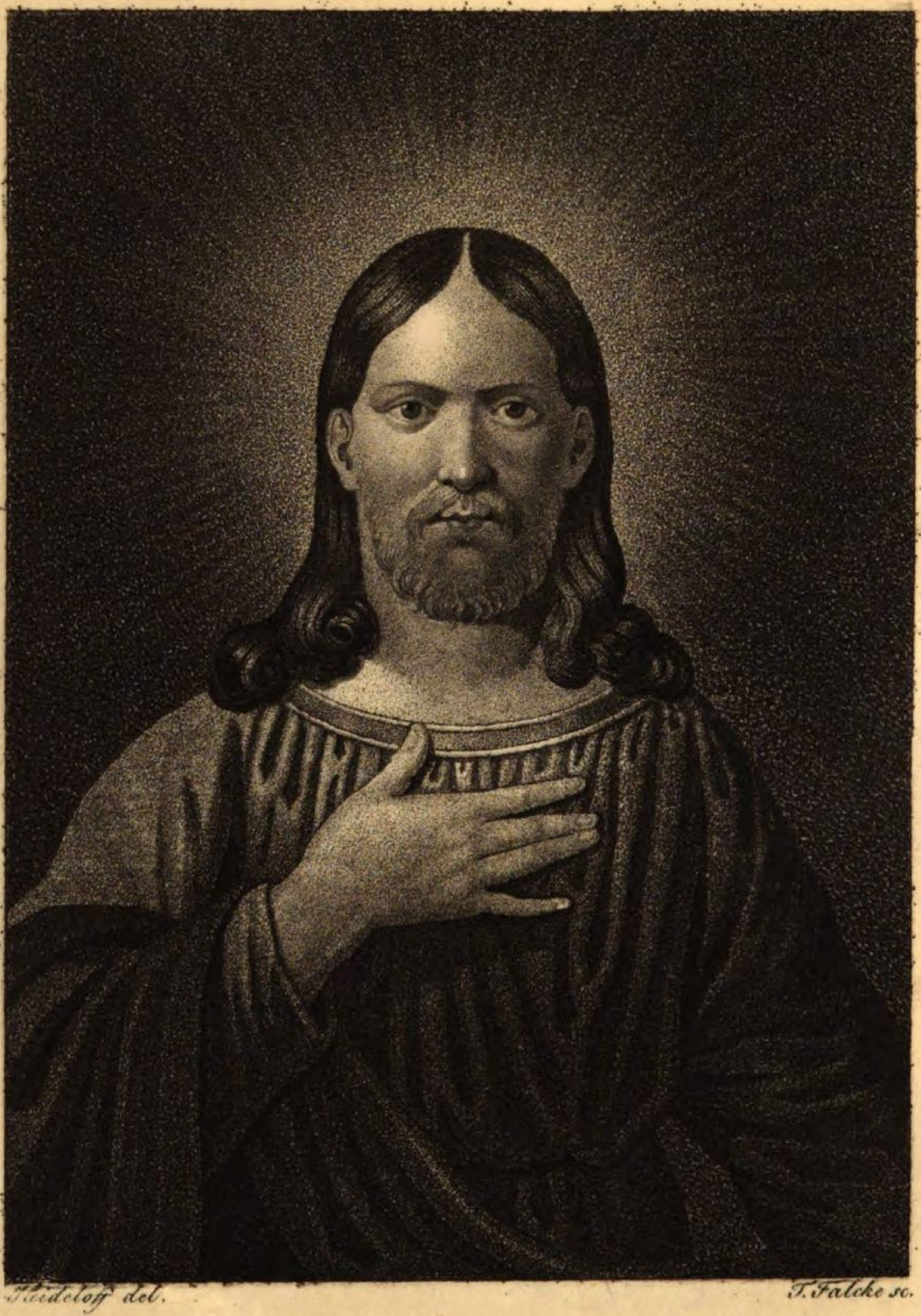
Afc
191 d

Arnd 7.9.



Heideloff del. *T. Falcke sc.*

SALVATOR MUNDI.

Dr. Johann Arnds

Gebetbuch,

bekannt unter dem Namen:

Paradiesgärtlein,

dem jetzigen Sprachgebrauche gemäß aufs neue bearbeitet und herausgegeben

von

M. J. G. Th. Sintenis.

Nebst

einem Anhange

von Gebeten auf besondere Fälle, von dem Herausgeber.

Mit einem Kupfer.

Nürnberg,
bei Heinrich Haubenstricker.
1827.

88 5.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dr. Johann Arnds
Vorrede,

in welcher der Grund der rechten Kunst zu beten und die Ursache der Herausgabe dieses Gebetbuches dargestellt wird.

Gleichwie das ein ganz verkehrter und unwahrhaftiger Handel ist, ein Christ seyn zu wollen, und doch kein christliches Leben zu führen, den Glauben vorzugeben, und doch keine Glaubensfrüchte zu beweisen — welchen Irrthum und blinden Wahn zu strafen, ich mein geringes Buch vom wahren Christenthume geschrieben habe — also ists auch eine strafwürdige Spötterei, wenn man betet und erhört seyn will, und doch zugleich mit bösem Leben der Erhörung widerstrebt; wenn man mit Worten sich zu Gott nahet, und mit der That ihn von sich stößt; wenn man mit dem Munde Gott ehret, und mit dem Leben ihn lästert.

Diesen Irrthum und blinden Wahn darzustellen, damit doch Gott nicht also verspottet wer-

de, lasse ich dieses Gebetbüchlein ans Licht treten. Möchten zugleich die wahrhaft Betenden daraus ersehen, daß das Gebet keineswegs das Werk eines ungebesserten, sondern eines wirklich gebesserten Menschen sey.

Leider! beten die Meisten so, daß, ob sie sich gleich täglich der Gebetsübung überlassen, dennoch keine Besserung an ihnen zu spüren ist; ja sie haben schon Jahre lang gebetet, und doch ist keine Spur davon an ihnen zu merken, daß sie nur in einer einzigen göttlichen Tugend zugenommen hätten. Sie bedenken nicht, daß ein wahrhaft christliches Leben das beßte und kräftigste Gebet sey.

Ja, das lebendige wirkliche Gebet bestehet nicht in Worten allein, sondern in der That und Wahrheit und in einem bußfertigen Hinnahen zu Gott, der auf die Seufzer unsers Herzens merkt und unsre Gedanken erhört, wie ja die Exempel der Schrift und die tägliche Erfahrung bezeugen.

Daher denn auch die Bettage, die um des allgemeines Wohles willen angeordnet werden, eigentliche Bußtage seyn müssen, wie dieß, zum Beispiel, dort bei den Niniviten der Fall war. — Und so sind auch alle Ermahnungen zum Gebet und die darauf sich beziehenden Verheissungen göttlicher Erhörung zu verstehen. Christus selbst legt uns solches an's Herz, indem er spricht: „Die wahren Anbeter werden den Vater im Geist und in der Wahrheit anrufen.“ Joh. 4, 22. 24. Im

Geist beten heißt: im Glauben und im geistlichen neuen Leben beten, nicht im Fleisch, nicht im vorigen sündlichen Leben. In der Wahrheit beten aber heißt: mit bußfertigem Herzen, in wahrer Bekehrung zu Gott beten.

Darum, o du schwacher Mensch, der du täglich deine gewissen Gebete betest, darum lerne doch, daß alle deine Bettage und Betstunden eigentlich Bußtage und Bußstunden seyn müssen, wenn du anders Erhörung bei Gott finden willst. Denn nur ein solches Herz, in welchem stets Buße ist, kann mit Gott reden; und Gott redet auch gerne mit einem solchen.

Das Gebet ist von jeher als eine sehr herrliche Sache betrachtet worden. Unter andern großen Wohlthaten und geistlichen Segnungen, welche das jüdische Volk, die Kirche und die Kinder Gottes von dem barmherzigen und hochgetreuen Gott, unserm gnädigen Vater, empfangen haben, rühmt Moses, der Prophet und Mann Gottes, ganz besonders auch die Erhörung des Gebets, indem er spricht: „Wo ist ein solches Volk, zu dem sich Götter so nahe thun, als der Herr, unser Gott, so oft wir ihn anrufen?" 5. B. Mos. 4.

Gott hat auch den Menschen besonders dazu erschaffen, daß er mit ihm reden, ihn fragen, anrufen, loben und preisen soll. Er selbst aber will sich im Gespräch zu ihm herablassen, wie solches auch wirklich geschieht. Gott hat sein ganzes Herz durch seine Rede dem Menschen offenbaret, und sein Wille ist's,

daß solches der Mensch ebenfalls thue. Ja, daß der Mensch anfänglich zum Gebet erschaffen, das bezeuget sein eignes Gewissen. Denn auch die Heiden bekennen, daß das Gebet gut sey, ob sie gleich nicht wissen, wen sie anrufen und wie sie beten sollen, daher auch ihre Abgötterei entstanden ist.

Uns aber hat der treuliebende Gott selbst recht beten gelehrt, und zwar in seinem Worte, durch die heiligen Erzväter und Propheten, besonders aber durch seinen lieben Sohn, Jesum Christum, durch welchen er uns auch den Geist der Gnade und des Gebets verheissen und verliehen hat.

Und damit wir ja glauben sollten und könnten, daß Gott einen großen Wohlgefallen an unserm gläubigen Gebete habe: so hat er uns wiederholt dazu ermahnt und uns solches geboten, auch sehr viel theure Verheissungen von Erhörung des Gebets in seinem Worte gegeben. „Ehe sie rufen, spricht der Herr, will ich sie erhören, und wenn sie noch reden, will ich ihnen antworten.“ Jes. 65, 24. — „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfängt; wer da suchet, der findet; wer da anklopfet, dem wird aufgethan.“ Luc. 11, 9. 10. Mit diesen Worten will uns der Herr zugleich tröstend lehren, daß kein gläubiges Gebet vergeblich geschehe und unerhört bleibe. Auch hat er uns durch sein eignes Exempel zum Gebet ermuntert, indem er ja selbst oft die ganze Nacht hindurch im Gebet zugebracht hat, nicht so wohl zu seinem, sondern zu un-

serm Besten. Denn alle seine Worte und Werke sind heilsam für uns. Er ist ganz der unsrige, mit allen seinen Gebeten, Worten und Werken.

Und um des hohen Nutzens willen, den wir vom Gebet haben, ruft uns der Apostel Paulus zu: „Seyd allezeit fröhlich, betet ohne Unterlaß, und seyd dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes an euch Alle.“ 1. Theß. 5, 16. 18. Dieser Wille Gottes an uns Alle muß dann auch von uns hoch in Acht genommen werden.

Der ehrwürdige Augustin und andre fromme Kirchenlehrer haben das Gebet mit den lieblichsten Namen beschrieben. Sie haben es unter andern mit einer Himmelsleiter verglichen, auf welcher wir empor zum Himmel, und die Engel Gottes zu uns herab steigen. Sie sagen: „Wir umfangen Gott freundlich durchs Gebet; es ist ein Friedenskuß, welchen die gläubige Seele, als die geistliche Braut, ihrem himmlischen Bräutigam, Jesu Christo, aufdrückt; ein Sabbath der Seele, indem sie dabei, von heisser Liebe entflammt, in Gott ruhet; ein Wonneort auf dem geistlichen Berge Libanon, wo Jesus Christus, als ein himmlischer Salomo, mit hoher Freudigkeit verweilet; eine heilsame Arzenei wider unsre täglichen Gebrechen; eine Besänftigung des ungläubigen Herzens; eine tägliche Ermunterung zu allen christlichen Tugenden! ein Anfang und Segen aller unsrer Werke; ein Sieg über alle unsre Feinde; eine Freude der Traurigen; ein Mittel, um alle christliche Tugenden und alle gute vollkommene Gaben von

oben herab, von dem Vater des Lichts, zu erlangen und neue Kräfte, neue Stärke, neue Andacht und alles Gute in uns zu erwecken.

Solches bezeugen denn auch viele Beispiele in der heiligen Schrift. Durchs Gebet haben Moses, Samuel, David, Elias, Hiskias, Josaphat und Daniel alle ihre Feinde besiegt. Durchs Gebet haben die Propheten und Apostel Todte erweckt, Gefangene erlöset, und den heiligen Geist empfangen und mitgetheilet.

Durchs Gebet kommen wir in die Gemeinschaft der Engel Gottes; wir werden ihnen dadurch ähnlich; wir verrichten ihr heiliges Amt. Durchs Gebet erlangen wir von Gott himmlische Weisheit und die uns nöthigen Gaben des heiligen Geistes. Ja, Gott kann unserm Gebet kein himmlisches Gut, auch sich selbst nicht versagen. Denn unser Herr Jesus Christus hat neben seinem himmlischen Vater und dem heiligen Geiste uns feierlichst zugesichert, zu geben, was wir ihn bitten werden, ohne alle Ausnahme, — Joh. 16, 23. — jedoch unter der Bedingung, daß wir die rechte Ordnung halten, und vor allen Dingen um das Reich Gottes und nach Gottes Willen beten.

Gleichwie aber Alles seine eigenthümliche auf- und absteigende, ab- und zunehmende Stufenfolge hat: also auch das Gebet. Vor allen Dingen müssen wir Gott, dem Herrn, voll herzlicher Reue alle unsre Sünden abbitten, wobei wir uns aber davor zu hüten haben, daß wir nicht, wie doch so viele thun, Vergebung der Sünden erlangen wollen, ohne

uns zu bessern. Wir müssen uns also zugleich die christliche Tugend von Gott erbitten, daß er solche in unser Herz pflanze und in unser Leben übergehen lasse. Ist es uns nicht darum zu thun, so ist unser Gebet nur Heuchelei und Gespött. Wir müssen demnach mit dem Herzen, mit dem Munde und mit einem heiligen Leben beten; sodann aber auch mit lauterm kräftigem Seufzen, wie Hanna — 1. B. Sam. 1. — und mit heißen Thränen, wie Maria Magdalena, deren Thränen ihr Gebet waren ohne Worte; doch auch mit Freude und Frohlocken, wie Maria, die Mutter des Herrn bei ihrem Lobgesange that, und mit hoher inniger Liebe, so daß wir dabei nichts weiter denken, hören, sehen, schmecken und fühlen, denn allein Gott. Ja, Gott muß in uns Alles in Allem seyn. Seine Liebe muß uns überwinden und uns in sich ziehen: dann offenbaret er sich uns; dann kann er uns nichts verbergen noch versagen. „Wer mich liebet, spricht der Herr, dem werde ich mich offenbaren.“ Joh. 14, 21.

Das ist die Stufenfolge unsers Gebets, die wir auch in den wenigen Worten unsers Herrn angedeutet finden: „Bittet, suchet und klopfet an!“ Matth. 7, 8. Luc. 11, 9. 10.

Durchs Gebet müssen wir erst alle die Gaben, die zum neuen geistlichen Leben und zum wahren Christenthume gehören, empfangen. Ohne sie kann Niemand recht beten. So du nun wirst fortfahren und mit Thränen suchen, so wirst du in dem Heilbrunnen des Leidens Christi einen unendlichen Schatz

des himmlischen Gutes finden. Wirst du dann weiter mit großer Freude und heisser Liebe anklopfen, so wird dir dein Freund die Thüre seines himmlischen Reichthums aufthun und sprechen: „Komm her, und siehe!“

Man darf sich aber nicht einbilden, daß diese Stufenfolge bei uns und in unserm Vermögen stehe; sondern es sind vielmehr lauter Gaben Gottes, die wir uns auch erbitten müssen, wie uns ja die ersten drei Bitten des heiligen Vaterunsers bezeugen, in welchen diese Stufenfolge ebenfalls beobachtet ist. Denn Gottes Name wird geheiliget durch den Glauben und durch ein heiliges Leben; Gottes Reich ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, und Gottes Wille ist eitel Liebe.

Zu dem Ende nun habe ich dieses Gebetbüchlein verfasset, daß man vor allen Dingen seine Sünden erkenne und Gott abbitte, aber auch die christlichen Tugenden selbst sich von ihm erflehe, damit das schöne Bild Gottes in uns aufgerichtet, und des Satans Bild zerstöret werde. Denn ohne Erneuerung des göttlichen Ebenbildes wird man kein rechter Beter werden.

Das beste Gebetbuch ist freilich die gläubige erleuchtete Seele. Denn das rechte Gebet muß aus dem Innern herausquellen. Allein durchs Wort Gottes muß diese Quelle eröffnet, bewegt und herausgeführt, und vor allen Dingen das Bild Gottes erneuert werden in Gerechtigkeit und Heiligkeit, welches dadurch geschieht, daß wir uns von Gott den Glauben und die Glaubensfrüchte der christlichen Tugenden erbitten.

Denn man darf sich nicht einbilden, daß wahre, rechtschaffene christliche Tugend ohne Gebet erlangt werden könne. Es muß Alles, was zur Erneuerung des Bildes Gottes gehört, als ein himmlisches Gut von Gott erbeten werden, wie in der zweiten Betrachtung des ersten Buches, und in der vier und zwanzigsten des zweiten Buches vom wahren Christenthume gezeigt worden ist. Denn darum hat uns der Herr befohlen, daß wir sollen suchen, nämlich den verlornen Schatz des Bildes und Reiches Gottes; darum hat er das Gebet verordnet.

Ohne Gebet können wir also Gott und alles Gute mit ihm nicht finden. Gott will zwar gern sich selbst uns mittheilen, aber nicht ohne Gebet. Er will die Ehre der Anrufung von uns haben: darum hat er das Gebet befohlen und uns Erhörung verheißen. Er treibet uns selbst zum Gebet, auf daß wir viel Gutes von ihm erlangen mögen — so gütig ist er. Denn obgleich alle durch den Sündenfall verloren gegangene geistliche Güter in Christo wieder erlangt sind, so kann doch kein Mensch ohne Gebet derselben theilhaftig werden.

Wer nicht betet, der verachtet den Befehl Gottes, und begehet eine große Sünde wider das erste und zweite göttliche Gebot. Wer nicht betet, der verachtet auch die theure Verheißung, ja die eidliche Zusicherung Gottes, unser Gebet zu erhören. Aus seinem Herzen verschwindet endlich aller Glaube und alle Andacht. Es weichet von

ihm der heilige Geist mit seinen Gaben, ja Jesus Christus selbst. Er versinkt ganz in ein gottloses sicheres Leben, macht sich unterwürfig der List des Satans, ist in jeder Hinsicht unglückselig und beraubt sich selbst des freundlichen Gesprächs mit Gott.

Wenn man sich nun darin recht geübt hat, die christliche Tugend zu erlangen, so wird man sich auch gedrungen und aufgelegt fühlen, sein trauriges und niedergeschlagenes Herz zu Gott zu erheben. Hierauf beziehen sich die von mir gefertigten Kreuz- und Trostgebete, nebst den Danksagungen für das Leiden Jesu Christi, worauf denn die Freudengebete folgen, woraus endlich eine solche reine, innige, lebhafte Liebe entspringen und wachsen wird, welche so anklopfet, daß es von Seiten Gottes unmöglich ist, uns etwas zu versagen. Das Beispiel eines Davids möge uns dieß deutlicher machen. Wie bittet er um Tugend und göttliche Erleuchtung im hundert und neunzehnten Psalm! Wie trauert er in den sogenannten Bußpsalmen! Wie freuet er sich, wie frohlocket er, wie freudig, wie heiß, wie innig wird endlich seine Liebe, so daß er nichts nach Himmel und Erde fragt, wenn er nur allein Gott haben kann! — Doch noch weit schätzbarer muß uns auch in dieser Hinsicht das Beispiel Jesu Christi seyn. Wie fleißig, wie anhaltend hat er oft die ganze Nacht hindurch gebetet! Wie hat er geweint und sich mit Thränen geopfert! Wie hat er sich aber auch wieder durchs Gebet er-

heitert! Matth. 11. — Wie hat er betend seine Liebe zu erkennen gegeben! Joh. 17.

Dazu habe ich also in diesem Büchlein, welches aus fünf Abtheilungen bestehet, Anleitung geben wollen. — Die erste Abtheilung bestehet aus Tugendgebeten, nach Anleitung der heiligen zehen Gebote Gottes, die gewiß nicht unbelohnet lassen werden, so man nur ein wenig um sie arbeitet. Die zweite enthält Dankgebete für die Wohlthaten Gottes, wodurch der Betende zu höherer Gotteserkenntniß geführet und in seinem Herzen die Liebe zu Gott um so mehr angezündet werden soll. Die dritte umfasset Kreuz- und Trostgebete. Die vierte Amts- und die fünfte Lob- und Freudengebete.

Wer sich jeder dieser fünf Abtheilungen recht bedienet, der wird gewiß auch das Reich Gottes in sich empfinden, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Denn also muß man seinen Schatz im Acker, also muß man die köstliche Perle suchen.

Und damit man sich dieses Gebetbüchleins auch an den festlichen Tagen unsrer Kirche zweckmäßig bedienen könne, so habe ich die darin befindlichen Gebete auf alle Sonn- und Festtagsevangelien anwendbar zu machen gesucht, was sich um so leichter thun ließ, da die vornehmsten und wichtigsten Lehren der christlichen Religion und die Hauptsprüche der heiligen Schrift in denselben mit angeführt sind.

Hiernächst will ich auch freundlich erinnert haben, daß man keins dieser Gebete für vergeblich und unnöthig erachte, und vielleicht bei sich denke: „Was nützt es, Gott um Verschwiegenheit zu bitten? ich werde ja doch wohl von selbst schweigen können? — oder um christliche Mildthätigkeit und um Mäßigkeit? ich werde mich ja selbst prüfen können? — oder wider den Geiz? wider den Zorn? wider den Neid? u. s. w. Was soll ich dafür oder dawider viel Betens machen?" — Ach, mein frommer Christ! alle diese Dinge können dich in einer Stunde um dein ganzes Wohlseyn bringen, wenn du ihnen zu sehr nachhängest, und dieselben durch Gottes Gnade nicht zu dämpfen suchest. Wie Viele hat nicht schon ihr voreiliges, unbesonnenes und leichtsinniges Geschwätz ins größte Unglück gestürzt! Wie viele sind nicht durch Trunkenheit gefallen! Wie leicht kann man sich durch unzeitiges Kargseyn und durch Unbarmherzigkeit das gerechte Mißfallen Gottes zuziehen! — Ich will nicht erst bemerklich machen, welch ein Feuer durch unmäßigen Zorn und durch Rachgier angezündet werden kann. Wird man aber diese Gebete in beständiger Uebung haben: so werden sie in jeder bedenklichen Lage ein kräftiges Verwahrungsmittel gegen diese und ähnliche Fehler seyn, und man wird ihre kräftige Wirksamkeit nicht blos zu der Zeit, wo man weiß, daß man es bedarf, sondern auch alsdann, wenn man sich dessen nicht versieht, an sich selbst erfahren. Denn der Verführer ruhet nicht. Er hat sein Netz zu al-

ler Zeit und an allen Orten aufgestellt. Darum verwahre dich durchs Gebet; es wird seine Wirkung haben zu rechter Zeit.

Sollte Jemand sagen, daß diese Gebete zu lang wären, indem ja der Herr befohlen: „Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viele Worte machen," — Matth. 6, 7. — und er auch selbst ein so kurzes Mustergebet uns hinterlassen habe, nämlich das Vaterunser: so antworte ich darauf, daß der Herr allerdings das unnütze, heuchlerische, wortreiche Geschwätz, welches keinen Grund im Worte Gottes hat, verworfen habe, nicht aber die Worte, so aus herzlicher Andacht und aus dem heiligen Geist herfließen. Denn solche Worte erwecken das Herz, erheben das Gemüth zu Gott, entzünden die Andacht, stärken den Glauben und die Hoffnung, und sind denen nütze, die im Gebet verharren wollen mit Bitten, Suchen und Anklopfen, und die dabei ihren jedesmaligen Zustand berücksichtigen. — Sodann findet man ja auch unter den Psalmen Davids viele, die von bedeutender Länge sind, jedoch nicht ohne Ursache. Und giebt es nicht noch mehrere solcher Beispiele in der heiligen Schrift? Man lese doch 2. B. Mos. 15. 5. B. Mos. 22. Jes. 26. 64. Dan. 9. Habac. 4. ja selbst das Gebet unsers Herrn Jesu Christi Joh. 17. — Gewiß sehr lange, aber auch sehr tröstliche Gebete voll göttlicher Weisheit und brünstiger Andacht. — Uebrigens stehet es ja auch einem Jeden frei, nach Beschaffenheit seiner frommen Stim-

mung aus einem Gebete zwei oder drei zu machen, indem dieselben in gewisse Punkte gefasset sind.

Endlich muß ich auch noch die wohlgemeinte Erinnerung hinzufügen, daß ja Niemand seiner Unwürdigkeit wegen das Gebet unterlassen möge. Man bekehre sich nur von Herzen zu Gott und bete getrost, und scheue sich nicht. Bei Gott gilt kein Ansehen der Person. Er hat Allen zu beten befohlen, Allen Erhörung zugesagt, und seinen gnädigen Willen, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen mögen, — 1. Tim. 2, 4. — hinlänglich geoffenbaret. Durch seinen Befehl und seine theure Verheissung, er wolle unserm Gebete Kraft, Hülfe, Stärke und Sieg verleihen, macht er uns Alle dazu würdig.

Und so wünsche ich denn nun auch Allen, die den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten, sowohl die Gnade Gottes und den heiligen Geist, als auch, daß sie die heilsame Wirkung des Gebets recht reichlich an sich selbst erfahren mögen. Gott verleihe Allen, um was sie bitten, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen!

Vom Nutzen und von der Kraft des Gebetes kann man die zwanzigste und vier und dreissigste bis vierzigste Betrachtung meines zweiten Buches vom wahren Christenthume nachlesen.

Bei dem Verleger ist zu haben:
Dr. Joh. Arnds vier Bücher vom wahren Christenthume, dem jetzigen Sprachgebrauche gemäß aufs neue bearbeitet, auch allen Verehrern rein evangelischer Wahrheit bestens empfohlen, von M. J. G. Th. Sintenis. 2te Aufl. m. Arnds Portrait. gr. 8. 1826. Preis 2 Rthlr. oder 3 fl. 15 kr.

Im Namen Jesu, des Gekreuzigten!

Die erste Abtheilung.

Christliche Tugendgebete, nach Anleitung der heiligen zehen Gebote.

1.

Nach Anleitung des ersten Gebotes.

Erstes Gebet.

Um wahre Gotteserkenntniß.

O ewig treuer und wahrhaftiger, gerechter, heil'ger Gott und Vater! mit tiefgebeugtem und betrübtem Herzen beklag' ich jetzt vor dir die Größe der mir angebornen Blindheit des Verstandes, die mich verhindert, recht dich zu erkennen, und nur in dir des Herzens höchste Lust zu finden. Vergieb, Allgütiger! vergieb mir diese Schwäche, und rechne mir sie nicht zur Strafe an. Du rufst zwar dort ein „Wehe!" über Alle, die dich nicht kennen wollen; Jes. 1, 3. 4. — doch willst du auch des Flehenden erbarmend schonen. — Erleuchte mich mit deinem Wort' und heil'gem Geiste, daß ich im wahren Glauben dich als Vater, Sohn und Geist erkenne. — Ach! gieb mir, Vater, daß ich deine Allmacht tief empfinde; dich, den Barmherzigen, von ganzer Seele preise; dich, den Gerechten, fürchte; deiner Wahrheit glaube, und deine Weisheit

tief bewundernd rühme! Daß du allmächtig bist, dieß sey mein Schutz; daß du barmherzig bist, mein schönster Trost. So oft ich dich mir als Gerechten denke, so oft erfülle mich mit neuer Kraft zum Guten. Laß deine Wahrheit Schirm und Schild und Sieg mir seyn, und deine Weisheit meinen Lauf regieren. Des Herzens höchste Freude sey mir deine Liebe; mein Licht und Leben deine Gnade; und meine Herrlichkeit, dich, Vater! zu verehren.— Laß mich in Jesu, deinem Sohn, dich Ewiger, Allmächtiger! erkennen; erkennen, daß er sey mein Herr und Gott, der Abglanz deiner Herrlichkeit, dein Ebenbild, und Licht vom Licht; erkennen, daß die Welt durch ihn erschaffen, und daß er sey der Menschen Licht und Leben; erkennen, daß du ihn mit Allem, was er ist, und mit der ganzen Fülle ewig theu'rer Güter uns geschenkt. Durch seine Menschwerdung umschlinget ihn und uns ein brüderliches Band. Durch seine heil'ge Lehre ist er uns Prophet und Lehrer. Durch seine wundervollen Thaten unser Arzt; durch seinen bittern Tod Erlöser; durch seine Auferstehung unser Sieg und die Gerechtigkeit vor dir; durch seine Himmelfahrt des Herzens höchste Hoffnung; durch seine Herrlichkeit die höchste Ehre, die uns schmückt; durch seine Wiederkunft die Seligkeit, nach der der Fromme dürstet.— Ja, du, mein treuer Heiland; bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Sey auch für **mich** der Weg, den ich hier wandeln, auch **mir** die Wahrheit, die ich glauben, auch mir das Leben, das mich selig machen, mich erhalten soll.— Auch deinen heil'gen Geist, allgütiger, barmherz'ger Gott und Vater! auch ihn laß mich erkennen, daß er sey, mit dir und deinem Sohne, ein ew'ger, wahrer, wesentlicher Gott, von dir und ihm ausgehend, gesandt in aller Gläub'gen Herzen, dieselben zu erleuchten und zu heiligen, zu trösten und zu aller Wahrheit hinzuleiten. — Ach! laß ihn seyn mein Licht in Finsterniß, und meinen Trost in aller Traurigkeit. — Er heilige mein Herz zu deinem Tempel. — Laß mich durch ihn zu einer neuen Kreatur gebildet werden, daß Christus in mir leb', und jedes meiner Glieder ihm zum Dienst gewidmet sey.— Gieb mir, o Gott! dich selbst und was, vermöge deiner Lie-

be, du von mir verlangest, zu erkennen, damit ich solche dankerfüllt empfinde, die Freundlichkeit und Menschenliebe deines Sohnes tief im Herzen fühle, mich immer seines Wortes, seines bittern Todes, auch seiner Auferstehung, seines Hingang's zu der Wohnung aller Seligen, zu dir, o Vater! selbst, mit hoher Freudigkeit erinn're, und deines heil'gen Geistes Trost und Licht, und Fried' und Freude kräftig in mir spüre, wenn mein Gewissen strafend zu mir spricht, und so den Vorgeschmack der Seligkeit, mein höchstes Gut, bis an das Ende meines Erdenlebens treu in mir bewahre. — Dich so erkennen, Gott! — das ist das ew'ge Leben. Gerecht und selig werden wir dadurch. Du theilst dich so den Menschen mit, der solchen Schatz in sich verwahrt. Sein Herz wird aller deiner Güter voll. Das Reich der Finsterniß, des Irrthums und des Lasters, wird dadurch zerstört, des Satans veste Burg dadurch zertrümmert, und er selbst besiegt und überwunden. Nun lebt ein solcher Mensch nur dir zur Ehre, sieht auf des Nächsten Wohl, und fördert so sein eig'nes Heil. — Doch wer dich, Gott! nicht so erkennt, der ist mit Finsterniß erfüllt. Er übt das Böse nur. Dein Blick ruht nicht auf ihm mit Wohlgefallen, und nicht wird er entgeh'n der ew'gen Unglückseligkeit. Davor bewahre mich, o Gott! durch Christum, deinen Sohn. Amen!

Zweites Gebet.

Um wahre Gottesfurcht.

Mit reuevollem Herzen seufz' ich auf zu dir, o heiliger, barmherz'ger Gott und Vater! denn tief empfind' ich, daß die angeborne Sünde mich noch hindert, mit frommer Kindesfurcht vor dir zu wandeln, und über Alles dich zu lieben, wie du es verdienst. Nicht mit Gedanken blos, nein auch mit Worten und mit meinen Werken, verletz' ich nur zu oft die Pflicht des kindlichen Gehorsams. Dein Wort und dein Gebot — wie selten wird's von mir beachtet! Wie selten laß ich's meine Richtschnur seyn! Weit öft'rer folg' ich der mir ange-

erbten Lust. — Vergieb mir liebster Vater! diese Sicherheit, und die geringe Achtung deines heil'gen Willens. Erlaß mir Flehenden die schwere Strafe, die du dem Pflichtvergessenen gedrohet hast. — Ach! wer dein Wort verwirft, den willst auch du verwerfen. — Dich fürchten, Gott! das ist die schönste Weisheit, dadurch der Mensch dir wohlgefällt. — Darum verdräng' aus meinem Herzen Alles, was dieser Furcht entgegen ist, und schenke mir dafür den rechten Kindessinn, daß ich bei Allem, was ich denke, red' und thu', und überall nur das erwähle, was du willst, und daß ich mich, dir mißzufallen, scheue. — Hab' ich nicht recht gehandelt, laß mich's tief bereu'n; doch nicht aus Furcht vor Strafe, nein, aus Furcht vor dir. — Verleihe mir, daß ich mich stets erinn're, daß wer frech sündiget, des Satans Werke treibt, und daß nur Der, der dich, o Vater! kindlich liebt und fürchtet, in Kreuz und Anfechtung sich deiner väterlichen Gnade und Barmherzigkeit erfreuen kann. — Laß auch mein inn'res Auge stets auf dich gerichtet seyn. Laß, eh' ich etwas thue, mich bedenken, daß du es weißt und siehst, und Herz und Geist zu dir erheben, damit du mich durch deine Güte, Macht und Weisheit unterstützest. — Nichts Zeitliches, nicht Ehre, Reichthum, Lust und Menschenfurcht, verhind're mich, in deiner Furcht zu wandeln. — Mein Herz bleib' immer der Verheissung eingedenk, die dem Gottesfürchtigen gegeben: „Ich will mich seiner stets erbarmen; ihn segnen und begnadigen; will meine Hülf ihm treu gewähren; mit Weisheit ihm begegnen, und Heil und Trost verleih'n." — Ja, die Erinnerung daran bleib' immer meiner Seele gegenwärtig. Amen!

Drittes Gebet.

Um den wahren seligmachenden Glauben.

Vergieb, o treuer Gott! daß sich so oft mein Herz, voll Mißtrau'n und voll Zweifelsucht, von dir gewendet, und nur auf Menschengunst und auf die Güter dieser Welt vertrauet hat; und laß mich durch des

Glaubens Licht erhellt, in dir den ewig treuen Gott erkennen, bei dem, wie mich dein heil'ges Wort gelehrt, mein Hoffen auf dem einzig festen Grunde ruht. Du bist die ew'ge Wahrheit, bist die Vaterliebe, und Alles steht in deiner unbegränzten Macht. — Heil mir, wenn dieß hinfort die Säulen meines Glaubens sind! Mit jedem Augenblicke stärke ihn in mir, und laß, zur Ehre deines heil'gen Namens, ihn reich an guten Früchten seyn. — Und du, der du der Weg, die Wahrheit und das Leben bist, laß nie in finstern Irrthum mich verfall'n durch falsche Lehre, auch nie mein wahres Heil in eiteln Dingen suchen. — Auf dich nur sey mein Herz stets hingerichtet, mit dir vereinigt durch des Glaubens Band, empfänglich aller deiner Himmelsgüter. — O heil'ger Geist! vereinige aufs neue mich mit Gott und Jesu, meinem Herrn und Gott. Pflanz' mich in ihn, auf daß ich Kraft, Gerechtigkeit und Leben mög' empfangen, und thätig seyn durch Lieb', und aufgelegt zum Guten. — Erneu're du in mir der Gottheit Bild, und laß mich allezeit ihm, dem Alliebenden, ein angenehmes Opfer bringen durch den Glauben, bis daß mein Geist dereinst durch ihn zum Himmel sich erhebt. Amen!

(Wider die Schwachheit des Glaubens, siehe die ein und fünfzigste Betrachtung des zweiten Buches vom wahren Christenthume.)

Viertes Gebet.

Um herzliche brünstige Liebe.

Von dir, o Gott! fließt mir mit jedem Tage nur Liebe, Freundlichkeit und Güte zu. Mit jedem Augenblick erzeigst du mir so viel Barmherzigkeit. — Doch ich bin leider! von Natur geneigt, mich selbst und was die Sinne schmeichelt, mit stärk'rer Liebe zu umfassen, als dich, du höchstes ew'ges Gut. — Vergieb, und laß die Drohung nicht an mir, Herr! in Erfüllung geh'n, die Jeden trifft, der deiner Liebe ganz sein Herz verschließt. Lösch' aber auch das Alles in mir aus, was

mich von dir entfernt, und laß die Flammen reinster Liebe gegen dich mein Herz entzünden. — Nur du verdienst es ja, daß wir dich mehr als alles And're lieben. Du bist der Ursprung alles wahren Guten; bist ewig wesentlich das Gute selbst. — Nicht Eigennutz, auch nicht Vergeltungssucht, bewege mich zur Liebe gegen dich; nein, unbedingt sey dir mein Geist, mein Herz ergeben, damit ich deinen Will'n mit Freuden thu', und mich, wie Christus that, ihm unterwerfe. — Ja, deine Liebe, rein und unbefleckt, Sohn Gottes! senke sich zu mir herab, damit auch ich um deinetwill'n, was dir zuwider ist, gern unterlasse, und, was du liebst, mit Freudigkeit vollbringe. Dich also lieben, ist die schönste Weisheit, und Jeden, der sie kennt, erfreuet sie, um ihrer Werke willen. — Nur sie ist es, die mich aufs innigste mit dir verbindet, dich lebhaft mir vergegenwärtigt, und daß ich gern von dir zu Andern spreche. Sie ist's, die mich mit heissestem Verlangen nach dir erfüllt, und mich so hoch entzückt. Sie ist's, die mich zur Nächstenliebe stärkt; und die mir Kraft verleiht, selbst meinen Feind zu lieben, ihm seine ganze Schuld gern zu erlassen, im herzlichen Gebet für ihn zu dir zu fleh'n, und, kränkt er mich noch mehr, mit Gutesthun das Böse zu vergelten. Amen!

(Von der edeln Tugend der Liebe und ihrer Kraft und Lauterkeit handelt die vier und zwanzigste Betrachtung des zweiten Buches vom wahren Christenthume.)

Fünftes Gebet.

Um wahre beständige Hoffnung.

Der du, o Gott! die ew'ge Wahrheit bist, und Keinen hintergehst, der seine Hoffnung auf dich setzt: vergieb, daß sich mein sündlich Herz bisher so sehr dem Zeitlichen ergeben, und seinen Trost nur im Besitz der Güter dieser Welt gefunden hat. Auf dich, auf dein untrüglich Wort, auf deine Macht und Vaterliebe muß Der bei seiner Hoffnung einzig seh'n, der sich des künft'gen Trostes freuen will. Drum tilg' in mir die falsche

Hoffnung aus, die hintergeht, und wie ein dünner Reif verschwindet. — Laß, von vergeblichen unnützen Sorgen frei, mich herzlich glauben, daß du für mich sorgst und wachst: so werd' ich immerdar mich zu beruh'gen wissen. Denn alle Hoffnung und Begierde, die in dir nicht ruht, sucht überall vergeblich ihre Vestigkeit. — Nur wer in Widerwärtigkeiten dir vertrau't, entgehet der Verzweiflung ganz gewiß. — Möcht' ich doch stets empfinden, daß, o Gott! du weit barmherz'ger bist, als wir ergründen können, und daß du wohl zu thu'n niemals ermüdest! Möcht' ich doch deinem Worte stets vertrau'n! Dann würde mir's an Hoffnung nimmer fehlen, mein Herz voll Zuversicht sich zu dir wenden, und unter deinem Schirm und Schutze sicher seyn. — Sollt' ich, o Gott! nicht zuversichtlich auf dich hoffen? — durch Christum hast du ja mich neu belebt dazu, so daß in Hoffnung jenes bessern Lebens ich meinem Ausgang aus der Zeit mit froher Zuversicht entgegen blicken kann. Drum laß, Allgütiger! nur dir allein in jeder Lage meines Lebens mich vertrau'n und einzig nur auf dich all' meine Wünsche lenken. Vermind're, wenn in meiner Trübsal du nicht gleich mit Hülfe mir erschein'st, des Herzens Traurigkeit in mir durch den Gedanken: Je länger Gott verzieht mit seiner Hülfe, um desto herrlicher pflegt er darnach zu helfen. — Damit in meiner Trübsal ich nicht müde werde: so unterstütze mich mit deines Wortes Troste. Ich werde dann stets neue Kraft gewinnen, und wie der Zionsberg fest stehen bleiben. Amen!

(Wie und warum diese Hoffnung nicht zu Schanden werden lasse, auch wie dieselbe geprüft werde, ist in der funfzigsten Betrachtung des zweiten Buches vom wahren Christenthum gezeigt worden.)

Sechstes Gebet.

Um wahre Demuth.

Du weißt, o Jesus! der du selbst in größter Demuth wandeltest, du weißt, wie oft mein sündlich

Herz sich eigner Ehre angemaßt, und nur zu oft vergessen hat, daß du allein, Herr aller Kreaturen! der höchsten Ehre würdig seyst. — Dir ist's bekannt, Allwissender! wie oft im stolzen Selbstvertrau'n ich durch Verachtung meinen Nächsten kränkte; und wohl empfind' ich bei mir selbst, wie ich für meinen Hoffartssinn mit allem Recht verdient, von dir bestraft zu werden. — O laß des Segens deiner heil'gen Demuth mich gewürdigt werden! Laß meine Sündenschuld dadurch getilget seyn, und leite du mich selbst dahin, die Größe meines Elends zu erkennen, und wahrer Gottesfurcht mich zu befleissigen. — Was bin ich, Herr? nur eine Hand voll Erde, vom ersten Augenblicke bis zum Grabe voll sündlicher Gebrechen, und nicht würdig, von dir mit deiner Huld beglückt zu seyn. Für's Gute find' ich nicht den regen Trieb in mir, den du verlangst; dein Lob verstummt in meinem Munde; ich bin nicht fähig von mir selbst, den Weg zu wandeln, der zum Himmel führt, und gänzlich unbekannt damit, wann, wie und wo? der Tod mich finden werde. — Was ich nur Gutes hab', ist dein. Dir nur allein, o Herr! gebührt die Ehre. — Sollt' ich sie länger dir entziehen wollen: wie würd' ich da am Tage meiner Rechenschaft vor dir besteh'n? — Drum flöße Demuth mir in's Herz, daß ich einfältig sey in meiner Rede, und mich herunter halte zu den Niedrigen, in richtiger Erkenntniß meiner Schwachheit. — Laß mich gehorsam seyn in allen Pflichten, die du mir auferlegst, und dem Berufe, der mir zu Theil geworden, ganz mich widmen. — Entfernt von allem Selbstvertrau'n, laß Kraft und Hülfe mich von dir allein, Allgütigster! erwarten. — Wozu ich nicht berufen bin, das müsse stets mir ferne seyn. — Am allerwenigsten laß mich, in stolzer Meinung von mir selbst, das Ziel verfolgen, Großes thun zu wollen. Möcht' ich mich eines Vorzugs nie so stolz erheben, daß ich darüber auch nur eines meiner Fehler je vergessen könnte: wie wenig würd' ich dann den Niedrigen verachten! — Nur wer ein Herz voll Demuth hat, ist auserseh'n von dir zu etwas Großem; — ein Werkzeug deiner Hand zu seyn. — O! lehre mich, im Demuthssinn dir folgend, Fried' und Einigkeit erhalten. —

Dein Zuruf: „Lernt von mir; denn ich bin sanft und immer demuthsvollen Herzens!“ erweck' in mir den Trieb, dir nachzuahmen. — Nie suchtest du die Ehre dieser Welt, die nicht besteht; doch Viele die sich deine Jünger nennen, sind unersättlich in der Ehrbegierde, zu stolz, den eignen Unwerth zu empfinden. — Lobt mich der Heuchler Mund, so laß mein Herz dadurch niemals betrogen werden. Es bleibe sich bewußt der vielen Mängel, die immer noch vom Ziel' es weit entfernen. — Des Herzens Niedrigkeit sey mir ein theurer Schatz; ein Grund zu jeder Tugend; ein Antrieb, deiner Demuth nachzufolgen. Du sprichst: „Wer sich erniedriget wie dieses Kind, — gewiß der ist der Grösseste im Himmelreich. Ich liebe, die zerbrochnen Herzens sind, und schau' herab aufs Niedrige, im Himmel und auf Erden.“ O! laß mir dieses unvergeßlich bleiben, und mir zur Richtschnur meines Wandels dienen, damit ich nie durch Hoffartssinn und Durst nach Ruhm dir, Herr! die Ehre raube. — Laß mich dir ähnlicher im Herzen werden, und lebenslang dich demuthsvoll verehren. Amen!

(Von der Kraft der Tugend der Demuth siehe die ein und zwanzigste Betrachtung des zweiten Buches vom wahren Christenthume.)

Siebentes Gebet.

Wider die Hoffart.

Zu ihm, der uns der Demuth schönstes Beispiel gab, zu ihm erhebe sich in Andacht jetzt mein Herz. Auch selbst den Aermsten blickt' er huldvoll an. In seinen Mienen lag kein schnöder Stolz. Auch mit dem Niedrigsten sprach er so sanft und mild, so tröstend und beglückend. Er strebte nie nach eitler Ehre. Dem Lasterhaften nur entzog er sich, der sich nicht bessern wollte. Sein ganzes Leben war Verachtung, Armuth, Schmerzen. — Gott, wie ganz anders bin ich im Vergleich mit ihm, dem von dir heißgeliebten Sohne! Wie so geneigt zum Stolz, zur Hoffart und voll Ruhmbe-

gierde! Verachtung kränkt mich tief; ich achte sie für große Schmach, da ich doch nichts als sie gar wohl verdienet habe. Nach eig'nem Urtheil hab' ich allzuhohen Werth, als daß ich Schmach, Verachtung leiden sollte. — Ach! rechne mir nicht diese Schwachheit zu, und nimm die Strafe dieser Sünde von mir hin. Vertilg' in mir die Sucht nach eitler Ehre, die ach! so sehr verblenden kann, daß man sich über dich erhebt, und lehre mich mein Elend recht erkennen. — Ist doch der Mensch so lang' er lebt, nicht fehlerfrei, und Alles dein, was gut an ihm und lobenswürdig ist. — Besitz' ich Schätze dieser Welt, — wie bald kann ich verarmen! Besitz' ich Weisheit und Verstand, — wie leicht kann ich um dieses hohe Gut der Seele kommen! Die Tugend, die mich ziert, — ach! nur ein falscher Tritt, so sinkt sie hin, und eine schlechte That entwürdigt mich. Wer sicher meint zu steh'n, wie nah' ist der dem Falle! — Bin ich geehrt, geliebt, — wie bald kann sich die Gunst in Haß verwandeln! Wie leicht kann auch der beste Freund zum Feinde werden! — Bin ich gesund und stark, — ach! leicht kann Krankheit mich ereilen, der Tod mir nahe steh'n! Fühl' ich mich glücklich, — schnell kann ja mein Glück sich wenden! Kurz, nichts Beständiges ist hier auf Erden. Ich habe nichts, worauf ich vest vertrauen kann, als dich allein. — Drum gieb mir, Gott! daß ich mein Herz zu dir nur lenke. Laß mich die schwache Seite meines Herzens wohl erkennen, die nur zu leicht für mich verderblich werden kann. — Rott' alle Eigenliebe in mir aus, und allen Ehrgeitz, allen Eigenwillen. — Mein Herz soll nur allein dir zugewendet seyn. Doch leider! hab' ich oft nur auf mich selbst geachtet, zum Abgott mich gemacht, und mir geschmeichelt. — Ach, Herr! erlöse mich davon, sonst kann ich nicht dein Jünger seyn. — Der Geist der Hoffart und des Stolzes lockt den Menschen ins Verderben. — Hilf, daß ich Jesu immer mehr an Sanftmuth ähnlich werd', und seinen Demuthssinn erfasse! Nur so werd' ich für meine Seele Ruhe finden. O schmaler Weg des Kreuzes, der Armuth und Verachtung, der Niedrigkeit, der Schmach, des Todes! wie bist du doch so wenig unter uns bekannt, und wie so

selten findet dich der Mensch! — Laß mich, o Gott! auf Jesum seh'n, der diesen Weg zu seiner Herrlichkeit gegangen, nicht aber meinen Blick auf Jene wenden, die sich den breiten Weg des Reichthums und der Ehr' und Wollust wählen, der doch zuletzt zur Hölle fährt. Behüte mich davor, und leite mich auf ew'gem Wege. Amen!

Achtes Gebet.

Um wahre Geduld.

Dein Joch zu tragen, wurde mir oft schwer, o Gott! und Unlust gegen deinen Will'n bestärkte mich in meiner Ungeduld. Vergebens strebt' ich da nach Ruhe für mein Herz. — Ach! möchte nie in meinen Leidensstunden die große Wahrheit meiner Seel' entflieh'n, daß ohne deinen weisen Rath auch selbst die kleinste Widerwärtigkeit mir nicht begegnen, noch von meinem Haupte, Herr! ohne dich auch nur ein unbedeutend Haar zur Erde fallen kann. — Wie? sollt' ich nicht, zufried'nen, dankerfüllten Herzens, mich gern und willig jedem Leiden unterwerfen, das deine Vaterhand mir weislich auferlegt? Geringer ist's ja stets, als meine Sünde; auch dient es nur zu meinem wahren Heil. Gemäßigt wird dadurch der Fleischessinn in mir; der Glaube wächst, und Lieb' und Hoffnung zeigt, ob sie auch wahr und rein im Herzen sind; ermuntert fühl' ich mich zum herzlichen Gebet, und vorbereiteter zu deinem Reiche. Sollt' ich denn also nicht vielmehr mit frohem Dank mein Kreuz zu tragen suchen? Und wie so standhaft duldete nicht Jesus einst sein hartes Joch! Er unterwarf in Allem sich, Herr! deinem Willen mit Geduld, um unser ew'ges Heil dadurch zu stiften. — Vertreib' aus meinem Herzen alle Traurigkeit, o Gott! und alle Ungeduld, und laß mich nicht in Angst und Furcht und Kleinmuth ganz versinken. Sonst bliebe ja an mir dein väterlicher Wille unerreicht. — Mein Kreuz, o Jesus! laß mich für das deine halten, mit Demuth und Geduld und mit Vertrau'n auf dich. Du wirst mein Schick-

sal mir erträglich machen, mit deinem Geist mich trösten, und den Vorgeschmack des höhern bessern Lebens mich empfinden lassen. — Nicht Furcht vor Menschen, sondern Furcht vor Gott, sey mir Begleiterin durch's Pilgerleben: so werd' ich stets ein stilles Herz in mir bewahren, mit Sanftmuth meinem Feinde stets begegnen, beständig seyn im Glauben bis an's Ende, und, treu bewährt, gereinigt und geläutert, zu dir am Ziel emporgehoben werden. Amen!

(Von der Geduld ist in der vier und vierzigsten bis zur neun und vierzigsten Betrachtung des zweiten Buches vom wahren Christenthume ganz besonders die Rede.)

2.

Nach Anleitung des zweiten Gebotes.

Erstes Gebet.

Um brünstige Andacht und um die Gabe des Gebets.

Zur Pflicht gemacht hast du, Barmherziger! uns Menschen das Gebet, und Christus hat die hohe Kunst desselben uns gelehrt, und uns mit einem theuren Eid versichert, du werdest uns auch väterlich erhören. Dein Geist erinnert uns und treibt uns an, von dir uns alles Gute zu erfleh'n, und nach dem Beispiel aller deiner Frommen, durch dieses Mittel Trost und Hülfe zu erlangen. — Wie bin ich aber doch bei alle dem so oft unaufgelegt zu dieser meiner Pflicht! Wie bin ich, statt dir Helfer! zu vertrau'n, auf eigne Weisheit, eignes Thun so stolz! — Vergieb, vergieb solch thörichtes Benehmen dem allzusichern Herzen! Schenk' mir dafür den Geist der Gnade, des Gebets! Laß, deiner tröstlichen Verheissung eingedenk, mich oft mein Herz und meinen Geist zu dir erheben, und mein Gebet dir wohlgefällig seyn! Allwissender, deß' Blick in's Innerste des Herzens dringt! du kennst die Unbeständigkeit des menschlichen Gemüths: drum laß, wenn ich voll Andacht dir mich

nah', mit dir ganz unzerstreut mein Herz beschäftigt seyn. Nichts störe da die heil'ge Ruh' in mir, damit ich tief im Innersten empfinde des Geistes Flamme, Liebe, Trost und sanfte Freundlichkeit. — So oft ich zu dir bete, sey mein Herz ein heil'ger Tempel, wo du gern verweilst. — Vereiniget mit Jesu, deinem Sohne, laß mein Gebet in ihm, durch ihn und mit ihm seyn, und mich mit Allen, die ihn treu verehren, und die für's allgemeine Wohl mit mir in seinem Namen fleh'n, nicht unerhöret bleiben. Amen!

(Vom Gebet handelt die sieben und dreißigste und acht und dreißigste Betrachtung des zweiten Buches vom wahren Christenthume.)

Zweites Gebet.

Um Gottes Gnade und Barmherzigkeit, welche ist das Fundament unsers Gebets.

Barmherzig, gnädig und geduldig bist du, Gott! die Langmuth selbst. O! darum schenke mir ein solches Herz, das einzig nur sich deiner väterlichen Gnade überläßt. Sie ist das Höchste und das Köstlichste! sie ziert mit hohen Himmelsgütern Geist und Herz. — Erfreue mich durch sie! Bei Allem, was ich denk' und thu', sey sie ein helles Licht in mir. Mein Trost in jeder trüben Lebensstunde, wenn des Gewissens Stimme mich erschreckt. — Sie mäßige den Hang der Sinnlichkeit in mir, und treibe mich zu allem Guten an. — Ach! ohne sie bin ich dem dürren Baume gleich, der, unvermögend, keine Früchte trägt, und einzig zum Verbrennen tauglich ist. Drum laß durch sie mich reich an Früchten werden. Fall' ich, so richte sie mich auf; quält mein Gewissen mich mit bitterm Vorwurf: o so erfüll' sie mich mit neuer Freudigkeit! Laß, wenn ich im Gebete dir mich nah', sie freundlich mir begegnen, und durch sie Erhörung meiner Bitte mich erlangen. — Sie leide mich bei jedem Unternehmen; sie weiche keinen Augenblick von mir, und führe mich dereinst zu dir in's bessere Leben. Amen!

Drittes Gebet.

Um christliche Dankbarkeit.

Groß, o Allgütiger! ja unaussprechlich groß ist deine Gnade, mit der dein mildes Vaterherz uns überschüttet! Groß ist dein Wohlthun, deine Güte, dein Erbarmen gegen uns! Doch ach! wohl muß sich selbst verklagen unser Herz, da es nur allzuoft so unverständig, sündlich, fühllos ist, und nicht erkennt, wie sehr wir schuldig sind, dir unsern Dank zu bringen. Nicht nur in's Daseyn hast du uns gerufen und bisher am Leben uns erhalten; du hast uns auch erlöset und geheiliget. — O, dir allein gebührt die Ehre! — Dir, Herr, allein des Herzens größter Dank! — Denk ich darüber nach, was du vom ersten Augenblicke meines Lebens an bis jetzt an mir gethan; so muß ich tief beschämt vor dir bekennen: ich bin nicht werth, daß du dich meiner so erbarmt; nicht werth der kleinsten Wohlthat, die du mir erwiesen; vielmehr hätt' ich verdient, von dir bestraft zu werden. — Und hättest du nicht Macht, mir Alles zu entzieh'n, was ich nur Gutes habe? Herr, es ist Alles dein! Du bildetest und schufst mich ja zu dem, was ich jetzt bin. Dein ist auch das geringste Gut, was ich besitze. — Vergieb, Allgütiger! daß ich so sehr des Dankes heil'ge Pflicht verletzen konnte, und laß an mir nicht in Erfüllung geh'n, was du den Undankbaren selbst gedrohet hast. — Schaff' ein verständiges, dankbares Herz in mir, daß ich erkennen möge, du seyst der Ursprung aller guten und vollkomm'nen Gaben. Ja, laß michs tief empfinden, daß ich, Herr! ohne dich nichts als ein todter Schatten bin. — Wie herzlich haben nicht dir alle deine Heiligen gedankt! „Das ist, so riefen sie entzückt, das ist ein köstliches Geschäft, dir, dem Erhabensten, lobpreisend Dank zu bringen.“ — „Auf! lasset uns dem Herrn mit Freudenopfern ehren, und seinem Namen danken, daß er so tröstlich ist.“ — „Ja, lobe meine Seele! ihn, den Herrn; vergiß es nicht, was er dir Gutes that!“ Laß mich, was deine Hand mir schenkt, mit dankerfülltem Herzen demuthsvoll empfangen, und lebhaft stets erkennen, daß du allein, und nicht ich selbst, das Gute mir erhältst, das ich besitze. Laß mich dich

darum bitten, lieben, ehren, preisen, und das, was du mir schenkst, zu deiner Ehre brauchen, nicht aber meinem Stolz zu schmeicheln. Denn das nur ist die rechte Dankbarkeit, die wir dir schuldig sind; dadurch nur handelt man der Wahrheit angemessen. — Laß, was du Gutes durch mich wirkst, mir Antrieb seyn, nur dich zu ehren, und in das schuldige Bekenntniß einzustimmen: „Wir sind unnütze Knechte; wir thaten nur, was wir als Schuldigkeit betrachten müssen.“ — Auch gegen Alle, die mir Gutes thun, laß mich stets dankbar seyn, und ihnen gern und willig wieder dienen, so viel ich kann, um deines Namens willen. Bin ich zu schwach dazu, so steige wenigstens doch mein Gebet für sie zu dir empor. — Um deinetwill'n laß mich auch Feinden wohlzuthun nicht säumen. — Gieb, daß ich allen Undank als das größte Laster flieh, auf daß mich nicht des Undanks Strafe treffe. Der Tugend heilige vielmehr mein Herz, die ihm entgegen steht, und die die Quelle vieles Segens ist. So werd' ich stets, dem Beispiel deiner Engel folgend, mit dankerfülltem Herzen dich verehren. Amen!

Viertes Gebet.

Um Heiligung.

Dir, Heiliger und über Alles Hocherhabener! bekenn' ich reuevoll, daß ich noch immer über mich die sündliche Natur des so verderbten Herzens herrschen lasse, und eifriger das thue, was die Sinne reizt, als was dein Geist zu meinem höhern Wohl mich lehrt. Vergieb mir solches, und erbarm' dich meiner! Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein, und Die nur sind, o Vater! deine Kinder, die sich durch diesen Geist zum Guten lenken lassen. Drum gieb mir diesen Geist, nach der Verheissung deines Sohnes, welcher spricht: „So ihr, die ihr doch böse seyd, wohl wisset, euren Kindern das, was gut ist, mitzutheilen: um wie viel mehr wird euer Vater, der im Himmel ist, Dem Gutes geben, der ihn darum bittet?“ — Entfern', o Gott! durch ihn aus meinem Herzen das, was mich verhin-

dern kann, dich würdig anzubeten. Entzünd' in mir das Feuer heil'ger Andacht, das Licht der göttlichen Erkenntniß, Böses zu vermeiden, und treu zu warten des Beruf's, den du mir zuerkannt. Laß mich so weise werden, daß ich nur das höchste Gut erstrebe, und mich in frommer Furcht stets vor dir wandeln. Gieb mir durch ihn die Kraft, mein Kreuz mit Muth und mit Geduld zu tragen, und jeden Reiz des Bösen standhaft zu besiegen. — Gieb mir den Geist der Wahrheit, der mich lehre; den Geist des Trostes, der mein Herz erquicke; den Geist der Freudigkeit, der mich erfreue; den Geist der Frömmigkeit, der mich erneue! Bekräftige durch ihn in mir den Glauben, das sich're Unterpfand des ew'gen Lebens, das meine Hoffnung stärkt und aufrecht hält! O! drücke dein Gesetz tief in mein Herz, um deinen Willen nur, geh' es mir traurig oder wohl, treu zu erfüllen. — Gieb mir den Geist der Kindschaft, der mir Zeugniß giebt, daß du auch mich gewürdiget, dein Kind zu seyn. Erfülle mich durch ihn mit heißer Liebe gegen dich, und mit der heiligsten Begierde, nur nach dem, was ewig dauert. — O heil'ger Gottesgeist! der du nicht weilst bei Denen, die für's Edlere gefühllos sind, wohl aber gern bei Jenen, welche Sinn dafür im Herzen haben, und welche du zu Gottes Freunden und Propheten machst: erfülle doch mein Herz mit heisser Tugendliebe, die jede böse Neigung in uns unterdrückt. — Du göttliches Licht, du himmlischer Trost, komm' in mein Herz! Du göttliche Zierde, du himmlische Kraft, beglücke mich! Mach' mich zur Wohnung und zum Heiligthume Gottes. Laß mich in frommer Einfalt und in Demuth vor ihm wandeln; im Glauben treu, und redlich stets im Leben. — Du mir von Gott gegebner Lehrer, Freudenspender, o stärk' und tröste mich durch deine Kraft! Denn selig ist die Seele, welche du erfüllst. — Du, du erleuchtest ihre Finsterniß; du linderst ihren Kummer. Dein Trost verdrängt die Traurigkeit; du stärkst den Schwachen, und erhältst den Strauchelnden; dem Müden reichest du Erquickung dar, und Kraft dem Sterbenden im letzten Augenblick des Scheidens; du bleibest ewiglich bei allen Gläubigen. Amen!

3.

3.

Nach Anleitung des dritten Gebotes.

Erstes Gebet.

Um die Liebe des göttlichen Wortes.

Dir, Herr und Heiland, Jesus Christus, ew'ges Wort des Vaters, der durch dich der Welt sein heil'ges Evangelium geoffenbart, bekenn ich reuevoll, daß ich es oft gering geachtet, mit Unlust angehört, nur wenig Fleiß darauf verwendet, und selten nur in mir die wahre Liebe zu demselben wahrgenommen habe. Denn nur zu oft zog ich das Eitle dieser Welt ihm vor, leichtsinnig übersehend, wie theuer und wie werth es sey, der Schätze köstlichster, die höchste Weisheit! Des Himmels selige Bewohner selbst ergötzen sich daran. — Vergieb, Herr, o vergieb, daß ich so wenig diese deine Anweisung zur Seligkeit geachtet, so gering geschätzt! Laß nicht an mir erfüllet werden die gedrohte Strafe: „Weil du mein Wort verworfen hast, so will auch ich mit dir ein gleiches thun!" Erweck' in mir vielmehr ein heiliges Verlangen nach diesem Brod des Lebens und der Seele schönster Nahrung. — Du, Jesus! bist der wahren Weisheit Quelle; der frommen Wißbegierde so erquickend. In deinem Lichte sehen wir das Licht. — Laß, Gott! dein Wort, des Himmels schönsten Saamen, in meinem Herzen hundertfältig fruchtbar seyn, und Weisheit, Licht und Trost daraus für mich entspringen. Laß mich durch seine Kraft gestärkt zum Guten werden, und nichts davon für mich verloren geh'n, damit in deiner Furcht und Liebe, und in Erkenntniß und in aller Jugend ich täglich vester werde. So nur wirst du an mir erreichen deine Absicht, warum du uns dein Wort gegeben hast, — uns durch dasselbe zu erneuern, uns zu veredeln und in uns zu wohnen. — Laß durch dein Wort mich immermehr erkennen mein Elend, meine Sünde, aber auch, wie gnädig und barmherzig du gesinnet bist; wie arm und schwach ich bin, und du so reich und stark; ich thöricht, du allweise; ich Finsterniß, und du das Licht. — Er-

leuchte, Herr, mein Gott! mein so verfinstert Herz mit deines Wortes himmlisch schönem Glanze. Erhelle den Verstand in mir, und präge jede deiner Lehren unvergeßlich meiner Seele ein! — O laß mich, Jesus, du vortrefflichster der Lehrer! wie einst Maria that, das beßte Theil erwählen; wie sie, zu deinen Füßen sitzend, jedes deiner Worte gern vernehmen und in mir bewahren als den höchsten Schatz des Herzens und des Lebens, und Frucht bringen in Geduld! Wohl, wohl den Menschen, die in deinem Hause wohnen! Sie preisen immerdar dich, ihren Herrn, und finden reichen Trost in deinem heil'gen Tempel. — Drum sey mir unvergeßlich dein Verheißungswort: „Wer, was ich lehre, hält, der soll den Tod nicht sehen ewiglich;" und gegenwärtig müsse immer mir dein Zuruf seyn: „Auf meine Stimme hören meine Schaafe, und sie folgen mir;" so wie auch dein Gebot: „Forscht fleißig in der Schrift; sie ist's die von mir zeugt!" Dann werd' ich froh mit in das Zeugniß stimmen: „Wir haben ein prophetisch festes Wort, das als ein Licht uns scheinet in der Finsterniß. Ja, eine Kraft von Gott ist's, zu beseligen. Heil, Heil dem Menschen, der mit Lust betrachtet das Gesetz des Herrn, und davon redet Tag und Nacht!" Dann werd' ich deines Wortes mich erfreu'n, als meines größten Reichthums. — O mache für die Wahrheit deiner Lehre mich empfänglicher, und laß mit Lust mich wandeln nach der Richtschnur deiner heiligen Gesetze bis hin zum Ziele meines Erdenlebens! Ja, neige immermehr mein Herz dazu, damit ich nicht unnützer Lehre folge; nicht im Besitz des Irdischen den Zweck von meinem Daseyn suche. — Nimm, Herr! das Wort der Wahrheit nicht von mir. Es sey mein Trost im Elend und erquicke mich; es sey mein größter Schatz. Laß mich ihm folgen und ihm angemessen leben. Ja, dein Gesetz sey mir von höherm Werth und angenehmer, als alles Goldes, alles Silbers aufgehäufte Schätze. Wär' es nicht oft schon mir ein Trost gewesen, — gewiß, schon längst wär' ich in meiner Noth vergangen. — Was dieser Welt gehört, das ist vergänglich; doch dein Gesetz bleibt, wie du selbst, in Ewigkeit. Drum sey kein Trost mir süßer als dein Wort; dein

Zeugniß sey mein ew'ges Erbe. — Groß ist die Freude Derer, die es halten; sie straucheln nicht, so lang' es ihres Lebens Richtschnur bleibt. Ja, dein Gesetz ist ohne Wandel; erquickend für die Seele. — Dein Zeugniß ist gewiß; es macht die Thoren weiser. — Was du befiehlst, ist gut; erfreulich für das Herz, erleuchtend den Verstand, und ewigdauernd, was ihm angemessen und in reiner Kindesfurcht von uns geschieht. — Herr! deine Rechte sind wahrhaftig und durchaus gerecht, das Allerköstlichste und Süßeste, und wer sie hält, hat grossen Lohn davon in Ewigkeit.

Zweites Gebet.

Um Weisheit.

Vor dir, o unvergänglicher und unsichtbarer, und allein weiser Gott! vor dir, Dreieiniger! bekenn' und klag' ich es, daß ich nach meiner sündlichen Natur das wahrhaft Gute nicht erkennen, noch von mir selbst den Weg erfinden kann, der mich zum Himmel führt. Auch find' ich nicht den Trieb in mir nach deiner Weisheit, wohl aber das Verlangen nach der Eitelkeit der Welt und ihrer Thorheit; die Lust zu dem, was nur der Sinnlichkeit gefällt. — Ach! laß der wohlverdienten Strafe mich entgeh'n, die der verdient, der sich dir widersetzt, und nicht in deiner Wahrheit bleibt. — Der du die Weisesten regierst, und aller Weisheit Quelle bist: o laß am eifrigsten mich jene Weisheit suchen, die alle Kunst und Klugheit übertrifft! Gieb mir den Geist der Weisheit, der verständig ist und heilig, einig, mannigfaltig, behende, scharf, beredt, rein, sanft und menschenfreundlich, ernst und frei, vest, sicher und gewiß. Den Geist der Weisheit, welcher sich in heil'ge Seelen giebt, sie hell erleuchtet und mit dir befreundet, und Alles wohl regiert. O! laß vor allem Andern sie, die ja vom Himmel stammt, mich liebgewinnen. Ihr Wesen ist bei dir, und du, Herr aller Dinge! hast sie lieb. Sie ist's, die mich in Allem, was du thust, die beste Absicht finden läßt, mir deine Werke offenbart und meine

Tugend fördert. Sie lehret Zucht, Gerechtigkeit und Stärke. Sie ist die beste Trösterin in Sorg' und Traurigkeit. — Der Jüngling, den sie schmückt, wird hochgeschätzt. Sie ist des Greises Ehre. Unsterblich ist der Name, den sie giebt, und ewig das Gedächtniß unter künftigen Geschlechtern. — O Gott, mein Vater! der du alle Dinge durch dein allmächt'ges Wort in's Daseyn riefst, und dessen Weisheit auch den Menschen schuf, damit er herrsche über alle Kreaturen, und sie regiere mit Gerechtigkeit, und deiner Absicht angemessen ihrer sich bediene, — o gieb mir Weisheit, die beständig deinen Thron umgiebt! Denn ich bin schwach, und kurz nur ist die Dauer meines Lebens, und zu geringe mein Verstand, als daß ich mich nicht irren sollte. — Ach! auch der beste unter uns taugt nichts, wenn ihm die Weisheit mangelt, die ich mir von dir erflehe. — Ja, sende sie herab von deiner heil'gen Höhe, herab vom Throne deiner Herrlichkeit, damit sie bei mir sey und in mir wirke, daß ich erkenne, was dir wohlgefällt. Denn sie weiß und verstehet Alles. — Sie leite mich zurecht in allen meinen Werken, und schütze mich vor jedem Mißbrauch der von dir verlieh'nen Güter: so wird mein ganzes Thun dir wohlgefallen. Nichts Ungerechtes werd' ich mir erlauben. — Kein Mensch vermag es von sich selbst, Gott! deinen Rath zu wissen; und wer kann merken, was du willst? Nicht immer stimmt der menschliche Gedanke überein mit dir, und was wir unternehmen woll'n, ist oft gefährlich. — Denn unser Leib, der sterblich ist, beschwert die Seele; das Irdische drückt den zerstreu'ten Sinn. Selbst das, was sichtbar ist, erkennen wir nur mangelhaft, geschweige denn, was unserm Aug' entgeht. — Wer will erforschen, was im Himmel ist? Wer will Gott! deinen Rath erfahren? Es sey denn, daß du Weisheit giebst und deinen Geist herab vom Himmel sendest — sonst kann dir nicht gefallen unser Thun. Durch ihn nur lernen wir versteh'n, was dir gefällt; durch deine Weisheit nur kann unsre Seligkeit gelingen. — Drum gieb, o Vater! daß bei Allem, was ich unternehme, mein Geist auf dich gerichtet sey, und unter deiner Leitung jedes meiner Werke deinen Beifall habe. — Laß mich, Gott!

deinen Willen durchs Gebet erforschen, und keine Handlung unternehmen, die ihm widerspricht. — Auch auf den Rath der Einsichtsvollen laß mich merken, und nicht verachten, was sie mir zur Warnung sagen. — Gieb, daß ich jederzeit das thu', wozu du mich berufen hast, und nicht, was meine Kräfte übersteigt, zu unternehmen wage. — Auch laß mich unterscheiden Zeit und Ort, und das, was gegenwärtig und was künftig ist. — Auf schlechter Menschen Rath laß mich nicht hören, mit weiser Vorsicht aber wohl dem aufgestellten Netz' entflieh'n, mein künft'ges ew'ges Wohl bedenkend. — Dich fürchten, das ist aller Weisheit Anfang. Wer dieß nicht stets bedenkt, den täuscht nur allzuleicht die Eitelkeit und Ehre dieser Welt; er macht bald Finsterniß aus Licht, erkennt für gut, was doch nur böse ist. — Nur wer in deiner Weisheit bleibt, bleibt ewig auch in deiner Liebe.

Drittes Gebet.

Um christliche Beständigkeit im Glauben.

Unwandelbarer, starker, ew'ger Gott und Vater! Wahrhaftig, treu, gerecht und fromm und heilig! dir klag' ich meines Herzens Unbeständigkeit. — Ach! leicht werd' ich, dem Wasser gleich, bewegt, von deinem heiligen Gebot und Worte abzuweichen, aus Furcht, bald auch um Menschengunst, um Ehr' und Reichthum zu erlangen; aus Armuth; um Verfolgung zu entgeh'n; auch wohl durch Wollust oder Aergerniß der Welt dazu verleitet. — Der Geist zwar ist wohl willig; aber ach! das Fleisch ist schwach. — O wende die gerechte Strafe von mir ab! — Du sprichst in deinem Wort': „Ich habe nicht Gefall'n an dem, der von mir weicht. Dem Uebelthäter gleich will ich ihn von mir treiben." — Verlaß mich nicht, ob ich dich zwar schon oft verlassen habe. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm nicht deinen heil'gen Geist von mir, den ich zwar oft so sehr betrübt. Laß seinen Beistand wieder mich erfreu'n. — Gieb mir Beharrlichkeit in allem Guten.

Ein freud'ger Geist belebe mich. Bevestige mein Herz mit deiner Gotteskraft. Flöß' einen starken Muth mir ein, um allem Reichthum, aller Ehre dieser Welt und allen Kreaturen deine Lieb' und deinen Beifall vorzuzieh'n. — Laß mich durch nichts bewogen werden, vom Glauben, von Geduld und irgend einer andern Christentugend abzuweichen. Bevestige mich täglich immer mehr darin, daß ich die Welt mit ihrer Lust und jede schlechte Herzensneigung überwinde. — Muß ich des Undanks bittre Frucht genießen; muß ich um meiner Tugend will'n verachtet seyn: so laß dadurch mich nicht erschüttert werden. — Gieb, daß ich mich vest auf dein Wort verlasse: „Nichts soll euch meiner Hand entreißen, und ewig soll mein Tröster bei euch bleiben." „Ich habe, spricht dein Sohn, für dich gebeten. Dein Glaube soll nicht untergeh'n." Er ist getreu, der dieß verheißen hat. — Gieb mir ein standhaft himmlisches Gemüth, daß ich das Ewigbleibende, und nicht das Zeitliche erwähle, und daß durch keine Macht, die dir entgegenstrebt, ich mich erschrecken lasse. — Laß, wenn ich glücklich bin, mich nicht voll Stolz erheben, doch auch im Unglück nicht den Muth verlieren. — Mach' mich beherzt, das Gute stets zu woll'n und auszuüben. Nichts halte mich davon zurück. — Gieb mir den Geist der Stärke, daß ich Wahrheit gern bekenne, Gerechtigkeit nach allen Kräften unterstütze, sie bis zum Tod' vertheidige, und froh und unverzagt um ihretwillen dulde, was, Herr! dein Wille ist. Laß mich nicht zaghaft flieh'n, wenn mir Gefahren droh'n um deiner Lehre willen. Erfülle meine Brust mit Jesu Muth, daß ich wie er, wohl auch vor'm Richterstuhl, ein gutes Zeugniß gebe, soll es gescheh'n um deiner Ehre willen. — Nicht Trug und List des mächtigsten der Feinde mög' deiner Wahrheit je mein Herz entwenden; nie einer seiner Feuerpfeile mich verletzen. — Vest stehet der von dir gelegte Grund, und hat die Inschrift: „Gott erkennt die Seinen." Auf diesem Grund laß mich erbauet seyn zur Seligkeit. — Laß mich, o Gott, mein starker Hort, in deiner Kraft besteh'n! Bewahr' in mir das gute Werk, das du begonnen, und vollend' es auch hin auf den Tag des Heißgeliebten. — O laß

mich immermehr Vollkommenheit erlangen! Mach' mich im Glauben vest, stark, unerschütterlich, daß ich sey rein und tadellos im Glauben und im Leben, und reich an Tugendfrüchten, geweckt durch Jesum Christum, dir, Gott! zur Ehre und zum Preis. Laß mich den edlen Kampf besteh'n, und treu bewahren Glauben und ein gut Gewissen. — Und hab' ich meinen Lauf vollendet, so laß auch mich der Tugend schönste Kron' erlangen, die der gerechte Richter, Jesus Christus, Denen geben wird, die freudig seiner Wiederkunft entgegen blicken.

Viertes Gebet.

Um die Ruhe der Seelen in Christo.

Der du uns zugerufen: „Kommt zu mir, so werdet ihr für eure Seele Ruhe finden, dagegen euch die Welt nur Angst gewährt!“ — ach! laß doch alle meine Sinne ruh'n in dir, mein Herz nur deiner sich erfreu'n, und alle Kräfte meiner Seele einzig nur auf dich gerichtet seyn. — O Jesus, meine Liebe, meines Herzens Freude! Du, der mir Ruhe gibt — nimm Alles weg von mir, was dir zuwider ist! — Du bist mir Alles — sollt' ich nicht in dir zu ruh'n mich sehnen? — O! laß in heil'ger Andachtsstille mich vernehmen den Wohllaut deines Wort's, und tief empfinden, daß du in meinem Herzen lebst, daß du mich liebst, mich tröstest und erquickst, erfreuest und erleuchtest. — Mein ganzes Herz sey dein, du hast ja auch das deine mir geschenkt. — Mich aber selbst muß ich verleugnen und die Welt, sollst du mit deiner Gnadenfülle bei mir wohnen, und dort, wo jede Freude reichlich fließt, und wo zu deiner Rechten ewiglich des Himmels schönste Heiterkeit entquillt, — dort würdige mich einst der Wonne höh'rer Andacht. Amen!

Fünftes Gebet.

Um geistliche Erquickung der Seele durch Wort und Sakrament.

Wie groß ist deine Gnade, Vater aller Menschen, die du uns reichlich, überschwenglich dargeboten hast! Wie süß ist deine Liebe gegen uns! Wie lieblich deine Huld! Wie tröstlich dein Erbarmen! — Wie liebreich ist dein Herz, o Jesus, theuerster Erlöser! Wie theuer die Erlösung, die du stiftetest! Wie schön und lieblich deine heil'ge Lehre! Wie heilsam für uns Sünder jedes deiner Wunder! — Wie mild bist du in deinen Gaben, Gottes Geist! Wie reich an Trost! Wie unaussprechlich deine Güte! — Doch ach! nie hab' ich so darnach gestrebt, wie ich es sollte, und mich oft selbst beraubt des Trostes deines Wortes. — Vergieb mir diesen Undank, diesen Leichtsinn meines Herzens, und weck' in mir von nun an herzliches Verlangen, dein Wort in seiner ganzen Kraft in mir zu fühlen. — Laß an Erkenntniß meines Heils mich reicher werden, und stets an deiner Liebe mich ergötzen. — Erquicke mich mit deinem Trost; erinnere mich an deine Lehren; erfreue mich mit deiner Huld. — Laß mich mit ganzer Seele dich erfassen, und meinen Glauben mir den schönsten Frohgenuß gewähren. — Ich jauchze dir in meinem Herzen, und singe dir in meinem Geiste. — Du giebst, o Jesus! mir das wahre Brod vom Himmel, das mich auf's kräftigste erquickt. — Wer Nahrung sucht für Geist und Herz, der findet sie bei dir. Was er bedarf, gewährest du. — O so erquicke denn auch mich in jeder Lage meines Lebens! — Ist meine Seele krank, so hilf du ihr. Ist sie mit Traurigkeit erfüllt, so sey du ihre Freude. Fühlt sie sich schwach, so stärke sie. Ist sie erschrocken, so gewähr' ihr Trost. Ist ihr die Ruh' entfloh'n, sey du ihr Friede. Ist sie verlassen, ihre Zuversicht. Sprich du für sie, fühlt sie sich angeklagt. Betrübet sie die Sünde, ruf ihr tröstend zu, sie sey gerecht durch dich. Fühlt sie des höchsten Zorn, sey du ihr Gnadenthron. Ist sie von heil'ger Wißbegier entflammt, so weide sie, als treuer Hirt, mit deinem Wor-

te. Fühlt sie zur Andacht sich zu schwach, um selbst mit Gott zu reden, so bitte du für sie; sey ihr ein Hoherpriester. Ist sie in Finsterniß und Todesschatten, sey du alsdann ihr Licht, ihr Leben. Wird sie verfolgt, sey du ihr Schutz, verleih ihr Sieg. — Ach laß, o du Allgütigster! des Himmels Trost ihr nicht entzogen werden. Laß sie Befriedigung in deinem Worte finden, und Kraft und Muth in dem Gedanken an die künft'ge Welt. — Du, dessen Güte besser ist als Leben, — o! laß es meines Herzens Freud' und Wonne seyn, an dich zu denken und mit frohem Herzen dich zu loben. Dein Wort gewähre mir der Freuden süsseste auch noch im letzten Augenblicke meines Lebens, auf daß ich froh, entzückt und friedevoll durch dich zur ew'gen Herrlichkeit gelange. Amen!

Sechstes Gebet.

Für die Lehrer der Kirche.

Du ew'ger Hoherpriester, Jesus Christus! Haupt der Gemeinde, welche du gestiftet hast! Du hast dich über alle Himmel hoch erhoben, und Einige von deinen Dienern zu Aposteln, Andre zu Propheten und Evangelisten, und Andere zu Hirten und zu Lehrern selbst verordnet, damit durch sie, dein Körper, die von dir gestiftete Gemeinde, weiter angebauet werde, bis daß wir Alle im Besitze eines Glaubens und in Erkenntniß deines göttlichen Verdienstes zu männlicher Vollkommenheit gelangen. — Ach! hätt' ich doch stets diese deine Anordnung gewürdiget, so wie sie es verdient, und wie du selbst befohlen, da du sprichst: „Wer auf euch höret, höret mich! wer euch verachtet, der verachtet mich.“ — O! wende die verdiente Strafe von mir ab, und laß mich niemals wieder undankbar vergessen, daß die getreuen Boten, die dein Heil verkünden, und deines Friedens unser Herz versichern, du selbst zu uns gesendet hast. — Laß auch an allen treuen Dienern deiner Kirche, was du verheißen, in Erfüllung gehen: „Ich lege meine Wort in deinen Mund, nur mit dem

Schatten meiner Hand bedeck' ich dich, daß ich den Himmel pflanze und die Erde gründe." — O ziere diesen deinen Himmel, treuer Gott! mit vielen lichtbegabten Sternen, und schmücke, dir zum Preis, die Erde mit vielen Pflanzen der Gerechtigkeit. Dein Segen ruhe auf den Lehrern deiner Kirche, damit sich über Sünde, Welt und Tod und Hölle ihre Siege mehren, und man sehe, daß der rechte Gott zu Zion sey. Laß die Erfahrung, daß sie nicht vergeblich lehren, ihren Muth entflammen. Es bleibt ja ewig wahr, was du gesprochen hast: „Gehorcht und folget euren Lehrern; sie wachen für das Wohlseyn eurer Seelen, und müssen Rechenschaft einst geben: damit sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn dieß würd' euch nicht gut, nicht heilsam seyn." — O! gieb, daß sie ihr Amt mit Freudigkeit verwalten, und ungezwungen treu, nicht um Gewinnes willen, der vergänglich ist; nein, aus des Herzens reinster Tiefe müssen sie die anvertraute Heerde weiden, auf daß, wenn du, der Erste unter ihnen einst erscheinen wirst, sie selbst und wir die unvergänglich schöne Ehrenkron' empfangen. — Gieb ihrem Worte Kraft, daß es, dem Donner gleich, das harte Herz erschütt're, und ihrem Geiste Muth, ohn' Ansehn der Person zu strafen und zu trösten. Hilf, daß sie nicht vergeblich das Verlorne suchen, und laß es wohl gelingen, wenn sie das schwer verwundete, das schwache Herz zu heilen und zu stärken sich bemüh'n; wenn sie auch Dem, deß' Herz für dich bisher verschlossen blieb, dir's zu eröffnen suchen. — O daß das Feuer ihrer Worte tief in Aller Seelen dränge, damit sie von der Welt zu dir sich wenden und ihrem Hange nach verbotner Lust entsagen möchten! Laß ihr Bemüh'n, zur Buße zu erwecken, nicht verloren geh'n! — Erwecke stets durch sie in uns die Traurigkeit, die deinen Beifall hat, und eine Sinnesänderung bewirkt zur Seeligkeit, was wohl noch Keiner je bereuet hat. Thu' unsre Herzen auf, daß wir vernehmen und versteh'n, was sie in deinem Namen uns verkündigen, und laß uns deinen Geist in alle Wahrheit leiten. — Zur Ueberzeugung hilf uns Allen; zu wahrem innern Trost. Wirk' du in uns, sonst ist der Lehrer Mühe fruchtlos und verloren. Sie sind

es wohl, die pflanzen und begiessen; doch du, Alliebender! giebst das Gedeih'n. — O wehr' und steure du dem Feinde alles Guten, daß er nicht Unkraut unter deinen Waitzen säe. — Erweck' uns aus dem Schlaf; laß uns nicht sicher seyn; und heilige in deiner Wahrheit uns, o Vater! Dein Wort ist Wahrheit. Was du verordnet, bleibet gültig. Es ziemet deinem Hause Heiligkeit auf ewig. — Laß, daß wir ewig satt und selig werden, was du uns lehrst, tief in die Seele drücken!

Siebentes Gebet.

Wider die falschen Lehrer, und um Erhaltung der reinen Lehre.

Ein Licht auf unserm Wege, ein großer theurer, werther Schatz ist uns dein Wort, wahrhaftiger, gerechter Gott und Vater! Wer sich nicht seiner zu erfreuen hat, der gehet hin in Irrthum und in Finsterniß. Ach, heilige, o Vater, uns in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. — Du, Jesus! bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Drum wende unsre Herzen ab von allem Eiteln dieser Welt, und stärke uns auf deinen Wegen. — Du Geist der Wahrheit, treuer Zeuge Jesu Christi! der du durch der Propheten und Apostel Mund zu uns geredet hast, — denn nur von dir beseelt sprach Gott durch diese ihm geweihten Männer, — ach! gieb, daß wir ihr vest prophetisch Wort rein, lauter, unverfälscht behalten, wie wir's von dir empfangen haben. — Es leuchtet wie ein Licht an dunkelm Orte, bis daß der Tag uns anbricht, und der Morgenstern aufgeht in unserm Herzen. Denn wem dein Wort geoffenbaret wird, deß' Herz erfreuet sich. Es macht den Unverständ'gen weise. — Drum laß uns fleissig forschen in der Schrift; wir meinen ja, daß wir in ihr das ew'ge Leben finden. Sie ist es auch, die zeugt von Jesu Christo. — Behüt' uns, Gott! vor allen solchen Lehren, die deinem Wort' zuwider sind. Sie führen uns auf falschen Weg; sie leiten zum Verderben. — Doch deine Worte sind untrüglich, wie das Silber, das

durchaus gereiniget und siebenmal geschmolzen ist. — Gieb uns, o Gott! die Stärke des Verstandes, daß wir wohl prüfen mögen, wer in der That von dir begeistert und ein rechter Lehrer ist nach deinem Sinn. An seiner Stimme laß uns ihn erkennen, und jeden, der dein Wort nicht recht führt, unterscheiden, flieh'n und meiden. — Verhind're, o du treuer Hirte! Alle, die, räuberischen Wölfen gleichend, deiner Heerde nah'n, damit sie solche nicht zerstreuen. Beschütze vor Verwüstung deinen Weinberg! — Dein Wort nur ist's, was unsre Seele tröstet, und uns errettet von Verzweifelung. — In aller falschen Lehre aber ist kein Trost, kein Leben. Auf sie kann sich kein Sterblicher verlassen. Wer sich durch sie bethören läßt, den stürzt sie in's Verderben. Denn sie verbirgt ein Gift in sich für unsre Seele. — Dein Wort nur ist die rechte Lehre, und Heiligkeit die Zierde deines Hauses ewiglich. Des Lebens Urquell ist bei dir. In deinem Lichte sehen wir das Licht. — Drum laß, o Vater! laß dein Wort uns treu bewahren, damit auch wir bewahret werden vor der Prüfungsstunde, die künftig über deinen ganzen Erdkreis kommen soll, und laß uns deinen Namen vor der Welt bekennen, auf daß auch du uns einst bekennest vor der Menge deiner heil'gen Engel. — O! laß uns wachsam seyn und bleiben, damit der Feind nicht Unkraut unter Waizen säe, und mach' zu Schanden Alle, die sich deinem Worte widersetzen. Zerstreue sie wie Spreu vom Wind verwehet. Es werden deinem Strafgerichte solche Frevler nicht entgeh'n. Was sie uns lehren, ist erdichtet und verderblich, und alle Müh' umsonst, sie zu befrei'n von ihrer Blindheit. — Bewahre jeden vor dem Frevel ihres Mundes, den sie mit allem Eifer zu verbreiten streben. — Mit Spott und Bosheit reden sie; sie drohen hoch herab Gewalt. — Mit ihrem Munde tasten sie den Himmel an! und ihre Zunge herrscht durchs ganze Land. — Drum wendet sich dein Volk dahin, wo wahre Weisheit unerschöpflich quillt. — O, der du thronest unter Cherubim, du treuer Hirte deines Volk's! erschein' und eile uns zu Hülfe! — Du hast ja deinen Weinberg selbst gepflanzt, und seine Ranken breiten sich weit über deine Erde aus. Laß

seinen Zaun von keinem Feind durchbrochen werden. — O Herr der Heere kehre wieder! Von deinem Himmel schau' herab, und nimm dich deines Weinbergs an! Beschirme das, was deine Rechte pflanzte, und was du selbst bevestigt hast! — Es schütze deine Hand das Volk, das du erwählet: dann wollen wir nicht von dir weichen. Belebst du uns, so rufen wir dich an. — Jehovah, Gott der Heere, richt' uns auf! Erfreue uns mit deinem Blick' und rette uns!

4.

Nach Anleitung des vierten Gebotes.

Erstes Gebet.

Um Gehorsam, für die Jugend und das Alter.

Gehorsam warst du, Jesus! deinem Vater bis zum Tod' am Kreuze. Du opfertest dich ganz dem auf, was du nach seinem Willen übernommen, mit kindlich heisser Liebe, voll Vertrau'n und heil'ger Ehrfurcht. Das höchste Beispiel des Gehorsams hast du uns dadurch gegeben. — Doch tief beschämt blick' ich dabei auf mich, beklagend meines Herzens Ungehorsam gegen Alle, in deren Hand mein Wohl von dir gegeben ist. — Daß du gehorsam deinem Vater warst, dadurch sind wir mit ihm versöhnt; daß du so ganz sein heiliges Gesetz erfüllt, geschah zu unserm Heil. — Drum blick' ich im Vertrau'n auf dich zu ihm empor, und ruf' ihn kindlich an, er wolle mir aus väterlicher Huld verzeih'n, und nicht an mir sein drohend Wort vollzieh'n: „Wer ungehorsam ist, dem soll's nicht wohlgeh'n; nicht lange soll er leben auf der Erde." — Doch gieb mir auch ein solches Herz, das so gehorsam wie das deine ist. Bei allem meinem Thun sey nur dein heiliges Gesetz, nicht aber was ich will, mein Augenmerk. — Laß mich gehorsam seyn in allen meinen Pflichten! — Auch wenn mich Trübsal trifft, bleib' dir mein Herz gehorsam ohne Murren. — Dein Wort sey mir weit wichtiger, als alles Zeitliche, ja, wichtiger als selbst mein Leben. — Gieb, daß in Allen, die mir vorgesetzet sind, ich Gottes

weise Anordnung erkenn', und sie als Diener seines hocherhab'nen Willens, von heißem Dank erfüllt, im Herzen lieb' und ehre. — Laß, was ich thu' und rede, Zeuge davon seyn, und mich, auch wo es schwer fällt, ihren Willen thu'n. — Auch sie sind menschlicher Natur: drum laß mich, wo sie fehlen, Nachsicht üben, ja, sie entschuldigen. — Muß ich die Folgen meines Ungehorsams fühlen; muß ich, durch sie bestraft, es tief empfinden, daß ich nicht recht gethan: so laß mich willig leiden und geduldig tragen. — Mein Herz verachte nie, was sie mir rathen, verklein're nie unbillig ihr Verdienst. — Mein ganzes Thun erweise sich nach deinem Willen. — Gehorsam, sanft, getreu, einfältig, demuthsvoll und freudig laß mich, was deines Namens Ehre, Lob und Preis, und meines Nächsten Wohl vermehrt, verrichten, in wahrer Gottesfurcht und im beständ'gen Glauben, doch nicht aus Menschenfurcht, noch um Gewinnes willen. — Gott muß man mehr gehorchen als den Menschen, und heilig muß uns stets dein Beispiel seyn. Amen!

Zweites Gebet.

Gebet der Aeltern für ihre Kinder.

Ich danke dir, mein Gott, mein Schöpfer, mein Erhalter! denn auch in meinen Kindern hast du mich nach deiner Vaterhuld beglückt und hoch erfreu't. — Für sie erhebt sich aber auch mein flehendes Gebet zu dir. — Du willst, so hast du uns durch deinen Sohn versichert, mit deinem Geist erfüll'n die darum Bittenden. — Entzünd' in ihren zarten Herzen wahre Gottesfurcht, der Weisheit Anfang und die rechte Klugheit. Wer darnach thut, deß' Lob bleibt ewiglich. — Gieb, daß sie immer besser dich erkennen lernen. Vor falscher Lehre, die von dir abwendet, schütze sie. — Laß sie im Glauben, welcher selig macht, und in Gottseligkeit in's höh're Alter dringen, und dabei verharren bis an's Ende. — Nicht blos an Alter, auch an deiner Gnade laß sie täglich wachsen. — Pflanz' in ihr Herz die Lust

zu deinem Worte. Mit Andacht im Gebet und Gottesdienst erfülle sie. — Voll Ehrfurcht müsse jedes deinen Dienern nah'n, und gegen Jedermann aufrichtig seyn im Handeln. — Erfüll' ihr Herz mit edler Schaam. Erhalte sie in Reinigkeit der Sitten. — Wahrhaftig sey ihr Wort und treu ihr Werk. Gern thätig in Geschäften, segne ihr Bemüh'n! — Was sie beginnen, Herr! laß wohl gerathen. Zeig' ihnen stets den beßten Weg, und sanft und freundlich müsse ihr Betragen gegen And're seyn. — Behüte sie vor jedem bösen Beispiel, ach! vor Verführung, die so leicht zur Ausschweifung verleitet und des Lebens Kraft verzehrt. — Nie fühle sich ein Herz durch sie gekränkt. — Sey du ihr Schutz bei drohender Gefahr. — Noch bitt' ich, Gott! laß meine Hoffnung nicht zu Schanden werden. — O wohl den Aeltern, die sich ihrer Kinder freuen können! Wohl ihnen, wenn durch sie dein Reich vermehrt, die Zahl der Gläubigen vergrößert wird! — Im höhern Vaterlande würdigst du die Frommen und alle Auserwählten, sich ihrer ewigen Bestimmung zu erfreu'n. Amen! (Man verbinde mit diesem Gebet den 127. und 128. Psalm.)

Drittes Gebet.

Gebet frommer Kinder für ihre Aeltern.

Barmherziger, der du der rechte Vater Aller bist, die Kinder heißen in der höhern und in dieser Welt! Wie dank' ich dir, daß du das theuere Leben Derer mir erhalten, durch die mich deine unverdiente Huld in's Daseyn rief! Ja, dir gebührt für diese große Wohlthat des Herzens heißempfundner Dank und Lob und Ehre. — Doch ach! verzeihe mir, daß ich dieß Glück nicht immer so geschätzt, wie du mir selbst geboten hast, und wende die verdiente Strafe von mir ab. — Schaff auch ein beßres, dankerfülltes Herz in mir, daß ich sie ehre, fürcht' und liebe, sie durch Gehorsam frommgesinnt erfreue, für deine Stellvertreter dankbar anerkenne, und willig ihrer herzlichen Ermahnung folge. — Wie viel der Mutter Herz für mich erduldet hat, und

wie so mühevoll für sie es war, mich zu erzieh'n, vergesse meine Seele nicht. — Laß mich sie lebenslang heißliebend ehren, und ihr gehorsam seyn in Wort' und Werken, auf daß ich ihres mütterlichen Segens würdig werde. — Wie Jesus dir gehorsam war, gehorsam bis zum Tod am Kreuze, so laß auch mich den Vater durch Gehorsam ehren. — Erweck' in mir durch jedes Beispiel frommer Kindesliebe, das du in deinem Wort' mir aufbewahret, den Trieb, ihm nachzuahmen, und laß, was frommen Aeltern dort verheissen ist, auf's herrlichste an ihnen in Erfüllung geh'n. Verlängere die Tage ihres Lebens in ungestörter Herzensheiterkeit. — Trifft sie ein trauriges Geschick — o mach' es ihnen leicht! Hilf's ihnen tragen. — Erhöre ihr Gebet, und segne ihr Bemüh'n. — Nichts hind're sie an ihrem Wohl; und kommt der Augenblick herbei — o laß ihn lange, lange Zeit noch ferne seyn! — wo sie hinauf in deine beßre Welt gefordert werden, so laß sie sanft und still aus unsrer Mitte scheiden. Amen!

Viertes Gebet.

Gebet christlicher Eheleute.

Dir, Vater! danken wir's, daß uns der Ehe heil'ges Band verknüpft; denn du hast unsre Herzen selbst damit umschlungen. Und darum trösten wir uns auch des Segens, den dein Wort verheißt: „Heil Dem, der eine gute Gattin findet! Ein großes Glück ist ihm zu Theil geworden; er schöpfet Segen aus der Hand des Herrn!" — Ach, laß uns stets in deiner Furcht hier bei einander leben! — Du selbst rufst uns in deinem Worte zu: „Wohl Dem, der Ehrfurcht hat vor mir, dem Herrn, und dessen Lust es ist, zu thun, wie ich befohlen! Sein Saame wird gewaltig seyn auf Erden, und das Geschlecht der Frommen wird sich glücklich fühlen." — O! laß vor allen Dingen uns erfreu'n an deinem Wort', und solches gern vernehmen und im Herzen treu bewahren. — Wir gleichen dann dem Baum',

am

am Bach' gepflanzt, der seine Früchte bringt zu rechter Zeit, und dessen Blätter nicht zu früh verwelken, dem Alles, was er trägt, geräth. — Laß uns in ungestörter Eintracht bei einander leben; denn dieß ist eine jener Tugenden, die dir und Menschen wohlgefällt, und die vor allen sich so schön belohnt. — Die Liebe, die uns eint, verletze nie die Zucht und Ehrbarkeit, damit in unserm Hause Ehre wohn', und wir nicht selbst des guten Namens uns berauben. — Verleih' uns Gnade, Gott! daß wir die Früchte unsrer Liebe, unsre Kinder, in deiner Furcht erzieh'n, und sie zu allen Tugenden ermahnen, damit aus ihrem Munde dir ein Lob bereitet werde. — Laß sie gehorsam seyn, auf daß es ihnen wohlergehe. — Sey du mit unserm Fleiß, um desto kräftiger der Kinder Glück zu fördern. — Beschütze, was wir haben, vor des Frevlers Hand, so wie vor allem Unglück. — Du hast es uns verlieh'n; du hast auch Macht, es zu bewahren. — Wo du das Haus nicht bau'st, so ist die Müh' der Bauenden umsonst; bewahrst du nicht die Stadt, so wacht umsonst der Wächter. — Fürwahr! du giebst es deinen Freunden wie im Schlafe. — Gieb uns auch fromme, treue Seelen, die uns dienen. Bewahr' uns vor den Ungetreuen. — Du ordnest und regierest Alles; du bist der über Alles Hocherhabne; belohnest und bestrafst, — dir überlassen wir's. — Willst du, Alliebender! uns Kreuz und Trübsal senden, so gieb uns nur Geduld, daß wir gehorsam dir uns unterwerfen, und hilf die Last uns tragen. — Laß unsern Gang von dir gefördert werden, und habe Lust an allen unsern Wegen. — Richt uns beim Falle wieder auf. Halt' uns bei deiner Hand. Verlaß uns nicht in uns'rer Noth. — Sind wir im Irdischen durch dich beglückt, so laß uns dieß nicht höher als das Ew'ge schätzen. Wir haben ja nichts in die Welt gebracht; wir nehmen auch nichts mit, geh'n wir dahin. — Fern sey von uns der Geiz, die Wurzel alles Uebels. — Dem Glauben und der Liebe nachzujagen, und um das Ewige uns zu bemüh'n, dazu sind wir berufen. — Gott, unser Vater, gieb uns deinen Segen und behüt' uns stets! — Sohn Gottes, laß uns deiner Gnade jederzeit genießen! — Gott, heil'ger Geist, verleih' uns

deinen Frieden! Dreieiniger, bewahre unsern Ein- und Ausgang, von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Fünftes Gebet.

Gebet der Unterthanen für die Obrigkeit.

Herr aller Herren! König aller Könige! Beherrscher aller Völker! Du lehrest uns, daß du die Obrigkeit verordnet, und daß, wer ihr sich widersetzt, der vestgesetzten Ordnung widerstrebt. — O gieb, daß ich mich stets daran erinn're, und daß ich sie aufrichtig fürchte, lieb' und ehre! — Verleih' uns auch daß wir, durch sie gerecht regieret und beschützt, ein ruhiges und stilles Leben führen, in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. — Und weil, Alliebender! die Herzen aller Könige dir unterworfen sind, und du gleich Wasserbächen solche leitest: o so regier' auch sie mit deinem heil'gen Geist, daß sie vor allen Dingen deine heil'ge Lehre von ganzem Herzen lieben. Mach' ihre Thore weit und hoch die Thüre in der Welt, damit bei ihnen und in ihren Landen der König aller Ehren seinen Einzug halte, der Herr der Heere, stark im Streit und mächtig. Laß ihnen stets der Kirche Wohl empfohlen seyn. — Gieb, daß sie dir mit heil'ger Ehrfurcht dienen; daß sie sich deiner freu'n in frommer Demuth. — Beglücke sie mit hoher Weisheit; denn nur durch sie regieren sie gerecht. — Gieb, daß sie hören das Geschrei der Armen, und daß sie der Verlaß'nen sich erbarmen, und ihr Recht nicht beugen. — Mit Großmuth fülle ihre Brust, mit Liebe zur Gerechtigkeit, mit Muth und Tapferkeit, dem Feind und aller Ungerechtigkeit zu widersteh'n. — Was sie beginnen, laß auf's glücklichste gedeih'n. — Schenk' ihnen stets das Glück, von treuer Diener wohlgemeintem Rath sich unterstützt zu seh'n. — Bewahre sie, daß ihr Vertrauen nie der Schmeichler sich erschleiche, noch ihrer Gunst der Heuchler sich versich're. — Kein ungerechter Krieg belaste ihr Gewissen, und in gerechtem Kampfe laß sie schonend seyn. — Beschütze sie durch deiner Engel Schaar, und lang' und glücklich laß sie

uns regieren. — Gesegnet sey von dir das ganze Land. Der Friede weiche nie von unsern Grenzen. Amen!

Sechstes Gebet.

Gebet der Obrigkeiten für ihre Unterthanen.

Gott, du gewaltiger Beherrscher deiner Erde! Herr aller Herren! König aller Könige! Laß meines Herzens Dank dir wohlgefallen. — Du hast zur Obrigkeit mich über dieses Land gesetzt, und meiner Unterthanen Wohl in meine Hand gelegt. — Du bist der Allerhöchste und Erhabenste, dem alle Königreiche unterworfen sind, und sie nach deinem Willen unter uns vertheilst. — Schon oft erhöh'test du den Niedrigen. — Von ew'ger Dauer ist, Herr! deine Macht; es währet für und für dein Reich. Kein Mensch ist deiner Größe zu vergleichen. Du machst es, wie du willst, im Himmel und auf Erden, und Niemand kann dein mächt'ges Thun verhindern, noch dich zur Rede setzen wegen deiner Werke. Das muß der Stolze auch mit Schaam bekennen. — Du setzest jedem Lande seine Grenzen; lenkst jede Jahreszeit nach vestgestellter Ordnung. — O gieb mir, du gewaltiger Beherrscher deiner Welt! daß ich mich allezeit in Demuth vor dir beuge, und nie vergesse, daß auch ich dir unterworfen bin. — Bevestige mich in der Zuversicht, im kindlichen Vertrau'n auf deine Macht und Liebe. — Gieb, daß dein Wort mir immer theuer bleibe, und daß mit meinem Volk' ich deine Lehre schätze, die uns dein Sohn zur Seligkeit gegeben. — Gieb meinem Lande dauerhaftes Wohl, gegründet auf Gerechtigkeit und wahre Gottesfurcht. — Daß ich mit meinem Volke dich verehre, sey meines Landes schönster Schmuck. — Erhalte mich mit ihm in ungestörtem Frieden. Sey unser mächtiger Beschützer in Gefahr. — Halt', wenn mein Land erzittert, seine Säulen vest. — Gieb allen Unterthanen ein gehorsam Herz, und mir die Weisheit, die vom Himmel stammt, daß ich sie so regiere, wie ich soll. — Laß mich der Unschuld Retter und der Schutz des Frommen, doch auch des Lasters strenger Rächer

seyn, auf daß der Frevler vor mir zitt're, der Fromme aber über mich sich freue. — Nie komme der Gedank' aus meinem Sinn, daß du zu deinem Stellvertreter mich erkoren, und daß du bei mir seyst, wenn ich ein Urtheil spreche: so wird sich nie Parteilichkeit in meine Handlung mischen; das Anseh'n der Person werd' ich nie achten; den Armen und den Waisen werd' ich Recht verschaffen; den Dürftigen und Niedern meinen Schutz verleih'n. Die Veste meines Landes wird nicht fallen. — Auf deine Stimme laß mich immer hören, und nie es überseh'n, daß nur den Frommen dein Friede zugesichert sey. — So wird mein Volk auf keine Thorheit fallen. — Fürwahr! dein Heil ist nahe Denen, die dich fürchten. — Es wird in meinem Lande Wohlstand wohnen; es werden Lieb' und Treue sich begegnen; Gerechtigkeit und Glück einander küssen. Es wird dem Land' entkeimen Redlichkeit; Gerechtigkeit vom Himmel schau'n. — Du wirst auch dadurch unser Glück erhöh'n, daß unser Land uns sein Erzeugniß giebt. — Gerechtigkeit geht vor dir her, und schreitet fort auf ihrem Pfade. — Bewahre mich, o treuer Gott! vor aller Missethat, damit ich deinen Beifall nicht verscherze, und Unglück dadurch bringe auf mein Volk. — Ach! daß ich nie, wie David, sagen dürfte: „Ich habe mich versündiget; was haben sie gethan?" — Ja, segne du mein Volk! krön' es mit deinem Gut aus deiner Segensfülle die ja nie versiegt. — Nie seufze Einer meines Volkes über mich. — Gelobet seyst du, Herr! der große Wunder thut. Gelobet sey dein hocherhabner Name ewiglich, und jedes Land von deiner Ehre voll. Amen!

Siebentes Gebet.

Gebet in Mutterhoffnung.

Zu dir, Allmächtiger, Erbarmender! erhebet sich mein dankerfülltes Herz; zu dir, dem Schöpfer und Erhalter aller Kreaturen, indem ich so hochgerührt an jenen Ausspruch deines Wortes denke: „Sieh! Kinder sind ein göttliches Geschenk, und Leibesfrucht ist Lohn

von Gott." Mit frommen Dankgefühl erfahr' ich auch an mir dieß hohe Mutterglück. — Beschütze nun nach deiner Vaterhuld das theure Pfand, das noch verborgen unter meinem Herzen ruht. — Dein guter Geist mach' es schon jetzt empfänglich für das Gute, und heilige, ist es zum Anblick deiner Welt gelangt, es dir durch Jesu Weihe ganz zu deinem Eigenthume. — Dein ist die Frucht, die du in mir belebt: o laß dein Aufsehn sie nun auch bewahren! Entferne, was durch mich ihr schädlich werden könnte. Bewahre mich vor Furcht und Schrecken und vor Allem, was deiner Hände Werk so leicht verletzen kann. — Und wenn die Stunde kommt, wo meines Kindes Erdenlauf beginnen soll — ach! stärke dann mich Schwache, unterstütze mich. Hilf mir durch deinen starken Arm, und lind're meine Schmerzen! — Du zogst auch mich aus meiner Mutter Leibe. Du legt'st auch mich an meiner Mutter Brust. Du nahmst mich auf in deinen Schooß, so bald ich ward. Von meiner Kindheit an bist du mein Gott. — Du, o Allwissender! kennst aller Menschen Noth; kennst auch die meine. — „Ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit! denn ihre Stund' ist kommen." Ach! lind're meine Angst, die du zuvor gesehen hast. — Mein Geist vergegenwärtige sich jene Zeit, wo einst dein Sohn, der große Menschenfreund, die Schaar der Kleinen, die man zu ihm brachte, damit er sie mit seiner Segenshand berühren sollte, mit holder Freundlichkeit empfing. „O laßt sie zu mir kommen, rief er da, und wehret ihnen nicht; denn auch für sie ist ja das Himmelreich!" — Ach, du getreuer Heiland! dieses Wort sey auch für mich ein Wort des Trostes, der Beruhigung. — Schon bring' ich dir im Geist den Liebling meines Herzens dar, der noch verborgen schläft in meinem Mutter-Schooß. — Leg' deine Gnadenhand auf ihn, und nimm ihn auf, ist er der Nacht entgangen, die ihn noch umhüllt, in die Gemeinde, die du durch dein Blut dir selbst erworben hast, und laß ihm einst, ist seine Laufbahn hier vollendet, des Glaubens schönsten Lohn bei dir erlangen. Amen!

Achtes Gebet.

Gebet einer Wittwe.

Der Waisen Vater und der Wittwen Schutz, Allgütiger! hast du dich selbst zum Trost für mich in deinem Wort' genannt. O laß dafür dir meinen schwachen Dank gefallen! — Der erste theure Name — wie so tröstend drückt er aus, auf wen sich der Verwaiste stützen soll! Des Vaters früh beraubt — o trauriges Geschick! — darf er in dir sich seinen Vater denken. Du blickst auf ihn mit väterlicher Liebe; sorgst für sein Wohl mit väterlicher Milde; erziehest ihn mit väterlichem Ernst, doch auch mit Sanftmuth; stehst ihm mit Troste bei; erbarmst dich seiner, sinket er in Krankheit hin, und droht Gefahr, so bist du ihm als Vater schüzzend nah. Du selbst hast dich zum Vater ihm gegeben. — O! dir vertrau' ich auch in Hinsicht meiner Kinder, die keines Vaters mehr sich hier erfreu'n. Du wirst auch sie mit Vaterliebe leiten, auch ihr Erhalter, ihr Versorger seyn. — Doch auch der Wittwen Schutz und Richter nennst du dich, und — ach welch hoher Trost für mein bekümmert Herz! — Wie oft muß nicht mit tief gekränktem Herzen die hier Verlaßne hin durch's Leben geh'n! — Wer schützet sie, beraubt des treuen Gatten, und von der ungerechten Welt verfolgt? Wer ist mit Trost ihr nah, wenn sie verlassen weint? Wer hält das Wetter auf, das ihr zerstörend droht? — O hoher Trost für mein bedrängtes Herz! Du, du o Gott! willst der Verlaßnen Richter seyn. Du nimmst dich meiner an; du bist mein Schutz, mein Trost und meine Hülfe. Du wirst nicht länger dulden, daß mir Leid geschieht. — Du sprichst ja selbst, dich meiner anzunehmen: „Ihr sollt die Wittwen nicht beleidigen; ich werd' Erhörung ihrem Fleh'n gewähren, und über euch, gehorcht ihr meinen Worten nicht, ein ähnliches Geschick ergehen lassen.“ — Ach, laß dein Wort um mich und meine Kinder, Allmächt'ger, eine starke Mauer seyn! — Erwecke mir und ihnen fromme Herzen, die wohl bedenken, daß ein reiner, unbefleckter Gottesdienst es sey, die so Verlassenen zu unterstützen, mit Trost, mit Rath und Hülfe ihnen beizusteh'n. — Vor allem

aber, Vater, schütze mich, daß nicht mein guter Ruf durch falsches Zeugniß leide! — Laß mich in meiner Einsamkeit allein auf dich mein ganzes Hoffen setzen; allein in dir den höchsten Trostgrund finden; allein nur dich mit starker Zuversicht ergreifen. — Ach, segne auch mein zeitliches Bemüh'n! Laß nicht in bittre Noth mich sinken. — Der Blick auf jene Wittwe zu Sarepta, die den Propheten, der auf dein Geheiß sich ihr genaht, so willig aufgenommen, und, Herr, von dir dafür so hoch belohnet ward, — der Blick auf jene, die Elisa's Segen aus ihrer Noth befrei'te — tröste mich. — Auch du wirst, Vater! mein Beschützer, mein Erhalter seyn. Amen!

Neuntes Gebet.

Um göttliche Regierung auf unsern Berufswegen.

Mit Weisheit ordnest und regierst du, Gott! die Welt, und Jeder hat von dir sein anvertrau'tes Pfund, womit er wuchern soll. — Auch mich hast du nicht überseh'n — wie dank' ich dir dafür? Ach! ich bin zu gering' der Treue und Barmherzigkeit, die du an mir gethan. — Wer bin ich denn, daß deine Kraft auch mich in's Daseyn rief, und daß du mich in dieses Amt gesetzt? — O hätt' ich mich nur stets auch treu erwiesen, und Alles ausgeführt nach deinem Willen! Drum sey mir gnädig, Gott! Vergilt mir nicht nach meinen Werken, und gieb mir einen regern Geist, daß ich die Pflichten des Berufs, wie du gebeutst, erfülle. — Laß mich vor allem deine Ehre zu befördern trachten; denn Den nur willst du ehren, der dich ehrt. — Gieb mir den Geist des Raths, der Weisheit, des Verstandes, daß ich in Allem, was ich unternehm', nicht irre. Laß deinen Geist stets mit mir seyn, damit ich jederzeit das Beste wähle. Denn welcher Mensch weiß deinen Rath? und wer kann denken, was du willst? — Ach! mißlich ist sehr oft was Menschen denken; gefährlich oft, wozu sie sich entschliessen. — Auf das, was dir gefällt, sey nur mein Thun gerichtet. — O! sende deine Weis-

heit, daß sie bei mir sey, und meine Pflicht zu thun, mich unterstütze. — Send' deinen Engel vor mir her, und räume alle Hinderniß hinweg, die dem, wozu du mich berufen hast, im Wege steht. — Durch dich vermag ich Alles; ich vertraue dir. — Mit dir beginn ich meiner Hände Arbeit, mit dir setz' ich sie fort; mit dir wird sie gelingen. Denn Alles hast du, Herr! in deiner Hand. — Drum schaffe, was ich vor und nachmals thue, und halte deine Hand stets über mir. — Nichts hind're mich an dem, was ich zu deiner Ehr' und zu des Nächsten Wohl verrichten soll. — Sey du mit mir, o treuer Hüter deiner Menschenkinder! Bewahre meinen Ein- und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

5.

Nach Anleitung des fünften Gebotes.

Erstes Gebet.

Um Sanftmuth.

Denk' ich an dein sanftes Herz, o Jesu! das so freundlich, liebreich für uns Menschen schlug: ach! wie fühl' ich mich so tief gebeugt, da ich dir so wenig ähnlich bin. Denn wie leicht entflammt mich Zorn und Rachgier gegen Jeden, der mich kränkt. — O! vergieb mir diesen ungerechten Zorn, diese Feindschaft, die mein Herz so sehr entstellt, und mich schon oft zu schlechter That verleiten konnte. Nimm die harte Strafe von mir, die du droh'st, wenn du sprichst: „Wer seinen Nächsten kränkt, und in bitterm Zorn ihm wehe thut, hat des Feuers Strafe wohl verdient, und kann nicht ererben Gottes Reich." — Gieb mir deine heil'ge Sanftmuth; lehre mich, meinen Zorn und jede böse Neigung in mir dämpfen, und durch Langmuth überwinden. — Laß dein Wort in meinem Herzen kräftig seyn. Reinige dadurch mein Innerstes. — „Lernet, sprichst du selbst, o! lernt von mir; denn ich übe Sanftmuth. — Selig sind Alle, die den Frieden lieben! Gottes Kin-

der heissen sie; und Barmherzigkeit erlangen die Barmherzigen. — Ach! erfülle du mein Herz mit deiner Sanftmuth und Gelindigkeit: so werd' ich die mich beleidigt haben, und die mich Verfolgenden und Schmähenden nimmer Aehnliches empfinden lassen. Nimmer werd' ich drohen, wenn ich leide, sondern dir die Rache überlassen, da du sprichst: „Mein nur ist die Rache; ich, ich will vergelten!" — Meinen Feinden wohlzuthun, laß mich nicht säumen. Ihren Hunger, ihren Durst zu stillen, meine Freude seyn. Denn so thust du mir, o freundlicher Erlöser! — O wie viele Mängel hältst du mir zu gute! Wie vergiebst du mir so viele Missethat! — Und entziehest du, wie ich es wohl verdienet, deine segensreiche Hand mir Fehlenden? Bist du nicht vielmehr noch stets bemühet, mich durch neues Wohlthun zu erfreuen? — Laß mich nicht vom Bösen überwunden werden, sondern gieb, daß ich mit Gutem Böses überwinde, meines Nächsten Schwachheit mit Gelindigkeit ertrage, dem Verläumder keinen Raum gestatte, dem mir Fluchenden nur Gutes wünsche, für Beleidiger zu dir mein Herz erhebe, den Verfolger liebreich unterstütze und ihm helfe. — So nur werd' ich seyn ein Kind des ew'gen Vaters, der dem Bösen wie dem Guten seine Sonne scheinen läßt. — Groll und Widerwille wird mir fremd seyn; über meinem Zorn' wird nicht die Sonne niedersinken. Freuen werd' ich mich, geht's meinem Feinde wohl. — So nur darf ich mir von Gott versprechen, daß er mein Gebet erhören, meine Hoffnung in Erfüllung gehen lassen, meine ihm geweihten Opfer nicht verschmähen werde. Andre werden dann auch meine Schwächen mit Geduld und Liebe gern ertragen. — Laß in Demuth mich doch recht erkennen, daß, wenn mich mein Nächster schmäht und lästert, ich noch größ're Schmach um meiner Sünden willen, die du — ach! so treu getragen — wohl verdienet, und in deiner Sanftmuth meine Ruhe finden. Amen!

Zweites Gebet.

Wider den Zorn.

Du, o Jesus! trugst mit Lammes-Sanftmuth, und so freundlich, gern und liebreich, was wir schwer verschuldet; aber wir? — O! du kennst ja unsre große Schwachheit, wie so leicht sich unser Herz empören und zur Heftigkeit des Zornes reizen läßt, daß wir oft wohl unsre Menschheit ganz verläugnen, und der uns verliehenen Vernunft vergessen. — Auch der kleinste Umstand kann uns leicht entflammen, und ein heft'ges Feuer in der Brust entzünden, das im Augenblicke jede Tugend, jede Regung edler Menschenliebe, die vor Allen uns als Christen ziemet, mit Gewalt verzehret. — Gottes Ebenbild in uns vernichtend, macht der Zorn den Menschen Satan ähnlich, raubt ihm deine Huld, und ach! zerstreuet Gottes Reich in der empörten Seele. — Kann ein solcher Mensch sich noch der Hoffnung freuen, einst in jene beßre Welt versetzt zu werden? — Nagt nicht auch der Zorn, gleich einem gift'gen Wurme, an der Kraft des Lebens? Grub er nicht oft plötzlich dem von ihm Ergriffenen sein Grab? Stürzt er nicht in Wahnsinn, und zerrüttet er nicht unsre Sinne? — Ach! in solchen Zustand laß mich nicht gerathen; halte vom Verderben Leib und Seele fern. — Gieb mir deine Sanftmuth, daß die Sonne über meinem Zorn nie untergebe, der Verleumder keinen Raum in mir gewinne, und ich schwer nur mög' entrüstet werden. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was recht ist. Weisheit kann sich nicht mit ihm vereinen. Er verhindert Geist und Herz am Guten; läßt, was wahr ist, leicht als falsch erkennen. — Hoffart, Ehrgeiz sind die trüben Quellen, die nicht selten ihn in uns entstehen lassen. Laß sie beide ganz in mir versiegen, und, fühlt sich das Herz in mir entrüstet, mich mit Ernst bedenken, daß ich augenblicklich deiner Nachsicht, deiner Huld bedarf. — Rachsucht ist gewöhnlich mit dem Zorne eng' verbunden; aber oft vernichtet wird dadurch, wer sie im Busen nähret. — Herr! du richtest recht; wir aber fehlen: darum reinige mein Herz von allem Irrthum,

eh' ich's wage, über fremdes Thun mein Urtheil auszusprechen. — Laß dein Beispiel mir vor Augen schweben, wenn ich mich gekränkt, beleidigt fühle. Denn so werd' ich, wenn mich Andre lästern, nie zu gleicher That mich reitzen lassen; werde nimmer, muß ich Unrecht leiden, meinem Widersacher Gleiches droh'n. — Dir nur folgend, wird auch gegen Feinde wahre Liebe meine Brust erfüllen; werde Gutes thun an Denen die mich hassen; werde segnen, die mir Böses wünschen, innig fleh'n für für Die, die mich beleidigen, und auf solche Weise immer würd'ger werden, Gottes Kind zu seyn. Denn läßt er nicht Allen, nicht auch Bösen seine Sonne scheinen? — Ja, um deines Namens, deiner Ehre willen laß mich stets bereit seyn, Böses, das von Andern mir begegnet, nur mit Gutem zu erwiedern. Amen!

Drittes Gebet.

Für unsre Feinde.

So freundlich, sanft und liebevoll, wie Jesus war, so hat er auch befohlen: „Liebet eure Feinde, segnet die euch Fluchenden, thut Denen wohl, die euch beleid'gen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd des Vaters der im Himmel ist, der über Bös' und Gute seine Sonne lässet aufgeh'n, und den Gerechten wie den Ungerechten seinen Regen sendet.“ — Drum gieb mir, Gott! ein so gesinntes Herz, damit ich als dein Kind auch gegen meinen Feind vor dir erfunden werde; ein Herz, das, ähnlich seinem Kindesherzen, beten kann: „Vergieb, o Vater, ihm!“ — Vertilge jede Spur in mir von Zorn, von Ungeduld und Rachgier, um desto williger dem Feinde zu vergeben, das Böse nie mit Bösem zu vergelten, und Alle, die mich hassen, brüderlich zu segnen. Wir sind ja insgesammt Geschöpfe deiner Hand; geflossen ist für Alle Jesu Blut. — Wie du dein Sonnenlicht dem Bösen und dem Frommen spendest, für Beide deine Erde segnend feuchtest: so laß auch mich mit gleicher Freundlichkeit und liebevoll an meinem Nächsten handeln. — Doch flöß auch ihnen immer mehr

den Geist der Beß'rung ein, damit nicht unverhofft sie die gerechte Strafe übereile. — O! lenk' ihr Herz zur Sanftmuth und zur Demuth hin, und mild're ihre Härtigkeit; nach deiner Alles lenkenden Gewalt. — Wie du einst Labans Herz besänftiget, und Esaus Zorn von Jakob abgewendet! wie du in Davids Herzen gegen Nabal allen Zorn gestillt, und selbst den Löwen gegen Daniel gezähmt, und uns in deinem Worte zugesichert hast: „Es werden Wölfe bei den Lämmern wohnen; ein schwacher Knabe wird zugleich in einer Heerde Löwen weiden; ein von der Mutter erst entwöhntes Kind wird unverletzt mit zarter Hand in eines Basilisken Höle greifen, und nirgends wird auf meinem heil'gen Berge die Verwüstung herrschen, denn voll Erkenntniß Gottes ist das Land, gleich wie mit Meereswasser überschwemmt:" so thu' auch allen meinen Feinden und bekehre sie, auf daß sie nicht im Zorne gegen mich verderben. — O! lehre sie erkennen, daß es schrecklich sey, um eig'nen Zornes willen deinen Zorn zu tragen, und daß der Zürnende nicht würdig sich dir nahen könne im Gebet. — Erinnre sie an jenen Unbarmherzigen, der um der Härte seines Herzens willen, wie Jesus uns gelehrt, im Kerker ewig schmachten mußte; und daß, wer Zorn behält, verlustig wird des künftigen bessern Lebens. — Erinnere sie, daß, wer mit seinem Nächsten zürnt, sich selbst mehr schade als wie ihm, und sich in ewiges Verderben stürze. — Bewahre, o mein Gott! vor seinem Untergange jeden meiner Feinde. — Dein Wort, Wahrhaftiger! verkündigt mir: „Wenn eines Menschen Wege Gott gefall'n, so macht er auch mit ihm den Feind zufrieden." Drum laß mich wohlgefällig seyn vor dir, und hier in deiner Furcht beständig wandeln: so werden endlich alle Feinde gegen mich versöhnlich werden. — Hilf, daß ich sie durch Wohlthun überwinde, damit sie ihre Ungerechtigkeit erkennen, zu besserer Gesinnung wiederkehren, und ihre Seelen retten vom Verderben. — Bewahre sie, Barmherziger! davor, daß sie in Unversöhnlichkeit nicht scheiden von der Welt. Amen!

Viertes Gebet.

Um christliche Barmherzigkeit gegen den Nächsten.

Vor dir, Barmherziger! der du mit Langmuth und Geduld auf uns hernieder siehst, vor dir muß ich im bittersten Gefühl der angebornen Härte meines Herzens demuthsvoll mich beugen. — Ach! wie so oft hab' ich durch Unbarmherzigkeit und mürrisches Betragen an meinem armen Nächsten mich versündigt, und ihm in seiner traurigen und kummervollen Lage des Herzens Mitgefühl verweigert; wie selten hab' ich ihm in seiner Noth bewiesen, daß Menschenfreundlichkeit in meinem Herzen wohne; wie treulos unterlassen, ihn in seinem Elend zu besuchen, ihn brüderlich zu trösten und zu unterstützen, und mich dadurch von meinem Fleisch' entzogen. — Wie hab' ich meine Kindespflicht dadurch so sehr verletzt! Wie ungleich bin ich dir durch solche Unbarmherzigkeit geworden! — Leichtsinnig achtet' ich der Worte Jesu nicht: „Barmherzigkeit soll'n die Barmherzigen erlangen;" und folglich muß für mich das Gegentheil in diesem Spruche liegen. Leichtsinnig achtet' ich des letzten Urtheils nicht: „Geht hin von mir, ihr Unglückseligen, der ewig dauernden Bestrafung werth! Denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht gesättig't; ich war entblößt, ihr habt mich nicht bekleidet." — Vergieb, vergieb, o Vater! mir die große Schuld, und rechne mir nicht meine Sünde zu. Kein unbarmherziges Gericht laß über mich ergeh'n, und Jesu Herz, das so erbarmend war, sey stellvertretend für mein sündlich Herz. — Von nun an wohn ein beßrer Sinn in mir. — Des Nächsten Elend rühre tief mein Herz. Mitleidig sey's, seh ich den Bruder leiden, und voll Erbarmen, gleich dem Herzen des Erlösers. — Wir haben ja in ihm nicht einen solchen Hohenpriester, den nicht der Menschen Schwachheit rühren könnte. Er wurde selbst versucht in allen Dingen, gleich wie wir, doch ohne Sünde. — Ach! laß den Vorsatz meines Herzens wohl gelingen, nie meines Nächsten Elend zu vergrößern; vielmehr ihm seine Noth zu mildern, wo und wie ich kann. Laß mich dem Traurigen mit Trost begegnen, und Dessen mich erbarmen, welcher einsam steht und

trauert. — Doch nicht in Worten blos bestehe meine Liebe; sie zeige thätig sich, so viel sie es vermag. — „Der Sünder, sagt ein Weiser dort, verachtet seinen Nächsten; doch wohl dem Menschen, der des Leidenden sich gern erbarmt!" — So laß auch mich gesinnet seyn vor dir. — Gieb mir ein solches Herz, das so, wie du, mit Lindigkeit und mit erbarmungsvoller Schonung richtet, und nicht zu streng' bei seinem Recht beharret. Barmherzigkeit rühmt sich ja wider das Gericht. — Du hast, o Gott! Gefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Drum laß mich üben herzliches Erbarmen, und Freundlichkeit und Demuth und Geduld. Laß mich bereit seyn zu verzeih'n wie Christus mir verziehen hat, und die Barmherzigkeit erkennen, die du, Herr! mir erwiesen. — Laß mich es tief empfinden, daß ich unwerth bin des vielen Guten, das du, vom ersten Augenblicke meines Lebens an, mir, Herr! erzeigt hast. — Zuvorgekommen bist du mir, Barmherziger! mir zu vergeben. Erbarmend wartest du auf meine Besserung, und nimmst, komm' ich zu dir, mich gnädig auf. Erbarmend bist du überall bei mir: erbarmend wirst du auch im Tod' mir nahe stehen. Amen!

Fünftes Gebet.

Um christliche Freundlichkeit gegen den Nächsten.

Du, unter Allen der Vortrefflichste, voll Freundlichkeit und Milde, Jesus Christus! wie liebevoll und hülfreich warst du gegen Alle, als du auf dieser Erde wandeltest, in allen deinen Blicken, Worten und Gebehrden! — Ja, du Gesegneter des Herrn, mit allen Tugenden begabt! Du Brunnquell aller Gnade, und der höchsten Ehre würdig! du warst voll heißer Liebe gegen uns, die wir so arm vor dir und elend sind. Denn das zerstoß'ne Rohr wollt'st du ja nicht zerbrechen; den schwachen Funken nicht in uns verlöschen lassen. — Vergleich' ich mich mit dir, so muß mich Schaam und Traurigkeit erfüllen. — Wie oft war meine Aussenseite rauh, wie oft unfreundlich gegen meinen Nächsten! Wie oft

ergoß sich gegen ihn mein Herz in bittern Worten, von der Liebe fern! Wie oft hab' ich durch Wort und Blick und That sein Herz auf's bitterste verwundet und gekränkt! Wie oft sein Ehrgefühl beleidigend erweckt, und mich an seinem guten Ruf vergangen! — Vergieb, was ich so schwer verschuldet habe, und wende die verdiente Strafe von mir ab! — Dich selbst, o Gott! hab' ich dadurch gelästert und betrübt. Denn wer des Armen spottet, lästert dich. Er nimmt den bösen Geister-Sinn an sich, und stürzet seine Seele in's Verderben. — Drum sey erbarmend gegen mich, und laß, dir ähnlicher, mich meinen Nächsten lieben. — Aus meinen Blicken leuchte deine Lieblichkeit hervor, aus meinen Worten deine Huld, damit der Nächste meines Anblicks sich erfreue, und für sein Herz in meinen Worten süsse Tröstung finde. Denn so beweisest du ja täglich Dich an mir. Du stehst mir durch dein Wort mit Troste bei, wie eine Mutter pflegt ihr schwaches Kind zu trösten, und freundlich bist du gegen Alle, die dich suchen, und die sich deiner Leitung willig unterwerfen. Du bist Derselbe stets und überall. — O möcht' ich immer deinem Beispiel folgen! Möcht' ich gelind und sanft und gütig Jedermann begegnen, und billig und gerecht mit Allen handeln! Möcht' ich mit Rath und That den Hülfesuchenden Erfreu'n, dem Dürftigen, so viel ich es vermag, Barmherzigkeit beweisen, dem Schüchternen mit Freundlichkeit begegnen, und jeden Tugendhaften ehren, wie er es verdient! — Regiere mich durch deines Geistes Kraft, daß ich durch keines meiner Worte Schaden stifte, und nie ein Menschenherz durch meinen Blick erschrecke. — Laß mit Gelindigkeit mich tragen jeden Schwachen, mitleidig gern bedecken meines Nächsten Fehler. Auch ich bin ja ein schwacher, fehlerhafter Mensch. — Muß ich den Fehlenden bestrafen, laß mich's freundlich thun. Von Grimm und Zorn erhalte rein mein Herz. Mein Anblick flöße nie Entsetzen ein. — Laß Freundlichkeit und Huld auf meinem Antlitz thronen, damit es gleiche eines Engels Angesicht. Denn das ist ja der beste Schmuck, der Tugend schönste Aussenseite. — So warst auch du, o mein Erlöser! Laß deinem Bilde immer mehr mich ähnlich werden, und

deine Tugenden, o Menschenfreund! mein Herz veredeln, damit ich einst zu größerer Vollkommenheit gelange. Amen!

Sechstes Gebet.

Um christliche beständige Freundschaft.

Du treuester, aufrichtigster der Freunde, der du dich brüderlich mit uns verbunden, auf ewig, in Gerechtigkeit und Glauben, mit uns verlobet hast, — o Jesu! wie so ungetreu ist doch die Welt! Wie so verstellt und falsch oft ihre Freundschaft! Wie so veränderlich zur Zeit des Glück's! — Auch ich — o daß ich's nicht bekennen dürfte! — auch ich bin wandelbar in meiner Liebe, und nicht beständig, wie es seyn soll, gegen Freunde. — Drum bitt' ich dich, verzeih und laß mich nicht erfahren, was du gedrohet hast dem, der Verstellung liebt. — Gieb, daß ich meinen Freund treu und beständig liebe, in Kreuz und Armuth ihn niemals verlasse, noch seiner Niedrigkeit mich jemals schäme. Auch du hast dich des Armen nicht geschämt! — Gewähr' auch mir das Glück, mich eines Freundes, der treu mich liebt, als wie sich selbst, — so treu, wie du, Herr! — zu erfreuen. — Welch Glück es sey, solch einen Freund zu haben, das kann der Fromme nur, der Redliche erfahren, deß' Herz in deiner Liebe ruht. — Giebst du mir einen so gesinnten Freund, so laß mit ihm mich eines Herzens, eines Sinnes seyn. Er wird mich nicht verschmäh'n um meiner Fehler willen; mich freundlich strafen und zu bessern suchen; mein Kreuz mir tragen helfen, das mich drückt; mich nicht verlassen, wenn mich auch die Welt verläßt, wenn Ehre, Gut und alles Zeitliche ein Ende hat, und mich die Welt verachtet, schmäht, verfolgt. — Laß mich, o du mein Herr und Gott! laß mich dich fürchten, so wird mir's gelingen, mich eines solchen Schatzes zu erfreu'n. „Denn wer Gott fürchtet, sagt dein Wort, dem wird's gelingen, einen solchen Freund zu finden." — Weh' aber Dem, dem dieses Glück gebricht! Wo ist

die Hand, die, wenn er fällt, ihm wieder aufzuhelfen sucht? — Doch laß vor allem mich in deiner Liebe bleiben. Amen!

Siebentes Gebet.

Um Friede und Einigkeit.

Dir, o Vater der Barmherzigkeit! Gott alles Trostes! dir ist es bekannt, wie so sehr das Menschenherz, das noch ungebesserte, zum Zorn geneigt, wie so aufgelegt zum Streit und voll von Rach' es ist, wenn sein Ehrgeiz, seine Hoffart es bestürmt, und wie leicht dadurch das Band des Friedens unter uns zertrennet werden kann. — Ach! daß ich doch stets an jenen Ausspruch dächte: „Selig sind die Friedeliebenden; denn sie werden Gottes Kinder heißen!" — Wer sind Die nun, die den Frieden stören? — Wehe, wer sich dafür muß erkennen! — Darum gieb mir einen sanften Geist! — Laß voll Langmuth, Milde, Liebe und Geduld gegen Alle mich gesinnet seyn, und durch keine That den edlen Frieden stören, sondern, wo ich kann, befördern helfen. Denn wie köstlich ist es, wo er waltet, gleich dem Salböl, das herabfließt von des Priesters Haupt auf seinen Bart; gleich dem Thaue, der herab auf Zions Berge fällt. Da verleihest du, o Allerhab'ner! Glück und Segen ewiglich. — Du, o Jesus, heißest Siegesfürst, und nennst Alle, die den Frieden lieben, deine Kinder. „Friede sey mit euch!" ruft deine Stimme noch den Deinen überall entgegen. — Deines Himmels selige Bewohner wünschten dieses unschätzbare Kleinod uns herab, als du hernieder stiegst, uns in dir das Heil der Welt verliehen ward. — Und wie heftig, wie so herzlich bat'st du nicht den Vater, daß wir möchten eins seyn, gleichwie du und er; er in dir, und du in ihm; so auch wir im Vater und in dir; du in uns, Geliebtester! — Darum, o du höchste Einigkeit! einige in deiner Lieb' uns Alle, und erweiche, lind're, sänftige das harte Herz. Leicht vergeß' es die Beleidigungen; leicht vergeb' es dem Beleidiger, wie

aus großer Güte du auch uns vergiebst. — Ja, um unter uns den Frieden zu erhalten, laß wie du, Allgütger! in dem Sohne uns vergiebst, einander gern vergeben, daß wir unser Flehn zu dir nicht selbst verhindern, oder uns wohl gar dadurch versündigen. — Deinen Frieden zu bewahren, sey uns lieber, als des Herzens Rachgier zu befriedigen. Weh' dem Lande, dem er fehlet; denn da weichet auch Barmherzigkeit von ihm. Niemand fühlt Erbarmen gegen And're; Christen handeln rohen Heiden ähnlich; Kains Zorn bemeistert sich der Herzen; ja, sie werden selbst dem Satan gleich, der die Menschheit unter sich zuerst entzwei'te. — Wehr' ihm, Gott! daß er nicht ferner seinen Saamen, dem nur Zorn entkeimt und Krieg und Zwietracht, in die menschlichen Gemüther streue. Steu're Allen, die den Frieden hassen. Völker, die nur Krieg im Sinne führen, laß zerstreuet werden. Mach zu nichte, wer auf Unglück sinnet. — Laß uns Frieden suchen, Herr des Friedens! deinen Frieden, welcher alles Denken übersteiget. Er bewahre Christo Jesu uns're Herzen; er bewahre unsern Sinn ihm treu. Amen!

Achtes Gebet.

Um allgemeinen Frieden.

Gott des Friedens und des Lebens! welch ein theurer Schatz, welch ein köstlich Gut ist's nicht, wenn ein Land des Friedens sich erfreuen kann! Denn durch ihn nur kann sein Wohl gedeihen; wo er aber fehlt — da ruh't dein Fluch auf ihm. Allen droht Verderben. — Darum bitten wir dich herzlich: laß doch fern von Denen, die regieren, alle Zwietracht seyn. Halte sie von dem zurück, was der Länder Wohl zerrüttet. — Lösche bald in ihrem Herzen aus, was zum Krieg entflammt. Laß sie kein Gehör den falschen Dienern geben, die, um ihres Herzens böse Absicht zu erreichen, nur zu blut'gem Kampf zu rathen suchen. — Doch bewahr' auch uns, daß nicht durch unsre Schuld allgemeines Wohl gehindert werde. — Laß uns Alle treu gesinnet

seyn, und der Obrigkeit gehorsam, daß wir deinen Ausspruch auf uns deuten mögen! „Ihr sollt sicher wohnen in dem Lande; schlafen sollt ihr, daß euch Niemand schröcke. Alle, die nach Blute dürsten und auf Raub ausgehen, will ich von euch treiben, und es soll kein Schwerdt würgend gegen euch gezücket werden.“ — Ach, Herr, halte jeden Feind von unsern Gränzen fern! Dein allmächt'ger Arm schütz' uns vor ihm. Führe ihn zurück vom blut'gen Wege. Laß auf andere Gesinnung ihn gerathen. — Sey mit deiner Hülf' uns nahe, die du Allen die dich fürchten, zugesagt. — Ehre wohnt im Lande, wo man dich verehret. Güt und Treue sind da anzutreffen. Küssend nahen sich Gerechtigkeit und Glück. Redlichkeit entkeimet solchem Lande, und vom Himmel schau't Gerechtigkeit. Du gewährest ihm auch dieses Glück, daß die Erd' ihm sein Erzeugniß giebt, und Gerechtigkeit geht vor ihm her. — Mache vest, o Gott, die Riegel unsrer Thore! Segne deine Kinder! Laß uns sicher wohnen, o Alliebender! Nimm den Frieden nicht hinweg von uns! Dein Erbarmen, deine Gnade bleib' uns ewiglich! — Du hast aller Könige und Fürsten Herz in deiner Hand, leitest sie wie Wasserbäche. Darum halte, was sie uneins macht, zurück. Laß sie mit einander sich versöhnen ohne Blutvergießen, daß nicht Ungerechtigkeit und Frevel uns beflecke, Zucht und Ehrbarkeit bei uns verletzet, noch die Anbetung in deinem Tempel ausgerottet werde. — Drum, o Vater! sprich zu allen Fürsten: „Friede sey mit euch!“ Du bist ja der Herr, und Niemand mehr; du nur machest Licht und schaffest Finsterniß; du nur machst den Frieden; du nur strafst mit Kriege. Ach, sey du uns gnädig, Herr! laß uns auf dich merken! Dann wird wie ein Wasserstrom sich dein Friede über uns ergiessen. — Es ist Alles, was du thu'st, auch wenn du strafest, recht und gut. — Du hast uns in Friede ja berufen; laß uns, Vater, auch im Frieden leben. Denn du bist ein Gott des Friedens, aber nicht der Zwietracht. Wenn wir friedlich bei einander wohnen, wirst du, Gott des Friedens! immer bei uns bleiben. — Laß vor Allem aber uns nach jenem Frieden streben, den wir in der Ewigkeit erlangen sollen, und den Niemand

dem Besitzenden entreissen kann. — Ja, bei dir, Dreieiniger! wohnt dieser Friede; seiner freu'n sich deine heil'gen Engel, und im Vorgeschmack die Gläubigen, durch das Band der Ewigkeit verbunden, unter ihrem Haupte, ihrem Friedefürsten, Jesu Christo. — „O! glückselig sind die Friedeliebenden; denn sie werden Gottes Kinder heissen. Selig sind, die sanften Herzens sind; denn sie werden einst das Land besitzen.“ — Diesen Segen, Gott! laß walten über uns, bis wir endlich hingelangen zum Genuß des höhern Friedens. Amen!

Neuntes Gebet.

Wider den Neid.

Alles Gute kommt von dir, Allgütiger! Alles ist Beweis des milden Vaterherzens, das im Wohlthun unerschöpflich, dessen Reichthum unvergänglich ist. — Einem Jeden theil'st du mit nach deinem Willen. Dein ist Alles, was ein Jeder sein nennt. Hast aus Gnade mir und Allen unser Theil gegeben. Warum sollt ich denn mit Neid betrachten, was ein And'rer hat? Es ist nicht sein! — O des großen Lasters, wer, was And're haben, ihnen neidet, und, was er besitzt, verachtet; wer, worüber er sich billig freuen sollte, sich betrüben kann! — Freude muß des Christen Herz durchdringen, wenn er sieht, wie schön und herrlich, und mit welchen Gaben du die Deinen schmückest. Kann nicht Jeder daran Antheil haben? Sind wir denn nicht Alle Christi Glieder? — O wie schrecklich! Ist's doch eben so, als ob Neidische viel lieber wollten, daß du deine Gaben dir behalten hättest, weil sie selbst nicht solche haben. — Sündlich ist es, deine Ordnung tadeln, wie du Alles weislich ausgetheilet; sündlich, da, wo wir dir danken sollen, unzufrieden deine Einrichtungen meistern. — Billig sollen wir dir dafür danken, Jesu! daß du Gaben hast für uns empfangen. Denn was du vom Vater hast, giebst du uns wieder. Wer von uns hat aber dir etwas gegeben, daß du ihm vergel-

ten müssest? — Du hast Alles; Alles hat der Vater unter deine Hand gethan; Alles giebst du uns aus Gnade wieder. Und — wir neiden, die aus deiner milden Hand irgend etwas Gutes hier erlangen? — O! wie macht der Mensch durch solches Laster sich dem Satan ähnlich, der auch dir die Ehre deines Himmels nicht gegönnet, sondern dir dieselbe rauben, und auf deinem Stuhle thronen wollte. Ist es zu verwundern, daß er keinem Menschen etwas Gutes gönnet? Könnt' er, so vergiftet' er uns lieber deine Gaben; denn er ist ja Ursprung alles Bösen. Darum kann er Niemand etwas Gutes gönnen. — Du hingegen bist der ew'ge Brunnen alles Guten; und empfindest Freude, wenn sich die Geschöpfe deiner Allmacht ihres Lebens freuen. — Laß mich nicht durch Neid, Gott, in's Verderben sinken! Deine Güte, deine Lieb' und Treue gieße mir in's Herz, um deiner Gaben, die du so mildthätig unter uns vertheilest, mich zu freuen, und, daß du an uns solch Erbarmen übest, mich entzücket fühlen: so werd' ich den Trieb des Neides leicht ersticken, und vor seinen Folgen mich verwahren. — Laß mich Alles, was du mir gegeben, nur zu deiner Ehre weislich brauchen, und in allem Guten deine Huld erkennen. Amen!

6.

Nach Anleitung des sechsten Gebotes.

Erstes Gebet.

Um Reinigkeit des Herzens.

Ach, vergieb allgütiger Erlöser, den die Krone aller Tugend schmückt, und deß' Herz auf Erden stets so rein und so heilig, keusch und unbefleckt bei der größten Anreitzung zur Sünde blieb, — ach, vergieb mir's, daß in dieser Hinsicht ich so sehr noch dir unähnlich bin! — „Selig, sprichst du, sind die reinen Herzen; denn des Glückes, Gott zu schau'n, soll'n sie gewürdigt werden!“ Darf ich diesen Segensspruch auf mich wohl

deuten? — Darum schaffe, Gott! ein reines Herz in mir, und verwirf mich nicht von deinem Angesicht, weil ich nicht so fleckenlos im Herzen bin. — Ohne deinen Beistand ist's unmöglich, allen bösen Hang in mir zu unterdrücken; ja, selbst daß ich dieß erkenne, dank' ich einzig dir, o mein Erbarmer! — Reinige mein Herz durch deines Geistes Kraft. Wirk' in mir den Glauben, Buße und Erneuerung. Mach' mich immer fleckenloser, immer sündenfreier. Keuschheit laß die erste Zierde meines Herzens seyn. Nur mit reinen, heiligen Gedanken und Gefühlen fülle meine Brust, um ein reines unbeflecktes Glied zu seyn an deinem Leibe; ein Gefäß der Gnad' und Ehre. — Laß mich vorwurfsfrei der mir verlieh'nen Gaben, der Beweise deiner großen Huld, genießen, und durch Reinigkeit und Zucht mich vom Lasterhaften ganz entfernen. Denn nur so kann ich zur Himmelsstadt gelangen; so nur bin ich, Herr! mit dir ein Geist, ein Leib, und ein dir geweihter Tempel, durch den heil'gen Geist dazu geheiligt; so nur werd' ich ihn nicht selbst zerbrechen; so nur meiner Christenwürde mich gemäß benehmen. — O du Edelster, der hier in höchster Keuschheit wandelte, voll der reinsten Liebe gegen uns, und nun in der Mitte heil'ger Engel dich befindest! laß im Geist mich anschau'n jene Liebe, und vernichte durch den Beistand deines Geistes das, was unrein ist in meinem Herzen. Wohne du mit ihm in mir, und laß deine heil'gen Engel ewig bei mir bleiben. Amen!

Zweites Gebet.

Um Mäßigkeit und Nüchternheit.

Der du alle Dinge wohl geordnet, jedem seine eigene Natur, sein bestimmtes Maaß von Kraft gegeben hast — heiliger, gerechter Gott! wohl weiß ich, daß dir es nicht gefallen kann, wenn wir beim Gebrauch der uns verlieh'nen Gaben übermäßig im Genusse uns bezeigen; aber ach! mit tiefbeschämtem Herzen beug' ich mich vor dir, bekennend, daß auch ich die Pflicht

der Mäßigkeit oft leichtsinnig unterlassen, wider dich dadurch gesündigt, und mir selbst und Andern viel geschadet habe. — Ach, vergieb mir diese Sünd' und Aergerniß! Laß die Strafe dieses großen Lasters, die du selbst in deinem Wort' gedrohet, mich nicht treffen! — Herr, Gott Vater, und Herr meines Lebens! o behüte mich vor neuer Anreizung dazu! Laß mich niemals wieder unterliegen! Flöße meinem Herzen Lust und Liebe ein zur Mäßigkeit, und erhalt' mich nüchtern, daß nicht mein Gebet verhindert werde! — Wer sich bis zur Trunkenheit erniedrigt, der verunehrt seine Menschenwürde; mißbraucht deine Gaben, die du nur zur Nothdurft, nicht zur Wollust, uns verlieh'n, aufs schimpflichste; wendet undankbar sie an zum Sündendienst; sinkt wohl gar herab zur Grausamkeit, und erstickt in sich den eingepflanzten Trieb, einer höhern Bildung, einer reinern Wonne nachzustreben. Er vergißt es, sich emporzuschwingen zu der schönsten Freiheit, zu der Freiheit wahrer Kinder Gottes. Welche Rechenschaft wird darauf folgen? — Dieses Laster führt zur schimpflichsten Verschwendung deiner Güter, stürzt in bittre Armuth, raubt uns selbst die Ehre, schwächt den Körper, und zerrüttet alle Kraft der Seele. — Kann ein solcher Mensch sich deiner Gnad' erfreuen? Muß er nicht vielmehr vor deinem Zorn sich fürchten? Auch des Amtes Pflicht wird ihm dadurch erschweret. Er entweiht sie, raubt ihr seine Stunden, treibt sie nicht mit Ueberlegung, achtet nicht dabei auf guten Rath, ach! und stiftet in dem Kreise seines Wirkens Unordnung und vieles and're Böse. — Laß mich solches, o mein Gott! doch stets bedenken, daß ich dieses Laster immer ernstlicher vermeide, immer wohlgefälliger vor deinen Augen wand'le, Geist und Herz auf dich gerichtet halte, und Erhörung, wenn ich bete, bei dir finde. Amen!

Drittes Gebet.

Um innigere Vereinigung mit Jesu Christo.

Jesu, du Vortrefflichster! Wie so innig hast du uns geliebt, und durch deine Liebe jenes Wort erfüllt: „Ich

will mich mit dir verleben ewiglich, will mich dir vertrauen im Gericht und in Gerechtigkeit; ja, im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du sollst den Herrn erkennen.“ — Herzlich dank' ich dir für diese deine Liebe, die, so rein und heilig, mit so heisser Inbrunst uns umfaßt. — Du, auf's unzertrennlichste mit Gott in Ewigkeit verbunden, du erniedrigtest dich selbst zu uns herab. — Ach! was könnte freundlicher wohl seyn und menschenliebender? — So, wie du mit Gott vereint, willst du's auch mit allen Gläub'gen seyn: eines Herzens, eines Geistes. — Dazu hast du durch die Taufe mich berufen, daß sie sey ein Bund mir dir, ja, ein Bund des guten, Gott gefälligen Gewissens. — Engelrein war deine zarte, edle menschliche Natur; ja, noch mehr als engelrein: ohne Sünde, lauter, unbefleckt. — Nun und dazu hast du dich mit uns verbunden, daß wir dir nachstreben und dir seyn soll'n eine heilige Gemeinde, die nicht habe einen Flecken oder was sie sonst verstellen könnte; sondern welche heilig sey und fehlerlos. — Auch durch deinen Geist sind wir mit dir vereinet, und verbindest dich mit uns durch dein gestiftet Mahl. — Du bist ganz uns eigen; du willst in uns seyn wie wir mit dir. — Deinen heil'gen Leib hast du für uns gegeben, und aus großer Huld dein Blut für uns vergossen. — Ach! und weil du uns so liebgewonnen, war auch deine Liebe stärker, als der Tod, und dein Eifer vester als der Hölle Pforten. — Ja, noch jetzt ist deine Liebe gegen uns so brennend, daß auch nichts vermag sie auszulöschen. — Was sind alle Erdenschätze gegen sie? — Ach! entzünde doch in meinem Herzen eine solche Gegenliebe, die der deinen ähnlich ist. — Mache du mich frei von Allem, was mich daran hindert, dich weit mehr zu lieben, als die ganze Welt. — Nur an dir müss' ich die höchste Freude haben; denn nur so kannst du dich ganz mit mir vereinen. Eine solche Seele liebst du unaussprechlich; freu'st dich ihrer mit dem zärtlichsten Entzücken. — Wer dich herzlich liebt, dem offenbarst du dich. Mit demselben nimmst du Alles gleich, Glück und Unglück, steh'st ihm bei im Leben und im Tode, nimmst sein Kreuz auf dich, als wär's das deine, leidest mit ihm, bist mit ihm

geschäftig, trauerst, weinst mit ihm in Schmerz und Kummer, und verlässest ihn auch selbst im Tode nicht. Denn auf ewig hast du dich mit ihm verbunden. — Er spricht: „Weder Tod noch Leben, weder Engel oder eine andere Gewalt und Macht, weder Gegenwart noch Zukunft, weder Höhe oder Tiefe, weder Leben oder Tod soll im Stande seyn, mir Gottes Liebe, die in Christo Jesu ist, zu rauben.“ — Hilf mir, Jesu! daß ich dieß erkenne, und von ganzem Herzen darnach strebe, so in Ewigkeit mit dir vereint zu seyn. Amen!

7.

Nach Anleitung des siebenten Gebotes.

Erstes Gebet.

Um Gerechtigkeit.

Der du mit Gerechtigkeit die Welt regierst, heiliger, gerechter Gott! ach, wohl regt sich in des Menschen Brust oft noch Ungerechtigkeit und Eigennutz, Ruhmsucht, Falschheit, Hinterlist! Und mein eigenes Gewissen spricht mich nicht frei, merk' ich darauf. Denn wie oft hab' ich nur auf mich selbst gesehen! meinen Nutzen nur gesucht, nicht auch des Nächsten! Wie so oft durch falsches Urtheil ihn gekränkt, und ihm nicht geholfen, wo ich sollt' und konnte! — „Ungerechtigkeit, sprichst du, verwüstet alle Lande; und die Ungerechten sollen nicht mein Reich ererben.“ — Ach, laß diese Drohung nicht an mir erfüllet werden! Handle nicht mit mir nach meiner Ungerechtigkeit! Gieb mir aber auch, Herr! deinen Geist, der mich stets erinnere an Dein Gebot, daß ich nimmer von demselben weiche. — Laß mich alles ungerechte Wesen tief verabscheu'n, und, was wahr und recht ist, ohne alle Menschenfurcht fördern, schützen und vertheidigen. Weder Haß noch Liebe leite mich dabei. Nicht des Heuchlers, nicht des Schmeichlers Wort' lenke je mein Herz auf falschen Weg. Unverstellt laß mich in Allem handeln, und mit

redlichem Gemüth. — Wer Gewalt und Unrecht leidet, dess' erbarme sich mein Herz. Unter'm Scheine der Gerechtigkeit laß mich niemals böser Neigung folgen, nie Gewalt und Tyrannei verüben. — Mit Gelindigkeit, erfordert es die Sache, und mit Güte und Barmherzigkeit laß mich mildern, was das strenge Recht verlangt, daß einander Güt' und Treue sich begegnen, Friede und Gerechtigkeit sich küssen, und mit Wohlgefallen du, Gerechter! auf uns niederschau'st von deinem Himmel. — O! gieb mir den Geist des Rath's und der Erkenntniß; ihn, den Geist der Weisheit, des Verstandes und der Stärke und der Gottesfurcht, welcher über deinem Sohne ruhet, daß ich überall, was recht ist, thue, und die Wahrheit liebe, dir, o Heiliger, Gerechter! immer näher komme, und durch Christum einst mit allen Auserwählten dort die Krone der Gerechtigkeit erlangen möge. Amen!

Zweites Gebet.

Um christliche Mildigkeit.

Gott und Vater! gütig, überreich und mild giebst du täglich mir des Guten viel. Denn im Wohlthun find'st du deine Lust; und vergißt der Mensch auch des dir schuld'gen Dank's, so entziehst du ihm doch deine Güte nicht. — Ach, wie oft sind wir auch hierin dir unähnlich! Wir verschließen oft dem Dürft'gen unser Herz; leisten nicht, was wir doch billig sollten. — Drum verzeih, verzeih auch mir, Erbarmer! wo ich dieser Pflicht nicht ganz genüget, und entbinde mich der Strafe, die du mir gedroht. „Wer nicht hört auf das Geschrei der Armen, sprichst du, wird bei mir auch nicht Erhörung finden." Ach! verschließe nicht dein Herz von mir. Ziehe nicht von mir zurück die milde Vaterhand. — Gieb mir aber auch ein mild'res Herz, daß ich gern dem Nächsten Gutes thue, ohne Ansehn der Person und ohne Eigennutz, nur allein aus reiner Lieb' und Dankbarkeit für das Gute, das du täglich mir erzeigst. — Laß mich dankbar daran denken, daß

ja Alles, was ich habe, ein Geschenk von dir blos sey, und daß du mich über deine Güter nur gesetzt hast, treu sie zu verwalten. — Selbst mit meinem Leben soll ich, wie du mir geboten, meinem Nächsten dienen. Dadurch werd' ich mir im Himmel solche Schätze sammeln, die kein Raub der Dieb' und Motten werden; dadurch leg ich einen guten Grund auf's Künftige. — Du verheissest Allen, die im Wohlthun nicht ermüden, Rettung in der bösen Zeit, und Erquickung auf den Krankenbette; willst beim Leben sie erhalten; willst hienieden sie erquicken, und nicht geben in der Feinde Hände; willst sie einst noch herrlicher belohnen, und sie anerkennen für die Deinen. — O, drum unterstütze mich, Allgütiger! daß ich möge reichlich säen, um einst reichlich einzuärndten ohne Aufhör'n. — Größ're Freude macht es wohlzuthun, als die Wohlthat zu empfangen; und wer mit recht frohem Herzen giebt, darf sich deiner Huld erfreu'n und deines Segens. — Lehre mich den Ausspruch wohl bedenken: „Gebt dem Armen, so wird euch gegeben; denn Gott lohnt das Gute überschwenglich!" — Mach' den Glauben vest in meinem Herzen, daß, was ich den Armen thu', ich dir nur leihe, und du keine Wohlthat rechter Art je vergessen könnest. — Denn gleich wie ein Schiff durch weite Meere fährt, und mit vielem Gut zurückekehrt; oder wie das Saamenkorn im Ackerfeld reichen Segen mühelohnend wieder bringt: so auch alle Wohlthat, die uneigennützig und aus frommer Liebe wir erweisen. — Laß mich einem edlen Fruchtbaum ähnlich seyn, dessem Früchte Vielen Labung bieten. Laß mich Leidenden und Schmerzerfüllten Trost und Lind'rung gern gewähren, und darin die edelste der Freuden finden, bis ich höh'rer Freuden dort von dir gewürdigt werde. Amen!

8.

Nach Anleitung des achten Gebotes.

Erstes Gebet.

Um Wahrheit.

Dir, o Gott, der du wahrhaftig bist, ewig Glauben hältst und Treue! Dir, o Jesus, der du selbst die Wahrheit und das Leben bist! Dir, o heil'ger Geist, dir Geist der Wahrheit, der in alle Wahrheit leitet! — Dir Dreieiniger! bekenn' und klag' ich tief bewegt, daß ich leider! auch an mir bemerken muß, wie das Menschenherz noch oft der Wahrheit widerstrebt, ob uns gleich dein Wort so ernstlich davor warnet; denn es spricht: „Gott vertilgt die Lügenhaften, die verüben Mord und Trug." — Lehre mich bedenken, wer der Vater aller Lügen ist, daß er bei der Wahrheit nicht geblieben, und daß, wenn er lüget, er nur spricht, was ihm ganz eigen ist. — Ach! verleihe mir den Geist der Wahrheit, der den menschlichen Verstand erleuchtet, daß ich Alles, was mir zu begreifen möglich ist, wahr und richtig mög' erkennen und verstehen. Flöß' auch Wahrheitsliebe meinem Herzen ein. — Laß vor allem Andern doch mich selbst erkennen, mir nicht schmeicheln, und durchaus nichts denken oder wünschen, was der Wahrheit widerspricht. — Laß mich nicht mit meinen Lippen trügen; mich nicht anders reden, denn das Herz es meinet; nicht verleumden, noch auch gern Verleumdung hören. — Treu und wahrhaft laß mich seyn in dem, was ich verspreche; treu und wahr in jeder Miene, jeder Handlung; fern von aller Falschheit, aller Heuchelei. — Laß mich meinen Glauben nie aus Menschenfurcht verläugnen, sondern jederzeit mit Freudigkeit bekennen und vertheid'gen. — Droht Gefahr mir um der Wahrheit willen, gieb mir Kraft, da treulich auszuhalten. — Laß mich streben, fromm zu seyn von ganzem Herzen; jede Tugend ernstlich lieb zu haben. — Gieb mir Wahrheit im Gericht, daß ich nie ein falsches Urtheil fälle; nie das Ansehn der Person in's Auge fasse. — Billig und gerecht, der Wahrheit treu, laß

mich jederzeit mit meinem Nächsten handeln. — So nur werd' ich hier ein Kind der Wahrheit bleiben; so dem Könige der Wahrheit dienen, und von seinem Reich' der ew'gen Wahrheit mich nicht ausgeschlossen sehen. Amen!

Zweites Gebet.

Um Verschwiegenheit.

Der du wie ein Gott geweihtes Lamm unschuldig littest, und auch da noch an der Wahrheit hieltest, als dein zart empfindend Herz auf das bitterste gekränkt sich fühlte: ach, wie bin ich, Jesus! auch in dieser Hinsicht noch so fern davon, dich völlig zu erreichen. — Denn wie oft war, was ich sprach, nicht Wahrheit; ja, wie oft auch selbst der Gottesfurcht entgegen, und der Nächstenliebe nicht entsprechend; nicht der Gottheit Lob und Anderer Erbauung fördernd. — Ach! vergieb mir diese große Sünde, und entbinde mich der schweren Strafe, die du Denen droheſt, die sich ihrer Worte nur bedienen, dich durch sie zu lästern, und dem Nächsten Schaden zuzufügen, ihn in Aergerniß zu stürzen, zu betrüben. — Kann man, so gesinnet, Glück auf Erden finden? Kann ein solcher Mensch vor dir, o Gott, besteh'n? — Drum so gieb mir einen stillen, sanften Sinn, und die Tugend der Verschwiegenheit. — Laß mich wohl bedenken, was ich rede, daß ich nicht durch eignen Mund gestürzet werde. — Herr, Gott Vater, Herr von meinem Leben! halte mich zurück von allen Lästerern, daß ich nicht durch sie verleitet werde, ihnen nachzuahmen. Müssen sie nicht endlich fallen und verderben, und mit Schimpf besteh'n? — Lehre mich bedenken, daß dein Wort spricht: „Thöricht handelt, wer sein Herz im Munde führet; doch der Weise hat den Mund im Herzen. Wer viel Worte macht, der sündigt leicht. — Klug ist Der, der seine Lippen hält. — Des Gerechten Zung' ist köstlich Silber. — Ein wahrhafter Mund bestehet ewiglich, doch die falsche Zunge nur auf kurze Zeit. Falsche Menschen sind dem

Herrn ein Gräu'l; aber Die gefall'n ihm wohl, die treulich handeln. — Der bewahrt sein Leben, welcher seinen Mund bewahrt; doch wer schnell mit Worten ist, der kommt in Schrecken. — Wer die Wahrheit redet, ist ein Baum des Lebens; aber Lügenhafte stiften Herzeleid. — Lauterm Honig gleichen angenehme Worte; süß sind sie der Seele und gesund dem Körper. — Manchen stürzte schon sein Mund in großes Elend; schlechte Menschen sinnen nur auf Unglück; ihre Lippen sind ein brennend Feuer. — Böse hören gern von Uebelthaten sprechen, und Betrüger lauschen auf betrügerische Reden. — Ein Rebelle trachtet nur nach Bösem; doch der Schreckensbote wird ihn bald erreichen. — Auch den Thoren würde man für weise halten, wenn er schwiege. — Glatten Bissen gleichen eines Ohrenbläsers Worte; ach! sie dringen in das Innerste des Herzens. — Tod und Leben steht in der Gewalt der Zunge; wer sie liebt, wird ihrer Frucht genießen müssen. — Der bewahret sich, wer seinen Mund bewahrt." — Darum lehre mich, o Gott! Verschwiegenheit; aber dich zu rühmen, laß mich niemals säumen. Dieß soll meines Herzens Freud' und Wonne seyn. Amen!

9.

Nach Anleitung des neunten Gebotes.

Gebet wider den Geiz.

Wessen Herz, Allgütiger! dem Geize sich ergeben, ach! dem Laster, welches eine Wurzel alles Uebels ist, — denn zur Unbarmherzigkeit verleitet es, wendet das Vertrau'n aufs Zeitliche, strebet nur nach Reichthum, der vergänglich ist und ungewiß, stürzt in mannigfaltige Versuchungen und Schlingen und viel thörichte Begierden, die verderblich sind, und nur Elend und Verdammniß bringen, und bereitet sich viel schmerzliche Empfindung, — der entfernet sich von dir, o Vater! der du doch allein die Quelle alles Guten bist, und erwählt dafür die trübe Quelle, die nur tödtlich ist. Nur sein

Geld betrachtet er als Gott; dafür aber liegt der Fluch auf ihm, und hat keinen Theil an deiner Gnade. — O bewahre mich davor Alliebender! Laß mich nicht auf's Zeitliche vertrau'n, noch mein Herz mit Irdischem bebelasten. — Groß ist der Gewinn, gottselig und dabei genügsam seyn. Haben wir doch nichts mit in die Welt gebracht; auch ist's offenbar, daß wir nichts daraus einst mit uns nehmen werden. — Hab' ich also, was der Mensch zur Noth bedarf: Nahrung, Kleidung — so laß mich damit zufrieden seyn, daß ich nicht vom Glauben irre gehe, noch mir selbst viel Schmerzen mache; sondern als dein Kind, zum Himmlischen geboren, alles Lasterhafte fliehn und eifrig ringen nach Gerechtigkeit und Glauben, Liebe, Sanftmuth und Geduld; daß ich kämpfe einen guten Kampf des Glaubens, und das Ew'ge zu ergreifen suche; denn zu diesem hast du mich berufen. — Laß mich, Gott! mit dem zufrieden seyn, was du mir giebst; doch nicht stolz darauf und ihm ergeben, auch nicht meine Hoffnung darauf setzend, sondern blos auf dich, als den lebend'gen Gott, der so reichlich uns so vieles Gute giebt, daß ich lerne Gutes thun, und an guten Werken immer reicher werde, gern den Armen gebe, ihm behülflich sey, und dort in der Ewigkeit einer reichen Aerndte mich erfreuen möge. — Ach, Herr! lehre mich bedenken, daß es auch einmal mit mir ein Ende haben wird. Denn auch meinem Leben ist von dir sein Ziel gesteckt. Hier kann ich nicht ewig weilen.— Aller Menschen Leben ist ein Nichts vor dir; auch der Stärkste unter uns fürwahr! ein Hauch. Und verfolget doch ein Schattenbild; machet viel Geräusch um nicht'ge Dinge; häufet Schätze auf, und weiß doch nicht für Wen? — Nur in dir, o Gott! laß mich des Herzens Ruhe finden; du nur bist die wahre Ruh der Seelen. Zeitliches beruhigt nicht. — Leicht verwundet sich, wer Reichthum liebt, an den scharfen Dornen, die er bei sich führt, und erstickt im Herzen jedes deiner Worte. — Ach! laß mich nach höhern Gütern trachten; Schätze für den Himmel sammeln, welche nicht der Rost verzehren, keines Räubers Hand entwenden kann. — Laß mich das Unsterbliche in mir nicht mit Sterblichem beschweren, nicht mit Reich-

thum, der vergänglich ist. Nur mit dir laß mich vereinigt seyn und bleiben. — Deiner Allmacht will ich stets vertrauen; sie allein nur kann mir helfen. — Deine Weisheit will ich stets bedenken; sie allein nur kennt die beßten Wege, die zum wahren Glück mich führen. — Auf dein Vaterherz will ich stets schauen; dem ist ja bekannt, was wir bedürfen. — Du erbarmst dich, Vater! aller deiner Werke; sorgst für Alles, was da lebt auf Erden. — Alles hofft auf dich. Was du ihnen giebst, das sammeln sie. Thut sich deine Hand auf, Gutes sättigt sie. — Dir sey Lob, o Gott! und Ehr' und Preis in Ewigkeit. Amen!

10.

Nach Anleitung des zehnten Gebotes.

Erstes Gebet.

Wider sündliche Begierden, und daß ein Mensch seine Lust an Gott haben soll.

Ach du heiliger, gerechter Gott! der du liebst des Herzens Reinigkeit, und zur Heil'gung uns berufen hast, — tief beschämt erkenn' ich es, daß ich von Natur nicht rein im Herzen bin. — O wie oft schon hab' ich mich verleiten lassen, das zu thun, was dir zuwider ist! — Ja wohl selbst in meine besten Werke mischte sich nicht selten Böses ein. — Und du willst sie nach dem Herzen richten! — Was ist menschliche Gerechtigkeit vor dir? Ein befleckt Gewand und unzureichend. — Ach, du Heiliger, verwirf mich nicht! Ach, entzieh dem Sünder deine Gnade nicht! — Schaffe du in mir ein reines Herz, und erneue einen vesten Geist in mir! — „Selig sind, die reines Herzens sind!" rufet uns dein Sohn ermunternd zu, und verheißet uns dabei, dich einst zu schau'n. — Was wird also Denen werden, die nicht reines Herzens sind? — Auch sprichst du zu uns in deinem Worte! „Strebet nach der Heiligkeit; ohne sie wird man den Herrn nicht seh'n!" — Ach, so hilf

hilf mir denn, mein Gott! Stehe mir mit deinem Geiste bei, daß ich jede böse Lust in mir dämpf' und glücklich überwinde. — Reinige mein Herz von allen Flecken, daß in ihm dein göttlich Bild erscheine, wie in einem reinen hellen Spiegel; ich mit dir auf's herrlichste vereinigt werde; daß ich nur, wie du, das Gute denk' und wähle; mich nichts von dir scheide, und ich ewig mit dir lebe. — Eine jede böse Lust gebieret Sünde, und die Sünde — ach! gebiert den Tod. — Böse Lust ist der verbotne Baum: welcher davon isset, der wird sterben. — Ist die böse Lust in uns vollbracht: o! so werden unsre Augen aufgethan, und wir sehen dann nur Schand' und Blöße. — Ach, behüte mich davor, du heiliger, gerechter Gott! Gieb mir deines Geistes Stärke, meine sinnlichen Begierden zu bezwingen, daß in mir der Glaube und der Geist herrsche und den Sieg behalte. — Ja, laß meine sinnliche Natur, alle ihre Leidenschaften und Begierden, da mit Christo ich verbunden bin, auch mit ihm zugleich gekreuzigt seyn. — Unterdrück' in mir die Eigenliebe. Laß mich gern entsagen, wenn es seyn soll, Allem, was ich habe, und mit jedem Tage dahin streben, immer mehr der Sünde abzusterben. — Denn nur so kann unsre sinnliche Natur, als der Sitz der Sünde, nicht behaupten ihre Herrschaft; so nur sind wir nicht mehr ihre Sklaven. Dein nur sind wir, Gott! — Laß mich, Jesus! oft im Geist bei dir verweilen; deiner Dornenkrone, deiner blut'gen Striemen, deiner Seelenangst und deiner großen Schmerzen oft gedenken, um dadurch zum Widerstand gestärkt zu werden. — Laß mich denken an das Urtheil, das zuletzt entscheidet, wo ja der Gedanke selbst enthüllet werden soll; und erschrecken vor der Zukunft, die der Wollust drohet in der Ewigkeit. — Schütze du mein schwaches Herz, daß kein sündlicher Gedank' in ihm verweile. — Laß mich meine höchste Lust an dir nur haben, daß ich Alles nur in dir besitze, du mir Alles seyst und Alles gebest, was mein Herz sich wünschen darf. — Bleibe du mir immer gegenwärtig. Laß mich ungehindert deine Wohnung seyn. — O! wie werd' ich da erleuchtet und

gestärkt mich fühlen; wie getröstet und beruhigt; wie geheiligt, und wie gut von dir geleitet! Amen!

Zweites Gebet.

Um ein gutes Gewissen.

Wie so wunderbar, Gott, aller Herzen Kündiger! ist doch das Gewissen, das du uns verliehen und verordnet hast zum Zeugen über uns. Ihm entgeht das Böse wie das Gute nicht, das wir gethan. Es erfüllt die Brust mit Schmerz und Traurigkeit und bitt'rer Angst, aber auch mit Freudigkeit und Lust, wie es unsern Thaten angemessen ist. Es erinnert Alle, recht zu handeln, und bewirkt in uns die Ueberzeugung, daß du ein gerechtes Wesen bist, allverehrungswürdig, überall zugegen, und um Alles wissend, was geschieht. Denn so man vor'm eigenen Gewissen, welches doch nur Richter eines jeden Herzens ist, nichts verbergen, nichts verschweigen kann! so blickst du, Allwissender! in Aller Herzen; bist der Richter aller Sterblichen. — Oft auch hab' ich leider! dem Gewissen widerstrebt und nicht gehorcht; oft hat es umsonst gewarnt, ermahnet und gestraft, und ich hab' in ihm mir dadurch einen Zeugen selbst erweckt, der dem Herzen große Angst und Unruh' macht. — O mein Gott, du einz'ger wahrer Arzt der Seelen, der du heilest die zerbrochnen Herzen — heile mich, es bebet mein Gebein, und mein Geist ist tief gebeugt! Laß in deinem Tod, o Jesus! mich die Ruhe finden für mein Herz, die es ohne dich vergebens sucht. — Mache mich dadurch zugleich bereit, dem lebend'gen Gott zu dienen! — Gieb mir deinen heil'gen Geist, der mich tröst' und meine Schmerzen lind're, daß ich nicht aus Furcht vor diesem strengen innern Richter in Verzweifelung mich stürze. — Streich' die Handschrift wider mich mit deinem Blute aus. Würdige auf's neue mich des Trostes deiner Gnade, der Vergebung meiner Sünden, der Gerechtigkeit. Flöß' dem Herzen Glauben, Lieb' und Hoffnung ein; stärk' es zur Geduld und zu'm Gebet. — O du, meines Her-

zens höchste Freud' und Wonne! in mir selbst muß ich erschrecken und verzagen; doch in dir erquickt sich mein betrübt Gewissen. — Ach! laß mich empfinden, was der Psalm spricht: „Darum freuet sich mein Herz; mein Geist frohlocket.“ — Laß das Licht, das in mir ist, — Glaube, Lieb' und Hoffnung, — freudig leuchten, und nicht finster werden noch erlöschen, was du in mir angezündet durch dein Wort. — So kann ich mit frohem Geist' vor dir erscheinen, und besteh'n vor deinem Angesicht. — Laß mich treu an meinem Glauben halten; ihm gemäß in allen Stücken handeln. — Hohe Freudigkeit vor Gott und Menschen ist ein gut Gewissen. Darum gingen jene frommen Männer, die um ihres Glaubens willen Schmach, Verfolgung litten, hoch entzückt zu ihrem Martertode. — Wer kann uns verklagen, spricht uns das Gewissen frei? wer kann uns betrüben, wenn ein freudiges Bewußtseyn in uns wohnt? Was kann uns erheitern, wenn uns das Gewissen niederschlägt? — Du, nur du allein, o unsers Herzens Freude! wenn wir ernstlich uns mit dir vereinen. — Was kann uns befreien von der Strafe, wenn für schuldig das Gewissen uns erklärt? Einzig dein Verdienst, o Jesus! Darin stehet einzig unsere Gerechtigkeit. Ach, mein Herr und Gott! laß mich diesen Schatz doch treu bewahren, und nun mein Gewissen rein erhalten. Laß mich Gutes wirken und damit vereinen, daß ich einst an jenem Tag' nicht leer erscheine. — Ach gerechter Gott, der du das Innerste der Herzen prüfest! im Gewissen hast du einen Vorgeschmack des Himmels, aber auch der Hölle, uns gegeben, und Unsterblichkeit der Seele uns gelehret. Denn ein gut Gewissen ist der Himmel, und ein bös' Gewissen ist die Hölle. — Jeder trägt mithin schon hier auf Erden seinen Himmel oder seine Hölle in der eignen Brust. — Und weil ich, so lang' ich hier noch lebe, auch mit Fleisch und Blut zu kämpfen habe, und die Aussenwelt mir diesen Kampf erschweret: ach, so hilf mir, Gott! in diesem edlen Kampfe, daß ich beides, Glauben und ein gut Gewissen, mir erhalten möge. — Laß mich durch die Ruhe des Gewissens hier schon jene Ruhe vorempfinden, die im ew'gen Leben mir beschieden ist, Fried'

und Freud' in dir, mein Herr und Gott! Dann wird keine Schmach der Welt mich niederbeugen, kein Verlust des Zeitlichen mich traurig machen, kein Verläumder mich beleid'gen, keine Furcht mein Herz erzittern lassen, keine Macht mich je verletzen, keine Sünde mich verdammen, ja, der Satan selbst mit seinen Feuerpfeilen mich nicht überwinden können. Amen!

Drittes Gebet.

Um Erhaltung und Zunehmung im Glauben, und christlichen Tugendleben.

Zu dir, Allgütiger! von dem herabkommt jede gute und vollkomm'ne Gabe; zu dir, der in uns Wollen und Vollbringen wirkt nach deinem Wohlgefallen! zu dir, o Welterlöser, Begründer und Vollender unsers Glaubens! zu dir, o heil'ger Geist, der alles Gute in uns wirkt, nach seinem Wohlgefallen! — zu dir, Dreieiniger! erhebt sich jetzt mein andachtsvolles Herz. — Vollführe du das gute Werk in mir, das du begonnen hast, und laß, so lang' ich hier auf dieser Erde walle, mich immer reicher werden in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, damit ich prüfen möge, was das Beste sey, und einst, erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit, am Ziele meines Pilgerlebens stehe. — Ich trage meinen Schatz in irdischen Gefäßen, und überall werd' ich bedrängt von Feinden, die so leicht mein ew'ges Wohl verhindern könnten. — Ach! laß mich kämpfen ritterlich und Glauben halten, daß ich den Sieg gewinne und nur dir mein ganzes Leben widme. — Laß immer deutlicher mir deinen Willen werden; mich ihn zur Richtschnur meiner Thaten wählen. — Gieb mir, o Jesus! Kraft, recht stark in dir zu seyn. Vermehre meine Liebe gegen dich durch die Erkenntniß deiner unbegränzten Liebe, die alles Wissen übersteigt: so wird mein Innerstes durchdrungen werden von Gottes reicher Segensfülle. — Dein Wille selbst, o Menschenvater! ist's, daß keiner Derer, die du deinem Sohn gegeben, verloren gehe für die beßre Welt. — Darum erhalte mich im

Glauben vest, und stärk' in mir die Lieb' und Hoffnung. — Vor jedem Fehltritt schütze meinen Gang; bei jedem Falle reich' mir deine Hand, und richte du mich Schwachen wieder auf. — Du, du erbarmst dich der Gefallenen; du hebst die Trauernden empor; du sättigest die Hungrigen, erlösest die Gefangenen; du machst die Blinden sehend; beschirmest die Verlassenen, und heilest die zerbrochnen Herzens sind. — O laß, Dreieiniger, mich deine Wohnung seyn! Erfülle du mich hier mit deiner Gnade, einst aber dort mit deiner ew'gen Herrlichkeit. Mit deinem Wort' erleuchte, heil'ge, tröste, stärke und erhalte mich zum höhern, bessern Leben. — Ja, gieb mir deiner Wahrheit helles Licht, daß ich, von ihm geleitet, hingelangen möge zu deinem heil'gen Berg' und deiner Wohnung. Laß mich im Kampf' besteh'n, daß ich den Glauben und ein gut Gewissen stets behalten möge. — O leite mich in deiner Wahrheit! — Herr, unterrichte mich! Du bist es, der da hilft, — ich harre täglich deiner. — Gedenke, Herr! an deine ewige Barmherzigkeit und Güte; gedenke aber nicht der Sünden meiner Jugend, nicht meiner Uebertretungen. — Laß mich, o Jesus! meine Sünden tief bereuen, und jene segensvolle Traurigkeit in mir entsteh'n, die mir so nöthig ist zur Seligkeit, und die ich nie bereuen darf: dann wird mein Herz des großen Trostes der Verzeihung fähig werden. — Flöß' aber auch den Geist der Liebe, Sanftmuth und Geduld, der Andacht und der wahren Gottesfurcht, der Gnade und des herzlichen Gebetes meinem Herzen ein, daß ich mit allen Heiligen dein Reich besitzen, und ganz ergreifen möge deine Liebe, und einst das ew'ge Leben. — Erleuchte Geist des Herrn! mit deinem Licht mein Herz. Entzieh' es immer mehr der Welt und ihren Lüsten, daß ich nicht strebe nach den Gütern, die hienieden bleiben, wohl aber nach den ewigdauernden, die uns beschieden sind. — Laß mich von heil'ger Ehrfurcht stets durchdrungen seyn, und nie mein Christenthum, auch wo der Tod mir droht, verleugnen. — Zerstöre ganz in mir des Satans Reich, daß nur das Gute herrschen mög' in meinem Herzen. — Bewahre mich vor Lügen und vor Lästerung, vor aller Geistesfinsterniß und Blindheit, und laß dafür Gerechtigkeit und Fried'

und Freude, die du nur wirken kannst, in meinem Herzen wohnen. — Der Friede Gottes, welcher höher ist, denn die Vernunft, bewahre Christo Jesu stets mein Herz und meinen Sinn. — O gieb, daß ich mit Freuden Gottes Willen thu, und meinen Eigenwillen unterdrücke! — Kommt dann die letzte Stunde mir herbei, so laß den ewig theuern Namen des Erlösers mein letztes Wort und meinen letzten Seufzer seyn, damit in ihm mein Geist von hinnen scheide, und einst am grossen Auferstehungsmorgen ich wieder durch denselben froh erwache zum höhern bessern Leben. Amen!

Die zweite Abtheilung.

Geistreiche Dankgebete für die Wohlthaten des dreieinigen Gottes, nach Anleitung der drei Hauptartickel des christlichen Glaubens.

Erstes Gebet.

Ein Morgensegen.

Du, des ew'gen Licht's und Trostes Quelle, gnädiger, barmherz'ger Gott und Vater! dessen Güt' und Treue jeden Morgen neu ist, — laß mein schwaches Lob dir wohlgefallen, und vernimm mein frommes Dankgebet. — Sanften Schlaf hast du zur Stärkung mir verliehen, gnädig mich beschützt in dunkler Nacht; und nun weckt so hold und lieblich mich dein Tageslicht zu neuem Leben. — Deiner Liebe, deinem Schutz und Schirm empfohlen, laß mich nun auch froh und nützlich diesen Tag zurückelegen. — Doch vor Allem laß dein Licht mir leuchten — deines Sohnes heil'ge Himmelslehre — daß sie mich mit deiner Gnad' erfülle, und den Weg des Lebens mir erhelle. — Hilf mir meinen Glauben treu bewahren. Mehr' und stärk' ihn, und erwecke deine Lieb' in mir. — Laß die Hoffnung sich in mir vermehren. Gieb mir wahre Demuth und der Sanftmuth Sinn, daß ich nach dem Vorbild Jesu wandle. — Frömmigkeit begleite mich bei jedem Schritte; halte mich zurück von jeder Uebelthat: so wird keines Lasters Lockung mich bethören. — Dich nur werd' ich über Alles lieben, was die Pflicht mir auferlegt mit

Freuden thun, meinem Nächsten dienen und ihm nützen, keine Ungerechtigkeit begehen, keine Feindschaft in dem Herzen dulden, Geiz und Wollust ernstlich flieh'n und meiden und nach wahrer Tugend eifrig streben. — Lehre mich, Herr! thun nach deinem Wohlgefallen, du bist ja mein Gott; gieb mir Kraft, den Weg der Frömmigkeit zu wandeln; laß dem Schutze deiner Allmacht mich empfohlen seyn. — Segne, Herr! mein Thun, daß mein Beruf gelinge; wehre allen Denen, die ihn hindern wollen. — Schütze mich vor Lügen und Verläumdung. — Dir sey Alles übergeben, was ich bin und was ich habe. Deine Vaterhuld begleite mich. — Gieb mir von den Gütern dieser Welt, was mir nützet, und bewahre mich vor Mißbrauch. — Schütz' uns Alle, daß nicht Krieg, nicht Theurung, nicht der Krankheit tödlich Gift uns treffe; und, gebietest du dem Todesengel über uns, o! so gieb uns eine sanfte Abschiedsstunde, und nimm unsern Geist zu dir hinauf. — Vater! deine Liebe — Jesus! deine Gnade und der Beistand deines heil'gen Geistes sey und bleibe bei mir und uns Allen. Amen!

Zweites Gebet.

Ein Abendsegen.

Dir, o ewiger Erbarmer, Gott und Vater! sag' ich Lob und Dank, daß du Tag und Nacht geschaffen, Licht und Finsterniß gemacht hast. — Du bestimmtest jenen uns zur Arbeit, diese aber, daß wir ruhen sollen, um uns zu erquicken. — O, in allem deinem Thun bist du zu preisen! — Nimm denn jetzt auch, Vater! meinen frommen Kindesdank dafür, daß du den verfloßnen Tag unter deiner gnäd'gen Obhut mich so glücklich hast vollenden lassen. — „Jeder Tag, spricht Jesus, hat ja seine Plage;" diese Wahrheit hab' ich heute wiederholt erfahren. Doch du halfst mir und wirst ferner helfen, eine Plage nach der andern zu ertragen, bis ich endlich zu der Ruhe komme, wo ich nichts mehr zu erdulden habe. — Herzlich dank' ich dir für alles

Gute, das ich diesen Tag von deiner Hand empfangen. — Ach, Herr! zu geringe bin ich der Barmherzigkeit, die du täglich mir erzeigest. — Du hast auch an diesem Tage vieles Böse von mir abgewendet, und vor Unglück mich behütet und beschirmt. — Unter deiner Obhut ist mir's wohl gelungen mancher Anreizung zur Sünde auszuweichen; doch vergieb mir, wo ich dennoch fehlte; wo ich Böses that, und Gutes unterließ! Sey mir gnädig! Möcht' es doch der letzte Tag der Sünde seyn! — Laß mich, wenn der künft'ge Tag begonnen, frömmer und gerechter vor dir wandeln, ja, mit heiligern Gesinnungen erwachen. — Segne mich im Schlaf, wie jenen Frommen, der die Himmelsleiter sah im Traume, und die heil'gen Engel, und des Segens, Herr! von dir gewürdigt wurde. — Von dir will ich reden, wenn ich mich zu Bette lege; an dich denken, wenn ich früh erwache, daß dein Name nie aus meinem Herzen weiche. — Gieb mir; daß mich nichts erschrecke in der Finsterniß der Nacht; nichts die mir geschenkte Ruhe unterbreche. — Laß kein Schreckensbild vor meine Seele treten; keine räuberische Hand mein Gut entwenden; nicht der Elemente Kraft mir schädlich werden. — „Siehe, spricht dein Wort, der uns behütet, er, dein Gott und Vater, schläft noch schlummert nicht! Er wird dich vor allem Uebel wohl bewahren, Tag und Nacht behüten deine Seele. Seine heil'gen Engel werden dich bewahren, und um dich sich lagern, daß kein Feind dir schade." — Laß mich, wenn Gefahr sich nahet, schnell erwachen, und, von dir beschützt, ihr dann entgehen. — Und erscheint die letzte meiner Lebensstunden, so verleih' mir einen sel'gen Schlaf. — Laß in Jesu meine Ruhe seyn. Amen!

Drittes Gebet.

Danksagung für das geoffenbarte Wort Gottes.

Laß, barmherziger und treuer Gott! für dein heil'ges uns geoffenbartes Wort und die Mittel, die zur Seligkeit du noch überdieß uns anvertrauet hast, mei-

nes Herzens Dank dir wohlgefallen. — Durch Propheten schon hast du zu uns geredet, und dich uns'rer Schwachheit angenommen, daß wir deutlicher dich kennen lernen sollten. Denn das ist der Weg zum ew'gen Leben; dadurch hast du zur Gemeinschaft deiner Kirche uns berufen. — Eine Gotteskraft ist deine heil'ge Lehre, um durch sie die daran Glaubenden zur Seligkeit zu führen. — Du erweckst dadurch in uns den Glauben, giebst uns deinen heil'gen Geist, und verkündigst uns Vergebung uns'rer Sünden. — Durch dein Wort wird uns der höchste Trost zu Theil; Trost im Kreuz und in der Todesnoth. — Durch dasselbe stillst du das Gewissen, heiterst auf das trauervolle Herz, giebst uns uns'rer Seele schönste Nahrung, bildest uns zu neuen Kreaturen, kommst zu uns, dich mit uns zu vereinen, leitest uns dadurch bei der Erfüllung uns'rer Pflichten, leuchtest uns dadurch auf unsern Wegen, als mit einem Licht, daß wir nicht gleiten. — Ach! wenn nicht dein Wort mein Trost gewesen wäre — leicht wär' ich in meiner Noth vergangen; denn es ist des Herzens Freud' und Trost. — Darum wer, o Herr! dein Wort verwirft, der verwirft dich selbst und deinen Segen; und wo der nicht waltet, so verhält der Himmel seinen Thau und das Erdreich sein Gewächs; ja, der Himmel wird zu Eisen, und zu Erz die Erde, und ist alle Müh' und Arbeit ganz verloren. — O drum dank' ich dir für diesen edeln theuren Schatz! — Ja, vollkommen ist, Gott! deine Lehre; sie erquickt die Seele. Ewig bleibet wahr ihr Unterricht. Auch den Roh'sten macht sie weise. Was sie uns befiehlt ist recht. Sie erfreuet unser Herz. Tadellos ist, was sie uns gebietet, und erleuchtet unsre Augen. Wer, von ihr geleitet, dich verehret, täuscht sich nicht. Sie ist immer gültig. — Das Gesetz des Höchsten ist nur Wahrheit, und durchaus gerecht. Noch erwünschter ist es, als das feinste Gold; süßer noch als Honigseim. Und zur Warnung ist es uns gegeben; wer's bewahrt, hat großen Lohn davon. — Ja, dein Wort, o Allerhöchster! ist der Weisheit Brunnen, und das ewige Gebot ist ihre Quelle. Wer dasselbe ehret, thut den rechten Gottesdienst. Wer es lieb hat, Gott! den liebst du wieder. — „Kommet, spricht es, die ihr

mein begehret, kommet her zu mir, und sättigt euch von meinen Früchten! O gewiß, wer davon isset, fühlet immer mehr nach mir Verlangen! Wer aus dieser meiner Quelle trinket, dürstet immer mehr nach mir. Es ist nie gewesen, der es ausgeleeret; es wird Keinen geben, der's ergründen kann. Denn sein Sinn ist reicher als das Meer, tiefer als der tiefste Abgrund. Seine Lehre leuchtet so weit, als der lichte Tag; seine Lehre scheinet frühe.“ — Sey für diesen unaussprechlich theuren Schatz, Gott, in Ewigkeit von uns gepriesen! Amen.

Viertes Gebet.

Danksagung für die Liebe Gottes.

Der du aller Menschen dich erbarmest, Gott voll Gnade, Freundlichkeit und Huld! — o wie dank' ich dir für deine Vaterliebe, die du täglich mir erwiesen hast! — Du denkst allezeit an mich; kannst mich keinen Augenblick vergessen; sorgst für mich und hörest mein Gebet; zählest meine Thränen, siehest meine Seufzer; keine meiner Trübsal bleibet dir verborgen; in die Tiefe meines Herzens blickest du. — Du hast mir so manche tröstliche Verheissung, deine Gnad' und Hülfe, die Vergebung meiner Sünden und die ew'ge Seligkeit betreffend, offenbaret; hast mir deinen Sohn gegeben, um mich deiner Huld und Liebe zu versichern, mir durch seine Lehre Licht zu schenken, durch sein Beispiel mir den Weg zu zeigen, den der Fromme geh'n muß, durch sein bittres Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung mich vom ew'gen Tode zu erlösen, und durch seine Rückkehr zu dir, Vater! mir das Paradies zu öffnen, und im Himmel eine Stätte zu bereiten; hast mir deinen heil'gen Geist gegeben, zur Erleuchtung, Heiligung, zum Trost und zur stärkenden Erquickung; hast durch ihn mich aufs gewisseste versichert deiner Kindschaft und des ew'gen Lebens; hast mir nicht blos deine Huld dadurch bewiesen, sondern dich mit deinem Sohn und Geiste selbst gegeben. — Wie kann ich dir dafür würdig danken? — Deine Huld ist größer, als der Himmel und

die Erde. Nimmer hört sie auf. — Und so hoch der Himmel diese Erd' umfaßt — ach! so hoch beglücket sie den Frommen. Und so weit der Sonne Aufgang von dem Niedergange — so entfernt sie uns're Schuld von uns. Ja, so innigtreu ein Vater seine Kinder liebt — so liebst du, o Vater! deine Frommen. — O! verleihe mir ein ähnlich liebend Herz, daß ich niemals deiner Huld vergesse. — Deine Liebe ist das ew'ge Leben, und das ew'ge Leben deine Liebe. — Nie verlösche sie in meinem Herzen; stets und überall sey sie mit mir. — Laß sie täglich sich in mir vermehren, daß in meiner Seele endlich nichts mehr sey als sie. — Sie entlocke meinen Augen heiße Thränen, wie Maria weinte, und sey meinem Herzen so willkommen, wie dein Sohn einst jenem frommen Zöllner, der mit hoher Freudigkeit ihn bei sich aufnahm. — Nie hast du verschmäht der Menschen Einen, o Alliebender! verschmähe mich auch nicht. — Ich bin zwar nicht werth, daß ich dich liebe, noch viel weniger, daß du mich liebst. Mache du mich, Vater! dessen würdig, mich, den mit so vieler Schuld Belasteten. — Neig' mein Herz zu dir von aller Kreaturenliebe, daß nur du allein seyst meine Liebe; du nur meine Freude, meine Hoffnung, meine Stärke; du mein Licht, mein Heil, mein Leben; du mein Arzt, mein Hirt, mein Schutz, mein höchster Reichthum; du, mein Alles! — Selig, wer in deiner Liebe bleibt, damit du liebst! Heilig, wer in seinem Herzen dich nur hat! — Wer jedoch aus deiner Liebe jemals fällt, der verliert sein höchstes Gut, kommt vom Lichte zu der Finsterniß, und vom Leben zu dem ew'gen Tode. — Drum entzünde, reine Gottesliebe, o entzünde doch das kalte Herz! Sey ein Licht dem irrenden Verstande! Lenk' auf's Gute nur den Willen hin. — Deiner zu gedenken, sey mir höchste Freude, und mit dir mich ewig zu vereinen, meines Herzens höchster, schönster Wunsch. Amen!

Fünftes Gebet.

Gebet um die Liebe Christi.

(Nach diesem Gebet hat Paul Gerhard das schöne Lied gemacht: O Jesu Christ, mein schönstes Licht u. s. w.)

Könnt' ich, Jesus, höchster Freund der Menschen! dich von ganzer Seele über Alles lieben! — Darum nimm aus meinem Herzen das hinweg, was mich hindert, diesem Wunsche zu entsprechen. — Ach, wie freundlich, wie holdselig ist doch deine Liebe! wie erquickend, wie ergötzend für mein Herz! — Sie vereinigt alles Wünschenswerthe in sich; ihr ist nichts an Werth und Hoheit zu vergleichen. — Möcht' ich diesen edlen Schatz doch nie verlieren! — Laß mich unermüdet dafür sorgen, und sie treu bewahren mit Gebet. Denn sie ist der Vorgeschmack des ew'gen Lebens; ist der Vorhof jener bessern Welt. — Du, mein Heiland! hast aus heisser Liebe auch um meinetwillen dich verwunden lassen und dein Blut vergossen, das so köstlich war. Soll mich dieß nicht rühren, nicht in's Herz mir dringen? Deine Liebe strahlt aus deinem Blute. Möcht' auch nicht der kleinste Tropfen wirkungslos für meine Seele seyn! — Stiller Wehmuth Zähren fließen deiner Liebe, kindlich fromm gemeinet, bis zu dir zu kommen du mich würdig'st, und noch inniger, als hier, mit mir dich einest. — Ach, zeuch mich nach dir, so laufe ich! — Sey, dich zu umpfangen, meinem Herzen nah! — Laß ein süßes Trostwort oft aus deinem Munde mich vernehmen, du mein Trost und meine Stärke, du mein Leben, Heil und höchstes Gut! — Alles, alles, was ich ohne dich hier habe, ist nur bitt're Pein und Herzeleid, Jammer, Sorg und Unruh. Du nur giebst mir Ruhe, Fried' und Freude. — Nichts kann mir an edeln Gütern fehlen, halt' ich mich zu dir. O dann mildert sich wohl alle Mühe, alle Sorg und Angst in mir. — Könnt' ich ausser dir noch schöneres besitzen? — Du gewährst mir volle Gnüge. — Deine Lieb' ist meiner Seele schönste Weide, meine Ehre, meine Lust, mein Reichthum, meine Zierde, meine Seligkeit. — Sollt' ich sie verlieren — ach! was hätt' ich dann? Arm und elend bin

ich ohne sie! — Laß mich nach dir weinen, dich mit Thränen suchen, wie Maria that, und nicht eher ruhen, bis ich dich gefunden. Denn du hast mich je und je geliebt; hast aus lauter Güte mich zu dir gezogen. — Drum laß deine Liebe mich nun immer leiten, daß sie bei mir bleibe, auch mich wieder hole, wenn ich mich verirren sollte; daß sie mich mit ihrem Rathe unterstüzze, mich vor aller Thorheit treu bewahre, in der Stunde der Versuchung vest mich halte, mich mit Trost erfreue, wenn ich traurig bin. — Stärke mich durch sie zu allem Guten, und, vor Allem, daß ich immer treuer dir anhange. — Soll dann nach vollbrachter Zeit ich diese Welt verlassen — o! so nehme sie mich auf, um in dein Reich zu gehen. Amen!

Sechstes Gebet.

Danksagung für die ewige Gnadenwahl in Christo.

Wie hast du den Reichthum deiner Gnade, o Barmherz'ger, auf uns Arme und mit großer Schuld Belad'ne doch so überschwenglich niederfließen lassen! Wie bist du damit zuvorgekommen! — Du hast uns in deinem Sohn geliebt, ehe noch der Grund der Welt geleget war. — Dein Erbarmen gehet über alle Menschen; denn du willst ja nicht, daß auch nur Einer je verloren werde, sondern daß sich Jedermann zu dir bekehr' und lebe. — Allen Menschen — das ist, Herr! dein Wille — soll geholfen werden; Alle sollen zur Erkenntniß deiner Wahrheit kommen. — Darum hast du deinen Sohn der Welt gegeben, und in deiner ew'gen Gnadenwahl verordnet, daß, die an ihn glauben, selig werden sollen. — Darum hast du ihn dahin gegeben wie ein Opferlamm, und auf ihn gelegt die Sünden Aller. — Denn er ist gekommen in die Welt, aufzusuchen und zur Seligkeit zu führen, das verloren war. — Darum hast du auch, o treuer Gott! allem Volk' dein heil'ges Evangelium verkünd'gen lassen. Alle hat

dein lieber Sohn zu sich gerufen, die mit Müh' und Last beladen sind, sie zu erquicken. Auch hast du uns Allen zugesichert, durch dein Wort den Glauben in uns zu erwecken. — Diesen Zweck soll es an uns erreichen; soll nicht leer zu dir zurücke kommen. Denn ihm ist ja solche Kraft verliehen, daß dadurch gerecht und selig werden sollen Alle, die ihm ihr Vertrauen schenken. — Hast auch allen Gläubigen verheissen, sie zu heiligen in deiner Liebe, und im Glauben zu erhalten bis an's Ende, so daß keine Macht sie deiner Hand entreissen soll; hast versichert, auch das gute Werk, was du selbst in ihnen angefangen, bis zum Tage Jesu Christi zu vollführen, und daß deines Schutzes sie genießen sollen wider Alles, was verhindern könnte ihre Seligkeit. — Herrlich, tröstlich sind auch deiner Gnade Siegel: Taufe, Abendmahl, zur Zuverlässigkeit damit verbunden. — O wie dank' ich dir mit tiefgerührtem Herzen für die große Liebe, daß du, Allen zur Erlösung, deinen Sohn gegeben, Alle, ohne Unterschied, berufen, und so große Kraft dem Evangelio gegeben hast! O wie dank' ich dir, daß du den heil'gen Geist, der in uns den Glauben weckte, uns verliehen; denn nur sein Werk ist ja unser Glaube. — Und hast du denselben nicht bisher in uns erhalten; nicht die tröstliche Verheissung deiner ew'gen Gnade, die nicht von uns weichen soll, wenn auch Berg' und Hügel fallen, uns gegeben? du nicht jene theuren Siegel selbst uns hinterlassen? — Könnt' ich dir doch wohlgefällig dafür danken! — Ach, erhalte mir nun auch, mein Vater! dieses Alles, und bewahre mich vor jeder schweren Anfechtung. — Laß mein Herz auf deine allgemeine unaussprechlich große Liebe, auf das allumfassende Verdienst des Welterlösers, auf das, was du allen Gläubigen verheissen, und auf deine heil'gen Sakramente vest gegründet seyn. — Daran, daß du aller dieser Güter mich gewürdigt, kann ich ja erkennen, daß zu deinem Kinde du mich auserwählet, und durch Christum mich dazu verordnet hast, ehe noch der Grund der Welt gelegt war. — Gieb auch, daß ich heilig und unsträflich in der Liebe sey, um dadurch die mir erzeigte Gnade würdiglich zu preisen, und versichere mein Herz, wie du verheissen, daß mich weder Tod

noch Leben, oder irgend ein Geschöpf, deiner Liebe, die in Christo Jesu ist, berauben könne. Amen!

Siebentes Gebet.

Danksagung für die Schöpfung, Erhaltung und Regierung.

O Allmächtiger, Barmherziger! Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden! wie so hoch bin ich, als Mensch, von dir gewürdigt, daß, zur Ehre deiner Größe, deiner Weisheit, deiner Liebe, ich nach deinem Bild erschaffen, mit vernünft'ger Seele und gesundem Leibe ausgestattet bin! Ach, mein Herr und Vater! wie so schön und herrlich, heilig und gerecht strahlte aus dem Ersterschaffenen dein Bild hervor! — Mit dem schönen Lichte aller deiner Tugend war da seine Seel' erfüllt; mit vollkommener Erkenntniß sein Verstand; mit vollkommenem Gehorsam seine Willenskraft; mit vollkommener Gerechtigkeit sein Herz! Und so konnt' er ewig, Gott! dein Tempel seyn, hätt' er durch Betrug der Sünde nicht dieß unbefleckte Bild verloren. — Doch du hast in dem geliebten Sohne, durch des heil'gen Geistes mittelbare Wirkung, ihn dazu erneuert: dir sey ewig Lob und Dank für diese Gnade! — Du hast mich mit Haut und Fleisch gekleidet, mit Gebein und Adern mich durchwebet; hast mit Leben und so mancher Wohlthat mich beglücket; unter deinem Aufseh'n meinen Odem treu bewahret. — O erinn're, Gott! mich selbst daran, daß, von dir wie Thon bereitet, mich einst wieder deine Hand in Staub verwandeln wird. — Auch mein Innerstes hast du gebildet, unter'm Mutterherzen mich bekleidet. — Ach, wie preis' ich dich dafür, mein Schöpfer! daß du mich so wunderbar geschaffen. Wunderbar sind alle deine Werke, das erkennet meine Seele wohl. — Keines meiner Glieder war vor dir verborgen, als ich einst in dunkler Gruft gebauet, einst im tiefen Erdenschooß gebildet ward. — Deine Augen sah'n mich schon im Keime; Alles stand schon da in deinem Buche; die mir vestgesetzten Tage waren aufgezeichnet,

als noch keiner da war. — Wie unschätzbar, Gott, ist deine Kenntniß! Wie so groß ist deiner Werke Summe! Eher zählte ich des Meeres Sand, als sie. — Der Gedank' an dich begleitet meine Seele, bis der Schlummer meine Augen schliesset; und erwach' ich, ist sie noch bei dir. — Und, Allgütiger! wer kann sie zählen, deine Kreaturen, die mir dienen müssen? — Engel selbst sind's, die mich treu bewachen. — Deine Sonne scheint und leuchtet mir. — Odem reicht die Luft mir dar. — Feuer wärmet, Wasser tränket mich. — Deine Erde grünt und blühet mir, — giebt mir Speise, Arzenei und Kleidung, — und verschafft mir manche süße Freude. — Keine Kreatur ist so gering und schlecht, daß sie deine Ehre nicht verkünd'gen sollte. Auch das Kleinste zeugt von deiner Weisheit. — Ohne deinen Willen fällt kein Vogel auf die Erde: solltest du den Menschen wohl verderben lassen? — O! dein kräft'ger Wille hält und trägt ja Alles; Alles stehet unter deiner Leitung; nichts entgehet, Schöpfer! deiner Aufsicht. — Doch vor Allen ist's der Mensch, für den du sorgest; er, der in dir lebt und wandelt. Darum fällt kein Haar von unserm Haupte ohne deinen Willen. — Denn so du die Sterne zählest und mit Namen nennest; so dir nicht verborgen, wie viel Sand am Meere, wie viel Tropfen in der Regenwolke sind, und wie viele Tage hier noch werden sollen: so hast du auch meines Lebens Tage, und was jeder mit sich bringen soll, abgemessen und mir zugezählet; hast mir auch verheißen, wenn ich leiden, wenn ich Kreuz und Elend dulden, daß du bei mir seyn und mich erretten, und ein dauerhaftes Glück mir geben willst. — Ehre, Lob und Dank sey dir für jede Wohlthat!

Engel und Menschen, Sonne und Mond und alle leuchtende Sterne, Himmel und Erde, lobet den Herrn! — Feuer und Hagel, Schnee und Regen, Nebel und Sturm, die ihr vollbringet den Willen des Höchsten, lobet den Herrn! Berge und Hügel mit fruchttragenden Bäumen, Vögel des Himmels, Thiere des Waldes, Völker und Könige, Jünglinge und Jungfrauen, Kinder und Greise — erhebet den Namen des Herrn! Halleluja!

Achtes Gebet.

Danksagung für die Menschwerdung und Geburt unsers Herrn Jesu Christi.

Dir, o Jesus, Sohn des Allerhöchsten! Dir holdseligster und treu'ster Freund der Menschen, Ehre, Lob und Dank in Ewigkeit! — O wie innig hast du uns geliebt, daß du unser Fleisch und Blut an dich genommen, Einer unsrer Brüder worden bist! — Welche Ehre hast du uns dadurch erworben! Wir sind göttlichen Geschlechts und Kinder Gottes nun durch dich geworden. — Hochgeehrt hast du die menschliche Natur, Allerhabener, Höchster, Mächtigster, Reichster und Gewaltigster, unser Retter, unser Seligmacher! — Abgewendet war sie ganz von Gott; doch du hast sie wieder hoch mit ihm vereinigt. Ganz entehret war sie durch die List des Satans; doch durch dich ist sie aus ihrer Niedrigkeit erhoben. Nichts, was Gott gefallen konnte, war an ihr; doch in dir ist sie nun heißgeliebt von ihm. — Kann nun noch der Höchste mit uns zürnen, kann er unser Feind seyn, kann er uns verderben, da durch dich wir seine Kinder sind? Kann er das, was göttlicher Natur ist, hassen? — Wäre Gott ein Feind der Menschen, wärst du, Gottes Sohn! nicht Mensch geworden. — Unauflöslich, ewigdauernd sind wir nun mit Gott verbunden, so wie du die göttliche und menschliche Natur in dir vereinigst. Ewig dauert die durch dich geschehene Versöhnung; ewig unsre Kindschaft und der Friede, den du zwischen Gott und uns gestiftet. — Unser Mittler bist du worden; hast dich unsrer Noth erbarmet, uns versöhnet, uns mit Trost gelabet. — Du bist eitel Liebe, Trost und Gnade; bist das rechte Licht, das uns erleuchtet, und der rechte Weg zum Vater; bist die ew'ge Wahrheit, die uns lehret, und das ew'ge Leben, das auf uns gekommen; bist die ew'ge Liebe und die ewige Gerechtigkeit; denn durch dich ist Gottes Vaterliebe uns geworden, nur durch dein Verdienst kann unsre Seligkeit gelingen. — Ewig bist du unser Hoherpriester, der uns segnet, für uns bittet, der sich selbst für uns geopfert und genug gethan für unsre

Sünde, und ein ewiggeltendes, ein überreiches Lösegeld für uns gezahlt hat. — Daß wir leben möchten, nahmst du unser Leben an; daß es heller würd' in unsrer Seele, bist du, höchstes Licht! ein Mensch geworden; daß wir Trost in unserm Elend hätten, hast du, Quelle alles Trostes! Dich auf uns herabgegossen; daß wir Gottes Kinder, daß wir selig würden, bist du, Gottes Sohn, du Heil der Welt! zu uns gekommen. — Ach wie glücklich, wer mit dir verbunden, wer dich kennt und deine Stimme höret, du Vortrefflichster und Schönster unter Allen! — O vereinige dich immer mehr mit meinem Herzen! Würdige mich deiner heil'gen Liebe, die dich angetrieben, selbst das Kreuz zu tragen, und daran zu unserm Heil zu sterben! — Ja, dein Leben und dein Kreuzestod — beides ist mir die Versich'rung deiner Liebe; beides zieht mich unaufhaltbar zu dir hin. — O! laß mich in deiner Liebe leben, sterben, Ruhe, Frieden, Trost und Sicherheit darin besitzen, und, ist meine Laufbahn hier vollendet, ew'ge Seligkeit in ihr empfinden. Amen!

Neuntes Gebet.

Danksagung für die heilige Taufe, und Gebet um ein heiliges und neues Leben.

Denk' ich, mein Erlöser! an die feierliche Stunde, wo ich durch die Taufe dir geweihet und des unaussprechlich großen Segens deiner Menschenfreundlichkeit gewürdigt wurde: o! so schlägt mein Herz voll frommer Dankbarkeit. — Du versichertest mich da des göttlichen Erbarmens, der Vergebung meiner Sünden. Da, mit dir vereiniget, war nichts Verdammliches an mir. Da war ich erlöst vom ew'gen Tode, von der künft'gen Angst vor meinem Sterben, von der Macht des Satans. In dein Gnadenreich war ich versetzet, und mit dir in Ewigkeit verbunden. — Ja, von diesem Augenblick' an warst du mein; mein, mit deinem ganzen heiligen Gehorsam und Verdienst; mein, mit deiner Heiligkeit, Gerechtigkeit und Unschuld. — O des köstlich-

sten, des höchsten Schmuckes meiner Seele! — Da war ich im heil'gen Geiste neugeboren; da ein Kind der Gnade und gerecht durch dich. — Mein bist du mit Allem, was du bist und hast! — So ich treu mit dir im Bunde stehe, was kann mir die Sünde thun und schaden? Du bist, Jesus, mir Gerechtigkeit! — Warum sollt' ich mich vor'm Tode fürchten? Du bist ja mein Leben! — Warum sollt' ich vor der Hölle zittern? Du bist meine Stärke, du mein Sieg! Kann die Welt mir meine Seligkeit entreissen? Sie auch hast du heldenmüthig überwunden! — Darum wart' ich in Geduld der künft'gen Herrlichkeit. — Was kann Armuth, Elend, Kreuz, Verfolgung schaden, fühlt mein Herz sich selig im Besitz der hohen Gnadengüter? — Weil ich aber, o mein Herr und Gott! mit dir durch die Taufe nun gestorben und begraben bin: o so hilf mir, da ich noch im Fleische lebe, daß ich nicht nach ihm mein Leben führe, sondern täglich meine Taufe in mir fruchtbar bleibe. — Keine sündliche Begierde herrsch' in mir. Laß mich täglich mit dir sterben; jeden Hang zur Sünde, im Gefühl der Reue, in mir unterdrücken. Denn wer täglich in sich selbst stirbt, fängt auch täglich an in dir zu leben. — Du bist ja der Baum des Lebens, dem als Pfropfreis ich ganz angehöre, Frucht zu bringen, Frucht des Geistes, Frucht des neuen Lebens. — Laß mich des mit dir geschloßnen Bundes nie vergessen, nie ihn brechen oder wenigstens verleugnen durch ein lasterhaftes Leben, oder auch wohl nur im Herzen oder mit dem Munde. Jederzeit müss' ich mich seiner freu'n und trösten, wider alle Anfechtung mich sicher d'rauf verlassen, und in ihm, der ewig, vest und zuverlässig ist, mit gewissenhafter Treue bleiben, daß ich ewig selig werden möge.

Zehntes Gebet.

Danksagung für die Einsetzung des heiligen Abendmahls, und Anrufung Gottes um würdige Vorbereitung auf dasselbe und um heiligen Gebrauch desselben.

Auch dein heiliges Gedächtnißmahl, o Jesus! wo uns dargeboten wird dein heil'ger Leib und dein, uns zum Heil vergoßnes theures Blut, fordert mich zu heissem Danke auf. — O wie sehr hast du auch dadurch uns geliebt, daß du solches uns verordnet hast! — Was kann tröstlicher für unsre Herzen seyn, als dein ewig theures Wort: „Wer mein Fleisch hier ißt und trinkt mein Blut, o! der bleibt in mir und ich in ihm!" Einen höhern Trost kann es nicht geben, nichts erfreulicher dem Herzen seyn, als: in dir zu bleiben, so wie du in uns. Denn was sollt' uns da wohl schaden können? Sicher sind wir dann vor allem Unglück. — Ach mein Herr und Gott! was sind wir doch, daß du dich so sehr erniedrigest? — Wir sind Erd' und Asche, von Natur befleckt vor deinen Augen; dennoch aber legst du einen solchen Schatz in uns, dem nichts Köstliches an Werthe gleicht, weder hier auf Erden noch im Himmel. — Zwar verliehest du uns schon vorher das Pfand des Geistes, das uns die Versich'rung unsrer Kindschaft gab mit Gott; doch in dieser deiner heil'gen Stiftung giebst du dich uns selbst. — O! ein heil'ges Zeugniß ists zugleich, daß du Fleisch und Blut der Menschheit angenommen, und durch deinen Tod vollendet die Erlösung des so tief gesunk'nen menschlichen Geschlechts. — Heil uns Schwachen! denn so kommst du hülfreich uns entgegen, unserm Glauben, durch dein Wort in uns verpflanzet, noch mehr Vestigkeit zu geben. — Hören wir nicht da, was du gesprochen, als du selbst in deiner Jünger Mitte dieses heil'ge Mahl gestiftet? „Nehmet hin und eßt, riefst du, das ist mein Leib! Nehmet hin und trinkt, das ist mein Blut!" und versichertest, daß, zur Vergebung unsrer Sünden, du dein theures Blut vergießen würdest. — Darum, o mein Herz! was trauerst und was zagest du? Warum fürchtest du den Tod

und die Verdammniß? Ist nicht dein Erlöser in den Tod für dich gegangen? Sieh! er giebt zum Pfande der Erlösung, und daß er aus Liebe sich mit dir vereinet, daß dich weder Tod noch Leben von ihm scheide, dir im Bundesmahle seinen heil'gen Leib, sein theures Blut. — Lehre mich, mein Herr und Gott! bedenken, daß ich nur im tiefster Demuth diesen edeln Schatz empfangen kann. — Ich, befleckt mit viel begang'ner Sünde, trete da zum Brunnen aller Reinigkeit; ich, so elend und so arm an wahrer Tugend, komme da zu Dem, der allen Reichthum hat. Und du, Allerheiligster! du kommst zu mir. O welch eine wundervolle Liebe, daß der Herr der Herr'n zu einem solchen Armen kommt, und auf solche Weise Speis' und Trank ihm darreicht! — Ach laß dieser Liebe nimmer mich vergessen! Laß dein Leiden, deinen Tod mir gegenwärtig bleiben, daß sich meine Seele daran labe. — Mach' mich fertig zum Empfange dieses großen Schatzes! — Schmücke meine Seele mit dem Licht' der Andacht, mit dem Gold' und Glanz' des Glaubens, mit der Hoffnung Krone und mit Lieb' und Demuth. Stärke und vermehr' in mir des Glaubens Schätze! — Denn kann wohl der Glaube beßre Stärkung haben, als wenn die Vergebung meiner Sünden durch den Tod, den du für uns erduldet, mir versiegelt und ins Herz geschrieben wird? Kann die Liebe Gottes und des Nächsten wohl in mir vermehret werden, als wenn du durch den Genuß des heil'gen Mahles mich mit Gott und allen Gläubigen vereinest, und nur Einen Leib aus mir und ihnen machest? Kannst du meine Hoffnung besser stärken und bekräft'gen, als wenn du das heil'ge theure Pfand meiner künft'gen Seligkeit mir darreichst? — Ach mein Herr und Gott! in Demuth bitt' ich dich, laß aus Dankbarkeit mich Alles lieben, was dir wohlgefällig ist. — Deinen Willen laß stets meinen Willen seyn; und was dir zuwider, laß mich meiden. — Laß die Feier dieser heil'gen Handlung dir zur Ehre und zum Wohlgefallen mich begehen. — Mach' mich stärker, immer williger dadurch, das mir auferlegte Kreuz zu tragen. — Mit Geduld in Trübsal, Demuth bei Verachtung und mit Sanftmuth bei Beleidigungen ziere jedesmal mein Herz. — Ja,

es zünd' dein heil'ges Bundesmahl eine innig treue Liebe in mir an, und erwecke mich dadurch zu frommer Andacht. — So werd' ich, Herr! bei Vollbringung meiner Lebenspflichten deines Leibes, deines Blutes Kraft, und die Früchte der Erlösung allezeit in meinem Glauben fruchtbarlich empfinden. Amen!

Eilftes Gebet.

Vor dem Genuß des heiligen Abendmahles.

Jesus, treuer Hirt und Bischof meiner Seele! der du selbst gesagt: „Ich bin das Brod des Lebens; und wer von mir ißt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nie dürsten," — sieh! ich komme jetzt zu dir mit frommen Flehen, mich durch wahren Glauben zu bereiten und geschickt zu machen, deines heil'gen Bundesmahles würdig zu genießen. — Weide mich auf deiner grünen Aue! Führe mich zur frischen Lebensquelle! Leite mich auf rechter Straße, und erquikke meine Seele! Laß mich reichlich deine Kraft empfinden! — Sieh'! ich Armer komm' zu deiner Weide, zum Genuß des wahren Lebensbrodtes, zum lebend'gen Brunnen. — O! erwecke doch in meinem Herzen jetzt recht fromme, heilige Begierden. Laß vor Allem eine wahre Reue über alle meine Sünden mich empfinden, und entzünd' in mir den rechten Glauben, um dein heiliges Verdienst ganz zu ergreifen, vest zu halten, treu es zu bewahren: so werd' ich mich würdig deinem Tische nahen. — Gieb mir Demuth und Versöhnlichkeit, um mit Lust dem Feinde zu vergeben. — Tilg' aus meinem Herzen alle Bitterkeit und Feindschaft. Pflanz' dagegen Liebe und Barmherzigkeit in meine Seele, daß ich meinen Nächsten, daß ich jeden Menschen christlich liebe. — Ach, ich komm' zu dir mit vieler Schuld beladen! Reinige mein Herz, du höchste Reinigkeit! — Denn nur so kann ich dich in mir haben; nur in reinem Herzen kann man dich bewahren. — Du, o Jesus! hast ja selbst gesagt: „Starke sind des Arztes nicht bedürftig, nur die Kranken!" Ach, ich fühle, daß ich

deiner wohl bedarf! — „Kommet her zu mir, sprichst du, mit Müh und Last Beladene — erquicken will ich euch!" O entledige auch mich der Bürde! Nimm hinweg von mir der Sünden große Last! Oeffne mir die Augen, daß ich mich erkenne! Mache meine Seele reich mit deinen Schätzen! — Hilf Erbarmer, mir zur Seligkeit! Führe mich zurück von aller Eigenliebe! Nimm mich auf zu dir, ja in dich selbst! — So nur werd' ich leben und gerecht seyn, so nur kann ich ewig selig werden. — Bleib' doch ewig in mir, treuer Heiland! und laß mich auch ewig in dir bleiben, um dein Wort an mir selbst zu erfahren: „Wer von meinem Fleische ißt und trinkt mein Blut, der nur bleibt in mir und ich in ihm, und am jüngsten Tage werd' ich ihn erwecken." Amen!

Zwölftes Gebet.

Danksagung nach empfangenem Abendmahle.

Ach, wer bin ich Jesus! daß du mich gewürdigt, an der heil'gen Stiftung deines Abendmahles Theil zu nehmen? — Deine Menschwerdung und deine heil'ge Lehre; deine Lieb' und Treue; dein mit Blut vermischter Schweiß, dein Todeskampf; dein so bittres Leiden; deine große Schmach; deine schmerzensvolle Geisselung; dein gebeugtes dornumwundnes Haupt; deine Wunden und erpreßten Thränen; deine Seufzer, deine Schmerzen; deine tiefempfund'ne Angst; deine Kreuzigung, dein jammervoller Tod — o! wie dank' ich dir für dieses Alles? — Welchen Segen hast du mir dadurch erworben! Du hast das Gesetz erfüllet; hast Vergebung meiner Sünden mir errungen; hast genug gethan für meine Missethat, die Versöhnung zwischen mir und Gott gestiftet, die Gerechtigkeit erworben und geschenkt, meine Heiligung bewirkt, und das ew'ge Leben mir erreichbar dargestellt. — Aller dieser Wohlthat hast du durch den Glauben mich gewürdigt und versichert durch das hohe theure Pfand, das ich jetzt von dir empfangen habe. — Ach! wie könntest du mich deiner Liebe, der von

dir gestifteten Erlösung, der Vergebung meiner Sünden und des ew'gen Lebens wohl noch überzeugender versichern? — Laß mich deines heil'gen Todes stets gedenken, und in Ewigkeit der Liebe nicht vergessen, die du mir dadurch so treu erwiesen. Laß vor allem Andern mir dein Bundesmahl dazu gesegnet seyn, und behüte mich nun auch vor neuer Sünde. — Treuer Heiland, lebe, bleibe du in mir, und ich in dir! Mache mich von allem Bösen frei! Nimm nur du Besitz von meinem Herzen! — Ist nicht meine Seele dir vermählet? Hast du nicht auf ewig sie mit dir verbunden? Sollte sie auf's neue sich der Sünde unterwerfen? Ihres Adels sich verlustig machen? — O laß sie in deinem schönsten Schmucke prangen! Ziere sie mit deiner Himmelsschönheit! — Stärk' in ihr den Glauben; mehre ihre Liebe; laß in ihr die Hoffnung nicht erlöschen. — Edle Demuth, heilige Geduld, fromme Andacht, liebevolle Sanftmuth, sehnliches Verlangen nur nach dir und nach dem ew'gen Leben, laß aus meinem Herzen nimmer weichen, daß ich nur mit dir allein Gemeinschaft habe, der Gedank' an dich mich überall begleite, und mein Glaube, rufst du mich zum höhern Leben, vest in meiner Seele bleibe. Amen!

Dreizehntes Gebet.

Eine Betrachtung der Person, die da leidet, und der Ursache des Leidens Jesu Christi.

Laß mich, Vater! jetzt mit heil'ger Ehrfurcht Den betrachten, der so viel für mich gelitten hat. — Ist es nicht dein eingeborner Sohn, der Geliebte deines väterlichen Herzens, den du selbst so feierlich dafür erklärt hast? Ist es nicht der Herr der Herrlichkeit? nicht der Mächtigste? der über Alles Hocherhab'ne? — Und doch muß er so entehrend sterben; so viel Schmach erdulden, so viel Schmerzen; solche Noth, die unaussprechlich ist! — Ach! ich seh' im Geist ihn hin zur Schlachtbank führen; ihn, das fleckenreine, heil'ge Gotteslamm. Sehe, wie sein heil'ger unbefleckter Leib verwundet wird; wie

die heil'gen Hände die nur Segen spendeten, wie die Füße, die nur auf dem Weg' des Friedens wandelten, ihm durchgraben werden. — O wie sind erbleicht die heil'gen Lippen! Wie ist sein ehrwürdig heil'ges Haupt von der Dornen scharfem Stachel ihm zerrissen! Wie durchbohrt sein liebevolles edles Herz! — Sieh! es fließt der Unschuld reinstes Blut. — Seine Augen, die so menschenfreundlich blickten, — schon verdunkelt sie des Todes Nähe! — Thränen rollen über die erbleichten Wangen, zwar vom Schmerz erpreßt, doch Zeugen seiner Liebe. — Welch ein Anblick! — Fühl' es tief, o Seele! daß der eingeborne Gottessohn, er, der Herr der Herrlichkeit, Dieß Alles duldete, um der Missethat der Menschen willen. — O welch großes undurchdringliches Geheimniß! — Welche Liebe — welch Erbarmen! — Ja, durch ein so heil'ges Opfer konnt' ich nur versöhnet werden. — Für den Sünder opfert sich der Heil'ge auf; für den Ungerechten der Gerechte; für den Tiefgefallenen der Fromme. — Der Unschuldige trägt meine Schuld; er, der Herr, giebt sich für seine Knechte hin; er, der Sohn des Höchsten, für die Menschenkinder; er, der höchsten Ehre würdig, unterwirft sich, unsre Schmach zu tragen. — O wie sehr erbarmest du dich der Geschöpfe! — Der Erlöser rettet die Gefang'nen; der Erhabenste sucht die Verlornen; der Gesegnete stirbt als ein Fluch für sie. — Er verläßt den Himmel, und verschmähet nicht den Tod, das Grab, um sie ewiger Verdammniß zu entreißen. — Ich nur hab' gesündiget, nicht er; ich war lasterhaft, nicht der Gerechte. — Meiner Hoffart wegen, ward er tief erniedrigt; meines Ungehorsams wegen so gegeisselt; meiner Wollust wegen so verwundet. — Ich nur hab' den Tod verschuldet — er muß sterben; ich nur war der Sklav der Sünde — er befrei'te mich. — Ja, so viel hat, Gott, dein Sohn für mich gethan! Unaussprechlich viel hat er für mich geleistet! — Sein Verdienst ist größer, als der Sünden Menge. — Darum sey mir gnädig! Gott, erbarme dich des Sünders! Amen.

Vierzehntes Gebet.

Eine Danksagung für das Leiden Christi und für die Versöhnung mit Gott.

Dir, o Jesus, heiliges, unschuld'ges Gotteslamm, der du trägst die Sünde aller Welt, dir sey jetzt und immerdar mein Dank geweiht! — Doch wer kann dein großes Seelenleiden sich nur ganz so denken, wie es war? Wer kann es mit Worten g'nug beschreiben? Wer den Todeskampf und deine Angst des Herzens würdig, wie du es verdienst, erkennen? — O du hast den Tod für Alle dulden, Aller Todesangst empfinden müssen! — Da du dort im Garten, auf dein Angesicht gesunken, dich dem Willen deines Vaters übergabst; mit so vieler Demuth, Sanftmuth und Geduld dich als Uebelthäter binden ließest, und so viele Mißhandlung und Schmach erduldetest — ach! für Wen ertrugst du dieses bitt're Loos? — Unser Ungehorsam war es, unsre Hoffart, unsre Rachgier, unser Zorn und Ehrgeiz, was du da gebüßet und bezahlt hast. — Dank dir, theurer Heiland! Unsertwillen — um uns von der wohlverdienten Strafe und dem strengen Urtheil, welches wir verschuldet, zu erlösen, — ließest du zum Kreuze dich verurtheil'n. — Dank dir, daß du eine Dornenkrone nicht verschmähtest, um uns Armen eine Ehrenkrone zu erwerben; daß du's willig und geduldig littest, als an's Kreuz dich hefteten der Frevler Hände! Du befrei'test uns dadurch vom Fluche des Gesetzes. — O du heil'ges Opfer, unbeflecktes Gotteslamm! was hast du auch meiner Sünden wegen dulden müssen! — Trug nicht auch für mich dein Haupt die Dornenkrone? War dein Angesicht nicht auch für mich mit Blut befleckt? Weintest du nicht auch um mich so heisse, bittere Thränen? Mußtest du nicht auch für mich so viele Schmähung hören? Wurden nicht für mich auch deine Glieder dir durchgraben? — O du zarter Tempel Gottes! wie bist du entweihet worden, nackend, bloß und voller blut'gen Striemen! — So hat Gott des ein'gen Sohnes nicht verschonet; auch nicht die geringsten Schmerzen ihm erlassen, um uns vollen Trost

für's Herz zu geben. — Ach, wie strafenswürdig ist die Sünde in den Augen des gerechten heil'gen Gottes! Doch wie groß auch seine Liebe gegen uns! — Ja, du littest, Jesus! nicht blos äusserliche Schmerzen; auch im Innern fühltest du die Bitterkeit der Hölle und des Todes. Darum riefst du ja am Kreuze schmachtend: „Warum hast du mich verlassen, Gott, mein Gott?" — O! wie dank' ich dir für deine Liebe, die so groß war, daß du selbst für Feinde, deine Mörder, auf zum Himmel fleh'test; daß du des Verbrechers, der, mit dir gekreuzigt, reuevoll auf seine Thaten blickte, dich erbarmtest, und ihm zuriefst: „Heute wirst du mit mir in dem Paradiese seyn!" — O gedenk' auch meiner dort, in deinem Reiche! Zeige, öffne mir das Paradies in meiner letzten Noth! — Welche zarte Liebe leuchtet nicht auch aus dem Worte, das zu einem deiner Jünger, der bei deinem Kreuze stand, erscholl, als du riefest: „Siehe, Jüngling, das ist deine Mutter! — So auch wirst du für mich Sorge tragen, mir mit Trost erscheinen in der Prüfungsstunde. Ja, du wirst mich nicht verlassen in der letzten Noth; wirst mir zu erkennen geben, daß du bei mir bist. — Denk' ich daran, wie du in den letzten Augenblicken, fast verschmachtet riefst: „Mich dürstet!" so vergegenwärtigt sich mir das Verlangen deines Herzens, daß auch meine Seele dem Verderben durch dein göttliches Verdienst entrissen würde, und ich fühle mich gedrungen zu der Bitte: Still' auch meinen Durst, du ew'ge Quelle! Förd're meine fromme Wißbegier! — Endlich, als du Alles ausgeführet, was zu unsrer Seligkeit gehöret, riefst du sterbend noch mit lauter Stimm': „Es ist vollbracht! — Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!" Und so war, o theuerster Erlöser! dein so großes Opfer nun vollendet. — Und der Vater hat es huldreich angenommen, so daß es nun keines Opfers mehr bedarf. — Die Gerechtigkeit ist nun befriedigt. — Voll Erbarmen blickt Gott auf uns nieder. — Seine Güt' und Treue läßt er uns begegnen. — Dankerfüllt bekenn' ich dir, o Jesus! in dir hab' ich die Gerechtigkeit und Stärke. — Lob und Dank sey dir dafür in Ewigkeit! Amen.

Fünfzehntes Gebet.

Eine Danksagung für das heilige Leiden Jesu Christi, und tröstliche Betrachtung desselben.

Dank dir, menschenfreundlichster Erlöser! daß, um unsre Traurigkeit hinwegzunehmen, und uns ew'ge Freude zu erwerben, du bis in den Tod betrübet worden bist! — Dank dir, daß du dich vor deinem Vater demuthsvoll in jener bangen Leidensstunde, kurz vor deinem martervollen Tode, niederwarfst, den Blick zur Erde tief herabgesenkt! — Auch um unsertwillen hast du dieß gethan, daß wir würdig würden, unser Auge kindlich froh zum Vater zu erheben. — Dank dir, daß du da das Wort gesprochen: „Nicht wie ich will, sondern was dein Wille ist, geschehe!" Ach, welch Beispiel eines heiligen Gehorsams, einer Gott ergeb'nen Unterwerfung! — Dank dir, daß du so für uns gekämpfet, mit dem herben, bittern Tod gerungen! — Damit hast du ihm die Macht genommen, ihn der Kraft beraubt und überwunden. — Dank für jeden Tropfen deines blutigen Schweißes, der die Erde, da du lagst, benetzte! — Dadurch hast du unsern Todesschweiß geheiligt, und des Todes Angst in sanften Schlaf verwandelt. — O du unbeflecktes Gotteslamm, laß dir unsern heissen Dank dafür gefallen! — Willig gabst du dich in deiner Mörder Hände, als Gefangenen, um Sünder zu erretten; duldetest der Menschen freche Worte, die vor falschen Richtern dich verklagten; littest Mißhandlung, und Spott und Hohn, ja der Geissel schmerzliche Verwundung. — Wie geduldig und mit welcher Sanftmuth trugst du dieses Alles, uns zum Heil und Segen! — O du König aller Ehren, Herr der Herrlichkeit! prächtig kleidet dich im Anblick deiner Gläubigen der zur Schmach dir umgeworf'ne Purpur. — Dein mit Dorn'n umwundnes Haupt, und das schwache Rohr in deiner Hand — köstliche Symbole unsers Christenglaubens! — „Sehet, rief Pilatus, welch ein Mensch!" — und auch dieß ist unserm Herzen tröstlich. Denn wir blicken dabei auf zum Vater, der um deinetwillen unser Elend ansieht, mit Erbarmen auf uns nie-

verschauet. — Du, Geliebtester! von deinem Volk verleugnet und verworfen, bist der Eckstein deiner dir erbau'ten Kirche worden. — Unsertwillen wurdest du zum Tod' verurtheilt; denn nur so war dir's, o Heiland! möglich, uns vom Urtheil ew'gen Todes zu befreien. — Unsertwillen trugst du selbst dein hartes Kreuz, daß wir lernen sollten, willig, so wie du, auch unser Kreuz auf uns zu nehmen. — An das Marterholz geheftet, hingst du da, ein Opfer unsrer Sünden, in der Mitte zweier Uebelthäter, da du doch kein Unrecht je gethan, nie ein falsches Wort aus deinem Mund gekommen. — Doch du littest's, uns von ew'ger Schmach zu retten. — Du Gesegneter des Herrn! bist ein Fluch am Holz geworden, daß in dir gesegnet würden alle Völker, die auf Erden wohnen. — Du, der Schönste unter allen Menschen, warst verachtet, wie das niedrigste Geschöpf im Staube. Ach! du wolltest, daß vor Gott wir lieblich würden. — Trostlos hingst du da an deinem Kreuze, daß wir ew'gen Trost erlangen möchten; unumhüllet, — dafür kleidest du die Deinen mit Gerechtigkeit. — O du ew'ger Hoherpriester, unser Mittler! noch am Kreuz hast du für uns gebetet, und so betend dich für uns geopfert. — Und wie tröstlich sind uns noch die Worte: „Heute wirst du mit mir seyn im Paradiese!" denn auch uns hast du das Paradies geöffnet. — „Warum hast du mich, mein Gott! verlassen?" laß dieß Wort mir gegenwärtig bleiben, um in meinen herben Leidensstunden meinen Glauben vest daran zu binden, daß Gott niemals mich verlassen werde. — Deinen Durst, den du am Kreuze littest, und den herben Trank, den man dir reichte, laß mich, dir ein glaubensvolles Herz in mir bewahrend, zur Beruhigung beim Hinblick auf die Ewigkeit mit der Andacht heil'gem Ernst betrachten. — Dank dir für dein tröstlich Wort: „Es ist vollbracht!" — Herrlich ist die Deutung, die der Glaube ach! so gern mit diesem Wort' verbindet. Ja, die Sünd' ist nun getilgt, und der Menschen Herz mit Gott versöhnet. Eine ewige Erlösung hast du uns verschafft; hast erfüllet, was die Schrift von dir gesprochen. — Dank dir für dein letztes Wort am Kreuze! denn — Heil allen Gläubigen und Treuen! — in des

liebevollen Vaters Hände können sie auch sterbend sich ergeben. — Doch nun tret' ich auch im Geist zum Grabe, wo du ruhen sollst nach deinem Kampfe. — Jener Fromme, der den theuren Leichnam sich erbeten, o mit welcher heil'gen Ehrfurcht und wie würdig bringt er, unterstützt von Freundes Hülfe, ihn zur Ruhe in die neue Gruft! — Da erhebt sich denn mein Herz zu dir und flehet: Möchtest du auch ruh'n in mir und deines Todes nimmer mich vergessen lassen! Möcht' ich nie verlieren, was du mir erworben! Möcht' ich mit dir sterben! Möcht' ich mit dir auferstehn und leben! Amen.

Sechzehntes Gebet.

Eine andere Danksagung für das Leiden Christi.

Dir, o treuester der Freunde, Jesus Christus! dir sey ewig Preis und Ehre, Lob und Anbetung für die große Liebe, die dich angetrieben, dich freiwillig in der Sünder Hände hinzugeben, unsre Seelen zu erretten. — Welchen Mißhandlungen gingest du entgegen, als man hin dich schleppte, wo die Bosheit thronte! — Welche Qualen hast du da erdulden müssen! — Von dem Freunde wurdest du verleugnet; von der Priester Ungerechtigkeit verdammet; von Verworfenen verspottet und geschlagen. Und du duldetest dieß Alles — o wie dank ich dir! — Gieb mir auch ein solches Herz, das willig leidet, und sich ganz dir opfert, wenn du es verlangst. Laß mich deine Lieb' und Gnade ganz erfüllen, und vertilg' in mir dadurch die Eigenliebe. — Ja, laß Alles, was ich denke, will und meine, nur in dich gezogen und mit dir vereinigt werden. — O wie dank' ich dir für alle Schmach und Schande, die du im Palast des römischen Gebieters und des pflichtvergeß'nen Landesfürsten mit so demuthsvollem Sinn für mich geduldet! — Flöß' auch mir den Geist so frommer Demuth ein, daß ich aller Ehr' und Herrlichkeit der Welt nicht achte. — Laß mich meine Nichtigkeit erkennen, und mich nicht darüber schwer betrüben, wenn ich ohne Schuld Verachtung leide. — Tröstlich sei es dann für

mich in solchen Stunden, daß ich, deine Schmach zu tragen, werth geachtet werde. Amen!

(Eigentlich ist dieses Gebet im Originale weit länger; allein es enthält nichts als Wiederholungen der schon erwähnten Umstände aus der Leidensgeschichte Jesu.)

Siebenzehntes Gebet.

Eine Danksagung für die siegreiche Auferstehung Jesu Christi und für die Frucht derselben.

Heil uns, Jesus, Todesüberwinder! Mächt'ger Siegesfürst! du starker Held! Auferstanden bist du aus dem Grabe; hast dem Tode seine Macht genommen, Leben und Unsterblichkeit in's Licht gesetzt; hast dich als den Herrn der Herrlichkeit bewiesen, der der Hölle und dem Tod' gebieten kann. — Du warst todt, und sieh'! nun lebest du; lebst von Ewigkeit zu Ewigkeit. — O! und frei ist nun dein Volk durch dich vom Tode; aus der Hölle hast du es erlöset. — Tod, wo ist dein Stachel; Hölle, wo dein Sieg? — Dank sey dir, o Jesus! du hast uns den Sieg gegeben; hast den Tod verschlungen ewiglich; abgetrocknet alle Thränen.

„Kommt und laßt zum Herrn uns gehen! Er, der uns geschlagen, wird uns auch verbinden; er, der uns verwundet, wird uns wieder heilen; er wird uns am dritten Tage auferwecken, und uns neues Leben schenken." — „Darum freuet sich mein Herz, mein Geist frohlocket; sicher ruhen wird auch einst mein Leib. Du giebst meine Seele nicht der Hölle preis; lässest deinen Treuen nicht die Grube seh'n." — „Eine kurze Zeit verließ er dich; doch erbarmend, liebevoll zog er dich wieder zu sich. Er hat dich mit Ehr' und Schmuck gekrönet, deiner Angst und dem Gerichte dich entrissen: wer vermag mit Worten seine Lebenslänge zu beschreiben?" — „Und der Stein, der von den Bauenden verworfen, ist zum Eckstein worden. — Durch den Herrn ist dieß geschehen; mit Verwund'rung sehen wir es an." — „Der Gerechten Siegesjubel tönt in ihren Hütten: des Allmächt'gen Arm verschaffet Sieg. Seine Rechte

ist

ist erhaben; seine Rechte schaffet Sieg." — „Noch vollend' ich nicht, ich bleib' am Leben und verkündige noch länger Gottes Thaten." — „Du hast dich erquikket aus dem Bach' am Wege, und, dadurch gestärkt, dein Haupt erhoben." — „Ja du bist die Auferstehung und das Leben; wer sich dir ergiebt, der bleibet nicht im Tode."

Du, ihr Leben, stirbst ja nicht: darum können sie ihr Leben nicht verlieren. — Schön bist du, der Morgenröthe gleich, hervorgebrochen; majestätisch hast du dich der Gruft entschwungen. Es erbebte ringsumher die Erde. — Boten Gottes zeigen uns dein offnes Grab; rufen triumphirend uns entgegen: „Warum sucht ihr den Lebend'gen bei den Todten? Kommt, und seht die Stätte, da der Herr gelegen!" — Froh erwartend sahen sie, die heil'gen Wächter, deinem Auferstehungstag' entgegen. — Jetzt erschienst du, Freudenstifter! Einigen der Deinen, die dich herzlich liebten. „Gehe, riefst du da, zu einer Jüngerin gewendet, gehe hin, und sage meinen Brüdern: Bald fahr' ich hinauf zu meinem und zu eurem Vater, auf zu meinem und zu eurem Gott!" — Als ein Pilgrim gingst du dann mit ihnen, ohne daß sie's merkten, hin nach Emmahus, und erklärtest den betrübten Herzen, was die Schrift schon längst von dir gesprochen. — Endlich trittst du in der Jünger Mitte, zeigest ihnen deine Händ' und Füße, deine Seite und die Wundenmale, ach! und heilst dadurch die Wunden ihrer Herzen. — Ja, zum Zeugniß, daß du auferstanden, daß du wirklich lebest, issest du mit ihnen. — Nun erst werden sie gewiß des Auferstand'nen; Friede kommt in die erschrocknen Herzen, ach! dein Friede, welcher alles Himmlische in sich begreift: Gottes Huld und Gnade, sein Verzeihen, die Gerechtigkeit und Sieg und Trost, ew'ge Freude, ew'ges Leben. Denn du hast ja Alles überwunden und hinweggenommen, was ihn hindern könnte. — O du köstliches Geschenk aus Gottes Händen, ew'ger Friede, edle Frucht der Auferstehung Jesu! füll' auch meine Brust mit deiner Seligkeit. — Wie man in der Aerndtezeit sich freuet, oder wenn der Sieger seine Beute theilet: so frohlocket Der, der dich besitzet. — Du hast, großer Siegesfürst! die rechte

Beute ausgetheilet, Beute der Unsterblichkeit und der Verklärung. — Laß uns aber auch mit dir, o Jesus! durch rechtschaffne Buße geistlich aufersteh'n, und gewähr' uns an der ersten Auferstehung Theil, daß der zweite Tod an uns nicht Macht besitze. — Stehe auf und lebe du in uns; überwind' in uns Welt, Sünde, Tod und Hölle. Tröste unsre Seel' in Angst und Traurigkeit durch dein Wort und durch den Geist des Friedens. — Bring' auch mich, kraft deiner Auferstehung, einst zu neuem, beßerm, ew'gem Leben. — Frei von Klage, schlummr' ich einst im Grabe, bis der Auferstehungstag auch mir erscheint. — Nicht verborgen wird mein Grab dir bleiben; du wirst mich zu ew'ger Freud' erwecken, wenn du rufen wirst: „Erwachet, kommt hervor mit lautem Jubelschrei, ihr, die ihr im Staube wohnet! denn mein Thau belebt wie Morgenthau." — Dann wird dieser Leib, der so vergänglich, sterblich ist, und im Grabe der Verwesung unterliegt, herrlich, kraftvoll sich erheben, unverweslich und unsterblich, dir, verklärter Heiland! ähnlich, aufersteh'n. — Das, wofür wir leben, ist mit dir bei Gott verborgen; wenn du aber, unser Leben! uns erscheinen wirst, o! dann werden wir in Herrlichkeit mit dir erscheinen. Amen!

Achtzehntes Gebet.

Trostgebet beim Hinblick auf die Wunden unsers Herrn Jesu Christi.

Blick' ich hin im Geist auf deine Wunden, liebevoller, theuerster Erlöser! so betracht' ich sie als Zeugen deiner Liebe, die zu heisser Gegenliebe mich erwecken. — Jene Wunde, die, zur Ueberzeugung deines Todes, bis ins Herz dir drang, lenkt den andachtsvollen Blick auf deine unaussprechlich große Liebe, die dein reines uns ergeb'nes Herz erfüllte. — „Siehe, ruft dein Geist mir zu, in diesem Herzen wohnte kein Betrug und keine Falschheit: drum vertraue diesem Zeichen seiner Liebe, dessen Spur auch am verklärten Körper er mit sich hinauf, in seine Himmelsheimath, nahm!"

— Herzlich dank ich dir, o mein Erlöser! Jeder Tropfen deines theuren Blutes, das aus deinen Wunden dir entflossen, ist ein theurer Schatz für meine Seele. — Wie aus wasserreichen Quellen große Ströme sich ergiessen: so die Liebe deines edeln Herzens. Und was kann mir höhern Trost gewähren? was in meiner Trübsal mehr erquicken? — Ist es nicht genug, daß du so viele Angst und Schmerzen, ja, sogar den Tod für uns geduldet? Nein, du hast auch deiner Wunden Spuren, als ein Zeugniß unsrer ewigen Erlösung und der ewig treuen Liebe, mit hinaufgenommen. — Wäre doch mein Herz auch immer dir so treu ergeben, daß ich meinen höchsten Schatz in deiner Liebe fände! — In der Stunde finstrer Schwermuth bleibe die Erinnerung daran mir gegenwärtig, daß, will mein Gewissen mich verzweifeln lassen, ich durch sie der väterlichen Liebe meines Gottes mich versichert halte. — Ja, ist meines Herzens Angst so groß, o Jesus! komm und zeig' mir dein verwundet Herz, das so mitleidsvoll für uns geschlagen hat und noch unveränderlich es mit uns meint. — Die Erinnerung an deine Wunden lenk' auch von dem Irdischen mein Herz zu dir, daß von jeder bösen Neigung es dadurch gereinigt werde. — Auch zur Feindesliebe mache mich geneigter durch den Hinblick auf dein menschenfreundlich Herz. — Tilge dadurch alle Rachgier in mir aus; laß mich willig zur Verzeihung seyn. — Du riefst nicht, als du am Kreuze schwebtest: „Vater, räche mich an meinen Feinden!“ Nein, du bat'st für sie, du fleh'test schmerzlich leidend um Verzeihung für die wuthentflammten Mörder. — Woher kommt es, daß in vieler Christen Herzen wahre Nächstenliebe ganz erloschen scheinet? — Ach! sie haben deiner Liebe ganz vergessen, haben sie wohl niemals recht erkannt. — Und wenn Bangigkeit des sorgenvollen Herzens, Krankheit oder irgend eine and're Noth meine Ruhe störend mir den Schlummer raubt; o so laß in der Erinnerung an deine Wunden mich, so wie das Kind im mütterlichen Schooße, wie Johannes, Herr! an deiner Seite, ruh'n. — Denn du rufst ja Allen, die mit Müh und Last beladen sind, ach! so menschenfreundlich zu: „Kommt her zu mir!“ und verheissest ihnen, ihre Herzen zu erquik-

ken. — O das gieb auch mir, mein Herr und Gott! Amen.

Neunzehntes Gebet.

Um Buße und Vergebung der Sünden, hinblikkend auf den leidenden Erlöser.

Dir, o Vater! der so gnädig auf mich niederblickt, dir sey tiefempfunden, Lob und Preis gebracht, daß du auch um meinetwillen deinen Sohn am Kreuz hast sterben lassen. Er nur läßt mich Gnade und Vergebung bei dir finden. — Dir, o Jsus! sey auch frommer Herzensdank gebracht; denn du nahmst dich meiner menschenfreundlich an; duldetest für meine Sünden alle Todesmartern, selbst die Wunde deines edlen Herzens, das so liebevoll geschlagen. — Auf zu deinem Kreuz erhebe sich mein Glaubensblick. Heil'ger Andacht Wonne fülle meine Brust. O welch himmlisches Vergnügen, denk' ich mir die Größe deiner Liebe! — Doch sey mir's auch Antrieb, alles Böse zu vermeiden. — Ach! ein kaltes Felsenherz nur bleibet fühllos, wenn es hin auf deine offne Seite blickt. — Laß mich bittre Reue fühlen! Denn dein theures Blut, das da geflossen, soll in mir der Buße heilige Gesinnung wecken. — Denk' ich meiner Sünden, die ich schon gethan, und des vielen Bösen, das noch an mir ist: wie vermag ich es zu fassen? Zahllos sind, Herr! wie der Sand am Meere, die Gebrechen und die Mängel meiner Seele. — Könnt' ich so einst vor dem Richter wohl besteh'n? Müßt' ich nicht voll Angst mich vor dem Tode scheu'n? Ach, wo du mich nicht, mein Heiland! von der wohlverdienten Strafe rettest, wie kann ich der ahndenden Gerechtigkeit entgehen? — Ström' aus deinen Wunden neues Leben in mein Herz; denn nur so kann ich durch dich besteh'n vor dem Throne des Gerechten. Unverdrossen laß mich dich nur lieben, und in dieser frommen Liebe einst von hinnen scheiden. Amen!

Zwanzigstes Gebet.

Trostgebet in ähnlicher Beziehung.

Schwinge dich, mein Geist! zu deines Jesu Wunden, wo du nur Versöhnung, Hülf' und Ruhe findest. Gottes Sohn, der starke Held, ist's, welcher blutet; ach! er blutet für die sünd'ge Welt. — Gold und Silber konnten uns unmöglich retten von den wohlverdienten Strafen unsrer Sünden, noch befreien von des Lasters Sklavenketten; nur der Sohn besaß die Kraft dazu. — Nehm' ich Den im Glauben an, ist mir geholfen: Er ist fromm und reich genug, mich zu beglücken. — Nimm ihn auf, Herz! Weg mit allen Schätzen! Nur um seinetwillen liebt mich Gott. — Ja, durch ihn steht mir des Himmels Pforte offen, ring' ich nur darnach, hindurch zu dringen. Schöpf' ich Muth zum Guten aus der Liebe Quelle, so erreich' ich das erwünschte Ziel.

Ein und zwanzigstes Gebet.

Trostgebet, in derselben Beziehung.

O welch unergründlich Meer von Schmerzen, welche Martern, was für Angst und Plagen haben dich, o starker Lebensfürst, bestürmt! Eingetauchet in die tiefen Fluthen aller Bitterkeiten dieses Lebens, fließt zuletzt, um deine Leidenstaufe zu vollenden, dein so reines theures Blut. — War's noch nicht genug, o Welterlöser! daß man dich gegeisselt und verwundet? Mußtest du auch noch für uns den Martertod von verruchter frecher Hand erdulden? — Unverhüllet an das Kreuz geheftet, stirbst du, mein Erbarmer! dich verblutend. Schon entseelt, durchdringt dich noch der Lanze Stoß. — Doch, daß du dein Blut für uns vergossen — o empfind' es, Herz, voll süßer Freude! — giebt der bangen Seele Muth und Kraft. Wie ein Schaaf, am frischen Bache weidend, fühl' ich mich erquickt durch so viel Liebe; denn aus Liebe nur bist du gestorben,

großer Dulder, unter so viel Weh und Ach! — O verschmähe nicht mein Herz, Erbarmer! Nimm dich meiner an aus treuer Liebe; mache mich von allen meinen Sünden rein. — Wie der Dornenkrone scharfe Stacheln einst so schmerzlich dir ins Haupt gedrungen — ach! so laß mich tief in mir empfinden, daß nur schwach noch meine Gegenliebe sey. — Denk' ich mir, wie du, o höchste Tugend! des Verbrechers Tod für mich erduldet: sollte dieß nicht alle böse Lust in mir mächtig unterdrücken? Sollte deine, mir so treuergeb'ne reine Liebe nicht in meiner Brust so viel vermögen, standhaft jedem Sündenreiz zu widersteh'n? — Steh' mir bei mit deinem Kreuzesstabe auf dem Pfade meiner Pilgerreise, bis ich hingelange zum gesteckten Ziel. Laß mich sicher gehen; will ich gleiten, unterstütze mich dadurch; und schmachtet mein verzagend Herz nach süßer Labung, o so laß dein Kreuz des Trostes Quelle seyn!

Zwei und zwanzigstes Gebet.

Aehnlichen Inhaltes.

Im Geist lieg' ich, o Vater aller Gnade! vor deinem Thron mit großer Schuld belastet. Ach! es verdammt mich selbst mein eig'nes Herz; doch ruf' ich noch: Mein Gott, verstoß mich nicht! — Du hast dein Kind, dein eig'nes Kind gegeben, um einer Welt, die von dir abgewichen, das Leben zu erringen. Ihre Schuld trug Jesus, als das Opferlamm, am Kreuz. — Nimmst du nun an, gerechter Gott! den Bürgen, so wirst du auch die Strafe mir erlassen. Ich bin, o Gott! durch ihn mit dir versöhnt; auf seinem Tod' beruht mein ew'ges Heil. — Sey gnädig, Herr, um deines Sohnes willen! Sein Kreuzestod beruh'ge mein Gewissen. Vergieb, vergieb zehntausendfache Schuld, und hab' Geduld mit meiner Besserung! — Hier lieg' ich nun im Geist vor deinem Throne, durch Jesu Tod zum Leben auferwecket. In ihm nur geb' ich dir mein ganzes Herz, verschmäh' es nicht, zum Opfer willig hin. — Ich heilige mich dir mit Leib und Seele; was dir ge-

hört, das geb' ich so dir wieder. Ach! nimm mich an zu deinem Eigenthum, mein einz'ger Zweck sey deines Namens Ruhm.

Drei und zwanzigstes Gebet.

Danksagung für die erfreuliche Rückkehr Jesu zum Vater.

Wenn ich, o allmächt'ger Siegesfürst! dich, nachdem du alle Feinde überwunden, hocherhoben in den Himmel und zur Rechten Gottes sitzend hier im Geist erblicke: wie vermag ich's, dich zu preisen, daß du diesen herrlichen Triumph davon getragen? — Denn nachdem du die Vergebung unsrer Sünden durch dich selbst gestiftet, hast du dich gesetzt zur Rechten Gottes, um so viel erhabner über alle Engel, je bedeutender die Würde, die vor ihnen dir zu Theil geworden ist. — Denn zu welchem Engel hat Gott je gesagt: „Setze dich zu meiner Rechten?" — Alles, was der Vater hat, ist dein. Alle feindliche Gewalt hast du entwaffnet, und sie öffentlich zur Schau gestellt, in Triumph sie aufgeführet durch dich selbst. — „Unter Jubel und Posaunenschall steiget der Allmächtige empor. Singet ihm zu Ehren, singet unserm König! Seiner Wagen sind viel Tausend — Tausende." — „Du bist aufgefahren in die Höhe, und hast im Triumph Gefangene geführt; Gaben in Empfang zu nehmen für die Menschen." — Ja, o Jesus! Gott hat dich gesetzt zum Haupt der Kirche, welche ist dein Körper, die Gemeinde Gottes, der an allen Orten und auf alle Weise wirksam sich bezeiget. Du bist unser ew'ges, einz'ges Haupt, und giebst deinen Gliedern Leben, Licht und Trost, und Kraft und Stärke; du erfreuest sie mit Sieg und Frieden. — Du bist unser ew'ger Hoherpriester; salbest uns mit deinem heil'gen Geiste; schenkest uns Apostel und Propheten und Evangelisten, und verordnest Andre uns zu Hirten und zu Lehrern, daß das Wohl der Kirche immer mehr gefördert werde. — Rüste Alle, deren Pflicht es ist, den von dir so herrlich angefang'nen Bau im-

mer weiter fortzusetzen, mit Verstand und Weisheit aus. — Du, Herr! hast ein ew'ges Hohespristerthum; kannst uns allezeit zur Seligkeit verhelfen, und Gebet erhören, wenn wir zu dir kommen. — Deine Rückkehr zu dem Vater zeiget uns den Weg zum Himmel, den du uns eröffnet, und in ihm auch uns die Stätte zubereitet hast. — Weil du unser Haupt im Himmel bist, wirst du Keinem, der es treu meint, ihn verweigern; wirst uns zu dir holen, daß wir seyn, wo du bist, und uns deiner Herrlichkeit erfreuen mögen. — Ja, durch deine Rückkehr zu dem Vater haben wir erlangt die veste Hoffnung, daß wir einst gewiß dorthin gelangen werden. Dadurch ist auch dein Verdienst um uns bekräftigt. — Du bist durch dein eignes Blut hineingegangen in das Allerheiligste, und hast ewige Erlösung uns verschafft, ewig uns Gott wohlgefällig dargestellt. — Ziehe uns schon jetzt nach dir; flöß' uns himmlische Gesinnung ein. Richte unsern Sinn auf das, was droben ist. Unser Wandel sey ihm angemessen. — O! wann werd' ich dahin kommen, daß ich, Herr! dein Angesicht erblicke? Wann werd' ich zu deinem und zu meinem Gott gelangen? — Komm, o Jesus, und nimm mich zu dir! Amen.

Vier und zwanzigstes Gebet.

Danksagung für die Sendung des heiligen Geistes.

Wie kann ich, o Jesus, wie du es verdienest, dich für deines Geistes hohe Gabe preisen, welcher fort und fort, wie du verheissen, Gutes wirken soll in unsern Seelen! Laß dir wohlgefall'n des tiefgerührten Herzens schwachen Dank! — Ach, erquick' durch ihn mein durstend Herz, und erwärm', erleucht' es immermehr im Glauben, in der Lieb, in Andacht und Gebet! — Mache mich durch ihn geschickt zum ew'gen Leben, und erneuere durch ihn der Gottheit Bild in mir! — Und wenn mir entfliehet aller Trost der Welt; o so sey und bleibe mir doch dieser Tröster, — dieser einzig wahre — immer gegenwärtig! — Er sey ferner Führer mir

und Freund und Lehrer, daß zu allem Guten ich geschickter werde. — Er nur ist das Freudenöl des Himmels, dem wir es verdanken, daß wir Christen sind; er nur der Verkündiger der Gnade Gottes, der wir uns getrösten. — Wie er über dir einst ruh'te, Jesus Christus! ach, so ruh' er nun auch über uns! — Er sey unsers Geistes Stärke, daß wir jede Lust des Fleisches durch ihn dämpfen und des Geistes Früchte: Glaube, Hoffnung, Demuth und Geduld, fromme Andacht und Gebet und Gottesfurcht, in uns wachsen mögen. — O du einz'ge Freude unsrer Seelen, hilf, daß wir dich nimmermehr betrüben, noch dich von uns treiben!. Bleibe immerdar in uns, in diesem und in jenem Leben! Denn durch dich nur sind wir unsers Heils versichert. — Geist der Gottesherrlichkeit, ach! ruhe über uns, bis wir dort von Angesicht zu Angesicht erblicken, was wir nur im Geist und Glauben hier geseh'n. Amen!

Fünf und zwanzigstes Gebet.

Danksagung für die Offenbarung der heiligen Dreieinigkeit.

Dir, Dreieiniger! sey Preis und Ehre und des Herzens heil'ger Dank, daß du dich uns so geoffenbaret, um als Vater, Sohn und Geist dich anzubeten. Denn darin, daß wir dich, Gott, den Vater, und den du gesendet, Jesum Christum, in der Kraft des heil'gen Geistes recht erkennen, steht, wie uns dein Wort gelehrt, das ew'ge Leben. — Ja, ich preise dich, den Vater über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, — auch als meinen Vater, der mich liebt. — Dich als solchen herzlich anzubeten, hat ja selbst dein lieber Sohn befohlen, wenn er spricht: „Was ihr in meinem Namen bitten werdet, wird der Vater geben." Ja, er giebt uns die Versicherung: „Ich erhebe mich hinauf zu meinem und zu eurem Vater; auf zu meinem und zu eurem Gott." — Zwei sehr köstliche Geschenke hast du mir gegeben, über Alles hochzuschätz-

zen: deinen Sohn und heil'gen Geist. — Dir sey ewig Lob und Dank dafür!

Sohn des Allerhöchsten, deines Vaters wesentliches Ebenbild! Abglanz seiner Herrlichkeit! — Du, wahrhaftig ew'ger Gott und ew'ges Leben! Du, der Anfang und das Ende aller Dinge, durch den Alles ist erschaffen, was im Himmel und auf Erden, was da sichtbar und unsichtbar ist, sey es auch das Allerhöchste! — Da die Zeit, von Gott bestimmt, erschienen war, wurdest du vom Vater ausgesendet, aufzusuchen und zu retten das Verlorne. — Du trat'st unter uns als Mensch, nanntest dich allliebend unsern Bruder, und verlobtest dich mit uns auf ewig in Gericht und in Gerechtigkeit, im Glauben. — Mein Erlöser, der zur Rechten Gottes sitzet auf dem Throne seiner Herrlichkeit! du vernimmst der Deinigen Gebet und Seufzen, und bist alle Tage bei uns bis an's Ende. — Laß dir meinen frommen Dank gefallen, den ich dir für deine große Liebe, für dein Leiden, deine Todesqual, deine Auferstehung, deine Rückkehr zu dem Vater, aus der Tiefe meines Herzens bringe.

Heil'ger Geist, gleich ewig und allmächtig mit dem Vater und dem Sohne, der du ausgeh'st und gesandt wirst von dem Vater und dem Sohne, uns mit heil'gem Sinne zu erfüllen, zu erleuchten und zu trösten: ja, du bist es, der in aller Trübsal unsre Herzen mit dem höchsten Trost erfüllt. Du bleibst ewig bei uns, wenn uns auch die Welt und alle Kreaturen ganz verlassen sollten. — Tiefempfund'ner, frommer, heil'ger Dank, Lob und Ehre dir für alle Wohlthat, die so reichlich von dir ausströmt.

O du heilige Dreieinigkeit, Vater, Sohn und Geist, ew'ge Gottheit! Herrlich, herrlich, herrlich ist Jehovah! Herrlich bist du, Gott, der Vater! Herrlich bist du, Sohn des Allerhöchsten! Herrlich bist du, heil'ger Geist, eins mit Vater und dem Sohne! Alle Dinge sind von dir, durch dich, in dir! Dir sey Ehr' und Preis in Ewigkeit! Amen.

Komm' du zu uns, o Dreiniger! Laß uns Alle deine Wohnung seyn, Allbeherrscher! — Wer dich siehet, Jesus, sieht den Vater; du im Vater, er in dir.

— Du, der Stifter unsrer Christenweihe, der Erneuerung des ew'gen Gnadenbundes, hast uns selbst verpflichtet, Vater, Sohn und Geist in heil'ger Furcht zu ehren, als die Quelle alles wahren Guten. — O so segne denn, mein Vater, mich und Alle! — Sey du, Sohn des Höchsten, unser Gnadenthron, und erleuchte uns durch deine Gnade! — Heil'ger Geist, befried'ge unsre Herzen! Mach' uns würdig, Gottes Angesicht zu schauen, und des ew'gen Friedens zu genießen! — Vater, ew'ge Liebe und Barmherzigkeit, Quelle alles Guten, unerschöpflich! — Jesus, meine ewige Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligung, Erlösung, du, mein Licht, mein Heil, mein Leben, meine Seligkeit! — Heil'ger Geist, mein einz'ger, ew'ger Trost, ew'ger Friede, ew'ge Freude, Kraft und Stärke! — O vereine dich mit mir! Nimm Besitz von meinem Herzen und bewahre mich! Birg mich unter deiner Flügel Schatten! Segne und erleuchte, tröste mich in meiner letzten Noth! Nimm im Sterben meine Seele auf zu dir! Wenn dein Lebenshauch mein Grab durchdringt, wecke meinen Blick zur ew'gen Freude! Laß mich ewig bei dir seyn, und sehen deine Herrlichkeit! Amen.

Sechs und zwanzigstes Gebet.

Danksagung für die heilige christliche Kirche, verbunden mit der Bitte, daß sie Gott erhalten und schützen wolle.

Ach du gütiger barmherz'ger Vater, liebevollster Freund der Menschen! o wie dank' ich dir, daß du vor Zeiten schon aus dem menschlichen Geschlechte eine heil'ge Kirche dir gesammelt und dich ihr geoffenbaret hast als Vater, Sohn und Geist! — Da schon hast du deinen Gnadenbund mit ihr geschlossen, sie versichert, daß du seyst ihr gnädiger Erbarmer, und um Jesu willen ihre Schuld erlassen, und mit deinem Geist sie unterstützen wollest. — Ja, der war es schon, der sie belehrte, stärkte und mit süßem Trost erfreu'te; der schon war

es, der sie heiligte und sie in alle Wahrheit leitete; war's, der sie erhielt und auch erneuerte, daß im frommen, heil'gen Leben, in der Weisheit und Gerechtigkeit, sie dir dienen konnte. — O! auch hier schon kann das Wort aus Jesu Munde angewendet werden: „Fürchte nichts, du kleine Heerde! denn es ist des Vaters Wille, dir das Reich zu geben." — Manche herrliche Verheissung gabst du ihr, die Vereinigung mit ihr betreffend. — „Ich will mich in Ewigkeit mit dir verloben; will mich dir vertrauen in Gerechtigkeit, Gericht und Gnade und Barmherzigkeit; will mich dir verloben in vollkomm'ner Treue, und du wirst gewiß den Herrn erkennen." — Ja, Herr! vest gegründet hast du deine Kirche; nichts vermögen gegen sie der Hölle Pforten. — Nun, da sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, und sie dir geheiligt, muß ja ihre Schönheit, ohne Flecken, ohne Runzel, oder irgend einen Fehler, um so herrlicher gedeihen — heilig und unsträflich. — Du hast sie berufen und verordnet, daß sie ähnlich sey dem Bilde deines Sohnes, und gerecht gemacht, damit sie zur vollkomm'nen Herrlichkeit gelange. — Darum hast du auch die schönsten Namen ihr verliehen, und vor allem Köstlichen sie ausgezeichnet. — Eine Braut des Sohnes nennst du sie, einen Leib, von welchem er das Haupt sey, das sich allenthalben und auf alle Weise wirksam gegen sie erzeige; seine königliche Priesterschaft; sein ihm geheiligt Volk; sein eigenthümliches Geschlecht; sein schönstes Erbtheil; etwas, dadurch ein sehr angenehmes Loos ihm zugefallen; wo nur er allein das Hohepriesterthum mit der königlichen Macht besitze; Eine Heerde, deren Oberhirt er sey; eine prächt'ge Gottesstadt; ein Jerusalem des Himmels; einen Pfeiler, einen vesten Grund der Wahrheit; einen Weinberg; den lebend'gen Weinstock, dessen Reben alle Die sind, die sich zu ihr halten und der Gnadengegenwart ihres hocherhab'nen Stifters in's Unendliche hin aus versichert halten sollen. — O wie herzlich dank' ich dir dafür, daß auch ich berufen bin zur Gemeinschaft dieser deiner heil'gen Kirche! — Ja, auch mich hast du gewürdigt der Vereinigung mit ihr, und zum Bürger deines himmlischen Jerusalems bestimmt. — In Gemeinschaft vieler

tausend Frommen hab' ich Theil an allen Gnadenschäzzen, die dein Sohn erworben und ihr dargeboten hat. — Hier ist ein Erlöser und ein Seligmacher; hier ist ein Haupt, ein Hirt, eine Taufe, ein Nachtmahl, ein Glaube; Hier ist ein Gott, ein Vater Aller, welcher über Alle herrscht, und in Allen wirksam sich beweiset. — Darum haben alle Gläubigen den wahren Trost, Leben, Licht, Erquickung, Weid' und Schutz, so daß, wann auch gleich die Erde sich verwandelte und die Felsen in dem Meere wankten, sie doch ruhig bleiben soll'n und glücklich. — Du, Gott; wohnest in der Stadt der Frommen, und sie wanket nicht. Ehe noch der Morgen grau't, steh'st du ihr bei. — Hilf uns denn, o Gott! und stärke uns, daß wir deiner Gegenwart in Verfolgung und in Trübsal uns erfreuen; daß wir deinen Namen freudig vor der Welt bekennen, und recht ritterlich für deine Ehre streiten, ja, mit unserm Blute, so es seyn soll, unsern Glauben an dein Wort bezeugen. — Hilf uns endlich, daß wir aus dem Kampfe siegreich zu dir übergehen, und wir dort mit allen deinen Engeln eine Kirche bilden, die in Ewigkeit dich lobt und rühmet. — O wie selig, wer in deinem Hause wohnet ewiglich.

Sieben und zwanzigstes Gebet.

Danksagung für den Schutz der heiligen Engel.

Gott, du treu'ster Freund der Menschen! Schirmer und Erhalter! König aller Herren, dessen Winke Alles folgen muß! (denn du hast ja Alles, was nur ist, geschaffen) O wie lieb mußt du die Menschen haben, da du deine Engel ihnen zugeordnet! Sie, die starken Helden, deine frommen Wächter, lagern sich um Alle, die dich fürchten, und mit frommen Eifer trachten nach dem ew'gen Leben. — Gott! was ist der Mensch, daß du so hoch ihn achtest? — O gewähre mir nun auch die Bitte: laß von diesen deinen treuen Dienern mich auf allen meinen Wegen Schutz genießen; laß sie mich auf ihren Händen tragen, daß ich meinen Fuß an kei-

nem Stein verletze, und ich den Gefahren, die mir droh'n, entrinne. Laß mich stets mit ihnen in Verbindung steh'n, und durch sie in aller Noth und Trübsal und in allen Anfechtungen Rath und Trost erlangen. — Alles, was ich habe; Kinder, Freunde, Jeden, der mir angehöret, schütze, Gott! durch sie, wie des frommen Hiob Haus, daß kein Feind uns irgend einen Eingriff thue. — Laß in deiner Furcht mich leben, und dein heil'ges Evangelium, was selbst Engel zu durchschauen wünschen, über Alles lieben. — Gieb die wahre Buße mir in's Herz, daß sich diese höhern Geister meiner freuen. — Laß mich, ihnen ähnlich, zum Gebet und zum Lobe deines heil'gen Namens, stets bereit und willig seyn, und mit ihnen voll Bewund'rung rühmen: „Herrlich, herrlich, herrlich ist Jehovah!" Endlich sey auch mir das große Heil beschieden, das einst jenen Frommen traf, von welchem Christus sprach: „Engel trugen seine Seele hin zu Gott;" und laß mich an jenem Tage ihnen in der Auferstehung gleich seyn, daß ich mit und unter ihnen ewig lebe. Amen!

Acht und zwanzigstes Gebet.

Danksagung für Errettung aus mancherlei Gefahren.

Den Höchsten lobe, meine Seele, und Alles, was in mir ist, seinen heil'gen Namen! Den Höchsten lobe, meine Seele, und nie vergiß, was er dir Gutes that! Der alle deine Sünden dir vergiebt, der alle deine Uebel heilt, dein Leben vom Verderben rettet, dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit. — Mein Gott! ich danke dir von Herzen. Auf deinen Bahnen schritt ich sicher fort. Nie wankten meine Füße. — Du hast mir deine Güte wundervoll bewiesen. Beschirmet hast du mich vor allen Denen, die gegen deine Macht sich frech empörten; bewahret wie des Auges Apfel; verborgen unter deiner Flügel Schatten vor Bösen, welche mich bestürmten, vor Feinden, die blutdürstig mich umringten. — Ich aber werd' in Unschuld schau'n dein Antlitz; erwacht, mich satt an deinem Bild' ergötzen. — Du,

Herr, mein Gott! entflammest meine Hoffnung; machst um mich hell die Finsterniß. — Du hast mich oft in meiner Noth erhöret; dein Name hat mich oft geschützt. Aus deinem Heiligthum ist Hülfe mir geworden; aus Zion Unterstützung. — Drum rühm' ich laut, daß du mir hilfst. Durch dich fühl' ich mich neu gestärkt. — Du kamst mit reichem Seegen mir entgegen; erfreu'test mich so hoch mit deinem Gnadenblicke. — Ja, du verachtetest, verschmäh'test nicht das Leiden des Bedrängten; verbargst dein Antlitz nicht vor mir, und hörtest, wenn ich zu dir schrie. — Du, treuer Hirte! hast mich niemals Mangel leiden lassen. Du weidetest mich auf der Aue deines Wortes; du führtest mich zur Ruh' am stillen Bach; du leitetest zu deines Namens Ruhme mich auf dem richt'gen Pfade und erquicktest mich. Und ob ich schon im finstern Thale wandelte, besorgt' ich doch kein Leid; denn du warst allezeit bei mir. Dein Hirtenstab gereichte mir zum Troste. Du richtetest ein Mahl mir zu vor meinen Neidern; du salbetest mein Haupt mit Freudenöl des heil'gen Geistes; trotz meiner Feinde überhäuft'st du mich mit Wohlthat. Mir folgte Gut's und Glück mein ganzes Leben durch. — Drum bleib' ich immerfort, Herr! deinem Dienste treu. — Du hast in Krankheit mich dem Grab' entrückt, und mich dem Tod' entführt, wenn And're starben. — Du hast mich unterwiesen, mir den Weg gezeigt, auf dem ich wandeln sollte; mit deinen Augen mich bewacht. — Wie köstlich, Gott, ist deine Güte! — Die Menschenkinder flieh'n in deiner Flügel Schatten. Sie laben sich von deines Hauses Mahle. Aus deinem Freudenstrome tränkst du sie. — Des Lebens Urquell ist bei dir. In deinem Lichte sehen wir das Licht. — Zwar ließest du mich auch viel Noth und Leid erfahren; doch hast du wieder mich belebt, der Erde Tiefen mich enthoben; hast mich erhöh't, durch neuen Trost erquickt. — Drum kehre nun zurück zur Ruhe, meine Seele! denn Gutes thut dir Gott. — Ja, er bewahrte vor dem Tode mich, mein Aug' vor Thränen, meinen Fuß vor Straucheln. — Ich werde wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebend'gen. — Wie soll ich nun dem Herrn all' seine Wohlthat gegen mich vergelten? — Den Kelch des

Heils will ich erheben, die Güte Gottes preisen. — Wie oft schon hast du mich, o Gott, in der Versuchungsstunde treu bewahrt! Wie oft hat mir der Feind des Guten nachgestellt, um mich zu sichten, wie den Waizen! Doch er, der für mich spricht, er hat für mich gebeten, daß sich mein Glaube nicht verliere. — Wie oft schon hast du mich errettet von falscher lügenhafter Menschen Urtheil, die ihre Zungen schärfen wie ein Schwerdt! Wie oft schon mich befreiet aus Gefahr und Noth, und mich bedeckt zur bösen Zeit, daß mich des Feindes Späherblick nicht fand! — Du hieltest mich zurück, wenn Zorn und Rachgier oder irgend eine böse Lust mich überwinden wollte; und wankte ich, so hielt mich deine Hand. Du liessest mich nicht sinken. — Wie kann ich dir, o Gott! für deine Hülfe, und daß du mir so oft zur Rettung und zum Trost erschien'st — wie kann ich dir doch würdig danken? — Gelobet seyst du, o mein Herr und Gott, der Wunder thut — allein! Gelobet sey dein heil'ger Name ewiglich, und deine Herrlichkeit erfüll' die ganze Erde. Amen! Amen!

Neun und zwanzigstes Gebet.

Danksagung und Gebet für die Früchte des Landes.

Wohl ist's der Mensch nicht werth, o Gott! daß du dich seiner so erbarmst, und deine Erd' ihm ihren Segen spendet, daß sich sein Herz erfreue; denn groß ist unsrer Sünden Menge! — Doch kannst du wohl dem Lande seine Frucht entzieh'n, und seiner Schönheit es berauben, willst du nach unsern Missethaten mit uns handeln. — Drum bitten wir dich, Gott, vergieb uns unsre Schuld, und lohn' uns nicht nach unsern Werken! — Gieb ferner unserm Lande Fruchtbarkeit; erfülle unser Herz mit Speis und Freuden! — Sprich nicht, wie ehedem zu deinem Volk': „Der Himmel sey dem Eisen gleich, dem Erz die Erde, weil ihr nicht gehorchet!" Gedenke, Herr! vielmehr an deinen Segen, den du zu Noahs Zeiten sprachst, indem du riefst: „So lange diese

Erde steht, soll Saat und Aerndte dauern, und Frost und Hitze, Sommer, Winter, Tag und Nacht in regelmäß'ger Ordnung bleiben!" — Drum schließ' den Himmel auf, o milder Vater, der du so gern gewährst, was gut ist, und schütte deinen Segen reichlich auf uns nieder! — Thu' deine Segenskammern auf, in welchen weit mehr Reichthum wohnt, als alle Kreaturen je bedürfen: den Himmel über uns, die Luft, die uns umströmt, die Erde und das Wasser. — Befeuchte unser Land zu rechter Zeit. Behüt' vor allem Ungewitter unsre Aerndte, vor großer Wasserfluth, vor Trockenheit und vor der Wuth des Sturm's. — Schmück' unsre Erde durch dein Allmachtswort mit frischem Gras und bunter Blumen Menge. — Nicht steht es ja in unserer Gewalt, auch den geringsten Grashalm nur zu schaffen. — Theil' unter uns, o Vater! deinen Segen; gieb Jedem das, was er zur Nothdurft braucht. — Doch laß uns auch mit Vorsicht das gebrauchen, was du uns giebst, und dir recht kindlich dafür danken. — Erhörer des Gebets, zu dir kommt alles Fleisch. Du machest fröhlich Alles, was da lebt. — Die Erd' besorgst und tränkest du, bereicherst sie aus wasserreichen Bächen. — Laß wohlgerathen unsers Brodes Frucht. — Der du die Erde zubereitest, tränk' ihre Furchen, eb'ne ihre Schollen, erweiche sie mit Regengüssen und segne ihr Gewächs. — Krön' auch in diesem Jahre sie mit deiner Güte. — Wohin du dich mit deinem Segen wendest, da sieht man Alles frisch und herrlich prangen. Der Wüste Anger triefen, die Hügel gürten sich mit Jubel, die Fluren schmücken sich mit Heerden, die Auen kleiden sich mit Korn, und Alles jauchzt und singet. — Wir aber loben dich in allen deinen Werken, und preisen dich für jede Wohlthat, die du uns erzeigst. Amen!

Dritte Abtheilung.

Kreuz- und Trostgebete enthaltend.

Erstes Gebet.

Um richtige Würdigung der Welt.

Wie hab' ich doch, o Herr der Herrlichkeit, anstatt dich über Alles lieb zu haben, die Güter dieser Welt bisher so sehr geliebt! — Der Blume, die so schnell verwelkt, dem Grashalm, der so bald verdorrt, dem Schatten gleich, der in der Eil verfliegt, ist Alles, was die Welt dem Herzen beut, und leider! es so oft gefesselt hält. — Wie konnt ich einen Schatten, der doch nichts ist, mit solcher Innigkeit umfassen? wie konnt' ich solcher eiteln Dinge wegen mir so viel Unruh', Sorg' und Schmerzen machen? — Was kann denn das Vergängliche der Seele, die unsterblich ist, gewähren? — Wo ist die Königspracht des Salomo? — Verwelkt ist sie, der Blume gleich. Und was ist seine Ehre, wenn ihn Gott nicht ehrt? — Gott ehren — ja, das ist des Menschen rechte Ehre! denn „wer mich ehrt, spricht er, den will ich wieder ehren." — Die Ehre dieser Welt folgt Keinem nach; doch wer Gott ehrt, deß' Ehre bleibt in Ewigkeit. — In Menschen Augen groß zu seyn, ist nichts; auch währet es nur eine kurze Zeit. — O wie viel besser ist doch Der daran, der jenen Engelszuruf auf sich deuten kann: „Du bist Gott lieb und werth!" — Drum laß mich einzig, Gott! dir lieb zu seyn hier trachten, nicht aber nach der Ehre dieser Welt, wodurch man dir so leicht mißfällig werden

kann. — Was schadet es, verachtet von der Welt zu seyn, wenn man nur dir, o Gott, gefällt? — Laß mich mit dir, mein Heiland! Schmach ertragen, um deiner Herrlichkeit dort werth zu seyn. Ja, laß mich solche ungleich höher achten, als alle Schätze dieser Erdenwelt. — Was kann im Tod mir aller Reichthum helfen? Wird nur ein Stäubchen mir davon verbleiben? — Drum laß nach solchem Reichthum mich nur streben, den in der Ewigkeit ich noch besitzen werde. — Sey du, mein Herr und Gott, mir gnädig und barmherzig! Vergieb mir meine Missethat, und leite mich durch deinen Geist den Weg zum ew'gen Leben. — Sonst bleibt ja Alles in der Welt zurück, und selbst die Welt vergeht. — Was hülf' es mir, besäß' ich auch die Welt? was schadet mir's, besäß ich nichts von ihr? — Im Himmel nur ist mir ein ewig dauerndes, ein unvergängliches und unbeflecktes Erbe aufbehalten. — Was ist doch alle Lust der Welt und meiner sündlichen Natur? Sie gleicht dem Baume der verbot'nen Todesfrucht; kann leicht ein schädlich Gift für meine Seele werden. — Denn was entspringt aus einem sündlich frohem Leben? Gram, Schmerz und Reu' und des Gewissens Qual, und Angst und Weinen. — Was nützt dem Unglückseligen in jener Welt die Pracht, der Reichthum und die Ehre, die er in seiner Pilgerzeit genossen hat? Entflohen ist ihm Alles, wie ein Schatten, wie ein vorübergehendes Geschwätz. — Doch hab' ich meine Lust an dir, o Herr! dann ist von ew'ger Dauer meine Wonne. — Besitz' ich meine Ehre nur in dir, so wird sie ewig seyn. — Hab' ich in dir mein Alles, bin ich ewig reich. — Bist du hienieden meine Herrlichkeit, so werd' ich ihrer ewig mich erfreu'n. — O! unaussprechlich mehr find' ich in dir, als ich in dieser Welt verlassen kann; weit größ're Ehr, als die Verachtung ist, mit welcher mich die Welt behandelt; weit größ're Liebe, als der Haß der ganzen Welt. — Ja, deine Freundschaft wird mich schadlos halten, hätt' ich auch keines Freundes hier mich zu erfreu'n. — Dein Segen ist von größ'rer Wirkung, als der Fluch der ganzen Welt. — In dir find' ich den reichlichsten Ersatz für alle Freuden, die die Welt mir bietet. — Ja, Alles

hab' ich, Herr, in dir; du bist mir Alles! — Und könnte tausendmal mein Leib getödtet werden, so bleibst du, Jesus! dennoch mir das Leben, mein ew'ges Leben, und mein ew'ges Heil. Amen!

Zweites Gebet.

Um Selbstverleugnung.

Der Tugend edelste und höchste Zierde, Jesus Christus! wie hast du dich doch selbst in dieser Welt verleugnet, freiwillig eine Zeitlang dich begeben deiner Herrschaft, und dich erniedrigt bis zur tiefsten Armuth! — Begeben hast du dich der Gottesherrlichkeit, und bist aufs äusserste verschmähet worden von der Welt. Begeben hast du dich des ew'gen Reichthums, damit das bittre Loos der Armuth du ertragen konntest. Begeben hast du dich der göttlichen Gewalt, um unsre Schwachheit ganz auf dich zu nehmen. — Geduldet hast du es, daß im Besitz der höchsten Gottesweisheit du hier gehalten worden bist für einen, dem die Weisheit gänzlich mangelt. Geduldet hast du es, daß dich die Welt gehasset und verlassen hat. — Du leistetest Verzicht auf deine Himmelsfreuden, und wurdest unter uns der Allertraurigste. Du leistetest Verzicht auf deine ewige Gewalt, und littest von den Menschen Spott und Mißhandlung. — Dein ist der ganze Erdkreis; doch besassest du als Mensch auch nicht einmal, wo du dein Haupt hinlegen konntest. — Nur uns hast du geliebt, nicht dich; nicht dich, nur deinen Vater hast du stets gesucht zu ehren. — Und so bist du, dich selbst verleugnend, uns vorangegangen. Durch Worte nicht allein, auch durch die That hast du als rechten Lehrer dich der Welt gezeigt. — Auch mir hast du in deinem Worte zugerufen: „Verleugnen muß sich Jeder, der mir folgen will; denn Der kann nicht mein Jünger seyn und zu mir kommen, der noch sein Leben höher liebt, als mich!" — Doch ach, wie wenig hab' ich dieß bisher erkannt, wie wenig dieß gethan! Nur mich hab' ich geliebt, geehrt; nur meine Lust und Herrlichkeit hab' ich gesucht! Wie

konnt' ich da dein Jünger seyn und näher zu dir kommen? — Gieb mir daher, o Herr! ein christlich frommes Herz; ein Herz, das ähnlich ist dem deinigen. — Laß mich entsagen Allem, was ich habe, und gern entbehren aller Lebensgüter, erfordert dieß von mir des Christen Pflicht. — Befreie mich von aller Eigenliebe. Laß mich nur lieben, was du liebst; laß mich das hassen, was du hassest. — Nur dir, und keiner Kreatur der Welt, sey ganz mein Herz geweiht. — Uns Arme hast du mehr als dich geliebt. Weit mehr hast du für uns gethan, als das Gesetz erfüllt. — Du bist das höchste Gut; das Edelste und Schönste; des Reichthums Fülle; voller Gnad' und Freundlichkeit: wie könnte eine Kreatur mir lieber seyn, als du? — O tausendmal mußt du mir werther seyn, als ich mir selbst und Alles, was ich hab' und bin! — Was hilft das Leben mir, wenn deine Liebe mir gebricht? Kann mir der Himmel werden, wenn ich dich, den Herrn des Himmels, nicht zum Freunde habe? — Was nützt es mir, wär ich auch Herr der Erde, und du wär'st wider mich? — Doch hab' ich dich, was frag' ich da nach Himmel und nach Erde? Was frag' ich nach mir selbst? Du, Herr, bist ja das Allerköstlichste und Beßte! — Und doch von beispielloser Demuth! Drum laß mich fern von aller Eigenliebe seyn! — Mir ziemt, statt Ehre, Schmach und Schande; nur du verdienst die allerhöchste Ehre; denn gerecht bist du. — Ach, laß uns mit den Heiligen des Himmels dir, Gotteslamm, das sich in Unschuld für uns würgen ließ, zu deinen Füßen unsre Würden niederlegen! Dir nur gebührt die Ehre, Macht und Stärke; dir nur der Sieg, die Herrlichkeit und Lob und Preis in Ewigkeit! Aus deiner Hand nur fließt uns alles Gute zu. Du bist die Quelle alles Lichts und aller Weisheit; du bist die Quelle aller Herrlichkeit und Macht und Stärke; der Ursprung alles Reichthums, aller Kreaturen. — O möcht' ich doch, was dein ist, nie dir rauben! Möcht' ich, mich selbst zum Gott erhebend, nie mich ehren! Denn — schrecklicher Gedanke! — dadurch würd' ich ja das Loos des Unglückseligsten der Geister theilen, und die Vernunft verleugnend, tief herab von meines Stolzes Höh' zum Wurm' im

Staube sinken. — Wie du, o Herr voll Sanftmuth und Geduld! wie du einst sagtest: „Ich bin nicht gekommen, meinen Will'n zu thun; des Vaters Wille ist's, was ich vollbringe, und was so heilig mir, als Speise nöthig für den Körper ist:" so laß auch meinen Willen stets dem deinen unterwerfen, und unter'm Druck der Leiden selbst es meine höchste Freude seyn, nur das zu thun, was du von mir verlangst. Ein Herz und eine Seele laß mit dir mich seyn. — Ich bin gewiß, es würde besser um mich steh'n in jedem traurigen Verhältniß meines Lebens, gehorcht' ich immer der Erklärung Deines Willens. Auch auf dem rauh'sten, fürchterlichsten Pfade fühlt sich das Herz mit süßem Trost erfüllt, wenn es sich deinem Willen ganz ergiebt, der ja so gut, so heilsam und so hülfreich ist. Auch durch die größte Widerwärtigkeit führst du zum Himmel, wer nur dir sich überläßt. — Des Herzens Eigenwill' ist böse und verkehrt, und wer ihm folgt, bringt sich um seinen Himmel selbst. — Laß, ew'ger Weisheit Quelle, laß mich niemals stolz auf eigenen Verstand und eigne Klugheit seyn, daß nicht mein Herz von bitt'rer Schaam durchdrungen werde, wenn diese Welt mich einen Thoren nennt, weil ich nur dich, dich, den Gekreuzigten, hier wissen will. — Ja, meine höchste Weisheit sey's, dein Wort als ew'ge Weisheit zu erkennen. — Drum gieb, daß ich mich nie an dir, an deinem Wort und deiner heil'gen Stiftung ärg're. Gieb daß ich nie mehr folge der Vernunft, als deiner Weisheit Licht. — Laß endlich mich um deinetwillen gern entsagen aller Freundschaft dieser Welt, die ja so oft nur Gottes Feindschaft ist, damit ich mir, du höchster, treuester der Freunde! in Ewigkeit erhalte deine Freundschaft. Amen!

Drittes Gebet.

Um Selbsterkenntniß, und daß wir Gottes Tempel und Werkzeug seyn mögen.

Vater, Urquell aller Weisheit und Erkenntniß! gieb, daß ich mich selbst recht kennen lerne, wer ich

sey, woher ich meinen Ursprung habe, und worin mein Lebenszweck bestehe. — Von Natur bin ich ein sündliches Geschöpf, weit entfernt vom rechten Vaterlande, mitten unter Sündern lebend, und dem Tod' und der Verwesung unterworfen. — Doch du würdigst mich aus Huld und Gnade deiner Kindschaft. — Neugeboren durch die Taufe und durch Beistand deines heil'gen Geistes, leb' ich hier im Reiche deiner Gnade und im Glauben, einst in's Reich der Herrlichkeit versetzt zu werden. — O wie dank' ich dir nun für mein Leben, und daß du mich, Gott, so hoch gestellet, über Alles, was da lebt auf Erden, hoch erhaben! — Heil mir, daß ich Mensch geworden und zu deinem Ebenbild geschaffen bin! — Gieb nun, daß ich freundlich, liebevoll und sanft, gütig und erbarmend, mild und demuthsvoll gegen Alle stets gesinnet sey! — Ausgestattet mit Unsterblichkeit der Seele, laß mich im Genusse und Erlangung nicht'ger Dinge nicht des Daseyns Zweck erkennen, nicht beschweren das Unsterbliche in mir mit Sterblichem. Würd' ich sonst mich nicht in ewiges Verderben stürzen? — Zwar muß ich hier manchen Feind bekämpfen, Manches, was der Seele widerstreitet, überwinden; doch hab' ich nur einen guten Kampf gekämpfet, winkt mir auch am Ziel' ein himmlisch schöner Lohn. — Ach mein treuer Heiland! du hast mich durch Wort und Sakrament und heil'gen Geist, daß ich eine and're Kreatur geworden, neugeboren. Gieb mir Gnade, daß ich nun auch neugestaltet lebe, in Gerechtigkeit und Heiligkeit, und daß nicht das Göttliche in mir verhindert werde. — Laß mich, o Allgütiger! doch stets bedenken, daß du mich zu einem Tempel dir geheiligt hast, um ihn nicht durch sündliche Begierden zu entweihen. Laß mich dir zum Wohlgefallen leben, und ein Werkzeug deines heil'gen Willens seyn. — Nur was dein ist und du in mir wirkest, sey in mir. — Ja, mein Gott und Vater! laß mich deine Wohnung seyn und bleiben, und nur so mich leben, wie's dem Christenthume angemessen ist. Eine Rebe des lebend'gen Weinstocks, laß mich immer edle Früchte tragen. Wie ein Palmbaum grüne, wie auf Libanon die hohe Ceder wachse, Herr! mein Glaube stets in meinem Her-

zen, so werd' ich gepflanzet bleiben in Jehovens Hause, und in meines Gottes Höfen grünen. Laut werd' ich verkündigen: „Gott ist gerecht! Er nur ist mein Hort und ohne Tadel!" Amen.

Viertes Gebet.

Um die Nachfolge Christi.

Du, unter Allen der Holdseligste, der Freundlichste, der Liebevollste; du mit dem sanftesten und demuthsvollsten Herzen — ach, welch ein schönes beispielvolles Tugendleben hast du, o Jesus, uns zum Muster hinterlassen! — Wie herrlich strahlen alle Tugenden des unsichtbaren Gottes uns daraus entgegen! — Vor allen andern ist's für uns das höchste Beispiel eines heil'gen Lebens, der Frömmigkeit untadelhaft'ste Regel und die genau'ste Richtschnur der Gerechtigkeit. — Doch ach, wie weicht von deinem heil'gen Leben mein sündlich Leben ab! — Noch wandl' ich nicht in dir als neue Kreatur; noch folg' ich nur zu oft der Neigung des verderbten Herzens; zu oft dem blinden Trieb' der Sinnlichkeit, nicht achtend jener Drohung deines Wortes, daß uns die Sünde in's Verderben stürze. — Der du die Freundlichkeit, Geduld und Langmuth bist — verstoß mich nicht um meiner Sünde willen! Vertilge jeden Keim der Hoffart ganz in mir, und pflanze deine Demuth in mein Herz, aus welcher alle Tugenden entspringen. Befreie mich von aller Rachbegier, daß ich mit Sanftmuth And'rer Fehler dulde. — O du, der Tugend höchste Zierde! schmücke du mein Herz mit wahrem Glauben, heißer Liebe, mit immer reger Hoffnung und mit frommen Sinn und Kindesfurcht. — Du, meine einz'ge Zuversicht; du, meine Liebe, meine einz'ge Hoffnung; mein Schmuck und meine Ehre, — o laß dein edles Leben, das ja nur Liebe, Sanftmuth, Demuth ist, beständig in mir seyn, damit ich in dir leb' und du in mir, und wandle treu dem Beispiel', das du mir gegeben. — Ja, du, mein Leben, lebe du in mir! Du, meine Zierde, schmücke du mich schön! Du, meine

Freude, freue dich in mir! Laß mich ein dir geheiligt Werkzeug seyn! — Du, ew'ger Weg, o leite mich zum Ziele! Du, ew'ge Wahrheit unterrichte mich! Du, ew'ges Leben, o erquicke du mein Herz! dann werd' ich nicht ein Werkzeug böser Triebe seyn; dann wird nichts Sündliches in meinem Herzen herrschen; dann wird der Gottheit Bild, durch dich in mir erneu't, die Spur des Bösen nach und nach verdrängen, bis ich durch dich vollkommen werde. — Laß mich der Welt entsagen, damit ich dir nur lebe; mit dir mich auferstehn, damit ich dir nur folge; mit dir mein Fleisch gekreuzigt werden, damit ich einst mit dir zu deiner Herrlichkeit gelange. Amen!

Fünftes Gebet.

Um wahre Buße und Erkenntniß der Sünden.

Heiliger, gerechter Gott, barmherz'ger Vater! ich bekenne dir mit reuevollem Herzen und mit tief empfund'ner Traurigkeit, daß ich viel und schwer gesündigt habe. — Ja, wie Sand am Meer' ist meiner Sünden Menge; eine Wasserfluth, die über's Haupt mir strömt; eine Last, die mich zu Boden drückt. Ach, wie wenig werd' ich da vor dir besteh'n! — Siehe! sündhaft ward ich schon geboren, und in Sünd' empfing mich meine Mutter. Nichts Vollkomm'nes findest du an mir. — Wer will einen Reinen finden unter Denen keiner rein ist? — Einem Zweige gleich am gift'gen Baume bin ich, von Natur verderbt. Finsterniß umhüllet den Verstand; widerspenstig ist mein Wille; ich erkenne dich nicht recht; fern bin ich von deiner Liebe; schwankend nur vertrau' ich dir; ach! und immerdar regt sich ein böser Trieb im Herzen. — Wie in einem Brunnen immer Wasser quillt, so quillt auch in ihm die Sünde, Hoffart, Eigenliebe, Ehrsucht, Ungehorsam, Feindschaft, Rachgier, Wollust, Ungerechtigkeit — kurz jede Neigung, über welche du, gerechter Gott! selbst das Urtheil sprichst: „Die solches thun,

sollen nicht das Himmelreich ererben", regt sich leider! nur zu leicht in ihm. — Ach, mein Elend, Gott! ist größer, als ich dir es klagen kann; denn aus meinem ganzen Wesen und aus allen meinen Werken leuchtet nichts Vollkommenes hervor. Ein befleckt Gewand ist meine Tugend. Wie die Blätter welk' ich hin in meinen Sünden; wie im Sturme reißt mich oft das Böse fort. — Und wie oft mißbraucht' ich nicht das Gute, das du mir verliehen? Meine Glieder, meine Kräfte widerstrebten dir. — Ach! um deine Liebe hab' ich mich gebracht! — Deine Strafe, Gott, hab' ich verwirkt! — Dem verlornen Sohne bin ich gleich, der sein Erbtheil nahm und es verschwendete. — Ja, ich bin nicht werth, dein Kind zu heißen; werth vielmehr, daß ich von dir verstoßen würde. — Jener Ungetreue, der zehntausend Pfund von dem anvertrau'ten Gute seines Herrn entwendet, und in Ewigkeit sie zu ersetzen nicht vermochte; — jener Wanderer, der auf seiner Reise unter Mörder fiel, die ihn beraubten, und entblößt und hülflos liegen ließen — sind nicht Beide Bilder eines Sünders, der sich deiner ihm geschenkten Güter schlecht bediente, und entblößt von Allem, was dir wohlgefällt, vor dir erscheinet? — Ach, ich bin ja Beides! Darum hilf du mir, Allgütiger, in dieser Noth! Menschenhülf' ist hier nicht g'nügend. — Herr! bekehre mich, so werde ich bekehret; hilf mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm. — Du allein kannst das verderbte Herz verändern; du allein nur seine Wunden heilen durch dein Wort; du allein in mir ein bess'res schaffen. — Mache mich empfänglicher für's Gute. Schaffe in mir, Gott! ein reines Herz. Gieb Beharrlichkeit im Guten mir. Ach! verwirf mich nicht von deinem Angesicht. Deinen heil'gen Geist entzieh mir nicht. Tröste mich durch deine Hülf' auf's neue, und dein freud'ger Geist belebe mich. — Handle du mit mir, wie des verlornen Schaafes treue Hirtenliebe sich erbarmet. Bringe mich zurück von allem Irrthum. — Schaff' in meinem Herzen jene Traurigkeit, welche dir so wohlgefällig ist: o! so wird sie eine Sinnesänderung, die zur Seligkeit mich führt, und die Keiner je bereuen darf, unausbleiblich in mir wirken. — Mach' mich durch den Glauben

deines Trostes fähig, daß du alle meine Sünden mir verziehen. Sey du dem zerbroch'nen Herzen nahe; hilf du der zermalmten Seele. — O mein Herr und Gott! flössen Tag und Nacht auch meine Thränen, könnt' ich wohl mein Elend ganz beweinen? — Kann ich meine Sünden genug beklagen? meinen Ungehorsam recht beseufzen? — Nicht die Folgen meiner Missethat, nicht der Tod, noch Hölle und Verdammniß, die sie unausbleiblich nach sich ziehen müßten, wecken bitt're Reu' in meinem Herzen, sondern das vielmehr, daß ich dich, meinen Schöpfer, meinen Heiland, meinen Seligmacher, dich, den treuen Hirten, meinen einz'gen wahren Tröster, ach! so oft betrübt und aller Ehrfurcht gegen dich und der Kindespflicht der Dankbarkeit für so große Liebe und Treue, Wohlthat und Barmherzigkeit, die so reichlich stets mir zugeflossen, ganz vergessen konnte. — Ach! wie werd' ich doch besteh'n vor deinem Angesicht, und im Anblick aller deiner Engel und der Auserwählten? — Herr! wo soll ich hin vor deinem Geiste! wohin soll ich flieh'n vor deinem Angesicht? Deine Rechte wird doch überall mich finden, mich ergreifen. — Nichts vermag ich, als das Wort zu stammeln: Ja, ich habe mich an dir versündigt, Vater! nicht mehr bin ich werth, dein Kind zu heißen; denn ich habe aufgehöret es zu seyn; hab' mein Kindesrecht verlor'n durch Ungehorsam. — Doch mein Glaube giebt mir die Versich'rung, daß du immer noch mein Vater seyst. Dein Erbarmen ist ja groß, es währet ewig. — Darum erbarm' dich meiner! Siehe nicht an meine Sünden, sondern deine grenzenlose ew'ge Gnade und Barmherzigkeit um des Namens willen deines lieben Sohnes. Amen!

Sechstes Gebet.

Um Vergebung der Sünden.

Gott, gnädig und barmherzig, verschonend und von großer Güte, der du die Sünder zu dir rufst, sie zu erquicken, ich komme jetzt zu dir mit schwer belad'nem

Herzen, mit Reu' und Traurigkeit erfüllt. Veracht' es nicht mein Gott! Laß dir dieß Opfer wohlgefallen. — Du bist erbarmend, gnädig, schonend, huldreich, treu. Nicht immer rechtest du; behältst nicht ewig Zorn. — Du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden; vergiltst uns nicht nach unsern Missethaten. — So hoch der Himmel diese Erd' umfaßt, so hoch beglückt den Frommen deine Huld. So weit der Morgen von dem Abend ist, so weit entfernst du unsre Schuld von uns. So innig treu ein Vater seine Kinder liebt, so liebst du die, die dich verehren. — Sieh' doch mein Leiden, meinen Kummer an; vergieb mir alle meine Sünden! Laß Freud' und Wonne mich vernehmen; laß hüpfen das Gebein, das du zerschlugst. Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden, und tilg' alle meine Schulden; denn meiner Missethat bin ich mir wohl bewußt, und meine Sünde schwebt mir immer vor. Was bös in deinen Augen ist, hab' ich verübt, d'rum zeigst du dich gerecht in deinem Richterspruch, und rein durch dein Gericht. — Herr! geh' nicht in's Gericht mit deinem Knecht; denn kein Lebend'ger ist gerecht vor dir. — Wenn du die Sünde ohne Schonung strafen wolltest: wer könnte, Herr! vor dir besteh'n? — Ich hoff' auf dich, den Herrn; bei dir ist Gnade; bei dir ist viel Erlösung. Ja, du wirst mich befrei'n von allen meinen Sünden. — Du heilest die verwund'ten Herzens sind, und linderst ihre Schmerzen. — Du hast gesagt: „Wenn eure Sünden auch des Blutes Farbe glichen, so sollen sie doch weiß, dem Schnee gleichend werden; ja sind sie roth wie Purpur, sollen sie doch werden wie die Wolle.“ — Drum heile, reinige, verbinde mich, Gott meines Heils! du Herr, mein Arzt. — Du sprichst: „Mit deinen Sünden hast du mir der Arbeit viel gemacht, und Müh' mit deinen Missethaten. Ich tilg' um meinetwillen deine Uebertretung, gedenke nicht mehr deiner Sünden.“ — Und du, o Jesus, Sohn des Allerhöchsten! du hast getragen unsre Krankheit, auf dich geladen unsre Schmerzen. Um unsrer Missethaten will'n bist du verwundet; um unsrer Sünde will'n zerschlagen. Die Straf' ist dir vom Vater aufgelegt, damit wir Friede hätten; durch deine Wunden, Herr! sind wir

geheilet. — Drum will ich nicht verzagen, mein Erlöser! will vest an dich mich halten. Du wirst dich über mich erbarmen; bei dir ist des Erbarmens viel und der Vergebung; begnadigst Den, der reuevoll zu dir sich wendet, dann aber auch gehorsam dich verehrt. — Wie tröstend ist für mich dein theurer Eid: „So wahr ich leb', ich will den Tod des Sünders nicht; wohl aber daß er sich bekehr' und lebe. Wie kannst du meinen, daß mir wohlgefalle der Tod des Lasterhaften? Bekehrt er sich, ist Alles ihm verzieh'n." — Du hast ja nicht blos zugesagt, uns Sünde zu vergeben; hast auch verheißen, uns Gerechtigkeit zu schenken. Ach, Beides, Herr! muß ich von dir empfangen. — Bekleide mich mit deinem Heil; mit dem Gewande der Gerechtigkeit. Nimm meines höhern Wohl's dich herzlich an; laß meine Seele nicht verderben. Wirf alle meine Sünden hinter dich zurück. — Wo ist ein Gott, wie du, der so geneigt ist, Sünde zu vergeben? — O laß mich fest vertrau'n dem Wort: „Wie Moses einst dort eine Schlange aufgestellt, so ist des Menschen Sohn erhöh't, daß Jeder, der im Glauben ihn erfasset, nicht verloren gehe, vielmehr das ew'ge Leben habe." — Wie sehr hast du doch, Gott, die Welt geliebt! Du hast ihr deinen eingebornen Sohn geschenkt, damit wir Alle, die wir an ihn glauben, das ewige Leben haben soll'n. Denn du hast ihn ja nicht gesandt, die Welt zu richten; nein, daß sie selig werde. Wer an ihn glaubt, entgehet dem Gericht; sein Tod ist Uebergang in's Leben. — Wie groß ist doch der Trost für unser Herz: „Wir werden ohn' Verdienst gerecht durch die Erlösung, die Gott gestiftet hat durch Jesum Christum. Ihn selbst hat er bestimmt zum Opfer der Versöhnung aller Derer, die sich auf seinen blut'gen Tod verlassen." — Ja, dadurch hast du deine Liebe gegen uns auf's deutlichste bewiesen, daß Christus für uns starb, da wir noch Sünder waren. Wie vielmehr werden wir nun jetzt, da wir begnadigt sind durch seinen Tod, durch ihn gesichert vor der Strafe seyn! Wenn wir, da wir noch deine Feinde war'n, dir durch des Sohnes Tod versöhnet wurden: wie viel mehr werden wir doch jetzt, da wir versöhnet, Beseligung erlangen durch sein Leben! — Sey also auch das

Maaß der Sünde noch so voll, so ist doch deine Gnade, Gott! noch reicher. Denn du hast Christum uns gemacht zur Weisheit und zur Gottgefälligkeit, zur Heil'gung und Erlösung. — In ihm versöhntest du die Welt mit dir, indem er unsre Strafe auf sich nahm. Ja, den, der keiner Sünde sich bewußt war, den ließest du für uns ein Opfer werden, damit wir dir durch ihn gefällig würden. — O Vater! dir sey Dank, daß du uns fähig machtest, erleuchtet, Theil zu haben am Erbtheil der Erlösten, und daß du uns der Macht der Finsterniß entrissen, und uns versetzet hast in deines Sohnes Reich, der uns, durch seinen blut'gen Tod erlöst, Vergebung unsrer Schuld erwarb. — Ach, wie so tröstlich ist dein Wort, mein treuer Heiland! „Die Starken sind des Arztes nicht benöthigt, nur die Kranken. Gekommen bin ich, Sünder einzuladen, nicht Gerechte. Des Menschen Sohn ist unter euch erschienen, zu suchen und zu retten, was verloren war. O freuet euch mit mir! gefunden hab' ich wieder mein verlor'nes Schaaf!" — Befreiet hast du uns von des Gesetzes Strafen, da du ja selbst ein Hartgestrafter wurdest. Durchstrichen ist von dir die Handschrift wider uns, ja gänzlich aufgehoben durch den Tod, den du, an's Kreuz geheftet, duldetest. — Drum ist's gewißlich wahr, und theuer, werth das Wort, daß du, o Jesus! in die Welt gekommen bist, um Sünder zu erretten. Und wir sind nicht erlöst mit Gold und Silber, das vergänglich ist; nein, Herr! mit deinem theuren Blut, das du, unschuldiges und fehlerfreies Opferlamm, für uns vergossen hast. — An deinem eig'nen Körper duldetest du, Menschenfreund! die Strafen unsrer Sünden, da du am Kreuze hingst, damit wir, abgestorben aller Sünde, nur für die Tugend lebten; durch deine Wunden sind auch wir geheilt. — Dein Blut nur hat uns rein gemacht von allen unsern Sünden, wie geschrieben steht: „Ihr seyd gereiniget, geheiligt und begnadigt worden durch das Bekenntniß zu dem Herrn und durch den Geist des Vaters, unsers Gottes." — Du bist's, der für uns spricht bei Gott, du, der Gerechte, Jesus Christus, der du für uns und für die ganze Welt gestorben bist. — Und du, Allmächtiger! erbarmst dich

über Alle; denn wer will dich daran verhindern? — Du blickst auf uns herab mit väterlicher Nachsicht, damit wir besser werden sollen. Du richtest mit Gelindigkeit, regierst uns mit Verschonen. Du giebst uns, deinen Kindern, zu versteh'n, wir sollen dir vertrau'n; durch Buße sollen wir Vergebung finden. — O so erbarm' dich meiner, Gott! Erbarme dich um deines Sohnes willen, der auch für mich den bittern Tod gelitten. — Sieh an sein heiliges Verdienst, das größer ist, als alle meine Sünden; und stärk' in mir durch deinen Geist den heil'gen Trieb der Besserung, damit ich um so mehr auf ihn, der für uns Sünder litt, vertrauen kann. — So werd' ich auch im Tod nicht trostlos seyn; du wirst der ew'gen Seligkeit mich würdigen. Amen!

Siebentes Gebet.

Aehnlichen Inhalts.

Du bist, o heiliger, gerechter Gott! kein Gott, dem Frevelmuth gefällt; der Böse findet keinen Schutz bei dir. Es dürfen freche Sünder nicht vor dir erscheinen. Du hassest alle Uebelthäter; vertilgst die Lügenhaften, die Mord und Trug verüben. — Du bist ein Gott, der unparteiisch richtet, und ernstlich straft, die sein Gesetz nicht halten. — Sollt' ich nicht fromm vor deinen Augen wandeln? — Auch mich hast du gebracht zur Weide deiner Heerde, zum Erbtheil deines Volk's; auch mich erlöst durch deines Sohnes Blut; auch mir im Worte deinen Willen kund gethan. — Ja, billig sollt' ich dich, Herr! über Alles lieben, und dir mich selbst zum Opfer bringen, das da lebendig, tadellos und dir gefällig wäre; durch alle Tage hin sollt' ich dir dienen mit einem heiligen, rechtschaffnen Leben, und mich nicht bilden nach dem Sinn der jetz'gen Welt. — Doch ach, wie ungehorsam war ich leider oft! Wie wenig fürchtete und liebt' ich dich! — Bald folgt' ich meiner eignen bösen Lust; bald ließ ich durch Verführung And'rer mich zur schlechten That verleiten. — Dich, Schöpfer und Erhalter meines Lebens! dich hab' ich oft dadurch

so gegen mich empört, daß du die Strafe nicht erlassen konntest. — Ach, ich erkenne dieß mit tiefer Schaam im Herzen! — Du bist gerecht, und sieh'st in das Verborg'ne; du weißt genau, was meine Seele denkt und will. — Ach, geh' nicht in's Gericht mit deinem armen Knecht! Du kannst mit starker Kraft den Sünder strafen. Wer wird besteh'n, so du, Herr! rechten willst? — O Vater der Barmherzigkeit, Gott alles Trostes! bei dem viel Gnade und Erbarmen ist, und dessen Huld der Himmel und die Erde rühmt: tilg' alle meine Missethat durch deine überschwenglich große Güte! Wirf auf mich Armen deinen Gnadenblick, um des Verdienstes deines Sohnes willen! — Wie hat er sich so sehr um mich bemüht, ja selbst des Todes schweren Gang zu thun sich nicht gescheu't! Wie schmerzlich hat er nicht für mich gelitten, und sein so theures Leben aufgeopfert! — O laß sein Mittleramt auch mir zum Segen seyn! Erneuere mich aber auch durch deines Geistes Kraft, daß ich aus Freudigkeit erfülle dein Gebot. Mach' mich im Innern stark. Laß Christum selbst mit aller seiner Tugend in meinem Herzen durch den Glauben wohnen, durch Liebe in mir leben, und mich zu allem Guten durch die Hoffnung stärken, auf daß ich nicht zu Schanden werd', und einst das ew'ge Leben haben möge. Amen!

Achtes Gebet.

Glaubensblick auf Christum, bei der Bitte um Vergebung der Sünden.

Ew'ger Hoherpriester, Jesus Christus, Mittler und Versöhner, der du für uns littest, wie so treulich hast du die verlornen Schaafe aufgesucht! wie so ernstlich sie, die Sünder, aufgefordert, umzukehren und ihr Herz zu Gott zu wenden! wie so herzlich noch am Kreuz für sie gebeten! wie so viel gethan, mit Gott sie zu versöhnen! — Noch vertrittst du Alle, welche Buße thun; noch nimmst du dich ihrer, für sie bittend, an. — Ach! auch ich bin von Natur der Strafe würdig; denn viel Böses herrschet noch in meinem Herzen. Ja, ich weiß, in

in meiner sinnlichen Natur wohnet nicht das Gute. Wollen hab' ich wohl; doch, was gut ist, zu vollbringen, find' ich nicht. Denn das Gute, was ich bill'ge, thu' ich nicht; aber wohl das Böse, das ich tadeln muß. — Wer kann merken, Gott! wie oft er fehle? Ach, vergieb mir auch die mir verborg'nen Sünden! — Du, o treuer Heiland! hast dich meiner angenommen. Du, mein treuer Beistand, du, mein Helfer, o erbarm' dich meiner! — Sprich bei'm letzten Urtheil noch für mich, daß ich nicht den Schreckensruf vernehmen darf: „Weich' auch du von mir, du Uebelthäter, den ich nie erkennen konnte für den Meinen!" — Du Herr! siehest in mein Herz; sieh'st, wie sich's mit bitterm Vorwurf quält, wie so reuevoll es schlägt, und den Glaubensblick zu dir erhebt. O verwirf es nicht! Laß an mir die theuere Verheißung in Erfüllung geh'n: „Keiner soll verloren geh'n, der an mich glaubt, sondern einst das ew'ge Leben haben." Ach, ich glaube, Herr! hilf nur mir Schwachen! — Laß mich immer freier von der Sünde werden, daß nicht ew'ge Strafe einst mich treffe. — So nur darf ich mir das Wort zum Troste deuten: „Unsre Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten; seine Wunden haben uns geheilet." So nur darf ich mich darauf verlassen, so nur froh erwarten meines Glaubens Ende, so nur einer sel'gen Zukunft mich getrösten. Amen!

Neuntes Gebet.

Um die Freudigkeit des heiligen Geistes in Traurigkeit.

Gott, Urquell alles Trostes, alles Friedens, aller Freude, deß' Reich Rechtschaffenheit und Fried' und Freud' ist in dem heil'gen Geist! wohl sollt' ich meine höchste Lust an dir nur haben; doch ach, wie oft sucht' ich mit heißerem Verlangen die Freuden dieser Welt, die doch vergänglich sind! — Vergieb mir, Vater! diese Thorheit, und laß mein Herz nicht mehr dadurch betrogen werden. — Vertilg' in mir des Herzens bösen Hang

zu jeder Liebe, die nicht rein, nicht edel ist, und die spät oder frühe uns bestraft. — Erwärm' dagegen mich für jene höhern Freuden, die mir schon hier des bessern Lebens Vorgeschmack gewähren, und Christen angemessen sind. — Laß mich empfinden, was dein Wort uns lehrt, indem es spricht: „Du flößest in mein Herz mehr Freude ein, als Jenen, wenn sie nur Korn und Most die Fülle haben." — „Es werden Alle, die auf dich vertrau'n, sich freuen, und immer jauchzen, daß du sie beschirmst; frohlocken werden die, die dir ergeben sind." — „Ich jauchz' und freue mich in dir, und lobe deinen Namen, Allerhöchster!" — „Ja, ich vertraue deiner Güte; es freu't sich deiner Hülf' mein Herz. Ich will dem Höchsten singen, daß er so wohl an mir gethan." — „Vor deinem Angesicht ist Freuden-Fülle, und Wonne ewiglich zu deiner Rechten." (Ps. 4, 8. 5, 12. 9, 3. 13, 6. 16, 11.) — „Gieb, daß ich deines Schutzes mich erfreu', und daß ich über deine Hülfe jauchzen kann. Erfreue mich mit deinem Gnadenblicke." — „Es freu'n sich Alle dein und jubeln, sie Alle, die dich suchen. Der Herr ist groß! so rufen Die beständig, die deine Hülfe wünschen." — „Laß Freud' und Wonne mich vernehmen; laß hüpfen das Gebein, das du zerschlugst!" — „Mit deiner Hülfe tröste mich auf's neue; ein freud'ger Geist belebe mich." — „Ein Freudenopfer will ich dir, Herr! bringen, und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist." — (Ps. 21, 2. 7. 40, 17. 51, 10. 14. 54, 8.) — „Ach! laß mich hören, als in deinem Heiligthum', die Worte die du redest, auf daß ich fröhlich werde." — „O! köstlicher ist deine Huld als Leben: dich preisen meine Lippen. Wie gern wollt' ich dich loben immerdar, erheben, dir zu Ehren, meine Hände. Das wäre meines Herzens Freud' und Wonne, könnt' ich mit frohem Mund dich immer preisen." — „Die Frommen freu'n sich, und frohlocken, und ihre Wonn' ist groß vor dir." — „Das seh'n die Leidenden und freuen sich; die dich verehren, fühlen sich beglückt." — (Ps. 60, 5. 63, 4—6. 68, 4. 69, 33.) — Ja, laß es meines Herzens Freude seyn, o Gott! daß ich mich zu dir halte, und, meine Zuverversicht auf dich nur setzend, verkündige dein Thun. —

Laß mich empfinden, wie so lieblich deine Wohnungen, o Herr der Heere! sind. — Es sehnt sich, ja es schmachtet meine Seele nach deinen heil'gen Höfen. — Laß mich erfahren, Gott! was du verheißen hast: „den Frommen gehet Licht, den Redlichen geht Freude auf." — Laß aus dem Brunnen meines Heils mich freudig schöpfen, mich immer freu'n und jauchzen über dich. — Komm' in mein Herz, du Allerhab'ner! daß ich mich freu' und jauchze mit den Frommen. Auch du, mein Gott! freu'st deiner Frommen dich. — Wie groß wird dann erst unsre Wonne seyn, wirst du den neuen Himmel und die neue Erde mit Freud' erfüllen, und uns trösten, wie eine Mutter tröstet ihre Kindlein. — O welcher Jubel, welche Preisgesänge werden dann von unsern Lippen dir erschallen! — Was wir mit Thränen hier gesä't, das werden wir dann dort mit Freuden ärndten, und uns're Freude wird unendlich seyn. Amen!

Zehntes Gebet.

Um Vermehrung der Begierde und des Verlangens nach dem ewigen Leben.

Dir, mein Vater! der du mich gewürdiget, dein Kind zu seyn, und zum ew'gen Leben mich erschaffen, und durch deinen Sohn dazu erkauft und geheiligt hast durch deinen Geist — dir bekenn' ich demuthsvoll, daß ich dieses unaussprechlich hohe ew'ge Gut, — ach! aus angeborner Schwachheit meines Herzens — nie so hoch geschätzt und seiner mich gefreuet, als ich sollte. — Meinen sinnlichen Begierden folgend, war ich leider! nur zu sehr auf's Irdische gerichtet. — Ach, vergieb mir diese Thorheit, liebster Vater! Tilg' aus meinem Herzen jede böse Neigung, die dem Wohle meiner Seele widerstreitet, sie vor dir befleckt. — Gieb mir's immer lebhaft zu erkennen, wozu ich erschaffen und erlöset und geheiligt bin, daß ich dich, o Gott! das höchste Gut, mehr denn alles Andre such' und liebe, und von ganzem Herzen nichts begehre, als nur dich allein und einst das ew'ge Leben. — Laß durch keine Angst und

Trübsal, nicht durch Elend und Verfolgung mich von dieser höhern Aussicht abgelenket werden, sondern sie, in allen Widerwärtigkeiten ihrer mich erfreuend, alle Trübsal lindern und mir glücklich überstehen helfen. — — Denn was sind doch alle Leiden dieser Erde, was ist selbst der Tod, mit höchster Qual verbunden, gegen die von dir, o Vater! uns verheiß'ne Herrlichkeit und Freude jenes Lebens? — Laß mich oft bedenken Jesu Worte: „Dort, in meines Vaters Hause, sind viel Wohnungen; euch die Stätte zu bereiten, geh' ich hin zu ihm.“ — Ach, ein schönes Haus, des Vaters Haus! Voll von Leben und von Seeligkeit! Voll von Freud' und Wonne! Ja, ein Haus voll frommen Sinnes und Gerechtigkeit! — Ach! wann werd' ich aus dem finstern Hause dieses meines Leibes und aus dieser unvollkomm'nen Welt erlöset werden? wann werd' ich dahin gelangen, Gott! dein Angesicht zu schau'n? — Dieß ist höchste Freude, höchstes Leben, höchste Seligkeit. — Wann werd' ich, o mein Erlöser! mich an deinem Anblick laben? Wann dein freundlich liebevolles Angesicht erblicken? — Du ja selbst hast uns dieß hohe Glück verheißen. „Ich will zu euch kommen, sprichst du, und euch zu mir nehmen, daß ihr seyd, wo ich bin.“ — Ach, mein Heiland! komm nur bald, und nimm uns zu dir, daß bei dem Erlöser die Erlöseten, bei dem Vater seine Kinder, bei dem Allerheiligsten die Heil'gen seyn. — Hier sind ja wir Pilger nicht daheim; dort nur ist das rechte Vaterland, unsre Heimath in des Vaters Hause, unsre Stätte, die du uns bereitet und so theuer uns erkaufet hast. — „Das ist mein Verlangen, riefst du, Vater, daß Die, die du mir gegeben, da, wo ich bin, bei mir seyn, daß sie sehen meine Herrlichkeit.“ — Mich auch hat der Vater dir gegeben; dich auch hat er mir geschenkt: wer will uns denn scheiden? — Kinder deines Vaters sind wir — Dank für diese Huld! — durch dich geworden: darum sind wir auch des rechten Vaters Erben, die mit dir zugleich das Erbe theilen; darum hast du uns ein sich'res Pfand auf den künftigen Erlösungstag gegeben, wo dieß Erbtheil, unvergänglich, unvermischt und unverwelklich, das im Himmel aufbehalten wird, uns aus

deiner Hand beglücken soll. — Laß mich jetzt schon, hier im Lande der Prüfung, einen Vorgeschmack davon im Herzen fühlen, um daraus recht lebhaft zu erkennen, wie so herrlich, köstlich einst der Vollgenuß seyn werde. — Ach! ein einz'ger Tropfen dieser hohen Wonne kann das Herz wohl mehr entzücken, als das ganze Kreaturenheer mit seiner Lust. — Edler, unaussprechlich edler ist die Freude, die uns Ewiges gewähret, als die Freude, die das Zeitliche verschafft. Ja, wer einen Augenblick nur sehen möchte deine Herrlichkeit, würde ganz der Welt vergessen; denn dich sehen, Gott! ist Leben, Seligkeit. — „Ihn hab' ich geseh'n, sprach jener Fromme, ihn, den Herrn, von Angesicht zu Angesicht, und nun ist die Seele mir genesen." — O du schönes Haus des Vaters, du geliebter Wohnort, schöne Stadt, von Gottes Herrlichkeit erleuchtet! — O du ew'ger Tag! O ew'ges Licht! O ew'ge Ruhe! Unbegränzte Wonne! Seliges Vereinen mit den seligen Bewohnern deines Himmels, selbst mit dir, o Gott! — Aus der ewigen, vollkomm'nen Liebe wird mir immer neue Freud' erblühen, denn die ewige Liebe ist ja Quelle ew'ger Freude. — Du, o Gott! bist selbst die ew'ge Liebe, ew'ge Freude, ew'ges Gut und Leben. Alle Auserwählte werden deiner Liebe, deiner Freude, deines Lichtes voll seyn. Leuchten werden sie von deiner Klarheit, weil sie ewig bei dir sind. — Deine Herrlichkeit wird in uns leuchten, deine Heiligkeit und Kraft und Stärke, deine Klarheit, deine Weisheit wird uns zieren. In uns wird sich dieser Schatz befinden; alles Gute, welches du ja selbst bist. — Was wir wünschen, werden wir erlangen. — Du mit uns und wir in dir — was kann unsern Reichthum stehlen? — Alles Erdenleid wird da vergessen seyn.

Das ewige Leben ist: ein unverlierbarer Reichthum, eine unverletzliche Ehre, ein Vollgenuß ohne Mangel, eine Gesundheit ohne Unterbrechung, eine Liebe ohne Falsch; Wollust ohne Eitelkeit, Stärke ohne Schwachheit, Freiheit ohne Sklaverei, Muße ohne Mühe, Klarheit ohne Verdunkelung; ein liebliches, ein erwünschtes Wesen ohne Unterbrechung, eine Fülle ohne Mangel; Sicherheit ohne Furcht, Ehre ohne Beschwerde und Ge-

fahr, Leben ohne Tod, Hohheit ohne Mißgunst, Seligkeit ohne Trübsal, Weisheit ohne Irrthum, Freude ohne Leid, Vollgenuß ohne Eckel; der edelste Umgang ohne unangenehme Unterbrechung; das Schauen Gottes und die erfreulichste Vereinigung mit demselben. — Ja, das ewige Leben ist ein seliges, sicheres, ruhiges, anmuthiges, reines, züchtiges und heiliges Leben; ein Leben, das keinen Tod und keine Traurigkeit befürchten läßt; ein Leben ohne irgend eine unangenehme Unterbrechung; ein Leben ohne Verdruß und Dürftigkeit. Da ist man geschirmt vor Hitze und Frost und vor jeder Krankheit. Es ist ein Leben ohne Anfechtung, ohne Müdigkeit, ohne Schwachheit und ohne Angst; ein Leben voll lauter Annehmlichkeit, Zierde, Vortrefflichkeit; ein Leben voll Weisheit, Lobes, Liebe, Süßigkeit, Lust und Ergötzung; ein Leben voll heiligen Eifers, Anmuth, Friede und Gesundheit; ein Leben voll Ruhe, Glückseligkeit, Freiheit und Eintracht. — Da ist Alles vollauf: Licht und Glanz, Liebe und Klarheit, Freud' und Lust, ewiges Frohlocken und Triumphiren. Da wohnet Unsterblichkeit und ununterbrochene Zufriedenheit. Da ist nur Heiligkeit und höchste Seligkeit. — O wollte Gott, daß wir schon dort wären!

Eilftes Gebet.

Um ein seliges Ende.

Wenig sind der Tage meines Lebens, ach! und viel sind der begang'nen Sünden. Wenig Zeit nur hab' ich Gott gelebt; eiteln Dingen meistens sie gewidmet. Ach! und wie viel Gutes hab' ich doch versäumet, wie viel Böses mir zu Schulden kommen lassen? — Leib und Seele sind dadurch befleckt. — O mein Vater, blicke gnädig auf mich nieder! — Mein Erlöser, gieb mir deine Unschuld und Gerechtigkeit! — Heile mich mit deinem Troste, du mein Tröster! — Lehr' mich doch mit allem Ernst bedenken, daß es auch mit mir ein Ende nehmen wird. — Ja, auch mir ist hier ein

Ziel gesetzet; flüchtig sind die Tage meines Lebens. Siehe! spannenlang nur sind sie, und mein Leben ist ein Nichts vor dir. — Auch der Stärkste ist ein bloßer Hauch. Ach! und doch verfolgt der Mensch ein Schattenbild; machet viel Geräusch und Tand; sammelt, unbewußt wer's nehmen wird. — Wessen soll ich nun, o Gott! mich trösten? Nur auf dir beruhet meine Hoffnung. O befreie mich von allen meinen Sünden! Setze mich nicht bloß dem Spott der Thoren! — Gott, vernimm mein Flehen, mein Gebet! Schweige nicht zu meinen heißen Thränen! — Einer kurzen Pilgerreise gleicht mein Leben, wo als Fremdling deines Schutzes ich bedarf, wie ja Alle, die vor mir gewesen. — Hier ist's nicht, wo ich auf immer bleibe; dieser Ort soll mir erst künftig werden. — Wie am heißen Tag bei schwerer Arbeit sich der Mensch nach kühlem Schatten sehnet, blick' ich, Herr! darnach. — Alle Tage meines Erdenlebens hast du, Gott! gezählet, sie schon aufgezeichnet in dein Buch, als noch keiner da war. — Schirme mich auf meiner Pilgerreise, und, gelang' ich hin zum vestgesteckten Ziele, o so laß in Frieden mich von hinnen scheiden! — Unterdrück' in meinem Herzen jeden übertrieb'nen Hang zu eitler Freude. — Laß mich ohne Bangigkeit daran gedenken, daß auch ich die Welt einmal verlassen muß. — Wehre aller Furcht und allen Schrecken; schütze mich vor aller Anfechtung. — Wappne meine Seele mit den Waffen der Gerechtigkeit, mit dem Schild' des Glaubens und dem Helm des Heils. — Jesus! sey mir Weisheit und Gerechtigkeit, Heil'gung und Erlösung, Leben, Trost und Fried' und Freude. Laß mich Glauben, Lieb' und Hoffnung bis an's Ende treu in mir bewahren. — Wie ein Hirsch nach Wasserquellen lechzet, so lechzt meine Seele nur nach dir und nach dem ew'gen Leben. — Ach! wann werd' ich dahin kommen, daß ich, Gott! dein Angesicht erblicke? — O wie lieblich muß dort deine Wohnung seyn! — Ja, es schmachtet meine Seele, Herr! nach deinen heil'gen Höfen; Herz und Geist — sie jauchzen dir entgegen. — Laß zur Stärkung meiner heil'gen Sehnsucht mich recht oft in frommer Andacht Stille deines Leidens und unschuld'gen Todes, den du, theuerster Er=

löser! uns zum Heil erduldetest, gedenken, und im Herzen deinen Zuruf mich vernehmen: „Heute wirst du mit mir seyn im Paradiese!“ — Heile mich, du einziger Arzt der Seelen! Laß das wunde Herz durch dich genesen! Lind're meinen Todeskampf durch das, was du erduldet! — Du, Herr! bist die Auferstehung und das Leben; leben wird, wer an dich glaubt, ob er gleich stirbt. Der gerechten Seelen sind in deiner Hand; keine Qual des Todes rührt sie an. — Selig sind die Todten, die von nun an sterben in dem Herrn! denn sie ruh'n von ihrer Arbeit. — O! laß mich in dir die rechte Ruhe finden; rufe mich zu dir; reiche mir die Hand, wie einst auf den Meereswogen deinem Petrus, daß ich nicht versinke. Sprich: „Erquicken will ich dich, komm her zu mir!“ — Abend ist's mit mir geworden — rufe mich zu dir, aus der Finsterniß zum Licht, aus dem Elend hin in's rechte Vaterland, aus der Welt voll Sünde hin zur ew'gen Freiheit und Gerechtigkeit, aus dem Tod zum Leben, aus dem ungestümen Meere dieser Welt hin zum Ufer meiner schönern Heimath. Leite mich durch's Meer der Angst hin zu dem von dir verheiß'nen Lande! — Ach! erlöse mich aus diesem unvollkomm'nen Leben; mich verlangt nach dem, wo keine Sünde mehr vor dir entstellt; wo nicht Müh' und Arbeit, wo nicht Krankheit, Angst und Tod seyn wird; wo in Allem Gott uns Alles ist. — Welche selige Veränderung! Welche gränzenlose Herrlichkeit für die glücklich überstand'nen Erdenleiden! Welche Freude für die tief empfund'ne Traurigkeit! — Dort sind wir genesen, ewig stark und kräftig; ew'ges Leben winkt uns statt des zeitlichen. — Also bist du, Herr! mein Leben, und mein Sterben ist Gewinn für mich. — Gern will ich nun dieses Sterbliche verlassen, gern, was irdisch, der Verwesung überliefern. — Gleich dem Waizenkorn werd' ich gesäet, um in neuer schön'rer Kraft mich zu erheben. — Sey nun wohlzufrieden, meine Seele! Siehe, wie viel Gutes dir der Herr erzeigt! — Er hat dich vom Tod errettet, um im Lichte der Lebendigen zu wandeln. — Du, mein Heiland! bist die Thür' zum ew'gen Leben; wer durch dich eingeht, wird selig werden. — Schmücke mich, o du, den meine Seele

liebt! mit dem Kleide deiner ewigen Gerechtigkeit, daß ich rein und unbefleckt vor dir erscheine, und den Freudenzuruf dann von dir vernehme: „Komm', Gesegneter des Herrn, und besitze nun das Reich des Vaters, das vom Anbeginn der Welt bereitet ist!" Amen!

Zwölftes Gebet.

Das heilige Vaterunser, tröstlich ausgelegt.

Welch einer großen Liebe, Vater in dem Himmel, hast du doch uns, uns Sterbliche, gewürdigt! — Um Jesu willen nahmst du uns zu deinen Kindern auf; bestimmtest uns zu Erben deiner Himmelsgüter. — O gieb uns nun auch gegen dich ein frommes Kindesherz, daß wir nur dir vertrau'n, nur dich von Herzen lieben, dich kindlich fürchten und mit Demuth ehren, und dir gehorsam seyn in dem, was du gebietest. — Gieb, daß wir nur an dir den stärksten Trost, die höchste Lust und Freude haben, und, so wir arm und elend sind, krank und verfolgt uns seh'n, ja selbst in Todesnoth, lebhaft daran gedenken, daß du uns Vater seyst, allmächtig, gnädig und geduldig, barmherzig und von grosser Güte, und uns noch weniger vergessen wollest, als eine Mutter je ihr Kind vergessen könne. — Dann werden wir, so wir aus Schwachheit fehlen, doch nimmermehr verzagen, sondern wieder kommen, und du wirst nicht verwerfen, die du liebst. — Ach! möchten Alle doch mit mir als Vater dich erkennen, und Alle sich mit mir aufrichtig zu dir halten, daß wir mit einem Mund dein Lob verkündigten, und im vereinigten Gebet zu dir uns wendeten. — Weil du im Himmel bist: so laß auch uns im Himmel unsern Wandel haben. — Nicht sey an's Irdische gefesselt unser Herz, und Keiner möge jemals überseh'n, daß wir ja Pilger nur auf Erden sind, und fremd, wie es auch unsre Väter waren. — Zwar bist du uns an allen Orten nah; doch sollen wir dir einst noch näher kommen. — Und weil du, Vater! heilig bist: so laß auch uns mit heil'ger Furcht dich, Vater, Sohn und Geist verehren, dich über Alles prei-

sen, über Alles lieben, und deine Lieb' und Vatertreue gegen uns voll herzlich froher Dankbarkeit erheben. — Gieb, daß wir dich mit regem Fleiße suchen, und laß uns weise werden, dich zu finden, dir unser Leben, unser Thun zu widmen, und dich allein lobpreisend zu verehren. — Ach! fördere dein Reich, das höchste Gut, durch deinen Geist in uns, damit der Glaub' an dich uns nur beherrsche, und heiße Liebe gegen dich das Herz erfülle, und mit lebend'ger Hoffnung wir zum Himmel schau'n, der Güter deines Reichs theilhaftig werden, und das, was dir zuwider ist, gern unterlassen. — Dein Wille, Gott! gescheh' in mir und Aller Herzen, damit wir deiner nur allein begehren, allein nur dich hier suchen und erkennen, und unsern Willen gern dir unterwerfen. — Bei Allem, was wir thun und unternehmen, sey deines Namens Ehr' und unsre Seligkeit der Zweck, der unverrückt vor unsrer Seele schwebe. — Dir sey es heimgestellt, wie du uns führen willst. Nur gieb, daß wir im Wohlergeh'n mit dankerfüllten Herzen dich verehren, hingegen mit Geduld all' unsre Leiden tragen. — Nichts sey uns lieblicher, als was zu dir uns führt; nichts sey uns schmerzlicher, als was von dir uns wendet, und wär' es auch die größte Freude dieser Welt. — Gieb mir und Allen, was wir nöthig haben, und ein genügsam Herz. Dein Segen sey mit uns. — Bewahr' uns aber auch vor Geiz, der Wurzel alles Uebels, und laß uns nie vergessen, daß einst der Tag der Rechenschaft vor dir erscheinen werde. — Erhalte Einigkeit und Frieden unter uns. — Der Obhut frommer Obrigkeit erfreu' sich jedes Land, und Jeder suche durch Gehorsam ihrer werth zu seyn. Beschütze vor dem Feind' des Vaterlandes Gränzen. Sey du mit deinen Engeln eine Mauer um uns her. — Laß uns, was sündlich ist, erkennen und vermeiden, und, was wir schon gethan, mit tiefem Schmerz bereu'n, zu Jesu, dem Versöhner, unsre Zuflucht nehmend. — Um seinetwill'n verzeih, und laß in uns den Vorsatz wahrer Besserung nie wanken. — Tilg' alle Rachgier in dem Herzen aus, und laß dagegen uns dem Feinde gern verzeih'n, und ihn mit brüderlicher Freundlichkeit, mit Sanftmuth und Geduld auf bessern Weg zu leiten su-

chen. — Steh' uns in der Versuchungsstunde bei, damit uns nichts dir untreu machen möge. — Verleih' uns Kraft zum Sieg. — Erlös' uns von dem Uebel. Mach' uns von aller Lasterliebe frei, und pflanz' ein reines Herz in uns, das weder dich noch einen Menschen kränke. — Nicht Freuden, die vergänglich sind; nein, nur das Himmlische sey unsrer Wünsche höchstes Ziel. — Herr, es ist alles Dein! Dein ist das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit — dein — dein in Ewigkeit! Amen.

Dreizehntes Gebet.

Um Heiligung des Namens Gottes.

Anbetungswürdiger, gerechter, heil'ger Gott, vor dessen Herrlichkeit sich selbst der Engel Angesicht verhüllt und dessen Ruhm im Himmel laut ertönt, wo Alles jauchzet: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Herr der Weltenheere!" ach laß auch mich durch Heil'gung deines Namens der Engel hocherhabenes Geschäft mit ihnen theilen! — Gieb, daß ich deine Allmacht recht erkenne, an dir, Barmherziger, mich stets erfreue, der Wahrheit deines Wortes ganz vertraue, dich, den Gerechten, über Alles fürchte, vor deiner Heiligkeit anbetend niedersinke, in Allem deine Weisheit tief bewund're, nur deinen Willen thue, nur deiner Hülfe mich getröste, und deiner Vaterhuld ganz überlasse! — Gieb, daß bei Allem, was ich unternehme, nur deine Ehre höchster Zweck mir sey. — Laß mich dein Wort weit höher achten, als alle Schätze dieser Welt, und, wer du bist und was du von mir willst, daraus erkennen. — Gieb, daß ich ihm von ganzem Herzen glaube, und heilig und gerecht, dir ähnlich, darnach lebe. — Bewahre mich in deiner heil'gen Lehre vor allem Irrthum. — Gieb, daß ich meine Lust an dir nur habe, und stets mit Herzensheiterkeit der vesten Ueberzeugung lebe, daß ich, wie du verheissen, Alles, was nur mein Herz sich wünschen darf, auch ganz gewiß von dir erlangen werde. — Laß mich voll heißer Dankbarkeit für

alle Wohlthat, die du mir gewähret, dich kindlich fürchten und von ganzen Herzen lieben, ehren, in aller Noth anrufen, dein Wort und deinen heil'gen Namen in Lust und Leid mit Freudigkeit bekennen, und bis an's Ende meiner Tage beständig seyn im wahren Glauben und einem ihm gemäßen heil'gen Leben. — So, so, laß mich, o Allerhabenster! mit allen deinen Engeln und der Auserwählten Menge hier zeitlich und dort ewiglich dein Lob verkündigen — dich preisen. Amen!

Vierzehntes Gebet.

Aehnlichen Inhaltes, besonders beim Hinblick auf den Namen des Erlösers.

Dir dank' ich, theuerster Erlöser, leutseligster der Menschenfreunde! so oft ich deines heil'gen Namens mich erinn're. — Ein Seligmacher — allen Trost umfaßt dieß Wort? — Das Brod des Lebens, das vom Himmel kommt, das alle Lust und Freude in sich hält, wornach das fromme Herz sich sehnt. — Der Gläub'gen Paradies; des Himmels Freude; der Engel Jauchzen und der Menschheit Zierde; der schönste Gegenstand für Geist und Herz. — Ein Brunnen aller Weisheit; die Sonne der Gerechtigkeit; ein Licht der Welt; ein Trost des tiefbetrübten Herzens; ein froher Hoffnungsquell für Trauernde; die Zuflucht der Verlass'nen; die Hülfe Aller, die sich hülflos fühlen. — Wer hat dich, Herr, zu uns gebracht? nur deine Lieb' und unser Elend. — Ja, uns zum Heil führt'st du den deutungsvollen Namen: Jesus; nur uns zum Heil hast du denselben, als höchsten Schatz, in unser Herz gelegt: zum Trost, zum Segen und zum Leben, zum Quell des Friedens und der Freude, der Weisheit und Gerechtigkeit, der Heil'gung und Erlösung; zum Rettungsmittel in Gefahr der Sünde und alles Bösen, das der Seele droht. — Das höchste Gut wird uns dadurch bezeichnet. — Wir Alle, auch der Beßte unter uns, wir Alle sind, o Herr! vor

dir nur Sünder; du aber bist und heißest Seligmacher des sündlichen Geschlechts. — Mit allem Recht' schmückt dich der theure Name: Kind der Gnade; doch ach! nicht uns; wir sind ja von Natur mit Schuld Belastete, nicht werth der Vaterliebe Gottes. — Mit allem Recht heiß'st du: das Leben; wir aber sind des Todes Kinder. — Dein Name heißet, Seligkeit und Herrlichkeit bezeichnend: Jesus; uns aber nennt die Schrift mit Recht: Geschöpfe, von Natur der Seligkeit verlustig, des Jammers und des Elend's Kinder. — Dein Nam', o Jesus, heil'ge, stärk', erleuchte mich! — Er sey mein Schutz, mein Schild und meine Vestung; er sey mein Sieg im Streit' mit allen meinen Feinden; die höchste Zierde, die mich schmückt; sey meine Krone; mein Licht und meine Freude. — Er gebe meiner Seele Kraft und Stärke; er sey mir Weisheit und Verstand; er lenke meinen Will'n; er komme nie aus meinem Herzen; er sey mein Glaube, meine Zuversicht; er sey mir Liebe, Hoffnung und Geduld; Ermunterung zur Andacht, zum Gebet, zur rechten Kindesfurcht. — Er lenke mich stets hin auf Den, bei dem Erkenntniß, Rath und Kraft zu finden ist. — Er mache mich beständig in der Liebe, ermunt're mich zur Dankbarkeit des Herzens, zur Menschenfreundlichkeit, zur Tugend der Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Herzensreinigkeit. — Er flöße einen sanften demuthsvollen Sinn mir ein, und gebe meinem Herzen Ruhe und Erquickung. — Er sey für mich der Weg zum Himmelreich, die Wahrheit und das Leben. — Mit ihm will ich hier meinen Lauf vollenden; mit ihm mein künft'ges Seyn beginnen. — Der Name Jesus sey mir Alles; denn er ist Alles, in ihm find' ich Alles. Der Gottheit ganze Fülle wohnt in ihm. — Ja, nichts begehr' ich ohne ihn. Er soll mein größter Reichthum seyn, und meine Ehr' und Herrlichkeit, mein Himmel, meine Seligkeit, mein Schmuck in jenem Leben. — Behalt' ich diesen edeln Schatz, verlier' ich nichts, und wenn ich gleich die ganze Welt, den Himmel und die Erde, missen sollte. Denn dieser Name ist weit mehr als Erd' und Himmel. Er ist der rechte Himmel, aller Seligkeiten voll; das rechte Paradies, wo Lust und Freude

ist und Lieblichkeit; der rechte Gnadenthron, und voll Barmherzigkeit; das Allerlieblichste, in welchem alle Liebe Gottes und aller Engel Freude ist. — Er ist das rechte Heiligthum, darin Gott wohnet; der Thron der heiligen Dreieinigkeit; des Himmels Pforte. — In ihm bin ich in Gott, bei Gott und mit Gott, und bleibe bei ihm ewiglich. Amen!

Fünfzehntes Gebet.

Um das Reich Christi.

Herzlich dank' ich dir, o Jesus, König aller Ehren, aller Gnade, aller Herrlichkeit! daß du durch Erleuchtung mich des Antheils an der Christen glücklich schönem Loose fähig machtest, und, der Obrigkeit der Finsterniß entrissen, in dein Reich versetztest, um mich der Erlösung durch dein Blut, der Vergebung meiner Sünden, zu getrösten. — Du hast die Gefang'nen aus der wasserlosen Grube durch das Blut des ew'gen Testamentes ausgeführet, und mit mir geschlossen einen neuen ew'gen Bund. Hilf, daß ich beständig darin bleibe. — Samml' auch immer mehr und mehr zu deinem Reiche, und bestätige, vermehr' dasselbe, daß die Anzahl der Bekehrten sich vergröß're. — Schreib' als deine Bürger uns in's Buch des Himmels, ja, in deine Hände, und erhalt' uns, daß wir ewig deine Reichsgenossen seyn und bleiben, die wir durch die Tauf' in deinen Bund getreten sind, und auf ewig dir gehuldigt haben. — Komm', o König aller Gnade! in mein Herz, und besänft'ge mich durch deine Sanftmuth. — Arm kamst du als Mensch zu uns auf Erden: komm' und mach' mich geistlich arm, daß ich meine Unvollkommenheit erkenne, meine Sünden tief bereue und in dir nur such' gerecht und reich zu werden für den Himmel. — Komm' als ein Gerechter zu mir Sünder, und laß mich empfinden, daß dich Gott uns zur Gerechtigkeit und zur Heil'gung und Erlösung hat gegeben. — Komm', des Friedens König, gieb auch mir ein friedsam ruhiges Gewissen, das durch nichts gestöret werden möge.

— Fülle mich mit Sanftmuth und Barmherzigkeit; schaff' in mir ein frommes, reines Herz. — Komm', regiere mich in deinem Gnadenreiche, welches ist Gerechtigkeit und Fried' und Freud', im heilgen Geiste. — Laß dein Licht in meinem Herzen leuchten, daß ich nichts Unlauteres begehre, nichts, als nur was recht und gut ist, denke, und voll frommer Andacht oft und gern mit dir mich unterhalte. — Schließ' mich ein in deine Gnade, daß ich niemals daraus fallen möge. — Sey auch deiner Kirche mächt'ger Schutzherr. — Bleibe, wie du uns verheißen, alle Tage bei uns, bis die Erde nicht mehr unser Wohnplatz seyn wird. — Weichest du von ihr, wer soll sie schützen? — Unser Herrscher, o verherrliche in allen Landen deinen Namen, daß man dir im Himmel danke! — Laß auch ferner unsre Kinder deiner Lehre angemessen dir zum Preis erzogen, und durch sie die Widersacher tief beschämet, ihre Rach' und Wuth entwaffnet werden. — Dich, o Jesus! der an Schönheit Alles übertrifft, und deß' Worte nichts als Liebe sind, — ja, dich segnet ewiglich dein Gott. — Gürte dich, o Held! mit deinem Schwerdte; wohlgerüstet, muß es dir gelingen. — Streite ferner für der Wahrheit Rechte, und laß standhaft uns beim Worte bleiben: so wirst du gewiß noch, daß der Feind sich wund're, Großes für dein Reich bewirken. — Scharf sind deine Pfeile, daß auch Kön'ge, die dich noch verachten, vor dir niederfallen werden. — Herr! dein Thron bleibt ewig unerschüttert; nichts vermag das Scepter deines Reich's zu beugen. — Recht nur liebest, Unrecht hassest du. — Darum hat dich, Göttlicher! dein Gott gesalbet, und mit Freuden überhäuft, wie keinen Andern. — Du nur bist der höchsterhab'ne König, du der stärkste und der mächtigste; der Held im Streite, dem sich Aller Herzen öffnen sollten. — „Setze dich, sprach Gott zu dir, zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde leg' zum Schemel deiner Füße!“ — Deine Herrschaft breitete von Zion sich mitten unter deinen Feinden aus, und dein Volk erscheint in heil'gen Schmuck, dir, nachdem du siegtest, gern zu opfern. — Deine Kinder werden dir geboren wie der Thau, der Morgenröthe Schooß entflossen. — Nie wird Gott, was er dir schwur, gereu'n,

und dein königliches Priesterthum wird ewig währen. — O gesegnet sey, wer zu uns kommt in des Allerhöchsten Namen! — Hilf uns, Herr, laß Alles wohlgelingen! — Du hast Sünde, Fluch und Tod hinweggenommen, und mit Geistesgütern für den Himmel uns gesegnet. — Gieb nun deinem Volke Kraft und Stärke, um im harten Kampf den Sieg davon zu tragen. — Du bist auch ein König künft'ger Herrlichkeit: hilf uns, daß auch dieser wir theilhaftig werden. — Wenn du kommen wirst in großer Kraft und Herrlichkeit, und wir dich in heil'ger Engel Mitte auf dem Throne deiner Herrlichkeit erblicken — o! so laß an uns dein Freudenwort erfüllet werden: „Laß, o Vater, Alle, die du mir gegeben, meine Herrlichkeit erblicken! — Ja, Beglückte meines Vaters, kommt zu mir, und ererbet nun das Reich, das euch bereitet ist vom Anbegin der Welt!" Amen.

Sechzehntes Gebet.

Um Vollbringung des göttlichen Willens.

(Hieher gehören auch die drei ersten Gebete dieser Abtheilung, nämlich: von Verschmähung der Welt, von der Nachfolge Christi und von der Selbstverleugnung.)

O wie dank' ich dir, allgütiger, allweiser, heil'ger Gott! daß du deinen väterlichen Gnadenwillen uns in deinem Wort' geoffenbaret hast. — Ach, wie hast du uns als Vater doch so lieb, und in Christo, dem von dir Geliebten, uns gewürdiget der Kindschaft, unsers höchsten Ruhmes! — Wolltest gern, daß Niemand je verloren würde, sondern Jedermann zur Buße kehr' und lebe; wolltest Allen gern behülflich werden; Alle zur Erkenntniß deiner Wahrheit bringen, wenn sie dir folgten. — Ach! auch ich — o wie bereu' ich es! — habe deinem väterlichen Willen oft schon widerstrebt. — O vergieb mir diesen Ungehorsam! Rechne mir nicht zu des Herzens Leichtsinn, sondern deines Sohnes göttliches Verdienst, der um meinetwillen auch in allen Stücken dir gehorsam war. — Gieb, daß ich gesinnet

werde

werde gleich wie er; daß mir Alles wohlgefalle, was dir wohlgefällt. — Laß es lebhaft mich erkennen, daß des Menschen höchste Seligkeit darin bestehe, das zu wollen! was dein Wille ist. — Denn wer nicht nach deinem Willen thut, will sein eignes Uebel, sein Verderben. — Drum bewahre mich vor allem Eigenwillen, und daß ich mich nie gebrauchen lasse, Werkzeug fremder böser That zu seyn. — Heilige mich ganz an Seel' und Leib', daß ich ein Gefäß nur deines Geistes sey, und mich freue, deinen heil'gen Willen zu vollbringen. — Laß in Freud' und Leid, im Leben und im Tode mich dir ganz ergeben bleiben, daß ich mich im Glück' nicht überhebe, noch im Unglück' je verzage. — Ach! bevestige doch immer mehr in mir die Ueberzeugung, daß zu meinem Beßten Alles führe, was nach deinem Willen mir begegnet. — Laß in trüben Stunden mich mit David denken: „werd' ich Gnade finden bei dem Herrn, so wird er mich wieder holen; spricht er aber: du gefällst mir nicht sieh', hier bin ich, mir geschehe, wie er will!" — Laß, wenn schmerzlicher Verlust mich trifft, mich, wie jener Hartgeprüfte, sprechen: „Hat mir's doch der Herr genommen, der es mir gegeben; hochgelobet sey sein heil'ger Name! — Hab' ich nicht des Guten viel von ihm empfangen? warum wollt' ich nicht auch Böses von ihm nehmen?" — Gieb auch, daß ich Alles, Herr! in deinen Willen stelle; und erfleh' ich etwas mir von dir, was demselben widerstreitet — o! verzeih dann meiner Schwäche, meiner Thorheit, und verhind're das, wornach ich strebe. — Laß hingegen mich, den seligen Bewohnern deines Himmels ähnlich, deinen Willen stets mit Freuden thun, wie Jesus uns gelehrt, und darum zu bitten uns geboten hat. Amen!

Siebenzehntes Gebet.

Um zeitliche und ewige Wohlfahrt.

Laß dir meinen demuthsvollen Kindesdank gefallen, o Allgütiger, Barmherziger! dafür, daß du Jesum,

deinen eingebornen Sohn, unsern einzigen Erlöser, Heiland, Tröster, mir geoffenbaret, und mich zur Erkenntniß kommen lassen, daß er auch für mich, der Strafe würd'gen Sünder, hat so viel erdulden, ja zuletzt am Kreuz vollenden müssen, um durch ihn des ew'gen Lebens mich zu freu'n. — O so blick' um seines göttlichen Verdienstes willen mit Erbarmen auf mich Schwachen nieder, würdige mich der Vergebung meiner Sünden, und erhalte mich in meinem Glauben, der so trostvoll, bis zur letzten Lebensstunde. — Laß mich unter Leitung deines heil'gen Geistes in demselben täglich wachsen, und so lang' ich lebe mich bestreben, ihm gemäß zu denken und zu handeln. — Bleibe bei mir, Vater! heilige an Seel und Leibe mich zu deinem Tempel, und erhalte mich zum ew'gen Leben. — Laß auch deinen väterlichen Segen bei Erfüllung aller meiner Pflichten, die von meinem irdischen Berufe unzertrennlich sind, stets auf mir ruhen. Jede sey mir heilig; jede laß gewissenhaft mich üben. — Schenke mir die Tugend der Genügsamkeit, die sich auch geringen Vortheils freuet. Denn es ist ein herrlicher Gewinn, gottselig und dabei genügsam seyn. Und das Wenige, das ein Gerechter hat, ist ja besser als der Lasterhaften größter Reichthum. — Du, Herr! kennst der Frommen Tage, und ihr Gut wird ewig bleiben. Nicht zu Schanden werden sie zur bösen Zeit. Du verlässest sie mit deiner Hülfe nicht. — Jedes Frommen Gang gefällt dir wohl, und du förderst ihn auf seinem Wege. — Wanket er, so wird er doch nicht fallen; deine starke Hand hält ihn empor. — Ja, du merkst auf Alle, die dich fürchten und auf deine Güte hoffen, daß du sie aus der Gefahr errettest, und zur Zeit des Mangels sie ernährest. — Segne auch, o Allbarmherziger! unsre Obrigkeit und unser Vaterland. Ach! beschütz' es väterlich vor allem Uebel. Laß sein Wohl durch nichts gestöret werden. — Segne und behüte Alle, die mir angehören, und bewahre mir, was du Herr! mir verliehen. — Halte jeden Feind, der mir zu schaden denkt, zurück. Laß bei jedem Schritte deine heil'gen Engel mit mir seyn. Amen!

———

Achtzehntes Gebet.

Wider die Anfechtung des Satans.

Mit deinem Geiste stärke mich, o Allbarmherziger! daß nie der Glaube ganz in mir erlösche, nie das zerstoßne Rohr in mir zerbreche. — Sey du mein Licht, mein Heil, daß mich nicht Furcht ergreife; sey meines Lebens Kraft, daß mir nicht graue. — Laß unter deinem Schirm mich sicher weilen, mich unter deiner Allmacht Schatten bleiben. — Du, meine Zuversicht und meine Stärke, du meine Burg, mein Gott — ich hoff' auf dich! — Du hast den Fürsten dieser Welt bezwungen, und mich und alle deine Glieder seiner Macht entrissen. — Durch dich, mein Heiland! hat der Starkgewappnete verloren seinen Harnisch, auf den so sicher er vertrau'te. — Du hast ihm die Gefangenen entrissen, und seinen Raub dem Riesen abgenommen. — Errettet sind wir von der Macht der Finsterniß, und in dein Reich versetzt; erlöset durch dein Blut; begnadiget vor Gott. — Durch deinen Tod ist er, der Fürst des Todes überwältigt. — Befreiet sind dadurch von aller Todesfurcht, die sonst in deren Fesseln schmachteten. — O mach' mich stark durch deine mächt'ge Kraft, mit vestem Muth zu widersteh'n des Feindes List. Ja, stärke mich, daß wenn das böse Stündlein kommt, ich wohl bestehen und das Feld behalten möge. — Reich' mir des Glaubens Schild, den Feuerpfeil des Feindes auszulöschen. — Gieb deines Geistes Schwerdt, dein Wort, in meine Hand: so werd' ich ganz gewiß den Feind besiegen können. — Denn du, Herr! bist getreu, und lässest uns nie in Versuchung kommen, die unsre Kräfte übersteigt. Du schaffest es vielmehr, daß ihren Ausgang wir ertragen können. — Sey du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht! damit sich immer hoffnungsvoll mein Auge zu dir wende. — Laß deine Kraft in meinem schwachen Herzen mächtig seyn. — In deine Hand befehl' ich meinen Geist. Du, du hast mich erlöst — hilf mir, o treuer Gott! Amen.

(Von den Anfechtungen ist ganz besonders in der zwei und fünfzigsten bis sechs und fünfzigsten Betrachtung des zweiten Buches vom wahren Christenthume die Rede.)

Neunzehntes Gebet.

In allerlei Trübsal und Anfechtung.

Tiefbewegten, reuevollen Herzens, Vater der Barmherzigkeit und alles Trostes! fühl' ich, daß ich nicht blos diese Trübsal, die ich jetzt erdulde, sondern noch weit Härteres mit meinen Sünden wohl verdienet habe. Darum will ich ohne Murren tragen, was ich selbst verschuldet, und dabei in meinem Herzen denken, daß ich wider dich gesündiget und von deiner Hand nichts Besseres verdienet habe. Doch laß, daß ich nicht dabei vergehe, deine Hand, o Gott! nicht allzuschwer mir werden. Gern will ich den Kelch ja trinken, lässest du mich nur dabei empfinden, daß auch strafend du noch gnädig seyst. — O gedenke meiner Schwachheit! Straf' mich nicht in deinem Zorn', züchtige mich nicht in deinem Grimm'! Denn wie könnt' ich schwacher Halm dir widersteh'n? — Sieh! ich beuge mich vor dir, um Gnade bittend. Laß mein Schicksal mir erträglich seyn, und zu meinem Beßten noch gereichen. — Du hast ja nicht Lust an unserm Unglück, sondern willst vielmehr, wir sollen glücklich werden; denn nur darum hast du deinen Sohn zu uns gesendet. — Ach, erhalt' mich unter diesem meinem Kreuze! — Du hast mich verwundet, — heil' mich wieder; du hast mich dem Tode nah geführet, — führ' auf's neue mich zurück zum Leben. — Laß in dieser meiner Finsterniß deiner Gnade Licht mir wieder aufgeh'n, daß ich meine Lust daran erblicke. — Du hast meiner Sünden fühlbar mich erinnert, — tröste nun mit deiner Gnade mich auf's neue. — Laß den schwachen Funken meines Glaubens nicht in mir verlöschen, und zerbrich nicht vollends das zerstoßne Rohr. — Gieb, daß meine Liebe gegen dich unter'm harten Druck des Kreutzes unverändert bleibe, und daß ich vertrauend darauf hoffe, daß dein Vaterherz sich nicht veränd're, muß ich auch das Bitterste erdulden. — Stärk' in mir die Hoffnung, daß ich nicht verzweif'le; flöße mir Geduld ein, daß ich nimmer wanke. — Mach' den bittern Kelch mir angenehm und heilsam, daß ich auch für ihn dich, den Allweisen preise. — Du sprichst selbst! „Kann wohl der Mütter eine ihres Kindes so

vergessen, daß ihr Herz sich seiner nicht erbarme? ja, und thät' sie's auch, will ich doch deiner nimmermehr vergessen. In die Hände hab' ich dich gezeichnet." O laß dieses Wort mir immer gegenwärtig bleiben! — Auch rufst du uns zu: „Es sollen nicht zu Schanden werden die, mir vest vertrauend, auf mich hoffen." — Merk' auf mich, mein Gott! und hilf mir eilend; denn du bist mein Fels und meine Burg. Leit' und führe mich um deines Namens willen, und entziehe mich, Herr, meine Zuversicht! der drohenden Gefahr. — Ich begehre dein — o hilf mir aus der Noth! Ich verehre deinen Namen — o erhebe mich! Ich komm' mit Gebet zu dir — o merk' auf mich! — Steh' mir bei in meinem Elend. Reiße mich heraus und mache mich zu Ehren. Sättige mit langem Leben mich, und erfreu' mein Herz mit deinem ew'gen Heil. Amen!

Zwanzigstes Gebet.

In großer Noth und Gefahr.

Allmächtiger und starker Gott! du, Vater, der so gern uns hilfst! du, unser einz'ger Trost und unsre Zuflucht! du siehest unsre Noth; du kennest die Gefahr, in der wir schweben, und weißt es, wie so schwach wir sind, uns selbst zu helfen und zu trösten. — Drum blikken wir empor zu dir. — Du bist der Herr der Heere. — Nichts gleichet dir an Macht und Weisheit. — Du hast den Himmel ausgebreitet, das trockne Land gebildet. — Hoch thürmen sich des Meeres Wogen; du aber übertriffst sie in der Höhe. — Du, Gott! bist unsre einz'ge Zuversicht und Stärke, ein Helfer, stark befunden in der Noth. — Du hast ja selbst gesagt: „Des Meeres Woogen mögen brausend stürmen, in ihrem Ungestüm die Berg' erbeben: so soll doch meine Stadt in Ruhe bleiben, erfreu't durch wasserreiche Brunnen. Ich wohn' in ihr — sie wanket nicht; ich steh' ihr bei, eh' noch der Morgen grau't." — Ach Herr! wir denken deines Wort's: „Ihr sollt mich suchen!" d'rum kommen wir zu dir! — Entzieh' uns deine Gnade nicht;

verstoße nicht im Zorne deine Kinder. Du bist ja unser Beistand doch. Verlaß uns nicht, Gott, unser Retter! — Nimm du uns auf! denn alle Hülf' hat uns verlassen. — Wir hoffen vest auf dich. Wir werden ferner noch im Lande der Lebendigen uns deiner Güt' erfreu'n. — Ja, harren wollen wir auf dich, getrost und unverzagten Herzens seyn. Du, unser Gott, wirst uns erhören. — Der Dulder rief — du hörtest ihn; entrissen war er aller seiner Noth. — Herr! deine Engel lagern sich um die, die dich verehren, und erretten sie. — Erbarme dich, o Gott! erbarm' dich unser; denn unsre Seele flieht zu dir. In deiner Flügel Schatten eilen wir, bis die Gefahren all' vorüber sind. — Zu dir, dem Höchsten, rufen wir, zu dir, der unsrer Noth ein Ende macht. — O sende Hülfe uns vom Himmel! Erweis' uns deine Gnad' und Treue! — Du wirst nicht ewig zürnen, sondern gnädig seyn. — Gott! deine rechte Hand kann Alles ändern; nichts ist, was ihr unmöglich wäre. — Wir denken deiner großen Thaten; erinnern uns der Wunder in der Vorzeit. — Gott! kehre wieder, — wie so lange? Ach schone deiner Kinder, und schenk' uns deine Gnade bald in vollem Maasse, damit wir jubeln und uns freuen unser Lebenlang. — Erfreu' uns nach so vielen Trauertagen und nach so vieler bittern Prüfung. — Erzeig' uns deine Vaterhuld, und förd're uns'rer Hände Werk. — Du hast gesagt: „Weil er mich liebet, will ich ihn befrei'n; weil er mich ehret, ihn erhöh'n. Er ruft mich an, drum will ich ihn erhören, ihm beisteh'n in der Noth, ihn retten und verherrlichen; ich will ihn sättigen mit langem Leben, und ihn erfreu'n mit meinem Heil." — Ach! unsre Missethaten haben's ja verdient; doch hilf um deines Names willen. — Du, deines Volkes Trost, du, Helfer in der Noth, du bist noch unter uns, und wir sind deine Kinder. — Verlaß uns nicht — so werden wir dir willig Opfer bringen, und deines Namens Ruhm, o Höchster, preisen!

Ein und zwanzigstes Gebet.

In Krankheit.

Wie sehr beklag' ich doch, o Gott, barmherziger und gnäd'ger Vater! daß ich so oft mein mir von dir verlieh'nes Leben nicht deiner Absicht angemessen brauchte, ja seines höhern Zweck's wohl ganz vergessen konnte. — Ich habe mehr mir selbst und auch der Welt, als dir, gelebt, und ich empfinde wohl, wie sehr ich es verdient, daß du durch Krankheit mich zur Buße ruf'st. — Du richtest billig, Herr! und züchtig'st mich, daß mich der Lasterhaften Schicksal in der Ewigkeit nicht treffen soll. — Ich denk' an meine Sterblichkeit; denn du erinnerst mich daran, daß meinem Leben auch ein Ziel gesetzet sey, und daß ich auch davon muß. — Mein Leben ist ein Nichts vor dir; fürwahr! ein Hauch nur auch der stärkste Mensch. Und doch verfolget er ein Schattenbild; macht viel Geräusch um Tand; er häufet, unbewußt, wer's nehmen wird. — Und nun, weß' soll ich mich getrösten? — Errette mich von allen meinen Sünden! — Ach, Herr! ich weiß, mein Leben steht in deiner Hand. In deinem Buche standen alle meine Tage schon aufgezeichnet, als noch keiner da war. Kein's meiner Glieder war vor dir verborgen, da ich in meiner Mutter Schooß gebildet ward. — Weil es nun, Herr! dein Wille ist, daß ich der Krankheit Schmerz empfinden soll, so laß mich diesen deinen Willen auch durch kindliche Ergebung ehren. — Ach! deine Pfeile stecken tief, und deine Hand liegt schwer auf mir. Mein Fleisch ist nirgends unversehrt, ob deinem Grimm, noch mein Gebein gesund, ob meiner Sünde. Denn mein verdientes Leiden übersteigt mein Haupt, und drücket mich wie eine schwere Last zu Boden. Mein Herz erbebt, und mich verläßt die Kraft, und meiner Augen Licht ist fast erloschen. Ach! schon bin ich dem Falle nah'; mein Leiden weichet nicht von mir. — Beschütze meine Seele, Gott! vor aller Anfechtung. Laß diese Krankheit eine Arzenei ihr seyn. — Bewahre Geist und Herz in mir durch des Erlösers Frieden. — Bedecke mich mit deinem Schirm und Schild, daß mir des Feindes Feuerpfeil nicht schade. — Ich bin ja deiner Hände Werk;

aus Erde hast du mich bereitet. Wir sind der Thon in unsers Meisters Hand; wie bald kann ich zerbrochen seyn! Drum schone meiner, Gott! — Du wirst mich nicht verwerfen; im Zorne nicht zerbrechen deiner Hände Werk. — Du hast dem Mutterschooße mich entzogen, und waltetest schon über mir, da ich noch an der Brust der Mutter lag. — Du, Herr und Ursprung meines Lebens! du kannst es wieder nehmen, wann du willst. — Ist's gut für mich, so setze meinem Leben noch ein'ge Jahre zu. — Um Trost ist mir sehr bange — ach! nimm dich meiner Seele an, und laß sie nicht verderben. — Wirf alle meine Sünden hinter dich zurück. — Ist mir die Krankheit nicht zum Tode — o richt' mich wieder auf, und heile mich; denn ich bin schwach. — Laß zur Beruhigung an Jesu Schmerz und Tod mich lebhaft denken. Sein Wort und Sakrament vergegenwärtige mir ihn, daß ich durch seine Kraft gesund an meiner Seele werde. — Ist's aber doch dein Wille, Gott! daß ich den Weg des Todes geh' — wohlan! ich bin nicht besserer Natur, denn Alle, die vor mir gewesen sind. — Laß deinen Diener nur in Frieden fahren, wie du ja selbst gesagt; denn meine Augen haben ja das Heil geseh'n, das du bereitet hast vor allem Volk', ein Licht, das auch den Heiden leuchten soll zur Ehre deines Volk's.

Zwei und zwanzigstes Gebet.

In Todesnoth, zu Gott dem Vater.

Erbarm' dich meiner, o Allmächtiger, Gott alles Trostes! erbarm dich meiner, wie ein Vater sich erbarmt des Kindes, das er liebt. — Gedenk an dein so theures Wort: „Groß ist ja mein Erbarmen!" Gedenk' an Jesum, deinen Sohn, der auch für mich gekommen in die Welt! — Ja, so sehr hast du uns geliebt, daß du ihn uns gegeben, damit, die an ihn glauben, nicht verloren geh'n, vielmehr das ew'ge Leben haben. — In diesem Glauben hebt sich meine Seel' empor zu dir. — Sieh' an das überschwenglich große göttliche Ver=

dienst des zur Erlösung uns geschenkten Sohnes, und nimm um seinetwillen mich zu Gnaden an. — Laß dir, o Vater! meine Seel' empfohlen seyn, sie ewiglich in deiner Gnade bleiben, und thu' Barmherzigkeit an mir, weil ich noch leb' und wenn ich sterbe, um deines lieben Sohnes willen. Amen!

Drei und zwanzigstes Gebet.

In Todesnoth, zu Gott dem Sohn.

Mein einz'ger Trost und meine Hülfe, o Jesus Christus, der du getragen meine Krankheit! — Du Gottes-Lamm, das so freiwillig unsre Sünde trug, sey mir Gerechtigkeit und Heil'gung und Erlösung! — O heile meinen Schmerz durch deine Wunden! — Laß dein unschuld'ges Blut an mir recht kräftig seyn! — Nimm deinen heil'gen Geist doch nicht von mir! — Verlaß mich nicht in meiner letzten Noth! — Hilf mir doch bald hindurch zum Leben! — Du bist der treue Hirte deiner Schaafe: nimm mich auf deine Arme, und trage mich in's freudenreiche Paradies. — Ach, laß mich dort dein freundlich Angesicht und deine dir verlieh'ne Herrlichkeit erblicken! Amen.

Vier und zwanzigstes Gebet.

In Todesnoth, zu Gott dem heiligen Geiste.

Gott heil'ger Geist, du, der Betrübten einz'ger Trost, o stärk' und tröste jetzt mein traurig schwaches Herz! Bewahr' in mir den Glauben, den du in mir wirkst. Laß nicht in mir das matte Licht verlöschen. — Behüte mich vor aller Anfechtung, vor aller Todesfurcht, vor Allem, was verzagt und ungeduldig macht. — O mach' mich willig und bereit, gehorsam meinem Gott zu seyn! — Hilf, daß mein Leben sanft und selig ende. Erhalte Herz und Geist im Frieden meines Herrn. —

Und wenn ich nicht mehr sprechen kann — nun so bewahr' in meinem Herzen das Gedächtniß des heil'gen Namens Jesu Christi, und laß froh hoffend mich in ihm entschlafen. Amen!

Fünf und zwanzigstes Gebet.

Um Geduld in großer Trübsal.

Ach treuer, gnädiger, barmherz'ger Gott, geduldig und von großer Güte! ich weiß ja wohl, daß du mir dieses Kreuz aus Liebe, nicht aus Haß gesendet hast. — Denn die du lieb hast, Herr! die züchtigst du, und strenger noch den Sohn, dem du recht wohl willst. — Du machst wohl Schmerzen, aber du verbindest auch; verwundest zwar, doch heilt auch wieder deine Hand. — Du tödtest, aber hauchst auch Leben ein; erniedrigst und erhöhest. — Du führest in das Grab, doch du befreiest auch daraus. — Wenn du beleben willst, so tödtest du zuvor; wenn du erhöhen willst, erniedrigst du vorher; willst du erfreu'n, betrübest du zuerst. — Du züchtigest die Deinen wohl; doch übergiebst du sie dem Tode nicht. — Du hast, o Vater! deinen lieben Sohn zum Muster der Geduld mir vorgestellt — laß mich ihm redlich folgen. — Bin ich wohl besser als der Herr? — Durch Leiden ging er ein in seine Herrlichkeit. Drum müssen Alle, die sich zu ihm halten, Verfolgung, Trübsal leiden, sonst können sie durch ihn nicht selig werden. — Ach! laß mich deine Züchtigung erdulden, und wohl bedenken, daß du dich dadurch als Vater deiner Kinder zu erkennen giebst. — Zwar schwer zu fassen ist's und fast unmöglich scheint's, geduldig seyn in Trübsal und erfüllt mit Hoffnung, und ohne Zwang zu tragen Christi Joch. Denn keine Züchtigung, so lange man sie fühlt, ist angenehm für uns, nur schmerzerregend; doch in der Folge bringt sie allen Denen, die in der Uebung wohl bestanden sind, die süße Frucht beglückender Rechtschaffenheit. — Drum schenke mir Geduld, Alliebender! Laß keine Anfechtung dein Wort aus meinem Herzen reißen, den Glauben in mir

schwächen, mich im Gebet verhindern, den Frieden meines Herzens rauben. Laß mich nicht murren wider dich. — Mach' mir die Last, ist's gut für mich, erträglich. Denn schwach ist meine Kraft, und leicht sink' ich dahin. — Auch du, der uns geliebt bis in den Tod, und sich geopfert hat für unsre Sünde auch du, ward'st überall, gleich uns, versucht. O habe mit mir Schwachen Nachsicht! Laß mich in dieser Zeit der Noth Barmherzigkeit und Gnade finden. Stärk' mich in meiner Müdigkeit, daß ich nicht wanke. Sprich zum verzagten Herzen: „Dein Gott ist König!“ — Du bist allein der Müden Kraft, der Schwachen Stärke, ein Schatten vor der Sonnenhitze, und meine Zuflucht vor dem Ungewitter. — Dein Wille ist's ja, daß ich hier kurze Zeit mein trauriges Geschick ertragen soll. O so verleih' mir auch Geduld, und stärke mich dazu, die Prüfung zu besteh'n! — Laß mich dir still vertrau'n und auf dich hoffen, daß mir geholfen und mein Glaube herrlicher erfunden werde, als das durchs Feuer wohlbewährte Gold. — O heil'ger Geist, du Freudenöl der Frommen! erheitere mein Herz, und laß im Glauben mich die künft'ge Herrlichkeit erblicken, womit die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sind. — Du bist der Geist der Herrlichkeit, der über den Verfolgten und Verschmähten ruht — du wirst, was mich betrübt, was mich beschwert und mir zur Schmach gereicht, in Freude, Ehr' und Herrlichkeit verwandeln. Dieß glaub' ich vest; dazu verhilf du mir in Ewigkeit. Amen!

Sechs und zwanzigstes Gebet.

Um Geduld, wenn die Hülfe lange ausbleibt.

Du lässest mich, o Gott! wohl große Angst empfinden; denn Trübsal kürzet meine Zeit. Fast schwindet jeder Lichtstrahl mir, da ich so lange harren muß auf deine längst ersehnte mir verheiß'ne Hülfe. — Ach Herr! wie lange willst du meiner ganz vergessen? Wie lange noch verbirgst du dich vor mir? — Wirst du denn ewig mich verborgen bleiben lassen, und keines

Gnadenblicks mich wieder würdigen? — Doch gern will ich noch dulden; denn deine Rechte, Herr! kann plötzlich Alles ändern. — Ach nur nach dir verlanget mich! Ich hoffe fest auf dich; denn keiner wird zu Schanden, der sich dir vertrau't. Du bist getreu — ach! laß nicht der Versuchung meine Kraft ganz unterliegen. Laß mir erträglich ihren Ausgang seyn. — Bei dir ist nichts unmöglich; denn unbeschränkt ist, Vater! deine Macht. Auch bist du unter uns, und hast nach deinem Namen mich genannt. — Verlaß mich nicht, o Gott! Laß mir nach langem Harren Gnad' und Trost und Hülfe wiederfahren. Rette mich! — Wie will ich dann voll Freude dir mein Opfer bringen, und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist! Amen!

Sieben und zwanzigstes Gebet.

Um Trost in Bangigkeit des Herzens.

O Vater der Barmherzigkeit, Gott alles Trostes! dein Zorn währ't einen Augenblick, doch lebenslänglich deine Huld. — Du hast den Menschen lieb, und würdigest den Frommen deiner Gnade. — Dein Thun ist lauter Güt' und Treue. — O blick' begnadigend auf mich herab! Mein Herz schlägt angsterfüllt. In Traurigkeit bin ich versunken; denn Leiden ohne Zahl bestürmen mich. — Wie leicht — so ist's um mich gescheh'n! — Ach sieh', um Trost ist mir sehr bange! — Nimm väterlich dich meiner an, Beschützer meiner Seele! damit der Feind ihr nicht dein Wort entreiße, noch sie verleite, deine Liebe zu bezweifeln, noch das Vertrau'n auf dich in ihr vernichte! — Ach! meine Seele ist voll Jammer; mein Leben gränzet an die Unterwelt; verzweifelnd trag' ich deine Schrecken. — O hilf' und nimm dich meiner an! — Erleuchte mich mit deinem Trost und Licht! — Laß ab von mir, auf daß ich mich erhol', bevor ich geh' und nicht mehr bin! — Du ruf'st, o Jesus! alle müde Seelen, sie zu erquicken. Auch ich, Herr! bin mit Müh' und Last beschwert. — Wie dich in deiner Todesangst des Engels Trost gestärkt, so ma-

che deines Trostes mich theilhaftig, und laß mich nicht verzagen. — Wie dir der gallenbitt're Essigtrank in deinem höchsten Leiden dargereichet ward, so mild're du mir meinen bittern Kreuzeskelch. — Wie du, dem Grab entschwungen, dich deinen Freunden zeigtest, und ihre Herzen durch dein Wiederseh'n erquicktest — o so erschein' auch mir, so freundlich tröstend! — Und ob ich ja mit einem Petrus fiele, mit einem Thomas zweifelte — so bitt' ich, Herr! du wollest nicht mich irre gehen lassen. Nein, suche das Verlor'ne wieder auf, und überzeug' auf's neue mich, so daß im Geist' ich vor dir niedersinke, und dich als meinen Herrn und Gott verehre. — An deine Leiden laß mich lebhaft denken, will dir des Feindes Spott mein schwaches Herz entrücken. — Gott heil'ger Geist, du Stärke aller Schwachen, Trost der Betrübten, Kraft der Müden, du Beistand aller Traurigen und sicheres Unterpfand der Gnade Gottes — ach! steh' mir bei, will in Verzweifelung der Feind mich stürzen, und mir des Glaubens Freudigkeit entreißen. Sey meine Stärke, meine Kraft, mein Sieg, mein Licht und Heil, daß ich durch dich ihn überwinde, und der verheiß'nen Lebenskrone in jener Welt gewürdigt werde. Amen!

Acht und zwanzigstes Gebet.

Worte der Ermahnung und des Trostes zur Beherzigung, besonders in den Tagen allgemeiner Sterblichkeit und bei andern ähnlichen Unglücksfällen.

I. Daß wir dergleichen Unglücksfälle als göttliche Schickung zu betrachten haben.

Solches bezeuget der Herr selbst, indem er spricht: „Werdet ihr mir nicht gehorchen und nicht thun diese Gebote alle; werdet ihr meine Satzungen verachten und wird eure Seele meine Rechte verwerfen, daß ihr nicht thut alle meine Gebote, und werdet meinen Bund las-

sen ansehen, so will ich euch solches thun: Ich will euch heimsuchen mit Schrecken, Schwulst und Fieber, daß euch die Angesichter verfallen und der Leib verschmachte. — — So ihr aber mir noch nicht gehorchet, so will ichs noch siebenmal mehr machen, euch zu strafen um eure Sünde, daß ich euren Stolz und eure Halsstarrigkeit breche u. s. w. — Und ob ihr euch in eure Städte versammlet, will ich doch die Pest unter euch senden." 3. B. Mos. 26, 14—16. 18. 19. 25. — „Wie lange lästert mich das Volk? und wie lange wollen sie nicht an mich glauben durch allerlei Zeichen, die ich unter ihnen gethan habe? so will ich sie mit Pestilenz schlagen." 4. B. Mos. 14, 11. 12. — „Wenn du nicht gehorchen wirst der Stimme des Herrn deines Gottes, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen. — Der Herr wird dir die Sterbedrüse anhängen, bis daß er dich vertil'ge in dem Lande. — Der Herr wird dich schlagen mit Schwulst, Fieber, Hitze, Brunst, Dürre, giftiger Luft und Gelbsucht, und wird dich verfolgen, bis er dich umbringe. — Der Herr wird dich schlagen mit Drüsen Aegyptens." 5. B. Moses 28, 15. 16. 21. 27. — „Ob sie mir gleich Brandopfer und Speisopfer bringen, so gefallen sie mir doch nicht, sondern ich will sie mit dem Schwerdt, Hunger und Pestilenz aufreiben." Jer. 14, 12. — „Ihr gehorcht mir nicht, daß ihr ein Freijahr ausriefet, ein jeglicher seinem Bruder und seinem Nächsten. Siehe, so rufe ich, spricht der Herr, euch ein Freijahr aus zum Schwerdt, zur Pestilenz und zum Hunger." Jer. 34, 17. — „Siehe, ich will Schwerdt, Hunger und Pestilenz unter sie schicken, und will mit ihnen umgehen, wie mit den bösen Feigen, da einem vor eckelt zu essen. — Darum, daß sie meinen Worten nicht gehorchen, spricht der Herr, der ich meine Knechte, die Propheten, zu euch stets gesandt habe; aber ihr wollet nicht hören, spricht der Herr." Jer. 29, 17. 19. — „Wenn ein Land an mir sündiget und dazu mich verschmähet: so will ich meine Hand über dasselbe ausstrecken, und den Vorrath des Brodts wegnehmen, und will Theurung und Pestilenz hinschicken, und meinen Grimm über dasselbe ausschütten, und Blut stürzen, also daß ich bei-

de Menschen und Vieh ausrotte. — Und wenn Noa, Daniel und Hiob darinnen wären: so wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, würden sie weder Söhne noch Töchter, sondern allein ihre eigene Seele durch ihre Gerechtigkeit erretten. — Denn so spricht der Herr Herr: So ich meine vier bösen Strafen, als Schwerdt, Hunger, böse Thiere und Pestilenz über Jerusalem schicken werde, so werdet ihr erfahren, daß ich's nicht ohne Ursache gethan habe." Ezech. 14, 13. 19—21. — „Ja, ihr fahret immer fort mit Morden, und übet Gräuel, und einer schändet dem andern sein Weib, und meinet, ihr wollet das Land besitzen? — So spricht der Herr: So wahr ich lebe, sollen Alle, so in den Wüsten wohnen, durch das Schwerdt fallen; und was auf dem Felde ist, will ich den Thieren zu fressen geben; und die in den Vestungen und Höhlen sind, sollen an der Pestilenz sterben. — Denn ich will das Land gar verwüsten, und seiner Hoffart und Macht ein Ende machen." Ezech. 33, 26—28. — „Ich schickte Pestilenz unter euch, gleicher Weise wie in Aegypten: darum will ich dir weiter also thun, Israel. — So schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott. Denn siehe, er ist es, der die Berge macht, den Wind schaffet, und zeiget dem Menschen, was er reden soll." Amos 4, 12. 13. — „Siehe, ein fahl Pferd, und der darauf saß, deß Name hieß der Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihm ward Macht gegeben zu tödten das vierte Theil auf der Erde, mit dem Schwerdt, und Hunger, und mit dem Tode, und durch die Thiere auf Erden." Offenbarung Johannis 6, 8.

Warnende Beispiele, woraus wir erkennen können, wie Gott, der Wahrhaftige, seine Drohungen erfülle, finden wir unter andern in folgenden Stellen: 2. Buch Mos. 9. 4. B. Mos. 25. 2. B. Sam. 24. und 2. B. d. Könige 19. — Jene Zeugnisse und Drohungen und diese Beispiele erinnern uns an Gottes strafende Gerechtigkeit, vor der wir billig erschrecken und uns nicht sicher glauben sollten; aber wir müssen leider! ausrufen: „Wer glaubt es, daß du so sehr zürnest? Und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm?" Ps. 90, 11. O! lasset uns doch daraus erkennen, daß Gottesver-

achtung, Hoffart, Wollust, Lästerung, Geiz, Unbarmherzigkeit, Armenbedrückung u. s. w. die allerschrecklichsten Folgen nach sich ziehen und uns ein ähnliches Schicksal bereiten können, wie einst die unbußfertigen Bewohner der Stadt Sodom erfahren mußten.

II. Wie man solche Unglücksfälle von sich abwenden könne.

Bußgebet.

„Ach Herr! unsre Missethaten haben es ja verdienet, aber hilf' doch um deines Namens willen; denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündiget haben. Du bist der Trost Israels und ihr Nothhelfer.“ „Du bist ja unter uns, Herr! und wir heißen nach deinem Namen; verlaß uns nicht.“ „Ach Herr! meine Augen fließen mit Thränen Tag und Nacht, und hören nicht auf.“ „Gehe ich hinaus auf das Feld, siehe! so liegen die mit dem Schwerdt Erschlagenen; komme ich in die Stadt, so liegen da von Hunger Verschmachtete.“ „Hast du denn Juda verworfen? Oder hat deine Seele einen Eckel an Zion? Warum hast du uns denn so geschlagen, daß uns niemand heilen kann? Wir hofften, es sollte Friede werden; so kommt nichts Gutes. Wir hofften, wir sollten heil werden; aber siehe, so ist mehr Schaden da.“ „Herr, wir erkennen unser gottloses Wesen und unsrer Väter Missethat; denn wir haben wider dich gesündiget.“ „Aber um deines Namens willen laß uns nicht geschändet, laß den Thron deiner Herrlichkeit nicht verspottet werden; gedenke doch, und laß deinen Bund mit uns nicht aufhören.“ „Es ist doch ja unter der Heiden Götzen keiner, der Regen könnte geben; so kann der Himmel auch nicht regnen. Du bist ja doch der Herr, unser Gott, auf den wir hoffen; denn du kannst solches alles thun. Jerem. 14.

Ach Herr! vergieb uns die Verachtung deines Wortes. Wir haben deiner ersten Drohung nicht geglaubt, noch uns davor gefürchtet. Wir haben nicht nach deinem Wort' gelebt, Herz und Gemüth noch nicht verändert

ändert, noch uns von ganzem Herzen zu dir gewendet. Darum ist dein Wort über und unter uns zu Feuer geworden und verzehret uns. Wir haben einen Eckel davor gehabt, darum machest du auch uns zum Abscheu und Eckel. — Vergieb uns unsre Hoffart und unsern Uebermuth; denn derselbe ist unter uns zu Gift und ansteckender Krankheit geworden, und entstellet unsern Leib und macht uns viele Schmerzen. — Vergieb uns die große und überhäufte Lästerung deines heiligen Namens; denn sie ist unter uns zum Fluch geworden, und raubt uns Gesundheit und Leben. — Vergieb uns unsre große Unbarmherzigkeit, unsern unersättlichen Geiz, unsre Armenbedrückung; denn sie ist uns zu einem vergiftenden Ungeheuer geworden, das uns hinweg nimmt. — Vergieb uns unsre Heuchelei, daß wir unter dem Schirm des christlichen Namens ärger leben als die Heiden, und keine christlichen Werke thun. — Darum müssen wir nun in dieser großen Sterblichkeit deine strafende Gerechtigkeit erkennen, die wir gar wohl verdienet haben. — Vergieb uns alle Gräuel der Wollust, damit wir uns und unser Land befleckt. Ach! sie ist ein Gift für uns geworden, das uns dahin rafft, daß wir das Land nicht besitzen mögen.

Also betrachte und untersuche ein Jeder sein Wesen und Leben, und schone Keiner seiner selbst; schmeichle und heuchle sich Keiner in seinem sündlichen Leben. Denn das ist keine rechte Buße, und wer sich selbst liebkoset und der Beste seyn will, der kann auch nicht recht beten. Wie könnte dieß wohl ohne rechte Buße möglich seyn? Darum ermahnet uns auch der Prophet, mit folgenden Worten: „Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein Jeglicher murre wider seine Sünde. Und lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum Herrn bekehren. Laßt uns unser Herz sammt den Händen aufheben zu Gott im Himmel. Wir, wir haben gesündigt, und sind ungehorsam gewesen: darum hast du uns billig nicht verschonet, sondern mit deinem Zorn überschüttet.“ Klagel. Jerem. 3, 39—43. „Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der Herr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, und will nicht ewiglich zürnen. Al-

lein erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündiget hast." Jeremias 3, 12. 13. „Plötzlich rede ich wider ein Volk und Königreich, daß ich es ausrotten, zerbrechen und verderben will. Wo sich's aber bekehret von seiner Bosheit, dawider ich rede, so soll mich auch reuen das Unglück, das ich ihm gedachte zu thun." Jerem. 18, 7. 8. „Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen. Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider; und bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott. Denn er ist gnädig, barmherzig und geduldig und von großer Güte, und reuet ihm bald der Strafe." Joel 2, 12. 13. — Auch verheißet Gott: „Wenn ich unter mein Volk Pestilenz kommen lasse, daß sie es demüthige, und sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren werden: so will ich vom Himmel hören, und ihre Sünde vergeben, und ihr Land heilen." 2. B. d. Chron. 7, 13. 14. — Also hat David ein solches Unglück abgewendet. Denn Gott sendete einen Engel nach Jerusalem, sie zu verderben; doch im Verderben sah der Herr drein, und reuete ihm das Uebel, und sprach zum Engel, dem Verderber: „Es ist genug, laß deine Hand ab!" David aber sah den Engel, der das Volk schlug, und sprach zu dem Herrn: „Siehe, ich habe gesündiget, ich habe Missethat gethan; was haben diese Schaafe begangen? Laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus seyn?" Und David bauete dem Herrn einen Altar, und opferte Dankopfer. Und da er betete, erhörte ihn der Herr durchs Feuer vom Himmel, und der Herr ward dem Lande versöhnet, und die Plage hörte auf von Israel. 2. B. Sam. 24. 1. B. d. Chron. 22. — So wendete auch der König Hiskia ähnliches Unglück von sich ab. Er weinte sehr und betete; da sendete Gott, der Herr, den Propheten Jesaias zu ihm, und ließ ihm sagen: „So spricht der Herr, ich habe dein Gebet erhöret, und deine Thränen gesehen." Und Hiskia sprach: „O wie will ich noch reden, daß er mir zugesagt hat, und thut es auch! Ich werde mich scheuen alle mein Lebtage vor solcher Betrübniß meiner Seele. Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herz-

lich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfest alle meine Sünde hinter dich zurück. Herr, davon lebet man, und das Leben meines Geistes stehet gar in demselbigen; denn du ließest mich entschlafen, und machtest mich leben." Jes. 38. — Voll von so herzlicher Reue, Leid und Abbitte mußt du Zuflucht haben in wahrem Glauben zu dem einigen Gnadenthron, unserm Herrn Jesu Christo, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut. Denn um desselben willen ist Gott gnädig und barmherzig. Derselbe bittet für uns, wenn wir zu ihm fliehen. Um desselben willen erhöret uns Gott. Um desselben willen lindert Gott die Strafen, und nimmt die Plagen hinweg, vergiebt die Sünde und läßt ihn der Strafe bald gereuen. Er ist unser Mittler, unser Versöhnungsopfer, unser Fürsprecher, Hoherpriester, Erlöser und Nothhelfer, und wird uns nicht verderben lassen. — „Wenn du den Herrn, deinen Gott suchen wirst, so wirst du ihn finden, wo du ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen wirst. Wenn du geängstet seyn wirst, und dich treffen werden alle diese Dinge, in den letzten Tagen: so wirst du dich bekehren zu dem Herrn, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen. Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott. Er wird dich nicht lassen verderben, wird auch nicht vergessen des Bundes, den er mit dir gemacht hat." 5. Buch Mos. 4, 29 — 31.

III. Wie man wider solche Unglücksfälle sowohl öffentlich als auch zu Hause beten soll.

Da ist nun vor allen Dingen nöthig, daß man die tröstlichen und gnädigen Verheißungen vor Augen habe, daß Gott das Gebet, wenn es aus einem bußfertigen Herzen kommt, gnädig erhören wolle. — „Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien und hilft ihnen." Ps. 145, 18. 19. — „Wenn mir angst ist, so rufe ich den Herrn an, und schreie zu meinem Gott: so erhöret er meine

Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrei kommt vor ihn zu seinen Ohren." Ps. 18, 7. — „Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich. Sela." Ps. 77, 4. — „Welche ihn ansehen und anlaufen, deren Angesicht wird nicht zu Schanden. Da dieser Elende rief, hörete der Herr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren merken auf ihr Schreien. Der Herr ist nahe bei Denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft Denen, die zerschlagenes Gemüth haben." Ps. 34, 6. 7. 16. 19. — „Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gieb meiner Seele große Kraft. Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickest du mich." Ps. 138, 3. 7. — „Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll errettet werden." Joel 3, 5. — „Es ist Aller zumal ein Herr, reich über Alle, die ihn anrufen." Röm. 10, 12. — Sodann muß man aber auch auf die Exempel achten, die uns in der heiligen Schrift von einer solchen Gebetserhörung aufgestellt worden sind. — Aron nahm auf Befehl Mose die Pfanne, that darein Feuer vom Altar, legte Räuchwerk darauf und ging eilend zu der Gemeinde und versöhnte sie; denn das Wüthen war bereits von dem Herrn ausgegangen; und also ward der Herr versöhnet. 4. B. Mos. 16, 46. 47. — Dieß bedeutet das herzliche Gebet im Namen Jesu Christi, in Kraft des heiligen Geistes, in wahrer Buße und im Glauben. — Da die Israeliten von feurigen Schlangen gebissen wurden, und sie zu Mose kamen und sprachen: „Wir haben gesündiget, daß wir wider den Herrn und wider dich geredet haben; bitte den Herrn, daß er die Schlangen von uns nehme!" so bat Mose für das Volk. Da sprach der Herr zu ihm: „Mache dir eine eherne Schlange, und richte sie zum Zeichen auf. Wer gebissen ist, und siehet sie an, der soll leben." 4. B. Mos. 21, 7. 8. — „Wie nun Mose in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Joh. 3, 14. 15. — Blicket also in ähnlichem Unglück

glaubensvoll auf Christum hin, und lasset im Vertrauen zu ihm euer Gebet zum Himmel emporsteigen.

Das erste Gebet, bei allgemeiner Sterblichkeit.

O ewiger, allmächtiger, gerechter Gott! der du in deinem Wort' gedrohet hast, du wollest Die, so deiner Stimme nicht gehorchen, durch gift'gen Hauch der Luft, der weit umher Verderben bringt, und durch der Krankheit um sich greifende Gewalt, die, ach! so schnell und auch so schmerzenvoll ein Ziel dem Menschenleben setzt, bestrafen, — wir haben wohl verdient das Unglück, das uns jetzt verfolgt, ja noch weit größ'res in der Ewigkeit. — Aufrichtig, reuevoll und tief gebeugt erhebt sich flehend unser Herz zu dir: o blick' uns gnädig an um jenes Opfers willen, das er, dein Sohn, für unsre Sünden brachte. — Fürwahr! er trug für uns der Krankheit schwere Bürde, und lud auf sich der Sünde große Schmerzen. Die Strafe ist auf ihn gelegt, auf daß wir Friede hätten. Drum straf' uns nicht mit der verdienten Härte, und züchtige uns nicht nach unsrer großen Schuld. — Herr! du bist unsre Burg und unsre Zuversicht, du, unser Gott, auf den wir hoffen. — Laß unter deinem Schirm uns, Höchster! sitzen, und unter deinem Schutz, Allmächtiger! uns bleiben. — Errett' uns von des Jägers Stricke, und von der Pest, die uns zu morden droht. Deck' uns mit deinen Fittigen, und schütz' uns unter deinen Flügeln. — Ein Schild und Schirm sey deine Wahrheit uns. — Wen du beschützest — ja, dem darf nicht bange seyn vor nächtlicher Gefahr, noch vor dem Pfeile, der bei Tage fliegt, noch vor der Seuche, die im Finstern schleicht, noch vor der Pest, die auch zur hellen Mittagszeit verheert. In deiner Hand, Allgütiger! steht unsre Zeit, das Leben und der Tod; du selbst bist unser Leben und unsers Alters Länge. Wir setzen unsern Glauben fest auf dich. — Ob Tausend uns zur Seite fallen, und Myriaden

uns zur Rechten, so wird es uns nicht treffen. — Ja, du bist unsre Zuversicht, du, Höchster! unsre Zuflucht. Drum wird kein Unglück uns begegnen, und keine Noth sich unsrer Hütte nah'n. Befehlen wirst du unserthalben deinen Dienern, auf allen unsern Wegen uns zu schützen. Auf ihren Händen werden sie uns tragen, daß unser Fuß an keinen Stein sich stoße. — O Jesus, eingeborner Sohn des Vaters! Du, unser einz'ger treuer Mittler, unser Helfer in der Noth! du sprichst: „Weil ihr mich liebt, so will ich euch befrei'n; weil ihr mich ehret, euch erhöh'n. Ihr ruft mich an, drum will ich euch erhören, euch beisteh'n in der Noth, euch retten und verherrlichen; will euch, von langem Leben satt, mit meinem Heil erfreu'n." — Erhalt', o Geist des Herrn, du höchster Trost in aller Noth! erhalte, sich're, stärk' uns, die Gesunden. Tröst' Alle, die erschrocken, furchtsam sind. Besuche die Verstoß'nen und Verlaß'nen, und erquicke sie, und hilf zum Leben wieder die noch Leidenden. — Doch Wen auf dein Geheiß der Tod begehrt, dem gieb ein gläubiges und sich bewußtes Ende, daß er, wie Simeon, mit Herzensheiterkeit hinübergeh' ins ew'ge Vaterland. — Gott! lehr' uns unsre Tage also zählen, daß wir ein weises Herz dir weih'n! — O kehre zu uns wieder! — Wie so lange? Ach, schone deiner Knechte! — Erfreu' uns nach so vielen Trauertagen, nachdem so lange wir das Unglück dulden mußten. Ach! schenk' uns deine Gnade bald in vollem Maaße, damit wir jubeln und uns freuen unser Lebenlang. Ja, preisen woll'n wir deinen heil'gen Namen in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, und dort mit den Bewohnern deines Himmels in ew'ger Freud' und Seligkeit dich rühmen, o einzig wahrer Gott, gelobet und gebenedei't von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Das zweite Gebet, ähnlichen Inhaltes.

Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Ps. 91, 14.

Du bist gerecht, o Gott, in allen deinen Werken! ja, dieß bekennen wir beim Hinblick auf die Noth, in die wir uns gestürzt durch unbußfert'ges Leben. — Wir wären wohl noch größ'rer Strafe würdig; doch du bist gnädig, Vater! und geduldig, barmherzig und von großer Güte. Du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden, vergiltst uns nicht nach unsrer Missethat. Aus Liebe milderst du, was wir verdient, erzeigest Güt' und Gnade allen Denen, die reuerfüllt zu dir ihr Herz erheben. — Dieß thun auch wir in unsrer Noth. Wir heben unsre Hände auf zu dir; wir beugen unsre Knie mit demuthsvollem Herzen, nicht unsern Tugenden, wohl aber deiner Vaterhuld vertrauend. — Ach, höre, Herr! und sey uns gnädig! Ach, merk' auf unser Fleh'n — gewähr' es uns! — Vergieb uns unsre Sünde! Wend' ab die Strafe, die uns Allen droht! — Erhalt' uns vor den Pfeilen des Verderbers! — Beschütz' uns unter deiner Flügel Schatten! — Beschirm' uns durch den Beistand deiner Engel! — Gedenke deiner väterlichen Liebe, und des Verdienstes unsers Mittlers, Jesu Christi! — So wollen wir durch Kraft des heil'gen Geistes, der mit dir und dem Sohne in Ewigkeit regiert und lebet, Allmächtiger! dein Lob verkündigen, so lange du uns würdigest zu athmen. Amen!

Das dritte Gebet, ähnlichen Inhaltes, für Kinder.

O liebster Vater, dessen Thron der Himmel ist! zu dir erhebet sich mein kindlich frommes Fleh'n für meiner Aeltern Leben. — Erhalte mir die Redlichen, durch die du mich in's Daseyn riefst. — Behüte sie und mich und unser Haus, ja unsre ganze Stadt, durch deiner Engel mächt'gen Schutz, damit uns nicht der Seuche gift'ger Hauch verderbe. — Und wär' es ja dein väterlicher Wille, mich schon so früh aus dieser Welt hinwegzuführen — so stärke mich durch deines Geistes Kraft dazu. — Laß mich besonnen seyn bis an mein Ende, und schenk' um deines lieben Sohnes willen, der Tod

und Hölle überwunden hat, und Ruhm und Preis verdient in Ewigkeit, mir eine sanfte sel'ge Todesstunde. Amen!

Das vierte Gebet, um Linderung und Abwendung dieser Strafe.

Dir, o Barmherziger! dir, Vater in dem Himmel! bekenn' ich tief bewegt, daß ich mich schwer versündigt; und schamerfüllt wag' ich es kaum, zu dir empor zu blicken. — Mich trifft, wie ich's verdient, dein Strafgericht, und mein Gewissen spricht, daß ich noch Härteres verschuldet habe. — Doch weil du mir noch Gnad' erzeigst, und mir den Tag des Heils verlängerst, so bitt' ich demuthsvoll: vergieb, um Jesu will'n, mir meine großen Sünden, und laß im gnadenreichen Schatten deiner Allmachtsflügel uns Alle sicher ruh'n. — Herr, meine Stärke, Herr, mein Fels und meine Burg! Gott, mein Erretter und mein Hort, auf den ich traue! mein Schild, mein mächtiger Beschützer! Errette mich von dem mir drohenden Verderben! Laß diese Plage nicht sich meiner Hütte nah'n! Behüte mich vor Furcht und Grau'n und Schrecken! Laß mich nicht bange seyn vor nächtlicher Gefahr, noch vor dem Pfeile, der bei Tage fliegt, noch vor der Pest, die auch am hellen Tag verheert. Laß deine heil'gen Engel mich umschweben, daß sie auf allen meinen Wegen mich behüten. — Ach Herr, sey gnädig, merk' auf mich, vernimm mein Fleh'n — erhöre mich! Du bist der Herr, mein Arzt, der mir ja helfen kann. Du, unser Vater und Erlöser, hast dich als solchen stets erwiesen. — Wenn Trübsal da ist, denk'st du der Barmherzigkeit. — Auf dich, Herr! will ich schau'n; auf dich, Gott meines Heils froh hoffend blicken. Ich werde meine Lust an deiner Gnade seh'n. — Heil' mich, so werd' ich heil! hilf mir, so werd ich nicht erliegen; denn du bist ja mein Ruhm. — So werd' ich dir ein Freudenopfer bringen, und deines Namens Ruhm frohlockend preisen. Amen!

IV. Wie sich Diejenigen, die solches Unglück trifft, trösten sollen.

Gott will uns durch solche Unglücksfälle zur Erkenntniß unsrer Sünde bringen, und uns zur Buße, zum Gebet und zur Demuth dadurch antreiben. Wir sollen kindlich demuthsvoll zu ihm empor blicken und um Vergebung unsrer Sünden bitten; wir sollen uns zu ihm bekehren, indem uns noch die Gnadenzeit vergönnt und die Pforte des Himmels geöffnet ist; wir sollen ihn anruffen, dieses Strafübel von uns abzuwenden oder doch wenigstens uns zu lindern. Zugleich sollen wir uns aber auch der theuren Verheißung getrösten: „Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden.“ Jes. 1, 18. „So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Gottlosen, sondern daß er sich bekehre und lebe.“ Ezech. 33, 11. „Gott hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße bekehre.“ 2. Petr. 3, 9. — Sodann sollen wir uns, diesen tröstlichen Verheißungen herzlich vertrauend, zu unserm Mittler und Erlöser, Jesu Christo, wenden, in welchem alle Verheissungen Gottes Ja und Amen sind. Da sollen wir in starkem Glauben betrachten, daß uns derselbe von seinem himmlischen Vater gegeben ist zu einem Arzt, zu einem Heilbrunnen, zu einer Zuflucht in aller Trübsal, zu einem Helfer in der Noth, zu einer Arznei wider allen menschlichen Jammer und Elend, wider alle Krankheit und Seuche, und wider den Tod, und ihn demüthig anrufen im Gebet.

Das fünfte Gebet, in ähnlichen Unglücksfällen.

Ich weiß, herzliebster Jesus! nirgends hin zu flieh'n in dieser meiner Noth, als nur zu dir; denn du bist ja vom Vater selbst zum Gnadenthron mir vorgestellt, und rufst auch allen Kummervollen zu: „Kommt her zu mir, mit Müh' und Last Beladene; erquicken will ich euch!“

— Ach! handle doch mit mir nach deiner Lieb' und Treue, wie du von Anfang her gehandelt hast mit Allen, die zu dir kamen, reuevoll im Herzen. — Breit' schützend über mich die starke Hand, daß mir der Krankheit Gift nicht tödtlich werde. Berühr' und heile mich, wie du einst dort Aussätzigen gethan. — Erfreue mich mit deiner Hülfe, und tröste mich mit deiner Gnade; denn du bist ja vom Vater uns gesendet, zerbroch'nen Herzen nah zu seyn mit deiner Hülfe, und Trauernde mit deinem Wort zu trösten. O! laß auch mich mit deinen Heiligen frohlockend rühmen: „Fürwahr! das weiß ich wohl, wer Gott verehrt, der wird, hat er geduldet, getröstet und erlöst aus seiner Trübsal, und findet Gnade nach der Züchtigung.“ — Denn Gott erfreu't sich nicht an unserm Unglück. Er läßt die Sonne nach dem Ungewitter wieder scheinen, und überschüttet uns mit Freuden nach der Traurigkeit. — Sein Zorn währt einen Augenblick. — Des Abends kehret Weinen ein, — des Morgens lauter Freude. — Mit Thränen wird gesä't, — mit Freuden ärndtet man. — Sie gehen hin und weinen, — und tragen edlen Saamen, — doch jauchzend kommen sie, — und bringen ihre Garben. — Und ob uns Gott auch einen Augenblick verläßt, will er sich doch mit ew'ger Gnade über uns erbarmen. — Gieb mir, o Jesus! daß ich vest darauf vertraue, und daß um deinetwillen ich Erhörung finde. Amen!

Wir sollen uns aber auch dem allmächtigen Gott mit Geduld ergeben und dabei bedenken, daß Denen, die ihn lieben, alle Dinge, mithin auch solche Unglücksfälle, zum Besten dienen. Denn Gott kann es mit seinen Kindern nicht böse meinen. — Wenn wir nur das höchste Gut, Gott, unsern himmlischen Vater, und unsern Herrn Jesum Christum und den heiligen Geist, erhalten, so verlieren wir nichts, ob wir gleich Leib, Gut und Ehre verlieren. — „Herr! wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde; und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, meines Herzens Trost und mein Theil.“ — „Der Herr ist mein Gut und mein Theil; du erhältst mein Erbtheil. Du thust mir kund den Weg zum

Leben. Vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Ich hoffe auch, daß ich sehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen.“ — „Sey getrost und unverzagt, und harre des Herrn.“ — „Sey nun wieder zufrieden, meine Seele; der Herr thut dir Gutes. Er hat deine Seele vom Tode gerissen, und deine Augen von den Thränen, und deine Füße vom Gleiten. Ich will wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen.“ „Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem Herrn. — Gleichwie wir nicht allzu vermessen und allzu sicher seyn, die göttlichen Strafgerichte nicht gering achten und in den Wind schlagen, auch uns selbst nicht in Gefahr begeben sollen: also sollen wir auch nicht allzu furchtsam, kleinmüthig und verzagt seyn. — Wider Furcht und Schrecken muß man sich aber auch mit einem vesten und starken Glauben zu verwahren suchen, und die Zuversicht zu Gott haben, daß er seinen Engeln befohlen habe, uns auf allen unsern Wegen zu behüten, und daß uns ohne ihn keine Seuche vergiften noch tödten könne. War das Feuer im glühenden Ofen vermögend, jene drei fromme Männer zu tödten? Vermochten die hungrigen Löwen den Propheten Daniel zu verschlingen? Konnte den Propheten Jonas der Leib des Wallfisches in sich behalten? — Darum heißt es auch dort: „Der Gerechte ist getrost und fürchtet sich nicht. Wenn eine Plage kommen will, hoffet sein Herz unverzagt auf den Herrn. Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht.“ Ps. 112, 7. 8. — Den Fluch Bileams konnte Gott in einen Segen verwandeln, und der Löwe, der Simson verschlingen wollte, mußte des andern Tages ihm zur Speisekammer dienen und süßes Honig geben. Und so wenig der Todesengel die Israeliten, deren Thürpfosten und Ueberschwellen mit dem Blute des Osterlammes bestrichen waren, beschädigen konnte: so wenig kann der Satan uns Christen schädlich werden noch ohne Gott irgend ein Leid zufügen, wie ja das Exempel eines frommen Hiob bezeuget. — Wir sollen auch mit anhaltendem Gebet der Furcht und dem Schrecken wehren, wozu uns unter andern mancher vortreffliche Psalm, z. B. 6. 22. 27. 90. 91. 121. u. a. m. die-

nen kann. Darum spricht auch der fromme König David: „Wenn mir angst ist, so rufe ich den Herrn an.“ Ja, dieß ist das schönste Mittel gegen solche Furcht. — So sollen wir uns auch mit der Gegenwart Gottes zu trösten suchen. „Fürchte dich nicht, spricht er ja selbst, ich bin bei dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich erhalte dich, ich helfe dir, ich errette dich auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ Jes. 41, 10. Darum ruft auch dort der König David voll frommer Andacht: „Ob ich schon wandle im finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich.“ Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? — Endlich sollen wir uns in unserm Kreuz auch damit zu trösten suchen, daß, ob wir wohl mit zeitlicher Trübsal heimgesucht und wohl gar durch diese giftige Seuche hinweggerafft werden, wir dennoch bei Gott Gnade erlangen können, nämlich in seinem geliebten Sohne, Jesu Christo. Denn durch ihn ist ja Gott versöhnt. Er hat für unsre Sünde gebüßet und bezahlt, und uns aufs neue den verschlossenen Himmel geöffnet; er hat uns Gnade, Leben, Heil und Seligkeit, die hochwürdige Kindschaft Gottes und den heiligen Geist erworben. Oder haben wir nicht auf alle diese Güter, welche ja weit besser sind als Himmel und Erde und unser ganzes Leben hienieden, als Christen Anspruch erlanget? Herr! deine Güte ist besser denn Leben, und keine Kreatur kann uns scheiden von deiner Liebe in Christo Jesu; keine Seuche, kein Tod kann uns solche rauben. — Und weil wir zur Heerde Jesu hinzugerechnet sind, so soll uns Niemand seiner allmächtigen Hand entreissen; wir sollen nimmermehr umkommen, ja, die Pforten der Hölle sollen uns nicht überwältigen. — Der Herr behütet uns wie einen Augapfel; er beschirmet uns unter dem Schatten seiner Flügel. Und wenn wir gleich sterben, wird er doch unsre Seele lebendig erhalten und beschützen. Jesus giebt uns ja die ausdrückliche Versicherung: „Wer an mich glaubt, der wird leben ob er gleich stürbe,“ Joh. 11, 25. und der Apostel Paulus spricht: „Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder

sterben, so sind wir des Herrn." Röm. 14, 8. — So trifft denn der allgütige Gott einen so guten Wechsel mit uns, daß, gleich wie Christus unser Leben ist, Sterben unser Gewinn seyn muß. Wir gewinnen also in Christo für dieses elende Leben das ewige Freudenleben, für diesen nichtigen einen verklärten, unsterblichen Leib, für dieses Leben voll Trübsal das ewige Freudenleben, für dieses zeitliche das unbefleckte, unverwelkliche und unverwesliche Erbe im Himmel, für das Anschauen so vieler traurigen Ereignisse das Anschauen der Herrlichkeit Gottes und den ungestörten Umgang mit allen heiligen Engeln und Auserwählten. Und dazu helfe uns Gott durch Christum Jesum, unsern Herrn. Amen!

Das sechste Gebet, um Trost in Krankheit.

Wohl hab' ich's, heiliger, gerechter Gott! mit meinen vielen Sünden so verdient, daß du mich deine Strafe fühlen lässest. Du bist gerecht, und dein Gericht ist recht. — Voll tiefer Reu' erkenn' ich es: ich habe, Vater! oft die Pflicht verletzt, und deines Wohlthuns mich unwerth bezeigt. — Ach! zürne nicht so hart, wie ich's verschuldet; gedenke nicht fortwährend meiner Sünden, wohl aber der Barmherzigkeit und Güte, die du von Alters her bewiesen hast. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, nicht meiner Uebertretung. — Ich wende glaubensvoll den Blick auf Christum hin, und flehe demuthsvoll: o laß mich Gnade finden und Barmherzigkeit erlangen! Erbarme dich, und nimm die Plage weg von mir! — Laß das Verderben nicht noch größer werden. — O heile mich von dieser Seuche, du, dessen Wort ja Alles heilet! — Mein nicht'ger Leib, befleckt durch Sünde, erliegt fast der Krankheit heft'gen Schmerzen. — Drum sieh auf mich herab, wie einst auf jenen Armen, der vor des Reichen Thüre schmerzlich leidend lag und wenig nur von dem, was hier verschwendet ward, zur Stillung seines Hungers zu erlangen suchte. — Ach Herr, Herr! sieh' doch an, was

Christus that, der meine Krankheit auf sich nahm und meine Schmerzen, und der um meiner Sünde will'n verwundet ward. — Du hast ja, liebster Vater! Lust zum Leben. — Du bist mein Licht, mein Heil und meines Lebens Kraft. — Bedecke mich mit deiner Allmacht Schirm, — und mit dem Schatten deiner Gnadenflügel. — Bezeichne mich mit Jesu theurem Blute, — des unbefleckten Lammes, das erwürget ward, — damit des Todes Engel mir vorüber gehe; — und stärke mich mit deines Geistes Kraft, — auf daß ich glaubensvoll den Blick auf dich nur wende. — Du, meine Zuversicht und meine Burg; — mein Gott, auf den ich hoffe: — Errette von des Jägers Stricken mir das Leben, — und von der Seuche mordbegier'gem Droh'n. — Herr, deine Wahrheit sey mir Schirm und Schild! — Sprich du zu mir: dir darf nicht bange seyn vor nächtlicher Gefahr, — nicht vor dem Pfeile, der bei Tage fliegt, — nicht vor der Seuche, die im Finstern schleicht, — noch vor der Pest, die Mittags euch bedroht. — Befiehl, Herr! deinen Engeln über mir, daß sie auf allen Wegen mich beschützen, und nicht mein Fuß an einen Stein sich stoße. — Ach Herr, Herr! hilf mir aus; denn ich begehre dein; beschütze den Bekenner deines Namens. — Ach Herr! ich ruf' dich an — erhöre mich. — Ach Herr! sey bei mir in der Noth; reiß mich heraus mit deinem starken Arm; nimm mich zu Ehren an; erfreue mich mit deinem ew'gen Heil. Amen!

Das siebente Gebet, in großer Krankheit und Todesnoth.

Der du mein Erlöser bist, Jesus Christus! — O gedenke doch der schweren Pein, deines Jammers, deiner Noth und deiner Todesangst, deiner Thränen, deines blut'gen Schweißes, und vergieb dadurch all meine Schuld. — Deiner Liebe laß mich stets versichert seyn. — Auch noch in der Ewigkeit sey dein martervoller Tod mir segensreich. — Wie der Schächer einst zu deiner

Rechten Gnade fand, als er reuevoll zu dir sich wendete — also bitt' ich, o du treuer Heiland! flöß' auch meinem Herzen Reue ein, wenn ich denke, wie aus frommer Liebe du dein Blut für uns vergossen. — Ja, an deine Leiden laß mich denken, wenn die Abschiedsstunde mir erscheinet. — Der du nackt und bloß am Kreuze hingst, und, verwundet, all' dein theures Blut willig fließen liessest bis zum Tode — hilf mir aus der letzten Noth, und verleih' mir dann die ew'ge Seligkeit. Amen!

Das achte Trostgebet.

Mein Erbarmer! Vater, reich an Gnade! der du tödtest und lebendig machest; der du uns dem Grabe nahe bringest, und auch wieder uns davon entfernest; der du arm und reich uns werden lässest, und erniedrigst, aber auch erhöhest, siehe, du bist ja mein Heil und meine Stärke! — Tröste mich, mein Gott! Laß mich mit Freuden schöpfen aus dem Brunnen, der so heilsam Durstige erquicket. — Herr! ich wart' auf dich. Meines Herzens Lust und Zuversicht find' ich nur in deinem Namen und Gedächtniß. — Tag und Nacht gedenk' ich deiner; wollte gern dich seh'n, den Herrn der Herrlichkeit. — Deine Todten werden leben; ihre Leiber werden aufersteh'n. — Wachet auf, und rühmet, die ihr schlafet, ihr des Staub's Bewohner! — Denn dein Thau ist ja belebend, gleich dem Thau des grünen Feldes. — Gehe hin, mein Volk! in deine Kammer, schliesse hinter dir die Thüre zu; einen Augenblick verbirg dich, bis das Zorngericht vorüber geht. — Mein Gezelt wird, gleich der Hütte eines Hirten, aufgeräumt und fortgeführt; wie des Webers Hand zerreißt den zarten Faden, so reißt seine Allmachtshand meinen Lebensfaden ab. — Wie die Kranichschwalbe zwitschert, wie die Taube girret, seufz' ich, meinen Blick nur schwach erhebend. — Meine Augen woll'n mir brechen; Herr! ich leide — lind're meine Noth. — Sieh', um Trost ist mir sehr bange: nimm dich meiner Seele her-

lich an, daß sie nicht verderbe. Wirf doch alle meine Sünden hinter dich zurück. — Freude, denk' ich an den Herrn, füllt meine Brust; denn er hat mich angezogen mit den Kleidern meines Heils, dem Gewande der Glückseligkeit, einem Bräutigam im Festgewande gleichend, einer Braut in ihrem prächt'gen Schmuck. — Wie der Erde ihr Gewächs entkeimet, wie der ausgestreu'te Saame in dem Garten aufgeht und hervorgrün't: so wird Gott Glückseligkeit und Ehre grünend lassen aufgeh'n vor den Augen aller Völker. — Laß doch deine große herzliche Barmherzigkeit, Herr, mein Gott! nicht länger mir verborgen seyn. — Du bist ja mein Vater, mein Erlöser, und von Alters her ist dieß dein Name. — Noch hat es kein sterblich Ohr vernommen, noch ist es in keines Menschen Herz gekommen, noch hat es kein Auge je gesehen, ohne dich, o Gott! was den dir Vertrauenden bereitet ist. — Du Herr! bist ja unser Vater; du der Töpfer, wir der Thon in deiner Hand; ja, wir Alle deiner Hände Werk. — Strafe nicht, wie wir's verdienet; denk' nicht ewig unsrer Sünden; doch gedenke, daß wir deine Kinder sind. — O! erweit're mein beklomm'nes Herz. — Rette mich aus meinen Nöthen. — Sieh' doch meine Leiden, meinen Kummer, und vergieb mir alle meine Sünden. — Du wirst mich, o treuer Hirte! nicht verderben lassen; Niemand wird mich deiner Hand entreissen. — Jesus! dir nur leb' und sterb' ich hier; dein bin ich im Tod und Leben. Hilf du mir zur ew'gen Seligkeit. Amen!

Neun und zwanzigstes Gebet.

Der heilige christliche Glaube, in Gebetsform tröstlich ausgelegt.

Der erste Artickel.

Von der Schöpfung.

Ich glaub' an dich, Gott, meinen Vater, und setze alle meine Hoffnung, des Herzens Trost und einz'ge Zuversicht allein auf deine Gnade und Barmherzig-

herzigkeit. Denn keine Kreatur, wie stark sie immer sey, kann mir, wie du, in meinen Nöthen helfen; und wenn sie mir auch hilft — du schaffst es blos, o liebster Vater! Du sendest alle Hülfe, die uns wiederfährt. — Denn du allein bist Gott; — das höchste, ew'ge Gut; — Ein Brunnen aller Güte — unerschöpflich; — der höchsten, reinsten Liebe Quelle; — die Liebe selbst. — Und weil du unser Vater bist, so glaub' ich auch an deine väterliche Liebe. — Du wirst mir Hülfe senden, und mich in keiner Noth verlassen. — Du bist ein Vater der Barmherzigkeit, und alles Trostes Gott. — Du tröstest uns in aller Trübsal, und hörest nimmer auf, ein Vater uns zu seyn. — Drum tröst' und freu' ich mich in Kreuz und Trübsal deiner. Ja, wenn ich Krankheit leide, wenn der Tod mir droht, so weiß ich, daß du meiner weniger vergessen wirst, als eine Mutter ihres Kindes je vergessen kann. — Denn du nur bist der rechte Vater über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. — Ja, wenn auch Vater, Mutter mich verläßt, nimmst du, Herr! doch mich auf, und lässest deine Gnade walten über mir, so hoch der Himmel diese Erd' umfaßt. So innig treu ein Vater seine Kinder liebt, erbarmest du dich über mich. — Ich glaub' an dich, Gott, den Allmächtigen! — Du bist's, der mich ernährt, versorgt, erhält und auch beschützet; du bist's, der mich erretten kann von allen meinen Feinden. — Nichts ist so mächtig, groß und hoch und stark als du. — Du sprichst ja selbst: „O fürchte nichts; ich bin mit dir! Ich bin dein Gott; erschrecke nicht. Ich stärke dich, ich helfe dir; ich unterstütze dich mit meiner Macht. Wenn du durch's Wasser gehst, bin ich bei dir; wenn du durch's Feuer mußt, soll dir's nicht schaden.“ — Du, o Allmächtiger umgreifst mit einer Spanne deinen Himmel; du fassest alles Meer mit hohler Hand; gleichwie in einer Waage wiegest du in deiner Hand der Berge und der Hügel Menge. — Vor dir sind Nationen wie ein Wassertropfen, der wohl im Eimer übrig bleibt; wie Staub, der in der Waagschaal' klebt. — Du hebst wie dünnen Staub die Inseln hoch empor. — Vor dir, Herr! fürchtet sich, was hier auf Erden lebt. — Denn wenn du sprichst, geschieht's;

wenn du gedenkst, steht's da. — Du sprichst zur Finsterniß: „Verwand'le dich in Licht!“ und zu der Welt: „Entstehe!“ — Du rufest dem, das nichts ist, daß es etwas seyn muß, zu Lobe deiner Herrlichkeit. — Der Himmel ist dein Thron, die Erde deiner Füße Schemel. — Dich können aller Himmel Himmel nicht begreifen. — Tausendmal tausend steh'n vor dir, und zehnmal hunderttausend dienen dir. — Du siehst von deinem vesten Thron herab auf aller Menschen Kinder; du lenkest ihnen allesammt das Herz, und merkst auf Alles, was sie denken; du hörest ihre Worte, und alle ihre Werke sind dir kund. — Wer ist wie du ein starker Gott? — Von deiner Treue und Wahrhaftigkeit zeugt Alles rings umher. — Dich lobet alles Himmelsheer, und jede deiner Kreaturen muß dir dienen. — Ich glaub' auch, o mein Gott und Vater! daß dein Erbarmen deiner Größe gleicht. — Du sieh'st auf's Niedrige im Himmel und auf Erden. — Den Stolzen kennest du von ferne. — Vor dir kann sich kein Weiser seiner Weisheit rühmen, kein Reicher seines Reichthums, kein Starker seiner Stärke; denn du bist aller Weisheit, alles Reichthums, aller Stärke Quelle. — Drum wend' ich mich zu dir in wahrer Demuth; denn unglückselig bin ich allenthalben, wenn ich mich nicht zu dir nur halte. — Nach dir verlanget meine Seele. — Das höchste Gut, die höchste Seligkeit bist du. — Denn hätt' ich auch den Trost der ganzen Welt und ihre Lust und Freude, so wär' es doch, Herr! ohne dich nur eitel Hölle und Verdammniß, und schnell vergehend wie ein Schatten. — Drum ist, Gott! ausser dir kein wahrer Trost, und keine Freude von Beständigkeit; kein rechtes wahres Leben. — Und weil du, o mein Gott und Vater! ein Schöpfer bist des Himmels und der Erde, so hast du jede Kreatur in deiner Hand, daß mir derselben keine schaden kann, Herr! ohne dich. — Drum sprichst du auch: „Ich bin dein Tröster — warum fürchtest du vor Menschen dich, die doch wie Gras vergeh'n? Sey deines Schöpfers eingedenk, der über dich den Himmel ausgespannt, und der die Erde vest gegründet hat; der dich bedeckt mit seiner Flügel Schatten.“ — Darum erwart' ich nur von dir allein, mein

Schöpfer und mein Vater, der mich liebt, was gut ist, was mich tröstet und beschützt, ja selbst das ew'ge Leben. — Denn alles Gute kommt von dir, und du hast dich auch ganz und gar gegeben mit Allem, was du bist und hast im Himmel und auf Erden, sammt allen Kreaturen, daß sie uns dienen, nützen und erfreuen und uns zum ew'gen Leben fördern sollen. — Ja, Alles kommt von dir; es ist die Wirkung deines Allmachtswortes. — Drum setz' ich aber auch auf sie nicht mein Vertrau'n; nein, nur auf dich allein, den Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erde, und ruf' voll heil'ger tiefempfundner Ehrfurcht aus: — Wen hab' ich sonst im Himmel? — Wen lieb' ich neben dir auf Erden? — Vergehe auch mein Fleisch und Herz, — Mein Herzens-Hort, mein Theil ist Gott in Ewigkeit! — Denn hätt' ich auch, was Erd' und Himmel in sich faßt, und nicht dich, Schöpfer und Erhalter aller Dinge! so müßt' ich doch mit dem Vergänglichen vergeh'n, und könnte nichts Beständ'gen mich erfreu'n. — In dir allein, o Gott! dem höchsten ew'gen Gut, das nicht vergeht, in dir allein ist ew'ge Seligkeit. — Hab' ich nur einen solchen Vater, Gott! an dir, der du ja Schöpfer und Erhalter aller Dinge bist, so wirst du mich auch wohl erhalten. — Hast du die Tage deiner Welt gezählt, so ist auch jeder meiner Tage, Herr! von dir bestimmt, und was ich täglich, hier zu leben brauche. — Du weißt ja wohl, was jeder Mensch bedarf, und welches Segensmaaß ihm nützlich ist. — Verleihe nun, mein Gott und Vater! mir, daß ich mich immer mehr mit dir vereine, auf daß ich dich, o du mein höchstes Gut! nicht ausser mir, nein, auch im Herzen habe, und ich mit jenem Frommen sagen kann: „Ich trag' und habe allezeit in mir mein höchstes Gut, — ja, meinen größten, schönsten Schatz, — der Alles, Alles in sich faßt, — was mich zufrieden stellen kann. Amen!"

Der zweite Artickel.

Von der Erlösung.

Ich glaube auch an dich, o mein Herr Jesus Christus! bekennend, daß du seyst der eingeborne Gottessohn, von Ewigkeit zu Ewigkeit ein wahrer und allmächt'ger Gott, das wesentliche Ebenbild des Vaters, der Abglanz seiner Herrlichkeit. — Du bist aus Liebe Mensch geworden, und hast an dich genommen unser Fleisch und Blut. — Vereiniget mit deiner göttlichen Natur, hast du den Tempel deines Leibes mit deiner Gottesherrlichkeit erfüllt. — O dieß ist meines Herzens höchste Freude, mein größter Trost in meiner Niedrigkeit! — Gott hat uns Menschen so geliebt, daß er in menschlicher Gestalt sich uns geoffenbart und uns zu einem göttlichen Geschlecht dadurch erhoben hat, theilhaftig deiner göttlichen Natur. — Drum heissest du auch: Gott mit uns, und unser einz'ger Mittler zwischen Gott und Menschen. — Zum Trost für uns führst du auch deinen Namen; Jesus Christus, ein Heiland, Seligmacher, ein Gesalbter, ein König und ein Hoherpriester, und hast uns Alle Christen nennen lassen, das ist: des Herrn Gesalbte. Denn du hast uns zum königlichen Priesterthum mit deinem Geist gesalbt zum künft'gem ew'gen Reich, zu Königen und Priestern, auf welches künft'ge Reich wir auch im Glauben warten. — Vom heil'gen Geist empfangen, schmückte dich das höchste Maaß der Geistesgaben, auf daß auch wir von deiner Fülle empfangen könnten, was wir hier bedürfen. Drum warst du auch der Allerheiligste, ohn' alle Sünde, daß unsre menschliche Natur in dir gereinigt und erneuert, gesegnet und vom Fluch erlöst und mit dem heil'gen Geist erfüllet würde. — Preis dir, o theuerster Erlöser! So konntest du dem menschlichen Geschlechte den Segen wiederbringen. — So ausgestattet wardst du wunderbar geboren von einer auserwählten Jungfrau, wahrhaft'ger Mensch und eines Menschen Sohn, auf daß du uns zu Gottes Kindern machtest. — Du warst der Längstverheissene, des Weibes Saame, Abram's, David's Sohn, der schöne

Sprößling aus der Wurzel Jesse, auf welchem ruht der Geist des Herrn, als auf dem rechten Hohenpriester, der uns mit Gott versöhnen sollte, durch Opf'rung seines unbefleckten Lebens — ein reines Opfer für uns Sünder. — Ja, auch um meiner Sünde will'n hast du gelitten, damit ich in der Ewigkeit nicht leiden dürfte. — Ach! gieb, daß ich, mit dir, dem Haupt, als Glied verbunden, hier kurze Zeit mit dir geduldig leide, auf daß ich auch zugleich mit dir zur ew'gen Herrlichkeit erhoben werde. — Ich danke dir für das mir auferlegte Kreuz; dieß ist der rechte Weg zur Aehnlichkeit mit dir. — Du wardst an's Kreuz geheftet, treuer Heiland! ein Fluch für uns zu werden, wie geschrieben steht; „Verflucht sey, der am Holze hanget." Du nahmst dadurch von uns den Fluch hinweg, und wandelt'st ihn für deine Gläubigen in Segen. — Am Holze starbst du eines schmähl'gen Todes, um meine ew'ge Schmach von mir zu nehmen. — Du duldetest den Kreuzestod, damit ich täglich mir dein sanftes Joch gefallen lasse, und, dir nachfolgend, kreuzige mein Fleisch sammt allen seinen Lüsten und Begierden. — Du starbst, auf daß du büßetest die Strafe unsrer Sünde, welche ist der Tod. — Drum mußtest du den Tod für uns erdulden, damit durch dich der Tod die Kraft verliere, und du, ihn überwindend, uns das Leben bringen solltest. — Du bist einmal für mich gestorben, um mich vom ew'gen Tode zu befrei'n. — O! so verleih' mir denn auch deine Gnade, daß ich, mit dir der Sünde abgestorben, dir nur allein, als ein lebendig Glied an deinem Leibe, lebe. — Ein ew'ges Testament hast du mit deinem Tod' bestättigt. — Auch in das Grab hat man, Herr! deinen Leichnam eingesenkt, um des Propheten Ausspruch zu erfüllen: „Gestorben ist er wie ein Reicher, und begraben, wie Einer, der Gott nicht gefürchtet." Denn alle unsre Schmach hast du getragen, und aufgehoben, und mit dir in's Grab genommen. — O laß mich auch mit dir in deinen Tod begraben werden, daß ich der Welt absterb' und meinen Sünden, und ich mit dir vereinigt bleibe. — Du bist begraben, meine Grabesruh' mir zu erleichtern. — Als Siegesfürst und Ueberwinder, fuhrst du hinab

zum Abgrund der Verdammten, damit ich fröhlich sagen könnte: „Wo ist dein Stachel, Tod? Wo ist dein Sieg, o Hölle? — Dem Riesen hast du, Jesus! seinen Raub genommen, dem Starken die Gefangenen entrissen. — Laß meinen schwachen Dank dir dafür wohlgefallen, und flöß' in aller meiner Anfechtung mir wahren dauerhaften Trost in's Herz, damit ich nicht verzage. — Am dritten Tage gingst du neu belebt hervor aus deiner Grabes Höhle, als Fürst des Lebens, als ein starker Held. — Der Hölle Ketten hattest du zerrissen, des Todes Bande aufgelöst, die Pforten der Verdammniß ausgehoben, sie triumphirend überwunden. — Unmöglich war's, daß, Herr! dein heil'ger Leib des Todes Beute bleiben konnte; denn auch im Tode noch blieb er vereint mit ew'ger Gottheit. — Auch uns hast du mit dir dem Tod entrissen. Du rufst uns zu: „Ich leb', und ihr mit mir! — Ich bin die Auferstehung und das Leben!" auf daß der and're Tod mir seine Macht nicht fühlen lasse. — Laß mich mit dir von Sünden aufersteh'n, und, daß ich mit dir ewig lebe, dem Himmel angemessen wandeln. — Du stiegst zum hohen Sitz empor, und führtest die Gefang'nen im Triumphe, entwaffnetest die feindliche Gewalt, und stelltest sie vor aller Welt zur Schau. — Empor zum Himmel schwangst du dich, für uns vor Gottes Angesichte zu erscheinen, ein treuer Hoherpriester, unser Mittler, der für uns bittet, und zu welchem wir mit aller Freudigkeit uns nahen dürfen. — Du hast der Gaben Fülle, Hocherhab'ner! Gieb mir ein Herz voll himmlischer Gesinnung, daß ich nach jenen höhern Gütern trachte, und mich nicht von der Welt bethören lasse — so bleib' ich dir vereint in Ewigkeit. — Du sitzest auch zur Rechten Gottes, und alle heil'ge Engel steh'n vor dir, dich anzubeten auf dem Throne deiner Herrlichkeit. — Denn über Alles hat dich Gott erhöht; erhoben über alle Hoheit, Macht, Gewalt und Herrschaft in dieser nicht allein, auch in der künft'gen Welt. Er hat dir Alles unterworfen, und dich zum Haupt gesetzet der Gemeinde, die ja dein Körper ist, damit du allenthalben und auf alle Weise dich wirksam zeigen sollst. — Erhoben hat er dich zu einem ew'gen

Hohenpriesterthume und gesetzt zu einem König aller Könige, der über Tod und Leben und über Sünde und Gerechtigkeit die Herrschaft führe. — Erhoben hat er dich, auf daß du bei uns seyst in unsern Nöthen, du, Gott mit uns! und für uns streitest, und in uns siegst und überwindest. — Du sprichst ja selbst: „Wer überwindet, dem verleih' ich Macht, sich neben mich auf meinen Thron zu setzen, so wie auch ich, nachdem ich überwunden, mich auf den Thron gesetzet neben meinen Vater." — So glaub' ich auch, daß du einst kommen wirst, zu richten die Lebend'gen und die Todten. Da wirst du uns in deiner Herrlichkeit erscheinen, umgeben von der Engel Schaar, auf deinem Throne sitzend, und öffentlich beweisen deine Macht, die noch so Viele jetzt verspotten; ja sehen wird dich jedes Auge, auch die, die dich durchbohret haben, und alle menschliche Geschlechter wehklagen dann um deinetwillen. — Vernehmen wird man dann der Engel Feldgeschrei, den feierlichen Ruf des Engelfürsten, und den Posaunenschall des Allerhöchsten, ja, deine Stimme selbst, die die Entschlaffenen aus ihren Gräbern ruft; und alle Völker werden sich vor dir versammeln, und du wirst dann ihr letztes Urtheil fällen. — O hilf mir dann, gerechter Richter! daß ich den sel'gen Ruf von dir vernehme: „Komm her Gesegneter des Vaters! Besitze nun das Reich, das dir vom Anbeginn der Welt bereitet ist." Amen!

Der dritte Artickel.

Von der Heiligung.

Ich glaube auch an dich, Gott heil'ger Geist, du einzig wahrer Tröster, vom Vater und vom Sohn ausgehend! — Herz und Gewissen machst du fröhlich, und giebst uns Zeugniß, daß wir Gottes Kinder sind. — Du unterstützest uns in unsrer Schwachheit; du seufzest in der Tiefe unsers Herzens. — Du kommst, wenn wir nicht wissen, was und wie wir beten sollen, mit deiner Hülfe uns entgegen, und sprichst für

uns durch Seufzer, unaussprechbar. — Du bist ein Geist der Gnad' und des Gebet's; der Geist, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! — Du tröstest uns, als Geist der Wahrheit, mit wahrem und beständ'gem, ew'gem und lebend'gem Trost; erleuchtest unser Herz, daß wir erkennen, wie überschwenglich reich Gott sey an Gnade, dadurch wir unverdient gerecht und selig werden, allein um Jesu willen, durch den Glauben, den du in unsern Herzen wirkst. — Du salbest uns mit rechtem Freudenöl. — Du leitest uns in alle Wahrheit. — Durch dich sind wir des Herrn Gesalbte, Christi Glieder. — Wer dich nicht hat, der ist nicht sein, und Die nur, die du treibst, sind Gottes Kinder. — Du bist's, der uns mit innerm Trost erfreu't, wenn uns die Welt betrübet und verfolgt. — Du bist's, woran uns Gott erkennt, wenn uns die Welt nicht kennen will. — Du bist das Pfand des ew'gen Erbes, wenn wir die Welt verlassen müssen. — So glaub' ich auch, daß eine heil'ge Kirche Christi sey, die Einen Gott bekennt und glaubet, die Einen Herrn und Einen Glauben hat, und Eine Taufe, Einen Gott und Vater unser Aller. — Sie ist's von der geschrieben steht: „Mit dir will ich auf ewig mich verloben, mit dir mich in Gerechtigkeit und im Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit vertrau'n.“ — Sie ist der Leib, deß' Haupt nur Christus ist, der sich zum Heiland ihr gegeben und sie geheiligt und gereinigt hat durch's Wasserbad im Wort, damit sie, als die Seine, in vollkomm'ner Schönheit blühe, durch keinen Flecken, keine Runzel, oder sonst etwas entstellt, ganz heilig, fehlerlos. — Sie ist's, von der es heißt: „Zu deiner Rechten prangt die Königin in Ophirs Goldgeschmeide. O Tochter! hör' und sieh' und leihe mir dein Ohr, vergiß dein Volk und deines Vaters Haus! Der König mög' an deiner Schönheit sich ergötzen; er sey dein Herr — verehre ihn! Ganz prächtig zieht die Königstochter ein, mit goldgestickter Kleidung. Die Jungfrau'n, ihre Trauten, folgen ihr zu dir. Mit Freud' und Jubel führt man sie herbei. Sie zieh'n in den Pallast des Königs ein.“ Ps. 45. — O laß auch mich die Zahl der Heiligen vermehren, auch mich ein Glied des Leibes Christi seyn, ein Bürger

seiner Himmelsstadt, in der Gemeinschaft vieler tausend Heiligen, da Gott verehret wird im Geist und in der Wahrheit! — Und nimmer wird sie untergeh'n; denn ewig ist sein königliches Priesterthum, da er ja selbst ein ew'ger König, ew'ger Hoherpriester ist. — Und Alle, die der Kirche wahre Glieder sind — sie haben Theil an allen Gnadenschätzen, die Christus uns erworben und verheißen hat. — Herrscht gleich, in Hinsicht ihres Standes und ihres Amtes, ihrer Habe, Verschiedenheit hier in der Menschenwelt, so glaub' ich doch, daß wir nur Einen Christum haben, nur Einen Seligmacher, Einen Heiland und Erlöser. — Das Wort und Sakrament, deß' sich der Reiche freu't, besitzet auch der Aermste unter uns. In der Gemeinschaft seiner Heiligen befinden sich auch Die, die ihre Leiden einander tragen helfen, und gegenseitiges Erbarmen üben. Denn so ein Glied nichts fühlt, indem das andere leidet, ist es todt. Drum muß ein Glied die Last des andern tragen, gleichwie auch Christus unser Kreuz auf sich genommen. — So forderts das Gesetz der Christenliebe. — Er spricht ja selbst: „Dein Kreuz, mein Kreuz; wer dich verachtet, der verachtet mich, und deine Armuth ist die meinige." — O welch' ein Heiliger erträgt mit uns das Kreuz! — Drum will ich niemals mich der Last entzieh'n, die Gott den Seinigen hier auferlegt. — Ich glaube auch, daß da, wo seine Kirche ist, ein Reich der Gnade sey und der Vergebung, und daß nur wahre Glieder Jesu Christi zur Seligkeit gelangen können. — In jedem Augenblick ist er bereit, sich der Gebrechen unsrer Seele anzunehmen. — Er heilet, die verwund'ten Herzens sind, und lindert ihre Schmerzen; er richtet die Gebeugten auf; er nimmt sich derer an, die hülflos steh'n, sucht die Verlornen, pflegt und wartet der Schwachen, Leidenden und Kranken; er wird nicht schwach, nicht muthlos, nicht entkräftet. — Nicht ganz zerbrechen wird er das verletzte Rohr, das Tocht, das schwach nur glimmt, nicht gar auslöschen. — Sein Blut macht uns von aller Sünde rein, befleißigen wir uns der Heiligung. — Es ist für uns der allerhöchste Trost in aller Anfechtung und selbst in Todesnoth, daß er zu unserm Heil gestorben ist. —

Nicht ein Mal nur, und auch nicht Einige der Sünder hat er gerufen — nein er rufet stets und Alle. — Wohlan denn! Alle, die ihr durstig seyd, kommt her zu ihm, zur wahren Lebensquelle und trinkt umsonst! — Ich glaube auch des Fleisches Auferstehung. Ja, Jesus wird, ist einst mein Leib zu Staub geworden, ihn wieder auferwecken; Gott werd' ich dann in meinem Fleische seh'n. — Ein Freudenruf erschallt: „Wacht auf, und rühmet, die ihr im Grabe ruht! Belebend ist mein Thau, wie Morgenthau." — Den Tod wird er verschlingen ewiglich, die Schmach vernichten, die sein Volk getroffen hat, und alle Thränen unsrer Augen trocknen. — Da wird, was zur Verwesung hingesunken, zu etwas Unverweslichem gestaltet werden. — Das Sterbliche wird anzieh'n die Unsterblichkeit. — Gesäet wird mein Leib, der thierisch, unansehnlich und gebrechlich ist, und auferstehn dafür ein Leib, der geistig, kraftvoll, herrlich ist. — Wie wir das Bild des Irdischen getragen, so werden wir das Bild des Himmlischen erlangen. — Den Engeln Gottes werden wir dann gleichen, und ähnlich dem verklärten Leibe Christi seyn. — Erleuchtet und erfüllt von Gottes Herrlichkeit und Klarheit, wird unser Leib ein Tempel Gottes werden. — Denn dieser Leib, erschaffen für die Ewigkeit, erlöset von der Sünde und geheiliget — was sollt' er denn im Tode bleiben? — Mit Leib und Seele sind wir Christi Glieder, genau vereiniget mit ihm. — Gesalbt mit seinem Geiste, der lebendig macht — wie könnten wir ein Raub des Todes werden? — Ist unser Leib schon hier des heil'gen Geistes Tempel — so wird er noch vielmehr in jenem Leben ein Tempel Gottes seyn in der Verklärung. — Und — endlich — kann der Tod so stark nicht seyn, daß er uns scheiden könnte von dem Herrn. — Ich glaub' ein ew'ges Leben, wo Trübsal, Angst und Weh, wo Armuth und Verachtung, Verfolgung, Krankheit, Tod ein Ende nehmen wird. — Das Wort wird in Erfüllung geh'n: „Zur Freude wand'le sich eur Trauern um!" — Denn alle Leiden dieser Erdenzeit sind mit der Herrlichkeit nicht zu vergleichen, die künftig offenbar an uns soll werden. — Was nie ein Auge sah, noch je ein Ohr vernahm, was nie in

eines Menschen Herz gekommen, hat Gott bereitet Denen, die ihn lieben, und ihre Hoffnung setzen auf den Herrn. — Kein Leid wird ihre Freude unterbrechen, kein Schatten ihren Lichtglanz mindern, ihr Reichthum nie in Armuth sich verkehren. — Mit keinen Nahrungssorgen werden sie dort kämpfen. — In ihre Liebe wird kein Haß sich mischen; an nichts Vergänglichem ihr Herz sich weiden. Von allem Neid entfernt, wird ihre Ehre blühen; nicht Krankheit mehr sich ihnen nahen; fern von Verdruß ihr höh'rer Zustand dauern, und nie der Tod ihr Leben dort verbittern.

Dreißigstes Gebet.

Wider die Furcht vor dem jüngsten Gerichte.

Du hast, o Jesus! als wahrhaftiger Prophet, das Ende dieser Welt nicht blos vorher verkündigt, und uns die Zeichen offenbaret, sondern auch gelehrt, wie wir uns dazu vorbereiten sollen. — Ach laß mich, o mein König und mein Herr! doch alle Tage deiner Zukunft freudig warten. — Denn du wirst kommen mit des Blitzes Schnelle, und unversehens, wie ein Dieb in finsterer Nacht. — Und wenn du kommst — wie werden da die Himmel mit donnerähnlichem Gekrach zergeh'n! Die Elemente werden sich im Brand auflösen. — Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, in welcher wohnen wird Gerechtigkeit — Ach! wer, wer sollte wohl nicht wünschen, es möchte bald gescheh'n? — Denn was für Elend wohnet nicht hienieden? — In welches Unglück stürzt uns nicht die Sünde? — O mach's mit dieser unsrer Noth ein Ende, und bilde uns zu Bürgern deiner neuen Welt, wo keine Sünde und kein Tod mehr seyn wird. — Laß uns demnach, bemerken wir das Nah'n des letzten Tag's, nicht allzusehr erschrecken. Richt' du vielmehr mit deinem Trost und mit lebendiger Hoffnung unsre Herzen auf. — Denn wir sind ja durch deine Auferstehung und deine herrliche Erhöhung auf des Vaters Thron

wie neu geschaffen für ein Erbtheil, das, unvergänglich, unvermischt und unverwelklich, uns aufbehalten wird in deinem Himmel, uns, welche Gottes Macht für jene Seligkeit, die sich am Ende dieser Tage offenbaren soll, durch unsern Glauben aufbewahrt. — Wer wollte sich nicht freu'n des neuen schönen Erbes? Wir sind ja nicht für diese unvollkomm'ne Welt erkauft! — Ein ew'ges Werk ist die Erlösung, und ewig muß das Erbtheil seyn, das uns um solchen Preis errungen ist. — Ach! laß uns dir als deine Kinder, als so beglückte Erben, froh entgegen eilen, von dem Gedanken ganz durchdrungen: der Vater kommt, um uns zu sich zu holen in's Vaterhaus, wo wir nun wohnen sollen. — Laß uns dir, Jesus! unserm Bräutigam, mit Freudigkeit entgegen geh'n, gleich jenen Jungfrau'n, mit geschmückten Lampen, und Dienern ähnlich, die den Augenblick erspäh'n, wo von der Hochzeit ihr Gebieter sich erhebt. — Laß uns, des Glaubens und der Hoffnung Fackel tragend, besonnen, mäßig seyn, und emsig im Gebet. — Verleih' uns Wachsamkeit in wahrer Buße, und mach' uns fertig und bereit, die so verkehrte Welt gern zu verlassen, und sie mit einer bessern zu vertauschen. — Was jene in sich faßt, das reiz' uns nicht, den Blick nach ihr zurückzuwerfen. — Das Beispiel jener Sodomiterin erinn're warnend uns an diese Pflicht. — O laß auf Adlers Schwingen uns zu dir, der du der Seele rechte Nahrung bist, erheben! — Der Sommer nahe sich nach strenger Winterkälte, wo Glaub' und Liebe ganz erloschen sind. — Anfänger und Vollender unsers Glaubens, Jesus Christus! o stärk' in mir den Glauben; denn du hast gesagt: „Mein'st du, wenn kommen wird des Menschen Sohn, daß er hier Glauben finden werde?" — O komm, der Winter hat schon lange Zeit gewährt, und kürzest du nicht selbst die Zahl der Tage, so wird kein Mensch die Seligkeit erlangen. — Ach schöner Aerndtetag, du der gerechten Auferstehungstag! Mit was für schönen Garben wirst du prangen! — Mit Thränen wir gesä't, mit Jubel ärndtet man. Der Saamenträger geht und weinet, der Garbenträger kommt und jauchzt. — Laß von den Schnittern, deinen heil'gen Engeln, den Waizen sammeln,

Herr! in deine Scheune. — Auch mich, mein Herr und Gott! laß mit gesammelt werden. — Hilf, daß ich dich mit Freuden kommen sehe, nah'st du auf deinem Wolkenthrone, im herrlichen Geleite deiner Engel. — Das Anschau'n deiner Menschenfreundlichkeit auf deinem Antlitz befrei't das Herz der Gläubigen von aller Furcht. — Nicht Alle, die hier leben, werden sterben; doch Allen steht Verwandelung bevor, und plötzlich zwar, in einem Augenblick. — Denn das Verwesliche und Sterbliche muß übergehen in Unsterblichkeit; die Schwachheit muß in Kraft verwandelt, das Irdische dem Himmel angemessen werden, daß uns kein Element mehr schaden kann. — Einst wird des Feuers Flamme diesen Aufenthalt zerstören, der Himmel selbst in ihrer Gluth zergeh'n; doch dem verklärten Leibe wird's nicht schaden, so wenig als die Luft, die uns umgiebt. — O laß an jenem Tage mich erfahren, wie du, Wahrhaftiger! dein Wort erfüll'st: „Wer glaubet an den Sohn, der hat das ew'ge Leben; er kommt nicht in's Gericht; sein Tod ist Uebergang in's Leben." — „Kommt, ihr Gesegneten des Vaters! her zu mir; besitzt das Reich, das euch vom Anbeginn der Welt bereitet ist!" — O Gnadenwort, du Wort des Trostes und der Freundlichkeit — möcht' ich mit allen Auserwählten dich vernehmen, und in das Reich der Herrlichkeit erhoben werden! Amen.

Ein und dreißigstes Gebet.

Um Sieg wider die Feinde.

Unüberwindlicher, deß' Name: Wunderbar, Rath, Kraft und Held, ein Vater immerdar und Friedefürst — sey du mein Schild, mein Schutz und meine Stärke! — Ja du, o Jesus! bist's, der mich zu Ehren setzet. Du hebst mein Haupt empor. — Ach! gieb mir einen starken Heldenmuth, so fürcht' ich mich vor Myriaden Volkes nicht, die um mich her sich lagern. — Wohlan, mein Gott, errette mich! Setz' alle meine Feinde ausser Stand, mir Schaden zuzufügen. — Von dir, o Herr,

kommt Hülfe. Beglücke du dein Volk. — Umgürte mich mit Kraft, und übe meine Hand zum Kampfe. Stärk' meinen Arm, zu spannen ehr'ne Bogen. Reich' mir den Siegesschild. Durch deine Rechte gieb mir Kraft. — Ja, rüste mich mit Kraft zum Streite aus. Beug' deine Widersacher unter mich. — Gieb mir den Nacken deiner Feinde preis, daß ich vertilge meine Hasser. — Laß sie, wie Staub vom Wind gejagt, vergeh'n; dein Engel treib' sie fort. — Ihr Weg sey finster, schlüpfrig. Dein Engel, Gott! verfolge sie. — Verhind're ihren Plan. Das Netz, das sie gestellt, verstrick' sie selbst. — Dann jauchzt mein Herz ob deiner Hülfe. — All' meine Glieder sprechen: Wer kommt dir gleich, o Gott! Der so den Schwachen rettet von dem Starken, den Armen und Bedrängten aus des Räubers Händen? — Mit dir nur stoßen wir die Feinde nieder. — Durch deine Macht zertreten wir die Widersacher. Denn ich vertrau' mich meinem Bogen nicht; mich rettet nicht mein Schwerdt. Nur du errettest uns von unsern Drängern; Du machst zu Schanden unsre Hasser. — Du, Herr! bist unsre Zuversicht und Stärke, ein Helfer, stark befunden in der Noth. — Drum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt verginge, und Berg' in's Meer versänken. — Erfreuen soll sich Gottes Stadt, des höchsten heil'ge Wohnung. Gott wohnt in ihr — sie wanket nicht; er steht ihr bei, eh' noch der Morgen grau't. — Die Heiden müssen wanken und die Königreiche fallen. — Sein Donner hallt — die Erde schmilzt. — Gott ist mit uns! Er ist uns eine Veste — Jakobs Gott. — Den Kriegen steuert er in allen Landen. Den Bogen bricht, den Spieß zerschlägt er ihnen, und ihre Wagen lässet er verbrennen. — O schaff' uns Rettung aus der Noth; denn Menschenhülfe trüget. — Mit Gott nur thun wir Heldenthaten; ja, er tritt nieder unsre Feinde. — Erhebe dich, o Gott! zerstreue sie, und die dich hassen, müssen vor dir flieh'n. — Wie Rauch vergeht, vertreibe sie. Wie Wachs zerschmilzt vom Feuer, so schwinden, Gott! vor dir die Frevler. — Die Frommen aber freu'n sich und frohlocken, und ihre Wonn' ist groß vor dir. — Tritt du zu Boden Alle, die da sprechen: „Wir wollen Gottes Land erobern!" Wie

einen Wirbel mache sie, wie Stoppeln vor dem Winde. Wie Feuer, das den Wald verbrennt, wie eine Flamme, welche Berg' entzündet — so jage ihnen nach mit deinem Sturme, und schrecke sie mit deinem Ungewitter.

Zwei und dreißigstes Gebet.

Um göttlichen Schutz wider Feinde und Verfolger.

Gott, meine Stärke, herzlich lieb ich dich! — Mein Schutzfels, meine Burg, mein Retter! — Mein Gott, mein Hort auf den ich traue! — Mein Schild, mein Rettungshorn, mein hoher Zufluchtsort! — Vor Angst fast außer mir, ruf' ich zu dir: Befreie mich von allen meinen Feinden! — Du bist ja, Herr! der Armen Schutz; ein Schutz zur Zeit der Noth — drum hoffen auch auf dich, die deinen Namen kennen. — Mach' deine Güte wundervoll, du, der du rettest Die, so zu dir flieh'n vor Denen, die sich gegen deine Macht empören. Bewahr' mich wie des Auges Apfel. — Birg' unter deiner Flügel Schatten mich vor Frechen, welche mich bestürmen, vor Feinden, die blutdürstig mich umringen. — O schirme mich in dieser Unglückszeit. Birg' mich im Innern deines Zeltes, und sichre mich auf einem hohen Felsen. — Herr, ich vertraue dir! O laß mich nicht zu Schanden werden! — Nach deiner Güte rette mich. — Gieb eilends mir Gehör — befreie mich. Sey mir ein Zufluchtsfels, ein vestes Schloß zu meiner Rettung. — Wie groß ist deine Güte, Gott! die du bewahrest deinen Dienern, erweisest deinen Treuen vor der Welt. — Du birgest sie im Innern deines Heiligthums vor menschlichem Belauschen; bewahrest sie in deinem Zelt vor Lästerungen. — O lobt den Herrn, ihr alle seine Freunde! Er schützet seine Treuen, vergilt in vollem Maaß' den frechen Sündern. — Beschämt, zu Schanden werden müssen Alle, die, meinem Leben drohend, mich verfolgen; mit Scham zurückgetrieben, die mir übel wollen. Sie seyn wie Spreu des

Windes Spiel; Jehovens Engel treib sie fort. — Dann jauchzt mein Herz und freu't sich seiner Hülfe. — All' meine Glieder sprechen: „Wer kömmt dir gleich, o Gott! — der so den Schwachen rettet von dem Starken, den Armen und Bedrängten aus des Räubers Händen?" — Ach Herr! mein Gott! deß Frevlers Fuß komm' nie an mich. — Du bist mein Helfer, mein Erretter — o säume nicht, mein Gott! — Ich halte mich zu dir vor ihrer Macht; denn du bist meine Burg. — Indeß besing' ich deine Macht, und preis' mit jedem Morgen deine Huld; denn du bist meine Zuflucht in der Noth. — Ein Loblied sing' ich dir; denn du bist meine Burg, ein gnäd'ger Gott. — Dem grünen Oelbaum gleich bei deinem Heiligthume, vertrau' ich deiner Gnade immerfort. — Dir dank' ich ewig, denn du kannst's wohl machen; ich harre deines Ruhms, der deine Treuen so erfreu't. Sie Alle, die dich suchen, freu'n sich dein und jubeln; die deine Hülfe wünschen, rufen immerfort: „Der Herr ist groß!" — Du bist ja meine Hoffnung, starker Gott! du meine Zuversicht von Jugend an. — Von Mutterleib an stützt' ich mich auf dich; seit ich die Welt erblickt', thatst du mir Gutes. — Gestärkt durch deine Kraft, erwähn' ich einzig deiner Huld. — Zwar ließest du mich auch viel Noth und Leid erfahren: doch hast du wieder mich belebt, der Erde Tiefen mich enthoben. — Durch deinen Rath wirst du mich ferner leiten, und nimmst am Ende mich mit Ehren auf. — O thu' an mir ein Zeichen mir zum Heil, wie du mein Helfer und mein Tröster seyst! — Jehovah, Gott der Herr! wer ist wie du ein starker Gott, von dessen Treu' und Wahrheit Alles zeuget? — Du bist des stolzen Meer's Beherrscher. — Erheben seine Wellen sich, so dämpfst du sie. — Mit deinem starken Arm zerstreu'st du deine Feinde. — Voll Kraft ist deine Hand, erhaben deine Rechte. — Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Veste. — Vor dir geht Treu und Güte her. — Die Krone unsrer Macht bist du; durch deine Gunst erhebt sich unser Horn. — Ja, unser Schild bist du! — Der Heil'ge Israels ist unser König. — Beschütze mich mit deiner Hand; dein Arm verleih' mir Kraft und Stärke. — Kein Feind wird

mich

mich berücken, kein Frevler mich verdrängen. — O wende deine Gnade nicht von mir! — Verändre nicht den Ausspruch deiner Lippen. Amen!

Drei und dreißigstes Gebet.

Wider üble Nachrede und Verläumdung, so auch Trost wider dieselbe, aus dem Psalter Davids entlehnt.

Sanftmüthig und geduldig war dein Herz, o Jesus! stets, als du hienieden lebtest; und dennoch mußtest du der Pharisäer gift'gen Haß an dir erfahren. — Auch jetzt noch lästert dich der Frevler Mund; es stellt dir nach der Fürst der Finsternisse; er streitet wider dich mit seinem Heer, und sucht dir deine Treuen zu entwenden. Denn das ist seine Feindschaft wider dich. — Gelästert werden die, die sich zu dir bekennen: drum bin ich auch nicht davor sicher. — Doch, Herr! ich weiß, daß ohne dich mich solche Geißel nicht verletzen kann, und daß du, was mich trifft, zum Besten für mich lenkest. — Ich will mit David denken: „Vielleicht hat's ihm der Herr geheißen: fluche ihm!" — Du willst dadurch mich prüfen; willst Demuth, Sanftmuth und Geduld in's Herz mir pflanzen, und mich zum herzlichen Gebet ermuntern. — O! laß, wenn mich Verläumdung trifft, aus deinem Worte mich erkennen, wie ich mich trösten und dabei benehmen soll, und Folgendes mit allem Fleiß beherzigen.

1.

Gottes Schild.

Du, Herr! bist der Schild für mich, der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet. — Auf, Herr, und hilf mir, mein Gott! denn du schlägst alle meine Feinde auf den Backen, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Ps. 3, 4. 8.

2.

Gottes Regierung.

Liebe Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitele so lieb, und die Lügen so gerne? Erkennet doch, daß der Herr seine Heiligen wunderbar führet; der Herr höret, wenn ich ihn anrufe. Ps. 4, 3. 4.

3.

Rache Gottes wider Verläumder und Feinde der Gläubigen.

Du bringest die Lügner um; der Herr hat Gräuel an den Blutgierigen und Falschen. Denn in ihrem Munde ist nichts Gewisses, ihr Inwendiges ist Herzeleid, ihr Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen heucheln sie. Schuldige sie, Gott, daß sie fallen von ihrem Vornehmen, stoße sie aus um ihrer großen Uebertretung willen; denn sie sind dir widerspenstig. Laß sich freuen Alle, die auf ihn trauen; ewiglich laß sie rühmen; denn du beschirmest sie. Fröhlich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben. Denn du, Herr! segnest die Gerechten; du krönest sie mit Gnade, wie mit einem Schilde. Ps. 5, 7. 10—13.

4.

Lästerer werden bald zu Schanden.

Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurück kehren, und zu Schanden werden plötzlich. Ps. 6, 11.

5.

Verläumder fallen in ihre eigene Grube.

Auf dich, Herr! traue ich. Mein Gott! hilf mir von allen meinen Verfolgern, und errette mich, daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und zerreißen, weil kein Erretter da ist. — Siehe, der hat Böses im Sinn, mit Unglück ist er schwanger; er wird aber einen

Fehl gebären. Er hat eine Grube gegraben und ausgeführet, und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat. — Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen, und sein Frevel auf seine Scheitel fallen. Ps. 7, 2. 3. 15. u. ff.

6.

Schirm Gottes.

Behüte mich wie einen Augapfel im Auge; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel vor den Gottlosen, die mich verstören, vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele stehen. Ps. 17, 8. 9.

7.

Gott dämpfet die Lügner.

Ich will den Herrn loben und anrufen, so werde ich von meinen Feinden erlöset. Wenn mir angst ist, so rufe ich den Herrn an, und schreie zu meinem Gott: so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrei kommt vor ihn zu seinen Ohren. Ps. 18, 4. 7.

8.

Schutz Gottes.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollt' ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen; müssen sie anlaufen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn. — Denn er decket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einen Felsen. Herr! weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen. Gieb mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu. Ich glaube aber doch, daß ich sehen wer-

de das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen. Harre des Herrn, sey getrost und unverzagt, und harre des Herrn. Ps. 27, 1. 2. 3. 5. 11—14.

9.

Gottes Hut und Wache wider böse Zungen.

Ich aber, Herr! hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein Gott. Meine Zeit stehet in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde, und von Denen, die mich verfolgen. Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden wider den Gerechten, steif, stolz und höhnisch. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast Denen, die dich fürchten, und erzeigest Denen, die vor den Leuten auf dich trauen. Du verbirgest sie heimlich bei dir vor jedermanns Trotz; du verdeckest sie in deiner Hütte vor den zänkischen Zungen. Ps. 31, 15. 16. 19. 20. 21.

10.

Gottes Rache.

Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des Herrn stoße sie weg. Ihr Weg müsse finster und schlüpferig werden, und der Engel des Herrn verfolge sie. Ps. 35, 5. 6.

11.

Lästerer fallen durch ihr eigenes Schwerdt.

Erzürne dich nicht über die Bösen, sey nicht neidisch über die Uebelthäter. Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen, und wie das grüne Kraut werden sie bald verwelken. — Der Gottlose drohet dem Gerechten und beißet seine Zähne zusammen über ihn. Aber der Herr lachet seiner: denn er siehet, daß sein Tag kommt. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt aus, und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen, und schlachten den Frommen. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen. — Der Gottlose lauret auf den Gerechten,

und gedenket ihn zu tödten. Aber der Herr läßt ihn nicht in seinen Händen, und verdammet ihn nicht, wenn er verurtheilet wird. — Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus und grünete wie ein Lorbeerbaum. Da man vorüberging, siehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgend gefunden. Ps. 37. 1. 2. 12 — 15. 32. 33. 35. 36.

12.

Geduld überwindet die Lästerung.

Ich aber muß seyn wie ein Tauber, der nicht höret, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut. Und muß seyn wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat. Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerz ist immer vor mir. Ps. 38, 14. 15. 18.

13.

Gott muß man die Rache überlassen. Ein schreckliches Urtheil trifft die Verläumder.

Wirf dein Anliegen auf den Herrn. Der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. — Aber, Gott! du wirst sie hinunterstoßen in die tiefe Grube. Die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen. Ich aber hoffe auf dich. Ps. 55, 23. 24.

14.

Im Gebet und Lobe Gottes ist der Sieg. Gott streitet selbst wider die Verläumder.

Sey mir gnädig, Gott, sey mir gnädig! Denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis daß das Unglück vorübergehe. Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers ein Ende macht. Er sendet vom Himmel, und hilft mir von der Schmach meines Versenkers, Sela. Gott sendet seine Güte und Treue.

Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen. Die Menschenkinder sind Flammen, ihre Zähne sind Spieße und Pfeile, und ihre Zungen scharfe Schwerdter. Erhebe dich, Gott! über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt. Sie stellen meinem Gange Netze, und drücken meine Seele nieder; sie graben vor mir eine Grube, und fallen selbst darein, Sela. Mein Herz ist bereit, Gott! mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wache auf meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfe; frühe will ich aufwachen. Herr, ich will dir danken unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten. Denn deine Güte ist so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen. Erhebe dich, Gott! über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt. Ps. 57.

15.

Verläumder sind Werkzeuge des Satans.

Behüte mein Leben vor den grausamen Feinden; denn sie schärfen ihre Zungen wie ein Schwerdt; mit ihren giftigen Worten zielen sie wie mit Pfeilen, daß sie heimlich schießen den Frommen; plötzlich schießen sie auf ihn, ohne alle Scheu. Aber Gott wird sie plötzlich schießen, daß ihnen wehe thun wird. Ihre eigene Zunge wird sie fällen, daß ihrer spotten wird, wer sie siehet. Ps. 64, 2. 4. 5. 8. 9.

16.

Gottes Kraft erhält uns wider die Lügner.

Meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, berathen sich mit einander, und sprechen: Gott hat ihn verlassen; jaget nach, und ergreifet ihn; denn da ist kein Erretter. Aber ich gehe einher in der Kraft des Herrn Herrn; ich preise deine Gerechtigkeit allein. Gott, du hast mich von Jugend auf gelehret; darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht, Gott! im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern, und deine

Kraft Allen, die noch kommen sollen. Denn du lässest mich erfahren viele und große Angst, und machest mich wieder lebendig und holest mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf. Du machest mich sehr groß und tröstest mich wieder. Ps. 71, 10. 11. 16. 17. 18. 20. 21.

17.
Gott bedecket uns mit seinem Schatten.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Ps. 121.

18.
Gott bewahret uns vor der List der falschen Menschen.

Errette mich, Herr! von den bösen Menschen; behüte mich vor den frevelhaften Leuten, die Böses gedenken in ihren Herzen, und täglich Krieg erregen. Sie schärfen ihre Zunge, wie eine Schlange; Otterngift ist unter ihren Lippen. Bewahre mich, Herr! vor der Hand der Gottlosen; behüte mich vor den frevelhaften Leuten, die meinen Gang gedenken umzustoßen. Die Hoffärtigen legen mir Stricke, und bereiten mir Seile aus zum Netz, und stellen mir Fallen in den Weg. Ich aber sage zu dem Herrn: du bist mein Gott; Herr, vernimm die Stimme meines Flehens! Herr, Herr, meine starke Hülfe! du beschirmest mein Haupt zur Zeit des Streites. Herr! laß den Gottlosen seine Begierde nicht; stärke seinen Muthwillen nicht; sie möchten sich erheben. Ps. 140, 2—9.

19.
Strafe der Lügner.

Das Unglück, davon meine Feinde rathschlagen,

müsse auf ihren Kopf fallen. Er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, daß sie nimmermehr aufstehen. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden, ein frevelhafter böser Mensch wird verjagt und gestürzt werden. Denn ich weiß, daß der Herr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen. Auch werden die Gerechten deinem Namen danken, und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben. Ps. 140, 10 — 14.

20.

In Verfolgung will uns Niemand kennen, denn Gott allein.

Ich schreie zum Herrn mit meiner Stimme; ich schütte meine Rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Noth. Wenn mein Geist in Aengsten ist, so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich auf gehe. Schaue zur Rechten, und siehe, da will mich Niemand kennen. Ich kann nicht entfliehen; Niemand nimmt sich meiner Seele an. Herr! zu dir schreie ich, und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen. Merke auf meine Klage, denn ich werde schon geplagt. Errette mich von meinen Verfolgern; denn sie sind mir zu mächtig. Die Gerechten werden sich zu mir sammeln, wenn du mir wohlthust. Ps. 142.

(Wie wir durch Christum und aller Heiligen Exempel die Verleumdung falscher Zungen überwinden sollen, darüber lese man die siebenzehnte Betrachtung des zweiten Buches v. w. Christenth.)

Vier und dreißigstes Gebet.

In Kriegsnoth.

Allmächtiger! Unüberwindlicher! Gott, König aller Könige! Herr aller Herren! der du verkündigt hast, daß auch das kleinste Haar von unserm Haupte nicht

fallen solle ohne deinen Willen — du bist es, der in aller Welt den Kriegen steuert, den Bogen bricht, den Spieß zerschlägt, und Wagen läßt verbrennen. — O sey auch unsre Hülfe, sey uns Schutz und Stärke! Sey unser Fels und unsre Burg! Errett' uns von dem Feind', der unser Blut verlangt! Verlaß dein Erbtheil nicht, das deines Sohnes Namen trägt! — Dir, Gott! sey Ehre in der Höhe, auf Erden Friede und der Menschheit Freude. — Beschütze unsre Kirchen, unsre Schulen; laß nicht verwüstet werden unser Land, da deine Ehre wohnet. — Erhalte zwischen Obrigkeit und Unterthanen beständig Einigkeit und Frieden. — Es müssen Lieb' und Treue sich begegnen, Gerechtigkeit und Glück einander küssen. Dem Land' entkeime Redlichkeit, vom Himmel schau' Gerechtigkeit hernieder. — Gott! deine Hülf' ist nahe Denen, die dich fürchten; dem Lande, da, Herr! deine Ehre wohnet. — Du schaffest es, daß unser Land uns sein Erzeugniß giebt, befleißigen wir uns der Tugend, und lieben wir Gerechtigkeit. — Gebiete deinen Engeln über uns, daß sie um unser Vaterland sich lagern, und eine Wagenburg rund um uns her beschützend schlagen. — Sey eine Feuer-Mauer um uns her, und schütz' uns vor des Feindes Schwerdt. Halt' ihn zurück, geht er auf Beute aus, und unterdrück' in ihm Zerstörungswuth. — Ach! laß uns nicht durch ihn verhöhnt, verjagt, geschändet werden. — Wir trotzen nicht auf unsre Macht; auf deinen Namen nur verlassen wir uns, Gott! — Der ist wohl eine veste Burg, dahin Gerechte flieh'n und Rettung finden. — Gieb wider unsern Feind uns Herz und Muth; rüst' uns mit deiner Macht. — Mit dir durchbrechen wir der Krieger Schaaren; mit dir ersteigen wir die Mauern, die sie schützen. Denn deine Führung, o Allmächt'ger! trüget nicht. Wohl allen, die sich dir vertrauen! — Gott! rüste uns mit Kraft, und lehre unsre Hand, wie sie den Feind bekämpfen soll. Reich' uns den Siegesschild, und deine Rechte stärke uns. — Beug' unsern Widersacher unter uns. Gieb uns den Nacken unsrer Feinde preis, daß wir tilgen, die uns hassen. — Wie Staub, vom Wind gejagt, zerstreue sie. — Ja, mach' uns stark durch deine macht'ge Kraft. — Zerstreue Die,

die Krieg im Sinne haben. — Vernichte jeden Anschlag wider uns. — Zur Thorheit müsse ihre Klugheit werden. — Du bist ja herrlicher und mächtiger, denn ihre Raubgebirge. — Die Mächtigen beraubst du ihrer Kraft. — Sie schlafen ein, und ihre Hand vermissen sie. — Vor deiner Donnerstimme, Gott! entschlafen Roß und Reuter. — Du Schrecklicher! wer kann besteh'n vor deinem Angesicht und strengem Zorn? — Vom Himmel lässest du Gericht erschallen. — Die Erde staunt und schweigt, wenn du dich zum Gericht erhebst, zu retten die Bedrängten all' im Lande. — Wenn du die Mächtigen besiegt, so hemmst du deine strafende Gerechtigkeit. — Du dämpfst der Fürsten Stolz, du Schrecklicher den Königen der Erde! — Wie lange soll dich Gott der Gegner höhnen? — Wie lange soll er deine Macht verschmäh'n? — Du warst ja immer unser König, der Heil verschafft vor aller Welt. — Durch deine Macht zertheilest du das Meer, zerbrichst den Kopf der Wasserungeheuer, zerschlägst der Crocodile Häupter, giebst sie zur Speise Denen, die in Wüsten wohnen. — Du ordnest jedem Lande seine Gränzen. — Gedenke, Gott! daß dich der Feind verhöhnt, und daß ein gottlos Volk dich lästert. — Gieb deine Turteltaube nicht dem Raubthier preis. — Vergiß der Menge deiner Dulder nicht so ganz. — Es gehe der Bedrängte nicht beschämt von dir zurück; der Arm' und Dürftige besinge deinen Namen. — Steh' auf, o Gott! und führe deine Sache. — Gedenke deiner Schmach von Bösewichtern alle Tage. — Zu Boden stürze ihre Macht, darauf sie sich verlassen. — Wie Pharao und Sissera, so müssen sie, Herr! deinen Arm empfinden. — Nimm ihnen Herz und Muth; laß sie von Furcht und Schrecken überfallen werden. — Schlag' sie mit Blindheit, wie die Syrer zu Elisa's Zeiten. — Sie seyn, wie Spreu, des Windes Spiel. — Dein Engel raffe sie hinweg. — Beschirm' des Landes Gränzen. — Vertreibe unsern Feind aus unserm Lande, wie Rauch vom Wind' vertrieben, wie Wachs vom Feuer schmilzt. — Vom Siegesjubel tön' es weit umher: „Jehovens Rechte schaffte Sieg! Jehovens Rechte ist erhaben! —

Ein Wink von dir — so beben schaamvoll alle meine Feinde; mit Schande weichen sie zurück. —

Fünf und dreißigstes Gebet.
In theurer Zeit und Hungersnoth.

Allmächtiger! Barmherziger! Gott, Schöpfer Himmels und der Erden! Erhörer des Gebets! Zu dir kommt alles Fleisch. — Wir haben unsre Noth ja wohl verdient; denn du hast uns gedroht: „Es soll ein fruchtbar Land verweigern seine Frucht um Derer Sünde will'n, die es bewohnen.“ — Zu schwer für uns ist unsrer Sünden Last; vergeben woll'st du unsre Missethaten. — Du unser Retter, Gott! der ganzen Erd' und ferner Meere Zuversicht — gieb uns nach deiner wunderbaren Huld Gehör! — Ach! öffne deine milde Allmachtshand, und sättige, was lebt, mit Wohlgefallen. — Du kannst ja rufen dem, das nichts ist, auf daß es etwas sey, zu Lobe deines Namens und deiner Huld und Gnade. Denn segensreich sind deine Quellen. — Versorg', o Gott! das Land, darin wir wohnen. — Tränk' es durch wasserreiche Bäche. — Bereit' es zu, um Brodt für uns zu bringen. — Befeuchte seine Furchen, eb'ne seine Schollen. — Erweiche sie mit Regengüssen, und segne sein Gewächs. — Mit deiner Güte kröne nun das Jahr. — Zeig' deine Spuren uns in neuer Fruchtbarkeit. — Vom Aufgang bis zum Niedergang der Sonne erfreue das Lebendige. — Denn du, Herr unser Gott! bist groß und machtvoll, und unermeßlich ist, wie du verstehest, das große Weltall zu regieren. — Du willst, so deckt der Himmel sich mit Wolken, der Regen fällt herab, und Berge schmücken sich mit Gras. — Du bist es, der den Thieren Nahrung giebt, den jungen Raben, die da rufen. — Ja, du hilfst allen lebenden Geschöpfen. — Du lässest Quellen strömen in den Thälern; sie rieseln zwischen Bergen hin, um aller Thiere Durst zu löschen. Des Himmels Vögel wohnen um sie her; aus dem Gebüsch ertönet ihre Stimme. — Von oben her befeuchtest du die Berge; du machst das Land voll Früchte, die du

schaffest. — Du lässest Gras den Thieren sprossen, und Saat zu Nutz dem Menschen, um aus der Erde Brodt zu zieh'n, das seine Kräfte stärkt; auch Wein, der fröhlich macht des Menschen Herz und mehr als Oel sein Angesicht verschönt. — Wie groß, o Gott, und viel sind deine Werke! — Wie hast du Alles doch so weislich angeordnet! — Wie ist die Erde deiner Güter voll! — Thu' auf die Fenster deines Himmels, und schütte deine Segensfülle auf uns nieder. — Einst sättigte dein Sohn dort in der Wüste mit wenig Brodten Tausende, und ließ, was übrig blieb, bewahren. Ach, theile nur dieß unter Hungrige! — Noch bist du der Allmächtige. — Sie Alle harren dein', daß du zu seiner Zeit sie speisest. — Sie sammeln, was du ihnen giebst. — Du öffnest deine Hand — und Gutes sättigt sie. — Verbirgest du dein Antlitz, so erschrecken sie. — Du nimmst weg ihren Odem, so verschmachten sie, und werden, was sie waren — Staub. — Du sendest deinen Odem — sie entsteh'n; und so erneu'st du die Gestalt der Erde. — Drum stärk' und speise uns, o Herr! mit deiner Kraft, die Allen Leben giebt, als mit dem rechten Himmelsbrodt. — Der Mensch lebt nicht von Brodt allein; von jedem Dinge überhaupt, das du hervorgebracht durch dein allmächt'ges Wort. — Entziehe deinen Segen unsrer Nahrung nicht. — Wie einst Elisa that — mach' uns mit Wen'gem satt. — O tröst' und speise Den, der Hunger fühlt! — Der du des Himmels Vögel sättigest, und keinen auf die Erde fallen lässest — ernähr' uns, Gott! in dieser kargen Zeit. — Gieb allen Dürftigen Geduld in's Herz; laß sie an deiner Hülfe nicht verzagen. Gedenke ihrer, wie der Wittwe zu Sarepta. — Erhalt' uns auch dein göttlich theures Wort. — Laß es das Süßeste für unsre Seele seyn, bis wir in deinem Reich noch höhern Unterricht erlangen, dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit, erwacht — uns satt an deinem Bild ergötzen.

Sechs und dreißigstes Gebet.

In großem Ungewitter.

Wer ist dir gleich, o Gott! der du so majestätisch, so ehrfurchtsvoll, so lobenswürdig bist, wenn du in Wolken deine Macht uns hören lässest? — Wir arme, schwache, blöde Kreaturen erkennen nicht die Größe deiner Macht. — Du rührest die Erde an, so bebet sie; der Berge Fundamente zittern; die Wolken trennen sich vom Glanze vor dir her; vom Donner schallt die Luft; das Land erhellen Blitze; die Erde bebt und schwankt. — Wie Wachs verschmilzt vom Feu'er — so, Herr! zerschmelzen Berge auch vor deinem Droh'n, vom Sturme deines Zorns. — Wir seh'n und hören, Herr! wie du gewaltig bist. — Stark ist dein Arm, und hoch ist deine Rechte. — Wir loben, preisen, fürchten sie. — Vor deiner Macht, vor deinem Zorn erschrecken wir mit Recht; erkennen auch, daß wir es wohl verdient, wenn du, gerechter Gott! uns liessest ganz verderben. — Doch wir sind deine Kinder, und du, Gott alles Trostes! du, Vater der Barmherzigkeit! wirst unser Fleh'n erhören. — Ach, straf' uns nicht in deinem Zorn', und züchtige uns nicht in deinem Grimme! — Dein Blitz, der schrecklich leuchtet, straf' uns nicht. — Sey du bei uns in unsrer Noth, daß es nicht schnell mit uns ein Ende nehme. — O tröste, stärk', erhalt' uns, Gott, im wahren Glauben und in Kindeszuversicht! — Bedeckt von deiner Allmachtshand, wird weder Sturm, noch Blitz, noch Regenguß uns schaden können. — Drum sey uns gnädig, und verschone unser! — Ach Herr! wer ist dir gleich, so majestätisch, herrlich ehrfurchtsvoll? — Beweise dich als unsern Schutz und Helfer in der Noth, und laß dein Vaterherz uns wieder seh'n, um Jesu Christi willen, dem mit dir und mit dem heil'gen Geist sey Ehre, Herrlichkeit und Lob und Preis in alle Ewigkeit. Amen!

Sieben und dreißigstes Gebet.

Danksagung nach dem Ungewitter.

Allmächt'ger, ew'ger, Gott! Du Vater der Barmherzigkeit! wir arme, schwache, blöde Kreaturen, wir haben deine große Macht und Herrlichkeit gesehen und gehört. Wir loben, preisen, fürchten sie, und sind vor deinem Zorn erschrocken. — Auf's neue haben wir erkannt, du bist nicht blos gewaltig und allmächtig, nein, auch ein gnädiger, barmherz'ger Vater. — Wir danken dir, daß du in dieser unsrer Noth erhöret unser Fleh'n, und mitten in dem Kampf der Elemente mit deiner Gnade uns beschützet hast. — Wenn Trübsal uns umgiebt, so denkst du der Barmherzigkeit. — Du hast an uns gedacht, wie einen Noah uns beschirmt. — Wie Jesus seinen Jüngern auf dem Meer', so warst du uns im Ungewitter nah. — Du hast an uns erfüllet dein Verheißungswort: „Wirst du durch's Feuer geh'n, so will ich bei dir seyn, daß dir die Flamme nicht soll schaden können. Wenn du durch's Wasser gehst, bin ich bei dir, daß dich die Fluth nicht mit sich reissen soll." — Du hieltest uns im Glauben aufrecht. Du reichtest uns, wie Petro, deine Hand. — Bis daß dein Zorn im Wetter vor uns überging, hast du mit deinem Schirm und Schatten uns bedeckt. — Du warst, Herr! unsre Zuflucht in der Noth, und hast uns nun dein Vaterherz und deine Freundlichkeit auf's neue blicken lassen. — Und dafür danken wir dir, unserm Gott, und loben, ehren, preisen deinen wunderthät'gen Namen. — O! laß dir unser schwaches Lob und unsern Kindesdank um des Verdienstes Jesu will'n gefallen. — Nie müss' es unser Herz vergessen, wie gnädig du geholfen hast. — Erwecke uns dadurch zu wahrer Buße, zur Lebensbesserung und zur Erinnerung, daß doch einmal der letzte Tag erscheine. — Laß uns mit Freudigkeit ihn stets erwarten, und ihm, der kommen wird in seiner Herrlichkeit, entgegen geh'n mit ehrfurchtsvollem Jauchzen. Amen!

Acht und dreißigstes Gebet.

Um Trost in leiblicher Armuth.

Zu meinem Heil hast du gewiß, Barmherziger! mir dieses Kreuz der Armuth auferlegt. — O! gieb mir auch Geduld in's Herz, es recht zu tragen, und mich gehorsam deinem Will'n zu unterwerfen. — Es kommt ja Alles, Herr! aus deiner Hand, sey's Unglück oder Glück, sey's Reichthum oder Armuth, Leben oder Tod. — Du machest arm und reich, erniedrigst und erhöhest. — Zeig' du mir aber, o getreuer Gott! auch nun die Mittel an, wodurch ich mich und Die du mir gegeben, mit Ehrlichkeit ernähren kann, und segne mich in meinem Thun. — Dein Will' ist's ja, daß Arme sich durch ihrer Hände Arbeit nähren sollen. — Du stärkest mein Vertrauen zu dir, indem du sprichst: „Seht doch die Vögel in der Luft! Sie säen nicht, sie ärndten nicht, sie sammeln nicht wie ihr in Vorrathshäuser; und doch ernährt sie euer Vater in der Höhe.“ — Mit jedem Jahre schmückt auf's neue sich das Feld mit Gras und bunter Blumen Pracht — du wirst ja meiner und der Meinen nicht vergessen, du, Vater! der ja weiß, was wir bedürfen. — Doch lehr' mich auch dein Wort gewissenhaft bedenken: „Am ersten strebet nach dem Reiche Gottes, und der ihm wohlgefälligen Rechtschaffenheit: so wird zum Lohn auch jenes euch zu Theil.“ — Wohl selten hat der Arme einen Freund; doch wohl mir Armen, bist nur du mein Trost, du, der Geringen Zuflucht, meine Stärke! — Laß meine Armuth nicht zum Bösen mich verleiten; laß sie vielmehr ein Mittel für mich seyn, mich im Vertrau'n zu dir zu stärken, und in der Tugend der Geduld, der Sanftmuth und der Demuth, der Hoffnung, der Beständigkeit und im Gebet. — Gieb, daß mit meinem Kreuz ich Keinem lästig werde; erweck' mir aber edle Herzen, die du liebst, weil sie den Armen unterstützen; und segne sie dafür mit vielem Guten. — Ein Armer ist besonders wohl ein Fremdling hier auf Erden. Man kennt ihn kaum, und selten nur nimmt man sich seiner an. — Das aber ist mein Trost, daß du gesagt: „Ihr sollt die Waisen, Wittwen und die fern vom Vaterland zu euch gekom-

men, lieben, und ihnen Speis und Kleidung geben, weil ihr euch fürchtet vor dem Herrn.“ — So ist auch dieß zum Troste mir geschrieben: „Der Herr erhebt den Dürft'gen aus dem Staube, dem Armen hilft er auf aus seiner Niedrigkeit, daß er ihn setze unter Fürsten, und ihn den Stuhl der Ehren erben lasse.“ — Es ist ja deine Anstalt, Gott! daß Reich' und Arme bei einander wohnen; und beide sind Geschöpfe deiner Hand. Drum nimm dich meiner an! — Bewahre mich vor bitt'rer Kränkung, und vor Gewalt und Unterdrückung. — Du sagst: „Ein Armer, der in seiner Frömmigkeit den Weg des Lebens geht, ist besser, als ein Reicher der verkehrte Wege wandelt.“ — O präge meinem Herzen jene Worte ein, die einst ein frommer Vater tröstend sprach: „Wir sind wohl arm mein Sohn! doch vieler Segen wird uns folgen, wohnt Gottesfurcht in unsrer Brust, und thun wir, Böses meidend, Gutes.“ — Das Wenige des Redlichen ist besser, als vieler Ungerechten großes Gut. — „Ein Jüngling war ich, ruft ein frommer David; ein Greis bin ich geworden, und sah' doch nie den Frommen ganz verlassen, noch seine Kinder je um Speise betteln.“ — Und damit tröst' ich mich, und lasse mich begnügen. — Denn besser ist es, wenig mit Gerechtigkeit, denn viel mit Unrecht haben. — Wir haben nichts mit in die Welt gebracht, auch werden wir nichts wieder mit uns nehmen. — Drum gieb mir, Gott! ein solches Herz, das mehr um ew'gen Reichthum sich bemüht, als um die Güter, welche zeitlich sind. — Du wirst, was du mir zugedacht, mir nicht verweigern. — O laß mich stets den weisen Sittenspruch befolgen: „Vertraue Gott, und thue, was du sollst. Denn leicht ist es dem Herrn, den Armen reich zu machen.“ — Auf Christum will ich schau'n in seiner Niedrigkeit, wo er, von sich versichernd, sprach: „Die Füchse haben Gruben und die Vögel ihre Nester; doch er, des Menschen Sohn, hat nicht so viel, wo er sein Haupt hinlegen könnte. — Du bist, o Gott! mein bestes Theil; du bist mein Freudentrank; du sicherst mir mein Erbtheil zu. — So flössest du mehr Freude in mein Herz, als Jenen, wenn sie Korn und Most die Fülle haben. — Bedrängt und elend bin ich zwar; doch

mein

mein gedenkt der Herr. Auch glaub' ich vest, ich werde ferner noch im Lande der Lebendigen des Höchsten Güte mich erfreu'n. — Ja, harre auf den Herrn! Sey stark, mein Herz, sey unverzagt!

Neun und dreissigstes Gebet.

Für diejenigen, die um der Religion willen verfolgt und vertrieben werden.

Erhör' uns, Gott, du einz'ge Zuflucht der Verlaßnen, nach deiner Vaterhuld! Erhör' uns, Retter aus der Noth! — Durch alle Menschenalter hin warst du, Herr! unsre Zuflucht. — Eh' als die Berg entstanden, eh' noch die Erde, eh' die Welt geworden — durch alle Ewigkeiten bist du Gott. — Erbarm' dich unsers Elend's! — Die Welt verschmähet und verfolget uns; an keinem Ort' will man uns dulden. — Was Christus sprach, das gehet auch an uns jetzt in Erfüllung: „Ich send' euch hin wie Schafe mitten unter Wölfe; von Allen werdet ihr gehasset seyn um meinetwillen; wer aber aushält bis an's Ende, der wird selig." — Ach! laß uns standhaft seyn und vest in der Geduld, dein Wort befolgend: „Flieht, wenn sie euch in einer Stadt nicht dulden woll'n, in eine and're!" Wir haben ja dabei die Hoffnung und den Trost, du werdest mit uns seyn auf unsrer Flucht, wie dort bei Jesu, als er vor Herodes floh, wie dort bei Jakob, als dein Heer sich ihm genah't. — Dein Beispiel, Jesus! schwebe mir vor Augen, des Wortes eingedenk: „Haßt euch die Welt, so denkt, sie habe mich ja früher schon gehaßt. Der Jünger ist nicht über seinen Meister. Ich hab' euch von der Welt erwählt: drum hasset euch die Welt." — Ja, Alle, die in dir gottselig leben wollen — Verfolgung müssen sie erdulden. — Drum unterstütze mich durch deine Gnade, daß ich mein Kreuz geduldig auf mich nehme, und zuversichtlich, wie ein Paulus, bei mir denke: „Es scheint, Gott hab' uns wie die niedrigsten der Menschen, wie Missethäter aufge-

stellt, daß wir der Welt, ja Engeln selbst ein Schauspiel werden sollen. Bis diese Stunde haben wir zu kämpfen mit Hunger, Durst und Mangel an Bekleidung. Man schlägt uns und an keinem Ort' will man uns dulden. Geschmähet werden wir — wir segnen; verfolgt zieh'n wir umher — wir leiden's; gelästert werden wir — wir flehen. Ja, wie ein Auswurf werden wir behandelt, als unnütz weggeworfen." — O laß dein Wort auch uns vor Augen bleiben: „Glückselig, die um ihrer Tugend will'n Verfolgung leiden; für sie ist ja das Himmelreich!" „Glückselig, wenn man euch um meinetwillen beschimpft, verfolgt, und fälschlich vieles Bösen euch beschuldigt! O freuet euch, und wünscht euch Glück dazu! groß wird für euch im Himmel die Belohnung seyn. Denn also hat man schon vor eurer Zeit verfolget die Propheten." — Nun wohl, auch uns verfolget man; doch nicht verlassen werden wir uns seh'n. — Durch Trübsal müssen wir, Herr! in dein Reich eingeh'n. — „O freuet euch, sprichst du, daß ihr mit Christo leidet! zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit wird Freud' und Wonne euch beglücken. Glückselig ihr, die ihr um meines Namens will'n geschmähet werdet; der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruh't auf euch. Ihn lästern Jene wohl — doch ihr, ihr preiset ihn." — Ach welch ein hoher Trost für uns und alle deine freudigen Bekenner ist auch dein Zuruf, Herr! „Wer euch beleidigt, der beleidigt mich!" — Drum hoffen wir mit allen deinen Pilgern, du werdest uns bewahren wie des Auges Apfel, und unter deiner Flügel Schatten uns verbergen, an allen Orten bei uns seyn, und uns begleiten und versorgen. — Die Erde ist des Herrn und was auf Erden wohnet; — Sein ist die Welt und Alles, was darin ist. — Herr! deine Güte reicht bis an den Himmel, — und deine Treu' bis an die Wolken. — Mein Fliehen zählest du. — Faß' meine Thränen auf in deinen Schlauch; — Sie sind ja angemerkt in deinem Buche. — Wie selig, dessen Beistand Gott ist! — Wie selig, wer ihm vest vertrauen kann, — Ihm, der den Himmel, Erd' und Meer, — und Alles, was darinnen ist, erschuf; — der Treu' bewahrt in Ewigkeit, — der Unterdrückten Recht ver-

schafft, — der Speise giebt den Hungrigen, — und Freiheit den Gefangenen! — Der Herr macht Blinde sehend, — er richtet die Gebeugten auf, — er liebet die Gerechten, — er schützt die Fremdlinge, — erhält die Wittwen und die Waisen; — die Frevler läßt er irre geh'n. — Der Herr ist Herrscher ewiglich, dein Gott, o Zion! für und für. Gelobt sey Gott!

Vierte Abtheilung.

Amtsgebete.

Hierbei ist zu bemerken, daß der ehrwürdige Arnd keine besondern Amtsgebete verfertiget, sondern bei dieser Abtheilung auf diejenigen Gebete Rücksicht genommen hat, die schon in den vorhergehenden Abtheilungen enthalten sind, als:

1) Gebet um den heiligen Geist und dessen Gaben, siehe 1. Th. 4. Gebet, nach Anleitung des zweiten Gebotes.
2) Gebet um Weisheit und Verstand, siehe 1. Th. 2. Gebet, nach Anleitung des dritten Gebotes.
3) Gebet wider die falschen Lehrer, siehe 1. Th. 2. Gebet, nach Anleitung des dritten Gebotes.
4) Gebet um Gehorsam, für jedes Alter, siehe 1. Th. 1. Gebet, nach Anleitung des vierten Gebotes.
5) Gebet der Aeltern für ihre Kinder, siehe 1. Th. 2. Gebet, nach Anleitung des vierten Gebotes.
6) Gebet der Kinder für ihre Aeltern, siehe 1. Th. 3. Gebet, nach Anleitung des vierten Gebotes.
7) Gebet christlicher Eheleute, siehe 1. Th. 4. Gebet, nach Anleitung des vierten Gebotes.
8) Gebet der Unterthanen, für die Obrigkeit, siehe 1. T. 5. Gebet, nach Anleitung des vierten Gebotes.
9) Gebet der Obrigkeiten, für ihre Unterthanen, siehe 1. Th. 6. Gebet, nach Anleitung des vierten Gebotes.
10) Gebet in Mutterhoffnung, siehe 1. Th. 7. Gebet, nach Anleitung des vierten Gebotes.

11) Gebet einer Wittwe, siehe 1. Th. 8. Gebet, nach Anleitung des vierten Gebotes.
12) Gebet für die Amtswerke, und um göttliche Regierung, siehe 1. Th. 9. Gebet, nach Anleitung des vierten Gebotes.
13) Gebet um Friede und Einigkeit, siehe 1. Th. 7. Gebet, nach Anleitung des fünften Gebotes.
14) Gebet um allgemeinen Frieden, siehe 1. Th. 8. Gebet, nach Anleitung des fünften Gebotes.
15) Gebet um Gerechtigkeit, siehe 1. Th. 1. Gebet, nach Anleitung des siebenten Gebotes.
16) Gebet um ein gutes Gewissen, siehe 1. Th. 2. Gebet nach Anleitung des zehnten Gebotes.
17) Gebet um zeitliche und ewige Wohlfahrt, siehe 3. Th. 17. Gebet.
18) Gebet in großer Noth und Gefahr, siehe 3. Th. 20. Gebet.
19) Gebet um Sieg wider die Feinde, siehe 3. Th. 31. Gebet.
20) Gebet um göttlichen Schutz wider Feinde und Verfolger, siehe 3. Th. 32. Gebet.
21) Gebet in Kriegsnoth, siehe 3. Th. 34. Gebet.

Fünfte Abtheilung.

Lob- und Freudengebete enthaltend, zur Ehre und zum Preis des göttlichen Namens.

Allgemeine Lobsprüche.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! Jes. 6, 3. — Der Herr ist meine Stärke und mein Lobgesang, und ist mein Heil. Das ist mein Gott, ich will ihn preisen; er ist meines Vaters Gott, ich will ihn erheben. 2. B. Mos. 15, 2. — Herr, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wunderthätig sey? 5. B. Mos. 15, 11. — Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen. Offenb. Joh. 4, 4. — Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit und Stärke, und Ehre und Preis und Lob. Und alle Kreatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und Alles, was darinnen ist, hörte ich sagen zu Dem, der auf dem Stuhle saß, und zu dem Lamme: Lob und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! Offenb. Joh. 5, 12. 13.

Erstes Lobgebet.

Ein Lob Gottes, beim Hinblick auf seine Allmacht und Barmherzigkeit.

Jehovens Gnade will ich singen, verkünd'gen seine Treue immerfort. — Ich spreche: ewig dauert deine Gnade, dem Himmel gleich bevestigest du deine Treue. — Es preist der Himmel deine Wundermacht, auch deine Treu', die heilige Gemeinde. — Wer in den Wolken ist Jehoven zu vergleichen? Wer von den Göttersöhnen kommt ihm gleich? — Ein Gott ist er, sehr schrecklich in der Heil'gen Rathe, und furchtbar über Alle um ihn her. — Jehovah, Gott der Heere, wer ist wie du ein starker Gott? — Von deiner Treue und Wahrhaftigkeit zeugt Alles rings herum. — Du bist des stolzen Meer's Beherrscher; erheben seine Wellen sich, du dämpfest sie. — Dein ist der Himmel und die Erde; die Welt, und was sie füllt, hast du gegründet. — Mittag und Mitternacht hast du begränzt; es jubeln Thabor, Hermon über dich. — Gewalt begleitet deinen Arm, voll Kraft ist deine Hand, erhaben deine Rechte. — Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Veste; vor dir geht Treu' und Güte her. — Heil, Heil dem Volk', das jauchzen kann; es wallt im Lichte deines Angesichts, Jehovah! — Es freu't sich täglich deines Namens und rühmt sich deiner Huld. — Die Krone seiner Macht bist du; durch deine Gunst erhebt sich unser Horn. — Denn unser Schild ist er, Jehovah; der Heil'ge Israels ist unser König. — Es ist ja Gott von Alters her mein König, der Heil verschafft vor aller Welt. - Durch deine Macht zertheilest du das Meer, zerbrichst den Kopf der Wasserungeheuer. — Du lässest Bäch' und Quellen strömen; auf deinen Wink versiegen starke Flüsse. — Dein ist der Tag, die Nacht ist dein; du ordnetest die Sterne und die Sonne; bestimmtest aller Länder Gränzen; die warm' und kalte Jahr'szeit richtetest du ein. — Die Ström' erheben, o Jehovah! die Ström' erheben ihre Stimme, die Ström' erheben ihr Getös, doch majestätischer als großer Wasser Stimmen sind des Meeres Wogen — sie übertrifft

Jehovah in der Höhe. — Wohlan! Jehoven laßt uns jauchzen, frohlocken unserm Fels und Retter, mit Dank vor ihm erscheinen, und mit Gesang ihm jubeln. — Gewiß! Jehovah ist ein großer Gott, ein König hoch-erhaben über alle Götter. — Der Erde Tiefen sind in seiner Hand, der Berge Gipfel sein. — Sein ist das Meer, er hat's gemacht, das trockne Land, das er gebildet. — Kommt, laßt uns betend, beugend, kniend ihn verehren, Jehoven, unsern Schöpfer! — Denn er ist unser Gott, wir seiner Weide Volk, die Heerde, die er pflegt. — Jehoven singt ein neues Lied, ihr, alle Lande, singt dem Herrn! Ihm singt, und preiset seinen Namen.— Verkündet seine Hülfe Tag für Tag, erzählet unter Heiden, seine Majestät, und unter allen Völkern seine Wunderthaten. — Denn groß und hoch zu preisen ist der Herr, vor allen Göttern ehrfurchtswerth. — Nur Götzen sind der Heiden Götter alle; Jehovah aber ist des Himmels Schöpfer. — Vor seinem Angesicht ist Glanz und Pracht, in seinem Heiligthume Schmuck und Zierde. — Ihr Völker alle, gebt Jehoven Ehr' und Preis vor allen andern! Jehoven betet an im heil'gen Schmuck! Ihr Lande alle, bebt vor ihm! — Wie Wachs zerschmelzen Berge vor dem Herrn, dem Herrscher aller Lande. — Die Himmel rühmen sein gerecht Gericht, und alle Völker schauen seinen Ruhm. — Man preise deinen Namen, den großen, schrecklichen! — Ja, er ist ehrfurchtswerth! — Erhebt Jehoven unsern Gott, zu ihm empor erschalle eu'r Gesang. — Denn er ist ehrfurchtswerth! — Es thut Jehovah Alles, was er will im Himmel und auf Erden, im Meer und allen Tiefen. — Er thürmt die Wolken auf von Aeussersten der Erde, schaft Blitz und Regen, entläßt den Wind aus seinen Kammern. — Der große Wunder thut allein, mit Weisheit schuf den Himmel, die Erd' auf Wasser gründete — denn ewig währet seine Huld!

Zweites Lobgebet.

In Beziehung auf Gottes Allmacht, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit.

Erheben will ich dich, mein Gott, du König! will deinen Namen preisen immerdar. — Du, Herr! bist groß und hoch zu rühmen, und unerforschlich deine Größe. — Es rühme ein Geschlecht dem andern deine Werke, und thu' ihm deine großen Thaten kund. — Von deiner schönen ehrenvollen Pracht, von deinen Wunderthaten will ich reden. — Auf daß man sprech' von deiner Herrlichkeit, will ich erzählen deine Größe. — Es ströme Lob von deiner großen Güte, und man frohlocke über deine Huld. — Gott! gnädig bist du und barmherzig, verschonend und von großer Güte. — Ja, gegen Alle bist du gütig, erbarmest aller deiner Werke dich. — All' deine Werke preisen dich, o Gott! dich rühmen alle deine Frommen. — Von deines Reiches Glanze sprechen sie, verkünden deine Macht, den Menschenkindern deine Thaten kund zu thun, und deines Reiches Pracht und Herrlichkeit. — Von ew'ger Dauer ist dein Reich, und deine Herrschaft währet für und für. — Du stützest alle Fallende, und richtest die Gebeugten auf. — Die Augen Aller harren dein, du speisest sie zu seiner Zeit, du öffnest deine Segenshand, und sättigst Alles, was da lebt, mit Lust. — Gerecht bist du, o Gott! in allen deinen Wegen, und liebevoll in allen deinen Werken. — Nah' bist du Jedem der dich anruft, ja Jedem, der in Wahrheit zu dir fleht. — Du thu'st die Wünsche Derer, die dich fürchten, hörst ihr Geschrei und rettest sie. — Du, Herr! bewahrest Alle, die dich lieben; doch alle Frevler tilgest du. — Aus meinem Munde soll dein Lob erschallen. Es preise deinen Namen alles Fleisch durch alle Zeiten fort und fort. — Wie selig, dessen Beistand Jakobs Gott ist! — Wie selig, dessen Hoffnung auf ihn steht, der Himmel, Erd' und Meer und Alles, was darinn ist, schuf, der Treu' bewahrt in Ewigkeit, der Unterdrückten Recht verschafft, der Speise giebt den Hungrigen, und Freiheit den Gefang'nen. — Gott macht die Blinden sehend, er richtet die Ge-

beugten auf, er liebet die Gerechten, er schützt die Fremdlinge, erhält die Wittwen und die Waisen, die Frevler läßt er irre wandeln. — Er herrscht in Ewigkeit, dein Gott, o Zion! für und für. Gelobt sey Gott! — O lobt den Herrn! denn köstlich ist sein Lob und angenehm. — Er heilet, die verwund'ten Herzens sind, und lindert ihren Schmerz. — Der Sterne Zahl hat er berechnet; er nennt sie alle. — Er, unser Herr, ist groß und machtvoll, und unermeßlich sein Verstand. — Er richtet auf die Unterdrückten; doch Frevler wirft er in den Staub. — Singt ihm in Wechselchören! Spielt auf der Harfe unserm Gott! Ihm, der den Himmel deckt mit Wolken, der unsrer Erde Regen schafft, und Gras auf Bergen sprossen läßt. — Den Thieren giebt er Nahrung, den jungen Raben, die da rufen. — Dem weder starke Reuterei noch rüstig Fußvolk wohlgefällt — dem Herrn gefällt, wer ihn verehrt, auf seine Gnade harrt. — Rühm', o Jerusalem, den Herrn! O! Zion lobe deinen Gott! — Denn deiner Thore Riegel macht er vest, und segnet deine Kinder drinnen. — Er schaffet deinen Gränzen Sicherheit, und sättigt dich mit beßtem Waizen. — Sein Machtwort sendet er auf Erden, und schnell läuft sein Befehl. — Wie Wolle giebt er Schnee, streu't Reif wie Asche aus, in Stücken wirft er Eis herab — wer kann vor seinem Frost besteh'n? — Es schmilzt auf seinen Wink, zerfließt auf seiner Winde Weh'n des Eises Decke, die den Strom vor unserm Blick verbirgt. — Er zeigte Jakob seinen Willen an, gab Israel Gesetz und Rechte. — Der Herr hat Wohlgefall'n an seinem Volk! — Wie herrlich hilft er den Bedrängten! — Es freuen sich die Frommen seines Ruhm's. — Indem sie Gott erheben mit dem Munde, bewaffnet sich die Hand mit scharfem Schwerdte, um ihren Widersachern zu vergelten, und ihre Feinde rechtlich zu bestrafen, zu binden ihre Könige mit Ketten, mit Eisen fesseln ihre Edeln, an ihnen zu vollzieh'n den Ausspruch des Gesetzes, zur Ehre aller seiner Frommen. Gelobt sey Gott!

Drittes Lobgebet.

In Beziehung auf die Herrlichkeit der Schöpfung.

Du, meine Seele, preise jetzt den Herrn! — Jehovah, du mein Gott, bist sehr erhaben, mit Pracht und Majestät geschmückt. — Licht ist dein Kleid, das dich umhüllt. — Du spannst den Himmel aus wie einen Teppich. — Mit Wasser wölbst du deine Säle. — Du fährst auf Wolken, wie auf einem Wagen, und gehst auf Fittigen des Windes. — Zu deinen Boten machest du die Winde, zu deinen Dienern Feuerflammen. — Die Erde gründest du auf ihre Pfeiler, so daß sie nimmer sich verrücke. — Mit Wasser deckst du sie, gleichwie mit einem Kleide; hoch über den Gebirgen steht die Fluth. — Jedoch sie flieht vor deinem Droh'n; vor deiner Donnerstimme eilet sie davon. — die Berge treten hoch hervor; es ordnen Thäler sich, am Ort, den du gegründet. — Du setzest Gränzen deiner Fluth, sie nicht zu überschreiten, auch nimmermehr die Erde zu bedecken. — Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, ihr Wasser rieselt zwischen Bergen hin, daß alle Thiere auf dem Felde trinken, und alles Wild, den heißen Durst zu löschen. — Des Himmels Vögel wohnen um sie her; aus dem Gebüsch tönt ihre Stimm' hervor. — Von oben her befeuchtest du die Berge; du füllst das Land mit Früchten, die du schaffest. — Du lässest Gras den Thieren sprossen, und Saat zu Nutz dem Menschen, um aus der Erde Brodt zu zieh'n, auch Wein, der fröhlich macht des Menschen Herz, und mehr als Oel das Angesicht verschönt, und Brodt, das seine Kräfte stärkt. — Herr! deine Bäume werden satt getränkt, die Cedern Libanons, die du gepflanzet. Dort nisten Vögel und auf Tannen bau't der Storch sein Nest. — Die hohen Berge sind der Gemsen, die Felsen sind der wilden Hasen Zufluchtsort. — Du schaffst den Mond, die Zeiten einzutheilen: die Sonne kennet die Gränzen ihrer Bahn. — Du senkest Finsterniß herab — und es wird Nacht; dann regt sich jedes Thier des Waldes; die jungen Löwen, die nach Raube brül-

len, von dir, Allmächt'ger! ihre Speise heischend. — Kaum geht jedoch die Sonne auf, so ziehen sie davon, und lagern sich in ihre Höhlen. — Nun geht der Mensch an sein Geschäft, an seine Arbeit bis zum Abend. — Herr, wie so groß und viel sind deine Werke! — Sie alle hast du weislich angeordnet, und unsre Erd' ist deiner Güter voll. — Im großen, weiten Meere wimmeln Geschöpfe, klein und groß und ohne Zahl. — Da wandeln Schiffe, wandeln Ungeheuer, von dir gebildet, d'rinn zu scherzen. — Sie alle harren dein, daß du zu seiner Zeit sie sättigst. — Sie sammeln, wenn du ihnen giebst; du öffnest deine Hand, und Gutes sättigt sie. — Verbirgest du dein Antlitz — so erschrecken sie; entziehst du ihren Odem — so vergehen sie, und werden, was sie waren — Staub. — Du sendest deinen Odem — sie entsteh'n, und so erneu'st du die Gestalt der Erde. — Dein Ruhm, o Gott! bleibt ewig; du freu'st dich deiner Werke. — Du schau'st die Erde an, so bebet sie; du rühr'st die Berge an, so rauchen sie. — — Dir will ich singen, Gott! so lang' ich lebe; dich will ich loben, weil ich hier bin. — Vom Morgen bis zum Abend schaffst du Jubel. — Das Land besorgst und tränkest du, bereicherst es aus wasserreichen Bächen. — Du lässest das Getraide wohlgerathen, nachdem du's dazu vorbereitet hast. — Du feuchtest seine Furchen, ebnest seine Schollen, erweichest sie mit Regengüssen, und segnest ihr Gewächs. — Du krönst das Jahr mit deiner Güte. — Vom Fette triefen deine Spuren. — Die Hügel gürten sich mit Jubel. — Die Anger sind voll Heerden. — Die Auen sind vollauf mit Korn bedeckt, und Alles jauchzt und singt.

Viertes Lobgebet.

In Hinsicht auf die wunderbare Erhaltung und Regierung der Welt.

Auf, ihr Gerechten, freuet euch des Herrn! — Lobsinget ihm, ihr Frommen! — Der Heiden Rath ver-

eitelt er, der Völker Anschlag weiß er zu zerstören. — Sein Rath allein ist unveränderlich. — Was er beschließt, gilt für und für. — Vom Himmel schauet er herab, und sieht auf alle Menschenkinder. — Von seinem vesten Throne blickt er nieder, auf alle Erdbewohner. — Er lenket ihnen all'n das Herz, und merkt auf alle ihre Werke. — Kein König siegt durch seine große Macht, ein Held wird nicht durch große Kraft gerettet, auch nicht durch Rosses Stärke Sieg errungen. — Allein der Herr beachtet Die, die ihn, mit Zuversicht auf seine Güte, ehren. — Vom Tode rettet er ihr Leben; in Hungersnoth erhält er sie. — Drum hoffen wir auf ihn. — Er ist uns Hülf' und Schild. — Sein freut sich unser Herz; denn wir vertrauen seinem heil'gen Namen. — Erhebe dich, du Richter deiner Welt! Vergilt den Stolzen nach Verdienst! — Wie lange sollen noch die Frevler trotzig sagen: „Jehovah sieht, er achtet nicht darauf?" — Ihr Unverständigen im Volke werdet klug! wollt ihr nicht zur Erkenntniß eurer Thorheit kommen? — Sollt' der nicht hören, der das Ohr gepflanzet? — Sollt' der nicht sehen, der das Aug' gebildet? — Sollt' der nicht strafen, der die Heiden züchtigt? Er, der die Menschen lehret, was sie wissen? — Wohl kennet er die Nichtigkeit der menschlichen Gedanken. — Gewiß sein Volk verstößt er nicht; er wird sein Erbe nicht verlassen. — Gerechtigkeit wird herrschen im Gericht; ihm werden Beifall geben alle Redliche. — Ich habe viel Bekümmerniß in meinem Herzen; doch labt sich meine Seel' an deines Wortes Trost. — Herr! du erforschest mich und kennest mich; ich sitze oder steh', so weißt du es; von Ferne weißt du, was ich denke. Ich gehe oder lieg', so bist du um mich; dir ist mein ganzes Thun bekannt. Eh' als ein Wort auf meiner Zunge schwebt, ist dir es schon bewußt. — O wunderbares, mir zu hohes Wissen! nie werd' ich es erreichen. — Wo soll ich hin vor deinem Geist, wohin vor deinem Antlitz flieh'n? — Führ' ich gen Himmel — du bist da; stieg ich hinab zur Unterwelt — auch da bist du. — Nähm' ich der Morgenröthe Flügel, am fernsten Meeresrand mich zu versetzen — so würd' auch dort mich leiten deine Hand, auch dort mich

halten deine Rechte. — Spräch' ich zur Finsterniß: umhülle mich! so würd' die Nacht um mich zu Licht. Denn Finsterniß verdunkelt nicht vor dir; dir leuchtet Nacht wie Tag, und Finsterniß wie Licht. — Mein Innerstes o Gott! hast du gebildet. — Du warest über mir in meiner Mutter Leibe. Ich preise dich; denn wunderbar bin ich geschaffen; ja, wunderbar sind deine Werke; mein Geist erkennt es wohl. — Keins meiner Glieder war vor dir verborgen, da im Verborg'nen ich entstand; da ich im tiefen Erdenschooß gebildet ward. — Da sah'n mich deine Augen schon im Keime; in deinem Buche waren schon die mir bestimmten Tage aufgezeichnet, als keiner noch derselben da war. — Wie unschätzbar, o Gott, ist deine Kenntniß mir! — Wie groß ist ihre Summe! — Ich zählte eher noch des Meeres Sand als sie. — Wenn ich erwache, bin ich noch bei dir. — Erforsche mich, o Gott, durchschau' mein Herz! — Mit scharfem Blicke prüfe meine Seele! — Und siehst du mich auf bösem Wege: so leite mich auf ewig sichern Weg!

Fünftes Lobgebet.

Ein Lobpsalm und Gebet, in welchem Gott um Schutz und Errettung angerufen wird.

Gott, meine Stärke, herzlich lieb' ich dich! — Mein Schutzfels, meine Burg bist du, mein Retter! — Mein Gott, mein Hort, auf den ich traue! — Mein Schild, mein Rettungshorn, mein hoher Zufluchtsort! — Ich will den Herrn anrufen und ihn loben: so werd' ich ganz gewiß erlöst von allen meinen Feinden. — Bewahr' mich wie des Auges Apfel; Birg unter deiner Flügel Schatten mich! — Ja, ich vertraue deiner Güte. — Es freu't sich deiner Hülf' mein Herz. — Dir werd' ich singen, Herr! — Dir, der so wohl mir thut. — Von ganzem Herzen preis ich deine Güte. — Erzählen will ich alle deine Wunderthaten, mich freu'n und jauchzen über dich, besingen deinen Ruhm, du Höchster! — Du bist die Zuflucht des Bedrängten; Beschützer in der Noth

zu jeder Zeit. — Wer deinen Namen kennt, vertrauet dir; und wer dich suchet, den verstöß'st du nicht. — Dir, dem Gerechten, will ich danken, und deinen Ruhm besingen, Allerhöchster! — Herr, unser Herrscher, herrlich ist dein Ruhm im ganzen Erdenkreis! — Es preist der Himmel deine Majestät! — Selbst aus des Kindes und des Säuglings Munde bereitest du dir Lob, um deiner Wahrheit willen, um ihre Wuth und Rache zu entwaffnen. — Erhöre mich, o Herr, zur Zeit der Noth! — Dein Name schütze mich! — Aus deinem Heiligthume sende Hülfe, aus Zion Unterstützung. — Gewähre meines Herzens Wunsch. — Vollführ', was du dir vorgenommen. — Dann laß uns jauchzen über deinen Sieg, Panier aufwerfen dir, der unsern Wunsch erfüllt. — Erfülle, was wir bitten! — Erhör' uns, Gott, von deinem heil'gen Wohnsitz! — Verschaff' uns Sieg durch deine Rechte! — Wohl mögen Jene stolz auf Wagen seyn und Rosse; wir sind es nur auf deinen Namen. — Herr! zeig' dich groß durch deine Kraft, so wollen wir besingen deine Macht.

Jehovah ist mein Licht, mein Heil! — Vor wem sollt' ich mich fürchten? — Er ist die Schutzwehr meines Lebens, vor wem sollt' ich erschrecken? — Drum wenn sich Uebelthäter nah'n, nach meinem Fleische gierig, sie, meine Feind' und Dränger — gewiß! sie stoßen an und stürzen. — Und stellt sich mir ein ganzes Heer entgegen, verzagen werd' ich nicht. — Erhebt sich gegen mich ein Krieg, verlaß ich mich auf ihn. — Er schirmet mich zur Unglückszeit, er birget mich im Innern seines Zeltes, und sichert mich auf hohen Felsen. — Ja, schon erhebet sich mein Haupt, hoch über meine Feinde rings umher. — Drum will ich ihm in seinem Zelte opfern, mit Jubel, Sang und Saitenspiel.

Herr! zeig' mir deinen Weg, und leite mich auf richt'gem Pfad', um meiner Neider willen. — Gieb mich nicht preis dem Willen meiner Feinde; denn gegen mich steh'n falsche Zeugen auf, und thun mir Unrecht ohne Scheu. — Jedoch ich glaube vest: ich werde ferner noch im Lande der Lebendigen, Gott, deiner

Güte mich erfreu'n! — Ich harr' auf dich, den Herrn. Mein Herz sey unverzagt, und hoff' auf ihn!

Der Herr ist meine Stärke und mein Schild. — Mein Herz vertrauet ihm — mir ist geholfen. — Drum jauchzt mein Innerstes; — Mit meinem Liede dank' ich ihm. — Hilf deinem Volk', beglück' dein Eigenthum, und weid' und pfleg es immerdar! — Bei Gott such' Ruhe, meine Seele! denn meine Hoffnung kommt von ihm. — Gewiß! er ist mein Fels und meine Hülfe, mein hohes Schloß; ich werde nimmer wanken. — Bei ihm ist meine Hülf' und meine Ehre, mein Schutzfels, meine Zuflucht ist in ihm. — Vertrau' ihm jederzeit, o Volk! — Schütt' aus vor ihm dein Herz, vor Gott, der unsre Zuflucht ist! — Was einmal Gott gered't, erfuhr ich oft; die höchste Macht besitzet er! — Verlaßt euch nicht auf Fürsten — sie sind Menschen, und können nicht, so wie ihr's wünschet, helfen. — Entseelt kehr'n sie zurück in Staub, was sie sich vorgenommen, bleibt dann unerfüllt. — Weit besser ist's, Gott zu vertrau'n, als sich auf Menschen zu verlassen. — Wer Gottes Macht vertrau't, thut besser, als wer auf Fürsten sich verläßt. — Zu Boden woll'n mich meine Feinde stoßen; doch Gott kommt mir zu Hülfe. — Er ist mein Lobgesang, mein Saitenspiel; denn er befreiet mich. — Vom Siegesjubel tönen der Gerechten Hütten: „Jehovens Rechte schaffet Sieg! Jehovens Rechte ist erhaben! Jehovens Rechte schaffet Sieg!" — Noch sterb' ich nicht, ich bleib' am Leben, verkünde länger noch hier Gottes Thaten. Er züchtiget mich hart; doch überläßt er mich dem Tode nicht.

Eröffnet mir die heil'gen Pforten, auf daß ich einzieh', um dem Herrn zu danken. — Dieß ist die Pforte zu dem Herrn; die Frommen gehen da hinein. — Dir dank' ich, daß du mich erhör'st, mir Hülf' erzeigest!

Sechstes Lobgebet.

In Beziehung auf Gottes Herrlichkeit, Majestät und Freundlichkeit.

Gott, der du mich zu deinem Lob' erschaffen — gieb, daß ich immer würdig diese Pflicht vollbringe! — Du bist das Herrlichste und Liebenswürdigste; gerecht in allen Werken, die du thust; in allen deinen Wegen gut und heilig: in deiner Weltregierung groß und mächtig! — Auf Alles siehest du herab; mit deinem kräft'gen Wort erhältst du deine Welt. — Wenn sich dein Urtheil hören läßt, erbebt die Erde weit umher, und stille wird's vor ängstlicher Erwartung. — Du legst auf Erden Ehre ein, hältst du Gericht; und wer dich kennt, der rühmt dich laut. — Die Fürsten selbst erzittern dann. Willst du, so werden sie verzagt. — Wer kann vor dir bestehen, wenn du zürnst? — Der Heiden Herz erbebt, und Königreiche fallen. — Die Erde muß vergeh'n, willst du mit Strenge richten. — Doch auch barmherzig, gnädig und geduldig bist du, Gott! von großer Güte, ach! und strafst nicht gern. — O ew'ges Licht und Heil! O ew'ge Freundlichkeit! O ew'ge Liebe! Laß mich dich immer deutlicher erkennen, in dir mich ruh'n, wo ich ja Alles finde, was mir in meiner Dürftigkeit gebricht. — Das Leben ohne dich ist bitt'rer Tod, und deine Güte besser als das Leben. — Du allerhöchstes Gut! nimm jetzt in meiner Schwachheit Ehre, Lob und Preis von mir, bis ich vollkomm'ner dich erkenne, und dich von Angesicht zu schau'n von dir gewürdigt werde. Amen!

Siebentes Lobgebet.

Ein Lobpsalm, in welchem die Wahrheit Gottes und seine Werke, auch seine Güte und Gnade gepriesen werden.

Gerechte, freuet euch des Herrn! — Lobsinget, Gott ihr Frommen! — Zu seiner Ehre schlagt die Zi-

ther; mit Harfenklang ertön' eu'r Lied! — Denn was er spricht, ist Wahrheit, und all' sein Thun ist Treue. — Er liebt Gerechtigkeit und Billigkeit. — Die Erd' ist seiner Güte voll. — Der Himmel ist durch's Wort des Herrn gemacht, durch seinen Odem all' sein Heer. — Des Meeres Wasser sammelt er, als wie zu einem Haufen, und legt die Tiefe in's Verborg'ne. — Ihn ehre alle Welt, ihn fürchte, was auf Erden lebt! — Denn so er spricht, geschieht's; so er gebeut, steht's da. — Der Heiden Rath vereitelt er, zerstört der Nationen Plane. — Sein Rath allein ist unveränderlich; was er entwirft, muß gelten für und für. — O Heil dem Volke, deß' der Herr ein Gott ist, der Nation, die er zum Eigenthum erkor! — Gott deine Güte reicht bis an den Himmel, und deine Treu' bis an die Wolken! Dein Recht ist vest wie hohe Berge; dem weiten Meere gleicht, was du entwirfst. — Du hilfst, o Gott! den lebenden Geschöpfen. — O sende mir dein Licht und deine Wahrheit! Sie leit' und führe mich zu deinem heil'gen Berg' und deiner Wohnung, auf daß ich zum Altare, dir geweiht, gelange, dir, der du meine Lust und Freude bist, mit meiner Zither danke — Gott, mein Gott! — Der göttlichen Verheißung rühm' ich mich. — Auf Gott vertrau' ich ohne Furcht — was sollt' ein Mensch mir thun? — Ich danke Gott von ganzem Herzen in der Versammlung und Gemein' der Frommen. — Groß, groß sind Gottes Werke, vortrefflich, wie man sie nur wünschen mag. — Sein Thun ist Ruhm und Herrlichkeit, sein Wohlthun dauert immerfort. — Ein Denkmal seiner Wunder hat er uns gestiftet, der Gnädige, Barmherzige. — Er sättigt', die ihn fürchteten, war immer seines Bundes eingedenk. — Er zeigte seinem Volke seiner Thaten Macht, indem er ihnen gab der Heiden Eigenthum. — Von Recht und Treue zeugen seiner Hände Werke, was er verfügt, ist alles wohlgemeint, ist gültig immerfort, nach Recht und Wahrheit angeordnet. — Sein Volk hat er erlöst, auf ewig seinen Bund mit ihm geschlossen. — Sein Nam' ist heilig, ehrfurchtsvoll. — Der Weisheit Anfang ist die Furcht des Herrn; verständig werden Alle, die sie üben; ihr Ruhm bestehet ewig!

Achtes Lobgebet.

Ein Lob Gottes, daß er das Gebet so gnädig erhöret.

Den Höchsten will ich loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. — Des Höchsten soll sich meine Seele rühmen, zur Freude frommer Dulder, die es hören. — O preist mit mir den Herrn, und laßt uns mit einander seinen Ruhm erhöh'n! — Ich sucht' ihn auf und er erhörte mich, riß mich heraus aus aller meiner Furcht. — Die auf ihn schau'n, erfreu't sein Gnadenblick, sie werden nie von ihm beschämt. — Da dieser Dulder rief, so hört' ihn Gott, und aller seiner Noth entriß er ihn. — Von seinen Engeln läßt der Herr, die ihn verehr'n, umlagert seyn; er rettet sie aus ihrem Elend. — O fühlt und seh't, wie er so freundlich ist! — Heil Allen, die sich ihm vertrau'n! — Der Höchste sieht herab auf seine Frommen, er merkt genau auf ihre Bitte, und rettet sie aus aller ihrer Noth. — Zerbroch'nen Herzen ist er nahe, zermalmten Seelen hilft er bald. — Der Herr hat nicht verachtet noch verschmähet das Leiden des Bedrängten, verbirgt sein Antlitz nicht vor ihm; denn da er zu ihm rief, erhört' er ihn. —

Fürwahr! du siehst und schauest Leid und Gram, und rächest es mit eig'ner Hand; dir überläßt der Unterdrückte sich, dem Hülfsbedürft'gen stehst du bei. — Du hörest, wenn Bedrängte zu dir rufen; du stärkst ihr Herz, und neigst dein Ohr zu ihnen; Gott höre, mein Gebet! — O merk' auf meine Worte! so werd' ich dir ein Freudenopfer bringen, und dankerfüllt dich rühmen. — Ja, laß dir wohlgefall'n die Rede meines Mundes und meines Herzens heiße Wünsche, Herr, du mein Fels und mein Erretter! — Dir Gott in Zion, dir gebührt Vertrau'n und Lobgesang, Gelübde werden dir bezahlt! — Erhörer des Gebets! zu dir kommt alles Fleisch. — Hart drückt mich meiner Sünden Last; Vergeben wirst du mir die Missethat. — Dem Liebling Heil, dem du den Zutritt schenkst, daß er in dei-

nen Höfen weile! — Da wird man satt der Güter deines Hauses, und deines heil'gen Tempels. — Erhör' uns, Gott, nach deiner wunderlichen Güte du, unser Retter, unsre Zuversicht, und Aller, die an fernen Meeren wohnen! —

Gelobt sey Gott, der meine Bitte nicht verwirft, und seine Huld mir nicht entzieht! — Ich will des Höchsten Lob besingen, verherrlichen mit dankerfülltem Herzen; das wird ihm mehr gefallen, als ein blut'ges Opfer. — Ihn lobe Erd' und Himmel, und Alles, was darinn sich reget. — Sie Alle, die ihn suchen, freu'n sich sein und jubeln; die sich nach seiner Hülfe sehnen, rufen immerfort; groß ist der Herr! — Gepriesen sey der Herr, der Schutzgott Israels! Der Wunder thut — allein; gepriesen stets der Name seiner Herrlichkeit! — Und seine Ehr' erfüll' die ganze Erde. — Es werde wahr — es werde wahr! — Für mich ist's Seligkeit, mit Gott vertraut zu seyn, und meine Zuversicht auf ihn zu setzen; verkünden will ich all' sein Thun. — Er wendet sich zum Flehen der Verlassnen, verschmäht nicht ihr Gebet. — Geschrieben werde dieses für die Nachwelt, damit das kommende Geschlecht den Höchsten preise. —

Verherrlicht hast du über allen deinen Ruhm dein Wort. Sobald ich rufe, so erhöre mich, und gieb mir Muth und Seelenkraft. — Es danken dir, Herr; alle Könige der Erde, wenn sie vernehmen, was du sprichst.

Erhaben ist der Herr, und doch blickt er herab auf's Niedrige; die Stolzen kennet er von fern. — Wie soll ich doch dem Herrn vergelten all' seine Wohlthat gegen mich? — Den Kelch des Heils will ich erheben, den Namen Gottes will ich preisen. Amen!

Neuntes Lobgebet.

Ein Lob unsers Herrn Jesu Christi, in Beziehung auf seine Liebe und Wohlthaten.

O Jesus Christus, meine Lieb' und Freude! Mein Licht, mein Heil, mein Schmuck! Mein König und

mein Hirt! — Mein Herzensfreund und ew'ger Hoherpriester! Mein Leben, meine Weisheit! — Der Seele Ruh und Friede, Gerechtigkeit, Erlösung, Heiligung! Du der für mich zum Opfer sich gegeben, und bei dem Vater für mich bittet! Mein Gnadenthron, mein einz'ger Mittler! Mein Helfer in der Noth! Du meine einz'ge Hoffnung! Mein höchster Schatz, mein starker Schutz und einz'ge Zuflucht! Wie soll ich dich, wie du's verdienst, erheben? — O Glanz der Gottes-Herrlichkeit! des Vaters allerschönstes wesentliches Ebenbild! in dir bin ich gerecht und heilig — selig; doch ohne dich unheilig, ungerecht und unglückselig hier und dort. — Komm, meine Freude, in mein Herz! Erfreue, tröste mich, du aller Heiden Trost! — Komm, meine Liebe, und erquicke mich! — Komm, du mein Leben, stärke mich! — Mein Licht, erleuchte mich mit deinem Glanze! — Laß mich empfinden deine Freundlichkeit! — Steh' mir recht oft vor meiner Seele in deiner schönen lieblichen Gestalt! — Laß deine Stimme mich in mir vernehmen; mich tief empfinden, daß du bei mir seyst! — Dein edler Blick bewege mich! — Dein Anschau'n fülle mich mit Freude! — Dein Gegenwärtigseyn erquicke mich! — Gedenk' ich deiner — o entzünde mich! — Laß mich genug an deiner Liebe haben, und froh mich fühlen, daß du in mir wohnest! — Du edle Demuth, fromme Sanftmuth, vereinige mit dir mein Herz und mein Gemüth! — Dieß ist für mich der Seele schönster Schmuck; weit köstlicher als alle Pracht der Welt. — Du blüh'st der Rose gleichend immerdar; du bist das Paradies voll Himmelswonne. — O laß mich, süße Frucht, dich ewig schmecken! — Gieb mir das Zeichen deiner Freundesliebe! — Du ew'ges Wort des Vaters, sprich in mir, auf daß die ganze Welt in mir verstumme! — Du ew'ge Klarheit, leucht' in mir! — Du ew'ge Wahrheit, lehre mich! — Du Arzt der Seelen, hilf mir zur Genesung! — Du höchster Schatz, zieh' du mein Herz nach dir! — Laß meine Seele bei dir Ruhe finden! —

Wie lieblich sind die Oerter, wo du wohnst, Jehovah, Herr der Heere! — Es sehnet sich, es schmachtet meine Seele nach Gottes heil'gen Höfen. — Mein Leib und meine Seele freuet sich in dem lebend'gen Gott.

— Der Vogel findet ja ein Haus, die Schwalb' ein Nest, um ihre Brut zu bergen, wo dein' Altäre sind, Jehovah, Gott der Heere, mein König und mein Gott! — Wohl Denen, die in deinem Hause wohnen, die immerfort dich preisen! — Wohl Denen, deren Ruhm du bist, und die von Herzen dir nachwandeln!

O Jesus, wie so lieblich ist's für uns, dich auf der Laufbahn deines Menschenlebens zu betrachten! — Wie wunderbar dein Nam'! Wie groß und mächtig deine Werke! Wie heilig und gewiß dein Wort! Wie tröstlich deine Leiden! Wie siegreich deine Auferstehung! Wie herrlich deine Wiederkehr zum Vater! — Und groß ist deine Ehre! — Hoch und erhaben steht dein Königsthron, auf welchem Gottes Engel dich verehren. — Wie unaussprechlich, Herr, ist deine Macht! — Wer wollte dich nicht fürchten, hocherhab'ner König? — Erhebt, ihr Thore, eure Häupter! — Erhebet euch, bejahrte Pforten! daß seinen Einzug halt' der hocherhab'ne König. — Wer ist der Hocherhabene? — Jehovah ist's, der Starke, Mächtige; der Held im Streite ist's — Jehovah. — Erhebt, ihr Thore, eure Häupter! — Erhebet euch, bejahrte Pforten! daß seinen Einzug halt' der hocherhab'ne König. — Jehovah ist's, der Heere Gott, — der ist der hocherhab'ne König. — Gesegnet sey, wer in des Höchsten Namen kommt! — Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet. — O danket ihm, denn er ist gut, und seine Gnade währet ewig!

Zehntes Lobgebet.

Ein Lob Gottes, daß er so gütig, gnädig und barmherzig ist.

Ich freue mich in dir, o freudenreicher Gott und Vater! ich freue mich frohlockend deiner Güte, daß du mein Elend siehst, die Drangsal meiner Seele kennst. — Erfreue deinen Knecht mit deinem Gnadenblick, beglücke ihn durch deine Huld. — Wie groß ist deine Güte, die du bewahrest deinen Dienern, und deinen Treuen vor der Welt erweisest! — Du birgest sie im Innern deines Heiligthums vor menschlichen Belauschern; bewahrest sie in deinem Zelt' vor Lästerungen. — Gelo-

bet sey der Herr, der seine wunderbare Güte mir bewies! — Ich dachte zwar in meiner Angst, ich sey entronnen deinen Augen; allein so bald ich zu dir rief, so hörtest du mein dringend Fleh'n. — Wie theuer, Gott, ist deine Güte! — Die Menschenkinder flieh'n in deiner Flügel Schatten. — Sie laben sich an deines Hauses reichen Gütern; aus deinem Wasserstrome tränkst du sie. — Des Lebens Urquell ist bei dir; — in deinem Lichte sehen wir das Licht. — Laß deine Güte walten über deine Treuen; — dein Wohlthun über deine Frommen. — O Höchster, du, mein Gott! wie groß sind deine Wunder und deine Rathschläg' über uns! — Mit dir ist Niemand zu vergleichen. — Verkünden wollt' ich sie und davon reden; allein — zu zählen sind sie nicht. — Verschließe dein Erbarmen nicht vor mir; laß deine Huld und Treu' mich stets bewahren. — Sie Alle, die dich suchen, freu'n sich dein und jubeln; die deine Hülfe wünschen, rufen immerfort: Der Herr ist groß! — Bedrängt und elend bin ich zwar; doch mein gedenkt der Herr. — Du bist mein Helfer, mein Erretter — o säume nicht, mein Gott! — Gott sendet Hülfe mir vom Himmel, erweist mir seine Gnad' und Treue. — Mein Herz ist vest, o Gott! mein Herz ist vest. — Nun will ich dich mit einem Lobgesang erheben. — Erwach', mein Geist, erwache Harf' und Zither! — Ich weck' euch mit dem Morgenroth. — Denn bis zum Himmel steiget deine Güte, bis zu den Wolken deine Treue. — Erheb' dich, Gott! so weit der Himmel, und deinen Ruhm, so weit die Erde reichet. — O Gott! mein Gott bist du, ich suche eifrig dich; es dürstet meine Seel', es lechzt mein Leib nach dir im dürren, schmachtenden und wasserlosen Lande. — O möcht' ich recht dich schau'n im Heiligthume, um deine Pracht und Herrlichkeit zu seh'n! — (Denn köstlicher ist deine Huld als Leben, — dich preisen meine Lippen.) — Daselbst wollt ich dich preisen für und für. zu dir erheben meine Hände. — Das wäre meines Herzens Freud' und Wonne, wenn ich mit frohem Mund' dich loben sollte. — Ich denke dein auf meinem Lager; — Ich sinne über dich die Nacht hindurch, — denn du bist ja mein Helfer. — Im Schatten dei-

ner Flügel ruh' ich sicher. — Mein Herz hängt nur an dir; denn deine Rechte unterstützte mich. — Barmherzig, gnädig ist der Herr, und schonend, huldreich, treu. — Nicht immer rechtet er, behält nicht ewig Zorn. — Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. — So hoch der Himmel unsre Erd' umfaßt, so hoch beglückt die Frommen seine Huld. — So weit der Aufgang von dem Niedergang, so weit entfernt er von uns unsre Schuld. — So innig treu ein Vater seine Kinder liebt, so liebt der Herr, die ihn verehren. — Ja, seiner Huld erfreu'n sich für und für die Frommen, und seines Wohlthuns ihre Kindeskinder. — Mir folget Gutes und Barmherzigkeit, mein ganzes Leben durch; drum bleib ich immerfort, Herr, deinem Dienste treu!

Eilftes Lobgebet.

Ein Lobspruch Jesu Christi.

Mein süsser Trost, Herr Jesus Christ! — O laß mich, weil ich lebe, — der Welt verkündigen daß nichts — wie du das Herz erquicke!

Dein Glanz, o schöner Jakobs-Stern! — Erleuchtet auch die Heiden; — und wie der Morgenröthe Pracht — die dunkle Nacht entweichet. —

Und Licht verbreitet: so auch du, — o Sohn der Jungfrau! treibest — der Sünde Schattenreich zurück, — um ihre Schmach zu enden.

Du Freund der Seelen, der du dich — so sehr gedrungen fühltest, — aus heisser Liebe gegen uns — den Himmel zu verlassen. —

O laß mich doch, mit dir vertraut, — wie schön du bist, erblicken, — und dich nur, allerhöchstes Gut, — von ganzem Herzen lieben!

Mir selbst absterbend, will ich nur — dir leben und dir sterben; — denn du, o Herr! du kannst allein — das Herz zufrieden stellen.

Und wie dein Name, Jesus Christ! — weit über

Alles gehet: — so auch der Tugend heller Glanz, — der dich, o Schönster! schmücket.

Nichts ist der Sonne reines Licht — doch gegen sie; denn herrlich — strahlt ja aus dir, o Gottes Sohn! — der Abglanz deines Vaters.

Gebenedei'ter Menschensohn! — der Gottheit ganze Fülle — wohnt ja in dir; des Himmels Heer — selbst preiset dich, Erhab'ner!

Gebenedeit der Mutterschooß, — der dich, o Herr, getragen! — Gebenedeit die Mutterbrust, — die liebreich dich genähret!

Du, der sich schon im Feuerglanz — einst Mosen offenbaret, — du Blüthenschmuck an Aarons Stab — du bist das Heil der Menschen!

Der Mensch, vom Leben abgewandt, — gewinnt durch dich das Leben; — denn deine gnadenreiche Kraft — errettet ihn vom Tode.

Dich, aller Tugend höchster Schmuck, — und Sternenthron des Himmels, — dich, klare Quelle unsers Heils, — erhebt das Lied der Frommen!

Schon David singt von dir und preißt — dein Lob in frommen Liedern, — und seines Sohnes Weisheit rühmt — dich als die höchste Weisheit.

Wie hochbegeistert und gerührt — sprach längst, eh' du erschienen, — dort der Prophet von deinem Tod, — den du für uns erduldet!

O! dein unschuld'ger Opfertod, — beruhigt unsre Herzen. — Laß mich, o Heiland! tief in mir — des Opfers Kraft empfinden.

Dein Herz voll Liebe duldete — des Todes herbe Schmerzen: — drum soll es einzig und allein — mir Trost und Schutz gewähren.

Zwölftes Lobgebet.

Gebet um wahre Weisheit.

Mein Heiland, lehre mich — die Weisheit, die vom Himmel stammt! — Des Vaters Weisheit wohnet in dir selbst, — und wer in deinem Lichte dich erkannt, — besitzt durch dich erleuchteten Verstand. — Doch was für Finsterniß umhüllt den Geist, — der nicht aus dir, der Weisheit Quelle, schöpft! — Wie täuschet sich, wer ohne dich nach Wahrheit strebt! — Zu dir, Herr! flieh' ich denn; du bist das Licht der Sterblichen. — Durch dich erblickten wir den Tag des Lebens. — Gieb mir dein göttlich Licht! — Vertreib' die Finsterniß aus mir! — Dein Geist erwärme mich für's Gute! — Zwar bin ich's wohl nicht werth, — daß du so hoch mich ehrest; — denn ach! mich klagt mein Herz so vieler Sünden an. — Doch ich vertraue deiner Huld, — da du für mich dein Blut vergossen. — Ein einz'ger Tropfen nur macht mich von Sünden rein. — Ich suche mit der Welt nicht Vortheil, Ehr' und Schätze. — Nur du allein bist Ehre und Gewinn für mich. — Erleuchte mich mit deinem Himmelsglanze! — Wer kann wie du mir so viel Licht gewähren? — Von deiner Weisheit will ich singen; — dein Lob soll ewiglich in meinem Munde seyn. — Nichts, Herr! vermag ich, als nur dieß allein.

Dreizehntes Lobgebet.

Der Name Jesu, besungen von dem heiligen Bernhard. Nach Arnds Uebersetzung.

Wer dein, o süßer Jesus! denkt, — deß Herz mit Freude wird getränkt; — doch süßer noch als Alles ist, — wenn du, o Jesus! bei uns bist.

Auf Erden man nichts Süß'res singt, — nichts lieblicher jemals erklingt, — man denkt kein' angenehm're Wonn, — als unsern Jesus, Gottes Sohn.

Jesu Nam' ist von großer Macht, — ein Zeichen neuer Ehr' und Pracht. — Durch ihn allein giebt Gott zu Theil — uns zeitliches und ew'ges Heil.

Jesus, der Büßer Hoffnungsport, — der wahren Beter treuer Hort, — voll Güte, — wenn man dich recht sucht, — so findet man dich reich an Frucht.

Jesus, der Armen süße Wonn', — du Lebensbaum, der Seelen Sonn', — du übertriffst wohl alle Freud', — und was man wünschet, jederzeit.

Kein Mund es ganz aussprechen kann, — auch keine Schrift g'nug zeiget an; — wer es erfahren, glaubet's frei, — was Jesum herzlich lieben sey.

Dich such' ich, Herr! in meinem Bett', — in der verschloßnen Herzensstätt; — daheim sowohl, als öffentlich — mein' Liebe sucht ihn ämsiglich.

In deinem Grabe suche ich, — Herr Jesus, mit Marien dich — durch herzliches Verlangen dein, — im Geist und nicht im Augenschein.

Mit Thränen netz' ich, Herr! dein Grab, — und seufzend blick' ich da hinab. — Zu Füßen, Jesus! fall' ich dir, — aus reiner herzlicher Begier.

Du bist's, der wunderbar regiert, — ob allen Feinden triumphirt. — Du, unermeßne Süßigkeit! — nach dir verlang' ich allezeit.

Du, unsrer Seelen süsse Lust, — und höchste Lieb', die uns bewußt, — o Jesus, Ruhm und Herrlichkeit, — der Sünder Heil und Seligkeit!

Herr, bleib' bei uns, und weiche nicht! — Erleucht' uns doch mit deinem Licht! — Vertreib des Herzens Dunkelheit; — erfüll' die Welt mit Freudigkeit!

Besuchst du unser Herz mit Gnad', — so findet bei uns Wahrheit statt; — dann gilt die Welt bei uns nicht viel, — nur deine Lieb' ist unser Ziel.

Ach! dieser Liebe Süssigkeit — viel lieblicher das

Herz erfreu't, — als ich's mit tausend Worten sag', — und Jemand sonst aussprechen mag.

Sein Leiden zeigt uns seine Lieb', — die ihn sein Blut zu lassen trieb — für uns, auf daß erlöset wir — uns, Gott zu schau'n, schon freuen hier.

Erkennet euren Jesum fein, — um ihm auch wieder lieb zu seyn. — Sucht ihn mit frommer Herzbegier, — entbrennt im Suchen für und für.

So liebt nun Jesum, der euch liebt; — gebt euch Dem hin, der sich euch giebt; — lauft nach, wie seine Spur euch führt; — erfüllet willig sein' Begierd'.

Er bringet eitel Gütigkeit, — giebt Hoffnung der vollkommnen Freud', — der Brunn' voll Gnad' und Süssigkeit, — des Herzens Schatz und Seligkeit.

Mein frommer Jesus! gnädig gieb, — zu fühlen deine rechte Lieb'; — gieb, daß dort gegenwärtiglich — dein' Herrlichkeit mög' schauen ich.

Bring' ichs auch hier nicht ganz zum Ziel, — doch ich von dir nicht schweigen will. — Die Liebe treibet meinen Muth; — du bist mein einz'ges Freudengut.

Die Liebe dein, o Jesus Christ! — Des Herzens beßtes Labsal ist. — Sie machet satt ohn' Ueberdruß; — der Hunger wächst im Ueberfluß.

Wer von dir isset, hungert noch; — wer von dir trinket, dürstet doch, — und achtet nichts mehr in der Welt; — nur deine Liebe ihm gefällt.

Wen deine Liebe trunken macht, — der hat, wie süß du bist, in Acht. — O selig, den sie machet satt! — Nicht anders findet bei ihm statt.

O Jesus, du, der Engel Zier, — wie süß klingt doch dein Name mir! — du Wunderhonig in dem Mund, — Dein Himmelstrank macht mich gesund!

Viel tausendmal seufz' ich nach dir. — Mein Je-

sus, wann kommst du zu mir, — daß du mich ewig machst erfreu't, — und satt von deiner Süssigkeit?

Daß du mich liebst, erweckt in mir — stets neuen Liebestrieb zu dir. — Mir ist in solcher Süssigkeit — die ew'ge Lebensfrucht bereit.

O Jesus, höchste Gütigkeit, — des Herzens beste Lust und Freud! — Wer kann begreifen deine Güt' — und Liebe, die mein Herz durchglüht?

Wohl mir, wenn ich nur lieb' und ehr' — dich, Jesus, und nichts suche mehr, — als dich, und an mir selbst verzag', — und dir allein nur leben mag!

O Jesus, meine Süssigkeit, — du Trost der Seel', die zu dir schrei't, — mein Auge thränet stets nach dir; — nach dir nur, Herr, verlang' ich hier!

Wo ich nur bin, da strebt mein Sinn, — nach ihm, dem Freund der Menschen hin. — O selig, find' ich ihn, könnt' ich — in dem Besitz erhalten mich!

Nichts süsser ist gewiß für mich, — als schließt er liebend mich an sich. — O allerhöchste Herzensfreud'! — wie wohl sie hier währt kurze Zeit.

Nur was ich such', das sehe ich; — wornach ich tracht', das findet sich; — doch meine Liebe ist nur schwach, — flammt auch mein ganzes Herz ihm nach.

Wer Jesum also lieb gewinnt, — deß Lieb' im Herzen nie verschwindt; — sie wird nicht kalt, sie endet nicht, — sie wächst — ein immerbrennend Licht!

Wie wunderbar wird sie versüßt, — wenn sie in uns rechtschaffen ist! — sie macht uns freundlich und getrost, — und ist für's Herz die schönste Kost.

Weil Jesus selbst die Liebe schenkt, — und tief in unser Herz sich senkt, — entzündet er's so inniglich, — daß Leib und Seel' erfreuet sich.

O göttlich Feuer süsser Lieb! — O himmlisch schö-

ner, heil'ger Trieb! — O süsses Labsal, das es giebt, — wenn man dich, Sohn des Höchsten, liebt!

Du schönste Blüth', der Jungfrau Sohn, — du unsrer Liebe Freudenkron', — sey hochgelobt, als unser Herr, — im Reich' der Herrlichkeit und Ehr'!

Komm, komm, o König, meine Zier! — du, Gott der Ehren, komm zu mir! — verklär' das Herz mit hellem Schein; — Herr Jesus, komm, ich warte dein!

Dir allerschönstes Sonnenlicht, — dir gleicht der beßte Balsam nicht. — Du übertriffst an Süssigkeit, — was man nur liebt zu aller Zeit.

Heil Dem, der sich an dir ergötzt, — und sich an deiner Liebe letzt! — mein Herz sich dir ergeben hat; — wer dich recht liebt, ist ewig satt.

O Jesus, Herzenslust und Freud', — und aller Lieb' Vollkommenheit! — mein Ruhm ist nur auf dich gestellt, — auf dich, du Heiland aller Welt!

Zurückgekehrt in's Vaterland, — thronst du nun dort zur rechten Hand — des Vaters in erhab'ner Pracht, — nach wohlbesiegter Feindesmacht.

Wohin du geh'st, da folg' ich hin; — nichts, nichts entzieht dich meinem Sinn, — da du mein Herz gelenkt zu dir, — du, unser Lob und unsre Zier!

Ihr Himmelsbürger, geht hervor, — erhöh't zu Ehren ihm das Thor! — Stimmt Alle in den Jubel ein: — dein ist die Macht, die Ehr' allein!

Du König großer Kraft und Ehr', — Besieger aller Feindesheer', — o reich' uns deine Gnadenhand, — bis wir dich ehr'n im Vaterland!

Du Brunnquell der Barmherzigkeit! — Dein Glanz reicht bis in Ewigkeit. — Mach' daß die Trauerwolken flieh'n, — die uns dein himmlisch Licht entzieh'n.

Der Engel Chor dein Lob besingt, — daß es des Himmels Raum durchdringt: — Es freue sich die ganze Welt — deß', der den Frieden hergestellt!

Der Friede, welchen er uns reicht, — all' unser Denken übersteigt — er ist's, wornach ich sehnlich streb', — so lang' ich hier auf Erden leb'.

Zum Vater nun zurückgekehrt, — regieret er mit ihm, verehrt — von allen Engeln, und mein Herz — Folgt ihm, mir untreu, himmelwärts.

Drum laßt uns Jesu Lob erhöh'n, — und aufwärts steigen unser Fleh'n, — daß er auch uns nach dieser Zeit — verleihe seine Herrlichkeit. Amen!

Vierzehntes Lobgebet.

Ein Lobspruch des Namens Jesu.

(Aus dem neuen Torgauischen Gesangbuche entlehnt.)

Ach Gott, wie manches Herzeleid — bekümmert mich hier in der Zeit! — der schmale Weg ist trübsalvoll, — den ich zum Himmel wandeln soll.

Doch widerstrebt oft Fleisch und Blut — ihm unserm wahren höchsten Gut. — Umsonst wend' ich zur Welt mich hin. — Zu dir, Herr Jesus! steht mein Sinn.

Mein Herz fand ja zu jeder Zeit — im Unglück Rath, und Trost im Leid; — wie sollt' ich dir nicht stets vertrau'n, — und vest auf deine Hülfe bau'n!

Du nahmst dich meines Elend's an; — was hast du nicht für mich gethan? — du bist es ja, der für mich starb, und mir ein ew'ges Heil erwarb.

Auch hast du mich, mein Herr und Gott! — geführt aus mancher Angst und Noth. — O du, mein Retter ganz allein, — wer kann mich ausser dir erfreu'n?

Verschmachtet selbst mein Herz in mir, — so laß ich dennoch nicht von dir. — Hab' ich nur dich, so hab' ich dann, — was ewig mich erfreuen kann.

Mit Leib und Seele bin ich dein! — und wollten Höll' und Tod mir dräun, — so trau' ich deiner starken Hand, — die Tod und Hölle überwand.

Wer Glaub' und Lieb' im Herzen hat, — der wird's erfahren in der That, — daß größre Treue nirgends ist, — als nur bei dir, Herr Jesus Christ!

Ja, Jesus, meine Freud' und Ruhm, — mein höchster Schatz und Eigenthum! — So oft ich nur gedenk' an dich, — so freu't mein ganz Gemüthe sich.

Dann schmeck' ich schon hier in der Zeit — die Freuden jener Herrlichkeit; — mein Dornenweg wird mir nicht mehr — mit allen seinen Leiden schwer.

In dieser Glaubenszuversicht — betret' ich ihn, und fürcht' ihn nicht; — bereite du mich Herr! dazu; — denn meine Stärk' und Kraft bist du.

Drum will ich, weil ich lebe noch, — gern tragen deines Kreuzes Joch; — du bist der rechte, treue Hirt, — der ewig mich behüten wird.

Erhalte meine Seele rein, — so leb' und sterb' ich dir allein, — und schaue dann nach dieser Zeit — dein Antlitz in Gerechtigkeit.

An-

Anhang

von

Gebeten auf besondere Fälle.

Erste Abtheilung.

Morgen- und Abend-Gebete enthaltend.

1.

Am Sonntage früh.

Ermunt're dich, mein Geist, aus deinem Schlummer! Erwach' zu neuer Thätigkeit! — Es sey mein erst Geschäft, dir, Schöpfer! Lob und Preis zu stammeln, daß ich durch dich gestärkt auch diesen Tag erlebt. — Ja, Lob und Preis sey dir, Allliebender! Bewahret hast du meinen Odem, und Alles von mir abgewandt, was, ohne daß ich's wußte, mir Schaden bringen konnte. — Du Unsichtbarer, Ewiger! du warst mit Lieb' und Huld mir nahe. — Gott, Allbarmherziger! mit Langmuth trugst du mich, den Strauchelnden, und führtest mich zur rechten Bahn zurück, wenn ich auf bösem Wege wandelte. — Nicht ungesegnet blieb, Herr! mein Bemüh'n, dem ich mich treu und unverdrossen widmete. Du, Allvermögender! du segnetest mein Thun. — Durch deine Gnade schwand mir manche Sorge hin, die sonst mein Herz belastete; doch wenigstes verminderteſt du mir die Last. — Und nun beginnt mir diese neue Woche, um neue Huld, o Vater! zu empfangen. Vor allem aber ist mir dieser Tag geheiligt, daß mir an ihm, Gott! deine Gnade neu sich offenbare. — Dein Wort, das Wort der Wahrheit und des

Lebens willst du auf's neue meinem Herzen näher bringen. O daß ich deiner Stimme willig folgte! — Ja, gern und treu gehorch' ich deinem Ruf, mich öffentlich mit der Gemeinde zu erbauen. — Mich hind're nichts daran, und fern sey es von mir, mich ohne Noth davon zurückzuziehen. — Gern sey ich da, wo deine Ehre wohnt. — Mein Herz sey deiner Wahrheit ganz geöffnet; nach ew'ger Weisheit dürste meine Seele. — Mit frommem kindlichem Vertrau'n zu dir, mit redlichem Gehorsam ziere sie auf's neue. — Ja, sie empfind' es ganz, wie, Herr! dein Ruhetag uns Heil und Frieden bringt, wenn wir aus den Zerstreuungen und dem Geräusch der Welt uns sammeln. — O freue, meine Seele, dich im Herrn, und fühle ganz in dir, wie stark er ist! Sein Heil und seine Gnade sey mein ew'ger Trost. Amen!

2.

Am Sonntage Abends.

Noch dauert deine Wirkung fort, o Geist des Herrn! Auch heute hab' ich dieß in mir empfunden, als ich in frommer Seelen Mitte mich erbau'te. — Es stieg zu deinem Preis mein Lied empor, und Seligkeit durchdrang dabei mein Innerstes. Ach, daß so Viele noch durch Stolz und Ueppigkeit, durch Wollust, Geiz und schnöden Uebermuth den heil'gen Tag entweih'n, und deiner Wirksamkeit muthwillig widersteh'n! — Doch Fromme fühlen sich beglückt, genießen sie der Andacht schöne Früchte, und neu gestärkt erhebt in ihrer Brust sich Glaube, Lieb' und Hoffnung. — Wohl Viele thaten heut, was künftig sie bereuen werden; sie spotteten der Heiligkeit des Tages; sie dachten ihres Schöpfers, ihres Heiland's nicht. — O strafe nicht des Leichtsinns Frevel! Erleuchte sie und stärke jedes schwache Herz! — Geleitet hast du mich, daß ich der Schuld entweichen konnte, und daß dein Wort, in meine Brust gepflanzt, mir gegenwärtig blieb. — O Dank dir, Geist des Herrn! — Nur das muß ich bereu'n, daß noch so Vieles nur ganz fehlerhaft von mir geschieht, was du als

Pflichtgebot mir an das Herz gelegt. — Vielleicht war dieß mein letzter Ruhetag hienieden, und nahe ist mein letzter Lebensaugenblick. — Dir sey es heimgestellt, Herr, der du Alles weißt! Nur Eins ist's, was ich mir beim Blick auf's Grab erbitte: Führ' mich im Tod zur ew'gen Ruhe ein! Amen.

3.

Am Montage früh.

Vorüber floh die Nacht, der neue Tag brach an — wem dank' ichs, daß ich lebe? Wer ließ mich ungestört von Sorg und Kummer ruh'n? Wer schirmte mich vor Noth und vor Gefahr? Wer ließ mich diesen Tag gesund begrüßen, mit dem sich eine neue Woche mir genaht, in der wohl viel des Guten, Nützlichen durch mich geschehen kann und soll? — Durch dich, Allgütiger! ist neue Lebenskraft mir zugeflossen! durch dich nur leb' und athme ich. Denn groß ist deine Treue, dein Erbarmen. — Wie unwerth würd' ich aber doch vor dir und vor mir selbst erscheinen, wollt' ich nicht jede Kraft des Leibes und der Seele der Pflichterfüllung weih'n, wozu du sie verlieh'n! Wie unwerth, wollt' ich nun in trägem Müßiggang, wohl gar im Bösesthun die edle Zeit verschwenden, die ja zur Aussaat für die Ewigkeit mir zugemessen ist! — Gottseligkeit — sie ist zu allen Dingen nütze; ihr ist von dir geheissen dieses und das künft'ge Leben. — O! laß mich diese Wahrheit stets bedenken, und mich bei meinem Thun nach ihr nur richten — dann ist mein Heil gesichert hier und dort. — Drum will ich gern und fromm an meine Pflicht nur geh'n, damit von mir geschehe, Herr! dein Wille. Ja, unverdrossen will ich seyn zu dem, das mir befohlen ist, mir selbst und Andern auch zum Nutz und Segen. — Wird mir's auch schwer, was du mir anbefohlen, und ist die Frucht der Arbeit nicht, wie ich's erwarte, — so will ich doch in meiner Schuldigkeit nicht lasser werden. —

Du wirst mir helfen, Gott, du Kraft der Schwachen! und mir aus deiner Segensfülle so viel geben, als ich bedarf zur Leibesnahrung. — Nie soll mein irdischer Beruf das Angedenken an meinen himmlischen aus meiner Brust verdrängen, nie meine Seele mit den Sorgen dieser Welt und ihrer mannigfaltigen Zerstreuung sich belasten, so daß sie Schaden nehme und verderbe; vielmehr soll Alles, was mich trifft und mir begegnet, sey es von wichtiger Bedeutung oder nicht, das Gegenwärtige und das, was künftig ist, Gelegenheit mir seyn, mein ew'ges Heil zu fördern. — Dazu, Herr! segne, heil'ge, stärke mich. Leit' mich, o Geist des Herrn, auf ebner Bahn! Amen.

4.

Am Montage Abends.

„Gott ist der rechte Vater über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden.“ Am Schlusse eines abermals erlebten Tages laß diese Wahrheit, Gott! mich wohl erwägen; ach! eine Wahrheit, die ja wohl die wichtigste und schönste ist für Geist und Herz. — Du, der anbetungswürd'ge Schöpfer dieses Weltalls, du, weisester Regierer der Natur und unsers Schicksals, du, du ein gnädiger, barmherz'ger Vater aller Menschenkinder! — O welche Wohlthat für mein schwaches Herz, daß ich dich so erkenne! — Schon dadurch hast du uns sehr hoch gewürdigt, daß du in menschlicher Natur uns in die Reihe lebender Geschöpfe stelltest; doch größ're Würde ist's, daß du zur Kindschaft uns mit dir verordnet hast. — Frohlocke laut, mein Herz, preis' deines Schöpfers Güte! — Was wir, Allmächtiger! von dir im großen Buche der Natur vernehmen, ist herrlich, prächtig, und erfüllet die Seele mit Staunen und mit heil'ger Ehrfurcht; doch jenes Wissen erst vereint damit, was unser Herz zu dir voll Kindeszutrau'n lenkt. — Es macht uns jedes Glück und jede Freude um so angenehmer, doch jedes Leiden

auch um so erträglicher, wenn wir bedenken, daß ja Beides uns aus deiner Vaterhand gesendet wird, daß Beides nur Beweis von deiner Liebe ist, ja, Beides unser Wohl befördern soll. — Und wie erquickend wird dadurch mir der Gedanke an die Bewohner deiner höhern Welt! — Sie sind uns Brüder, Schwestern, die im Vaterhause, in sel'ger Heimath, unsrer Rückkehr harren. — O möcht' ich einst in ihrer freudereichen Mitte zu deinem Anschau'n, Vater, hingelangen! — Mit diesem frommen Wunsche eil' ich jetzt zur Ruhe; mit ihm beschäftige sich träumend meine Seele. Amen!

5.

Am Dienstage früh.

O Herr, mein Gott, mein Helfer und Beschützer! nicht mir, nicht meiner Weisheit, sondern dir allein, der du mit Weisheit deine Welt regierst, verdank' ich es, daß ich auch heut, gesund erwacht, des neuen Tages mich erfreue. — Wie leicht — war es dein Wille, Gott! — so wandelte mein Schlaf sich um in Todesschlummer, und nicht begrüßte ich noch einmal deine Erdenwelt! — Zurück bin ich gekehrt in's thät'ge Leben, und walle noch der Ewigkeit entgegen. — O möchte jeder meiner Lebenstage mich meiner sel'gen Heimath näher bringen! Möcht' ich mit jedem weiser, frömmer werden, und meine Liebe gegen dich, Allgütiger! sich immer mehr in meiner Brust entzünden. Dann würde dir mein Eifer in Vollbringung meiner Pflichten auch immer wohlgefäll'ger werden. Dazu bin ich berufen schon als Mensch, wie viel mehr noch als Christ! — Dazu verliehest du mir Kräfte; dazu erschien ja auch dein Sohn, an den ich glaube. Denn außer vielen andern Segensgütern, die er mir zugewendet, hat er auch in seinem fleckfosen Vorbild dargestellt, wie ich mich unermüdet treu und redlich dem mir gewordenen Berufe widmen soll. „So lang' es Tag ist, rief der Göttliche, muß ich die Werke Dessen thun,

der mich gesandt; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.“ Dieß sey mein Losungswort, wornach ich handeln will. — Fern sey's von mir, nur irgend eine Pflicht, die mein Beruf mir auferlegt, durch Trägheit oder Leichtsinn zu entweih'n! Und wo ich Gutes thun und Böses hindern kann, da laß mich, Gott! auch die Gelegenheit ergreifen, für mein und And'rer Wohl besorgt zu seyn. — Erhalte mich bei diesem Vorsatz, o Allliebender! und hilf ihn mir auch diesen Tag vollbringen. — Dann werd' ich, wenn der Abend niedersinkt, getrost und froh auf ihn zurücke blicken, und mich zufrieden fühlen mit mir selbst. — Dann werd' ich meine Zeit, ist sie gleich längst verschwunden, für nicht verloren halten dürfen; sie wird vielmehr ein bleibender Gewinn für meine Seele seyn. — Wer hier im Segen seinen Saamen streu't, der wird sich ewig seiner Aussaat freu'n. Amen!

6.

Am Dienstage Abends.

„Der Tag hat sich geneigt, und es will Abend werden.“ Ich such' mein Lager, um des Schlummers zu genießen, und — ist's dein Wille, Gott! — für meinen Wirkungskreis dann wieder neu gestärkt und munter zu erwachen. — In deiner Hand liegt's, o Allmächtiger! mich durch die Ruh' der Nacht auf's Neue zu erquicken, und mich zu schützen, daß ich sicher ruhe, und daß kein Unglücksfall mich aus dem Schlaf' erwecke. — Drum krön', o Gott! nach deiner großen Güte, das Gute, das du mir an diesem Tag' erwiesen, und dessen ich mich ietzt mit frommem Dank' erinn're, noch dadurch, daß mich deine Rechte schirme, wenn ich, von mir nichts wissend, lieg' und schlumm're. — Gebiete, wenn um höh'rer Zwecke willen, nach deiner Weisheit, es nicht anders sich ereignen soll, — daß mir kein Unfall nahe. — Erinn're mich an das, was heute fehlerhaft von mir geschah, auf daß ich inne werde, wie so

nöthig mir es sey, mit größ'rer Vorsicht meine Pflichten zu erfüllen. — Oft waren meine Nächte bang' und schlaflos, indem ich ängstlich sorgte, und Gram und Kummer mich verhinderten, dir kindlich zu vertrau'n. Oft störten Träume meine Ruh', weil ich im Wachen sündlichen Begierden und mancher unerlaubten Neigung nachgegeben, oft auch, nach dem Geräusche wilder Freude, der Schlummer mich ereilte. — Auch heute sagt mir mein Gewissen wiederholt, daß ich ein Sünder bin, und ganz ermangele des Ruhms, den ich an dir, Gott! haben soll. — Mit Schaam und Reue muß ich dieß bekennen; und ach! weiß ich denn auch, ob ich mich morgen noch im Kreise der Lebendigen befinden werde? — Beruhige, o Gott! mein tiefgebeugtes Herz. Du willst ja nicht den Tod des Sünders; vielmehr, daß er der Beßrung sich befleissigen und leben soll. — Laß mich mit Zuversicht auf Christum schau'n, und diesen Glaubensblick mich so durchdringen, daß er auch morgen noch für mich recht kräftig sey, und ich dann wachend — betend — ihm nachfolge. Amen!

7.

Am Mittwoch früh.

Gott! früh' und spät verkündet mir der Himmel deine Größe. Es sagt ein Tag dem andern, und eine Nacht thut kund der andern: „der Herr ist groß und herrlich ist sein Name!“ In Aller Munde ist dein Lob, und wo ein Herz in Demuth schlägt, singt es voll frommer Dankbegier dir Schöpfer, Vater und Erhalter! — Du führest täglich deine Sonne neu zu uns herauf, und Leben, Kraft und Heiterkeit gießt sie auf uns herab. Gleich einem Bräutigam geschmückt, tritt sie einher, und streuet Segen aus für Gut' und Böse. — Gott, nimmer hörst du auf uns zu beglücken! — Auch heute sendest du zum Zeugen deiner Huld mir deinen Morgenstrahl, und andachtsvoll blick' ich zu dir empor. Mit dankerfülltem Sinn bet ich dich an. — Zu neuer Thätigkeit erweckst du mich, und frommer Glaube an die künft'-

ge Aerndtezeit stärkt mich im Eifer für die Pflicht. O laß mich ungesäumt mein gutes Werk beginnen! — Du, Vater! giebst von oben Kraft, Gelegenheit, Gedeih'n, und wenn ein Wetter tobt, erneu'st du bald den milden Sonnenglanz. Wir tragen, deines Beifalls uns bewußt, auch wenn der Himmel sich in finstre Wolken hüllt, in uns des Himmels Klarheit. — Laß täglich unverdrossen, Gott! von mir gescheh'n, was mir dein Wink gebeut, daß keine der verfloßnen Lebensstunden mich je gereuen darf. — Werd' ich mit Undank von der Welt gelohnt, so laß dadurch im Gutesthun mich nicht ermüden, auch nicht, wenn Widerstand mir meine Pflicht erschwert, mich zaghaft und erschrocken rückwärts blicken. Die Frucht reift nicht sogleich; oft lange erst nach ihrer Blüthenzeit. Nur auf des heissen Tages Last folgt der Erquickungsschlummer. — Und so, dir, Herr! vertrauend, will ich nun mit neuer Lust an meine Arbeit geh'n. Du blickst auf mich herab — laß dir mein Werk gefallen! Amen.

8.

Am Mittwoch Abends.

Von dichter Finsterniß umgeben, hat oft mein Herz der Wonne schon genossen, voll Zuversicht zu dir, o Gott! empor zu schau'n. Drum sey auch jetzt in stiller Abgeschiedenheit von dem Geräusch der Welt mein Herz zu dir, Allgegenwärtiger! gewendet. — Was sollt' ich zagen, ob auch Alle schlummern, indeß ich hier in meiner Einsamkeit verweile? Ich siege über Furcht und Grau'n des schwachen Herzens. Du nimmst dich, Vater! schützend meiner an. — So lange nur dein Friede in mir waltet, hat auch die finstre Nacht für mich nichts Schreckliches. Selbst wenn ein Heer von Schreckgestalten mich umringen sollte, vermag ich dennoch frohen Muth zu fassen. — Entfernt von allem Trug der Schmeicheleien, prüf' ich mein inn'res und mein äuß'res Leben, um das, was mir gebricht, selbst zu entdecken, und meiner Fehler strafend zu gedenken. — Noch dringt

zum Herzen des Gewissens Stimme; noch ist es Zeit, vor neuem Fehltritt mich zu hüten. — O daß ich nie der Tugend wieder untreu würde; nie meine Ruh' durch schlechte Thaten störte! O daß ich, stets nach deinem Reiche trachtend, mit jedem Tage ähnlicher dir werden möchte! — Mein Gott, vernimm der Demuth fromme Bitte, und blick' erhörend auf mich Schwachen nieder! Dein tröst' ich mich in stiller Einsamkeit, du wirst zum Tugendkampf mir Kraft verleih'n. — Du, o Alliebender! hast ja verheissen, die, welche sich bemüh'n, zu unterstützen. Nach Tugend nur will ich mit jedem Tage ringen — mit diesem Vorsatz eil' ich nun zur Ruhe. Amen!

9.

Am Donnerstage früh.

Auf, auf, mein Geist! und rühme Gottes Vatergüte, daß er so treu in der vergang'nen Nacht vor allem Unfall mich bewahret hat. Dem Höchsten bringe jetzt dein Opfer dar; des Dankes Opfer ist ihm angenehm. — Wir sind zwar, Herr! vor dir nur Sünder; doch liebst du uns getreu, und deine Güte offenbart sich täglich über uns. O daß wir immer dankbar dieß erkennen und froh dich unsern Vater nennen möchten, der seine Kinder nicht verläßt, wenn sie nur vest auf ihn vertrau'n! — Du, Vater! bist so gut und mild — o blicke nicht auf meine Sünden! Sieh', ich bereue sie voll Schmerz! Nimm mich aufs neue an zu deinem Kinde! — Und stärke mich dazu, mich ganz der Besserung zu weih'n. — Hilf jede sinnliche Begier und meines Fleisches Lüste dämpfen, auf daß, nach wohl vollbrachtem Streit, ich unbesiegt in's Thal des Todes gehe. — Laß, wenn Gefahr mir droht, mich muthvoll dir vertrau'n, und, beuget mich der Leiden Bürde nieder, so mache du sie, Vater! leicht. — Gieb mir ein Herz, das gern erfreu't, und liebevoll, wie du, o Gott der Langmuth und Geduld! Beleidigern die Schuld erläßt. — Mitleidig und erbarmend laß mich seyn, wenn meinen Blicken fremde

Noth begegnet. — Und fühl' ich, daß ich besser bin als And're, so laß in Demuth mich erkennen, daß ich noch fern vom Ziele sey. — Dir sey mein Leib und meine Seele und Alles, was ich lieb' und mich erfreuet, o du Allgütiger! aufs neue übergeben. — Ja selbst den Feind, der meine Ruhe stört, schließ ich in mein Gebet, daß du ihn segnest, Gott! — Was mir zum Frieden dient, das sey, o Vater! mir von dir gewährt. Doch fromm und gern will ich auch tragen, was du zur Prüfung mir wirst auferlegen. Ich weiß ja doch, dein ganzes Thun geht nur dahin, mein wahres Glück zu fördern. — Drum übergeb' ich mich, Herr! deinem Willen, und übe frohgestärkt nun des Berufes Pflichten. Amen!

10.

Am Donnerstage Abends.

Willkommen, heil'ge Abendstille! Du ladest mich so ernst und feierlich zur Andacht ein, und führest meine Seele zur Erholung des Gebets. — O welche Wonne ist's, allgüt'ger Vater, dich als den Herrlichsten anbetend zu verehren! Welch eine Kraft des Trostes hat nicht das Gebet auf Geist und Herz! Welch eine Ruhe, welche Seligkeit! — Doch warum fühlen dieß so Viele nicht, obgleich die Pflicht des Betens ihnen heilig ist? — Ach! Worte thöricht nachzulallen, kann nimmer dieses Hochgefühl gewähren. Du bist ein Geist, und die dich, Gott! anbeten, die müssen es im Geist und in der Wahrheit thun. — O wohl der Seele, welche, tiefgerührt, an dich, so oft sie betet, denkt, und vestvertrauend ihren Blick nach Oben wendet! O wohl der Seele, die in jeder Angelegenheit zu dir, dem Vater, ihre Zuflucht nimmt! Sie trägt dann leichter ihrer Leiden Bürde, und freuet sich, wird eine Freude ihr zu Theil, mit größ'rer Innigkeit. — Ja, welche Stärke herrscht nicht im Gebet; welch eine heilig wunderbare Kraft! — Ach! es gewährt uns einen Himmelsfrieden, den alle Stürme dieses prüfungsvollen Lebens uns nicht entreissen können. — Doch tiefer schon und sanft deckt Seel' und

Aug' des Schlafes Fittig. Die schwache Kraft erliegt der Müdigkeit. O segne, Vater! meine Schlummerstunden. Sey auch in dieser Nacht mein mächtiger Beschüzzer. Amen!

11.

Am Freitage früh.

Durch deine Kraft — o Preis sey dir, Allmächtiger! — erblick' ich dieses Morgenlicht. Mein Auge schloß ein sanfter Schlaf, und heiter und gestärkt an Seel und Leib, begrüß' ich deinen Tag. Wie neugeschaffen wandl' ich wieder fort auf der betretnen Bahn zur Ewigkeit. — Dir, der du selbst in deinem Wort' uns die Versich'rung giebst, daß du die Liebe bist und schaffen kannst im Himmel und auf Erden, was du willst, — dir laß mich heute auch empfohlen seyn. Erhalte und beschütz' mein Leben. O möcht' ichs nur zu deiner Ehr' anwenden, und immer treu in deinem Dienst' erfunden werden! — Doch meine Kraft ist schwach, werd' ich von dir nicht unterstützt. Mit dir jedoch vermag ich Alles, was mir zu thun befohlen ist. — O! mache mich in meinem Vorsatz stark und vest, auch diesen Arbeitstag gewissenhaft zu leben, und hilf mir den Entschluß zu deiner Ehr' und zu der Menschheit Nutzen auszuführen. — Denn auch an diesem Tage möchte mir Versuchung nah'n, das Gute, das durch mich geschehen soll, zu unterlassen, und das, was dir zuwieder ist, zu thun. Allein bist du mir nahe, Gott! und weichst du nicht von mir — du, meines Herzens Zuversicht, mein Theil! — so muß auch alles Böse von mir weichen, und nur dein Wille mir vor Augen seyn. — O seliger Beruf, das auszuführen, was du willst! — Du, Herr! wirst mein Bemühn gelingen lassen. — Es kann dir nicht mißfall'n, was ich mit dir nur unternehme. — Und so will ich denn freudig und mit Zuversicht mich meinem Tagewerke unterzieh'n. — Es soll mich nicht verdrießen, wenn ich sehe, daß And're mit gering'rer Müh' die Pflichten des Berufs verrichten können. Ein

Jeder hat doch seine Last zu tragen, und muß den Tag der Rechenschaft vor dir bedenken. — O Herr, mein Gott, sey du nicht fern von mir, und eil' mir beizusteh'n, du meine Hülfe! — Dein Schutz und Trost umschirmt mich ewiglich. Amen!

12.

Am Freitage Abends.

Mein Vater und mein Gott! der Abend sinkt herab, und ladet mich zur Ruhe ein. — Du hast mir Kraft zum Gutesthun gegeben — wohl mir, wenn ich nicht müßig war, und wenn ich treulich ausgeführt, was du mir anvertrau'test! Mein Vorsatz war's, und mein aufricht'ger Wunsch und Wille. Durch deine Gnade nur bin ich, Herr! was ich bin, und deine Kraft war in dem Schwachen mächtig. — Dafür nun opfert dir mein Herz jetzt schuld'gen Dank; denn was durch mich gescheh'n, ist nicht blos mein, nein, größtentheils dein Werk. — O! laß mich dieß in Demuth recht erkennen, um mich vor Stolz und eitelm Selbstruhm zu bewahren, wodurch ja jede Tugend ihren Werth verliert. Und um so mehr werd' ich dir herzlich danken, daß du auch mich, o Gott! gewürdiget, dein Werk zu fördern hier auf Erden. — Wie sehr erheitert das Bewußtseyn mir den Abend, auch heute meine Kräfte mich zum Gutesthun bedient zu haben! — Durch dich, o Gott! erwach' ich früh; durch dich entschlumm'r' ich sanft. — Du wirst mich lassen sicher ruh'n. Ein treu verrichtet Tagewerk bereitet uns zur Ruh' am besten vor. — Möcht' ich in Allem, auch im Kleinsten, mich befleißigt haben, das treu zu thun, was du mir aufgegeben! Wohl konnte Manches besser seyn, als es von mir geschah. Wohl hätt' ich da und dort mich liebender beweisen, und weit mehr Unverdrossenheit bezeigen sollen, wo Schwierigkeiten zu bekämpfen waren. — Du, Herr! erforschest mich und kenn'st mich besser, als ich selbst. O läut're meinen Sinn, wie und so oft er dieser Läuterung bedarf, damit ich dir mit desto größ'rer

Willigkeit gehorche, dir immer mehr mit reinem Herzen diene, und deiner Huld und schirmenden Bewahrung in dieser Nacht und immerdar versichert sey. Amen!

13.

Am Sonnabend früh.

Gott! dein Erbarmen hat kein Ende. Noch wird es alle Morgen neu, und deine Treu' ist groß. Deß' freuet sich mein Herz, lobpreisend deine Güte, die ja, so lang' ich bin und lebe, auch über mir mit jedem Morgen neu gewesen, und mich, von einem Tag zum andern, erhalten und gestärkt, beschützet und errettet, getröstet und gesegnet, und mir so wohlgethan hat über Alles, was ich als schwacher Mensch nur bitten und verstehen kann. — Du hast nicht mich allein, du hast uns Alle in deinem Sohn geliebt, eh' noch der Grund der Welt geleget ward. — Und wie geduldig hast du mich getragen, wie viele Fehler mir verzieh'n! Mit welcher Kraft hast du mich unterstützt in meiner Schwachheit! — Und so willst du und wirst dich ferner über mich erbarmen, wie sich ein Vaterherz erbarmt, beim Hinblick auf des eignen Kindes Noth, und mich durch Christum ferner segnen. — So willst und wirst du auch mit jedem Tage, Herr! deine Güte mir erneuen, ja, mir in Ewigkeit noch deine Liebe schenken. — Deß' tröst' ich mich bei dem Gefühle meiner Schwachheit und bei der ungewissen Dauer meines Lebens. — Vertrauungsvoll ergeb' ich deiner weisen Führung mein ganzes Schicksal heut' und immerdar. Du wirst, gehorch' ich, Gott! nur deinem Willen, mich allezeit zu meinem Glücke leiten, zur Tugend und Glückseligkeit mich führen. — Nur dir allein befehl' ich alle meine Wege im Leben und im Sterben. Ich hoffe stets auf dich, du wirst's wohl machen! deine Güte sey mit mir und Allen, die, dir gehorchend, auf dich hoffen. Amen!

14.

Am Sonnabend Abends.

Du hast, o Gott! im Laufe dieser Woche mich durch so vieles Gute hoch erfreu't und mich in der Gewißheit neu bestärkt, daß du der schwachen Menschen dich erbarmst. — O neige gnädig auch dein Ohr zu mir, indem ich dir mein Abendopfer bringe. — Des Guten hab' ich viel genossen. — Ach, hätt' ichs auch gewissenhaft gebraucht, und mich durch Mißbrauch nie an dir versündigt! — Mit herrlicher Verheissung kamst du mir an jedem Tage väterlich entgegen. — Wer wär' ich doch, hätt' ich des Sünders schnöden Erdenlohn statt deinen Seegen mir erwählt! — Die Zeit vergeht, und im Gericht kann ja der Sünder nicht vor dir besteh'n. — O möcht' ich einst vor dir, Herr, nicht erzittern dürfen, wenn mir mein letzter Lebensabend winkt! — Doch ja, ich will dem Leichtsinn widersteh'n, und all mein Thun nach deinem Willen richten. — Die letzte Woche kommt einmal herbei. Wie viele mir noch werden soll'n, verbarg mir, Vater! deine Gütigkeit. — O laß an jedem Tage treu mich seyn! Hilf diesen frommen Vorsatz mir vollbringen! — Du hast mir viel Gefahr schon überwinden helfen, und mich am schwülen Tag' und in der bangen Nacht Erquickung finden lassen. — Vernommen hab' ich deinen Vaterruf im Schicksalslaufe und im Thun der Frommen, für die dein väterliches Auge wacht. Gesichert ist, wer vor dir wandelt; er hat sich deines Schutzes zu erfreu'n. — So wohn' auch ich forthin geborgen, bleib' ich der Tugend treu, in deiner Huld. Drum will ich denn auch allem Unmuth widersteh'n; du, Herr! bist meines Lebens Licht. Wie sollte mir denn vor der Zukunft grau'n? Dir sey mein Schicksal überlassen. — Du bleibest wie du bist, und deinen Jahren ist kein Ziel gesetzt. — Herr! deine Güte währet für und für. — O blick', Barmherziger, mit Vaterhuld auf mich, dein Kind herab! Laß auch, willst du mir meine Lebenszeit verlängern, in künft'ger Woche über mir und über Alle, die du mir gegeben, ja, über alle deine Kinder hier auf Erden, Gott, deine Liebe, dein Erbarmen walten! —

Und

Und voll des Trostgedankens: „Gott mit uns," geh' ich getrost der Ruthe nun entgegen. Ich fürchte nichts, du bist bei mir. Amen!

15.

Morgengebet in Aengstlichkeit.

Des Menschen Leben ist, o Gott! ein Wechselstreit von Seegen. Auf Augenblicke fühlet er sich glücklich; doch ach! geheimnißvoll keimt schon ein Uebel, das ihn stören, und seinen Frohgenuß verbittern wird. — Den Nachtgefahren bin ich zwar entronnen; doch schüchtern geh' ich an mein Tagewerk. Denn weiß der Mensch vorher, ob nicht sein Fleiß ihm Schmerz und Traurigkeit bereiten werde? — Noch bin ich im Besitz der mir verlieh'nen Erdengüter; jedoch wer bürget mir dafür, ob ich mich ihrer noch am Abend freuen werde? Der kleinste Umstand ach! zerstörte oft, was wir mit vieler Müh' errungen hatten. — Wo schnöder Eigennutz und Uebermuth sich findet, da wird gewiß auch heut' des Unheils viel entsteh'n. Auch mich umschleicht vielleicht ein solcher Feind, und legt es darauf an, mir bitt're Zähren zu erpressen. — Ach! oft schon hab' ich meine Schwachheit wohl erfahren, verirrte sich mein Fuß in die Gesellschaft frecher Sünder. Wie leicht ward ich durch sie dem Tugendpfad' entlockt! — Gestärkt vom Schlaf', blick' ich gesund empor zu deinem Himmel. Nach kurzer Zeit vielleicht sink' ich entkräftet nieder. Das Leben eilt dahin, — wohl möglich, daß mein letzter Tag mir angebrochen. — Mein Schicksal hab' ich nicht in meinen Händen. Du, Weltregent! bist ja der Herr von meinem Leben. Drum will ich dir vertrau'n und auf dich hoffen. Du wirst nicht mehr, als ich ertragen kann, mir senden. — Erbarmer! lenke, was mir drohen könnte, daß nicht mein Lebensglück dadurch verbittert werde. Laß mich das Unrecht scheu'n, und mich nur deiner freuen, so darf ich vor der Zukunft nicht erzittern. Nur der, der Böses thut, bleibt nicht vor dir. Amen!

16.

Morgengebet nach einem schreckenden Traume.

Wohl mir, daß ich dein holdes Licht erblicke, das mir, o Gott! den neuen Tag verkündet. Erquickend wirkt es auf mein schwaches Herz; denn es zerstreu't die Schreckensbilder der entfloh'nen Nacht. — Gedrückt von Sorgen sank ich in des Schlummers Arme, beklommen schlug mein Herz noch, da ich ruh'te, und Angst und Schrecken nur erfüllte meine Seele. — Doch ach! entrissen seh' ich mich nun der Gefahr, die täuschend mir am Abgrund des Verderbens drohte. Mein Selbstbewußtseyn ist zurückgekehrt, und froh entzückt seh' ich des Tages Helle. — Wem dank' ich dieß? Erbarmer, dir allein! Du riefst mich aus der Nacht und ihren Schrecken. — Hinweg mit banger Furcht und nicht'ger Angst! Das Hochgefühl, o Gott! dein Kind zu seyn, regt sich nun wieder in beklomm'ner Brust. Hilf dieses Hochgefühl mir treu bewahren; nichts als nur eigne Schuld kann es zerstören. — So manche eitle Hoffnung schon ist mir entflohen, zerronnen mancher Wunsch, der nur das Irdische umfaßte; doch das Bewußtseyn deiner Vaterliebe kann nichts des Kindes frommer Brust entrücken. — Wie oft schon hat mich Wahn und Trug in Noth, dem schreckensvollen Traume gleich, bedrohet, und meines Glückes Untergang mir dargestellt! Doch bin ich, Vater! stets durch deine Macht ganz unversehrt erhalten worden. — So Großes hast du, Lenker meines Lebens! mir erwiesen, — ach! wie vergelt' ich dir dafür? — Unglücklich ist der Wand'rer, welcher wachend träumt, und fortzuschreiten sorglos unterläßt. — Mit ganzer Seele will ich mich dir, Herr! ergeben; in Dank und Folgsamkeit nur auf dich blicken. Du leitest väterlich mich hin zum Ziele; dort löset jeder Erdentraum sich endlich auf. Amen!

17.

Morgengebet eines Kummervollen.

So ist denn abermals mein Schmerz mit mir erwacht, und meines Kummers bitt're Thränen fließen. Ach! meine Trübsal mehret sich, und noch vermag ich nicht, es einzuseh'n, was für ein Heil für mich daraus entspringen soll. Ich kämpfe täglich, und erlange doch die Palme meines Kampfes nicht. — Warum muß ich so harten Kampf besteh'n, indeß wohl Tausende nicht Aehnliches erdulden? — Ich suchte mich doch stets vor grosser Schuld und vor Belastung des Gewissens zu bewahren. — Umsonst ist mein Bemüh'n. Die Welt bedroht mich noch, mir täglich mehr zu schaden. — Ach! gern entbehr' ich das, wornach der Thor sich sehnt, — könnt' ich nur alle Zweifel überwinden, die unter'm harten Drucke meiner Leiden in meiner Brust entsteh'n. — Wer sich bemühet, vorwurfsfrei zu bleiben, hat hier der Bitterkeiten viele zu erfahren. — Er selbst, der sich mit keiner Schuld befleckte, hat dieses harte Loos erdulden müssen. — Kein Dulder hat ein ähnlich Kreuz zu tragen; er litt, was Keiner je hat leiden dürfen. — Ach! jede Erdennoth hat er empfunden, und bis zum letzten Tropfen seinen Leidenskelch geleert. — Und wie gelassen blieb er bis zum Tode, ja bis zum Tode, den am Kreuz' er sterben mußte! — Ein unbeflecktes Lamm, ward er zur Schlachtbank hingeführt, und doch entstieg dem Herzen keine bitt're Klage. Sein Seufzen und sein Fleh'n, das seiner Brust entquoll, — ach! nur für unser Heil stieg es zu Gott empor. — Drum höre auf zu klagen, schmerzbelad'nes Herz! Ertrag' gelassen, was dir auferleget, und folge redlich deinem Jesus nach. Du kommst dadurch ihm näher, — welch ein Glück! In Wonne wird sich einst mein Leid verklären; er selbst versprach's, — o traue seinem Worte! — Dieß Eine fleh' ich nur, mein Gott! von dir: Verlaß mich Schwachen nicht, so oft ich zagend weine. Laß in der Finsterniß des kummervollen Herzens mir nie den Freudenstrahl der süssen Hoffnung schwinden, du werdest doch einmal mich aller Noth entbinden. Amen!

18.

Selbstanklage am Abend.

In Dämmerung zerfließt der letzte Strahl der Sonne, und schon verkündet uns des Abendsternes Glanz, daß sich die Nacht mit ihrer Ruhe nahet. — Vollendet ist für heute unser Tagewerk; doch Eins noch liegt uns ob, — uns selbst zu prüfen. — Das Weltgeräusch verstummt, doch mein Gewissen wacht, und ungestört spricht es mit mir, wie ich den Tag verlebte. — Ach leider! hat auch heute mich die Welt bethört, und mir so manches bitt're Schaamgefühl zurückgelassen. Jetzt steht das Unrecht, dessen ich mich schuldig machte, und das aus meiner Thatenreihe nichts verwischen kann, in seiner strafenden Gestalt vor meinen Blicken. — Gewichen ist die Heiterkeit aus meinem Herzen, die mir noch täuschend blieb, nachdem ich es vollbracht. — Und wie viel Gutes hab' ich unterlassen; und was ich that, that ich es nicht vielleicht aus Eigennutz? — Verletzt' ich nicht der Demuth heil'ge Pflicht, die erst der guten That den wahren Werth verleiht? — Hab' ich, was Gottes Vaterhuld mir schenkte, auch recht gebraucht und dankbar anerkannt? — Mit Langmuth trugst du mich, Gott, mein Erbarmer! und wo Bekümmerniß mich traf, warst du mit Trost mir nah. — Ahmt' ich dir nach im Umgang mit der Welt? Blieb rein mein Herz von allem Vorwurf der entweihten Nächstenliebe! — O welch ein Schreckbild von gehäufter Schuld stellt sich bei der Betrachtung meiner Seele dar! — Was kann mir Muth, was die verlorne Ruhe wiedergeben? — Herr, nichts als deine Huld und dein Erbarmen! — Vom Himmel strahlet deine Liebe mir mit tausend lichtumfloß'nen Sternen nieder, und jeden bangen Zweifel nimmt dein Wort hinweg. — Wohl ist der Sünder strafenswerth vor dir, Gerechter! doch du begnadigst ihn, willst, daß er lebe. — Die Reue ist der Weg zu deinem Vaterherzen. Auch ich betret' ihn jetzt, — du wirst mich nicht verstoßen. — Und dieser Hoffnung voll, vertrau' ich Vater! dir. Du wirst auch diese Nacht mir deinen Schutz gewähren, und dann zum Tugendfleiß von neuem mich erwecken. Amen!

19.

Morgengebet zur Regenzeit.

Auch heut' erschien des Morgens Licht mir wieder; doch ach! noch hat die Wolkennacht ihr Ende nicht erreicht. — Die Sonne, die sonst jetzt so lieblich strahlt, hält sich verborgen hinter ihrer Wolkenhülle, und schon erweckt die Regenfluth uns bange Sorgen. — O laß, Gott! deine Strahlensonne uns auf's neue, um unsern Muth zu stärken, unsern Augen sichtbar werden. Zerstreu' der Wolken Heer; erheit're die Natur. — Doch schweig', o Herz, und zähme deine Wünsche! weißt du denn nicht: was Gott thut, das ist wohlgethan? — Du weiser Lenker aller Elemente, und aller Kräfte deiner Kreaturen! nur gut und heilsam ist, was du verleihest, auch wenn dein Rath uns Sterblichen verborgen ist. — Du hältst in deiner Allmachtshand, nicht blos der Erde, auch des Himmels Kräfte. — Du winkst — und Wolken müssen sich zerstreu'n, und deine Sonne leuchtet auf uns nieder. Wie bald? — nur du allein erkennst das Beßte. Uns ziemt es, vest dir zu vertrau'n. — Wir schauen glaubensvoll zu dir empor. Gewiß, zur rechten Zeit erfreuest du durch deines Himmels Klarheit unser Herz, und wecke st uns dadurch, aufs neue dich zu preisen. — Ob Regenschauer sich auf uns ergießen, — weit höher strahlet deine Sonne doch in ihrer unumwölkten Heiterkeit. — Dieß sey für meinen Geist ein Musterbild. Durch Noth erhebt er sich zu höh'rer Wonne. — Auf's Wort, — die wahre Sonne unsers innern Lebens, — durch nichts getrübt, lehrt uns die Trübsal merken. Amen!

20.

Morgengebet einer in Mutterhoffnung lebenden Gattin.

Mein Herz, mit stiller heit'rer Zuversicht erfüllt, begrüßt, o Gott! des Tages Morgenlicht, das mich so sanft aus meinem Schlummer weckte. — Dir, guter

Vater, dir sey Preis und Dank, daß du in finst'rer Nacht die Schlummernde bedecktest! — Des Himmels Frührothschein, — ein mir willkomm'nes Bild von deiner Macht und väterlichen Milde, — weckt neue Hoffnung in der bangen Brust, und stärkt im kindlichen Vertrau'n mein Herz. — Du lenkst mit Huld und Weisheit Tag und Nacht; so lenkst du auch mein Schicksal heut' und morgen. Zwar ist die nächste Stunde mir noch ungewiß, und, was sie bringen wird, mir unbekannt; doch Hoffnung ist in meine Brust zurückgekehrt, und was vor meinen Blicken noch verhüllet ist! soll mich nicht bang' und zaghaft werden lassen. — Ich hebe meinen Blick zu dir empor; ich darf ja, Gott! dir kindlich froh vertrau'n. — Du, Herr und Vater meines ganzen Lebens! hast deinen Gnadenruf an mich ergehen lassen, und Mutterhoffnung meinem Herzen eingeflößt. — In deiner Macht allein steht es, die Frucht, die noch verborgen unter meinem Herzen ruht, treu zu bewahren, und Erleicht'rung mir zu geben. O schenke mir auch Vorsicht und die Kraft dazu, mich jeder Leidenschaft zu widersetzen. Laß nicht mit Angst und Sorgen mich beschweren, vielmehr mit frommer Zuversicht dir, Gott, vertrau'n! Wer dir sich überläßt, ist wohlgeborgen. — Mit frohem Muthe und den Blick zu dir erhoben, mach' ich mich denn gefaßt auf das, was kommen soll. Gefahr und Schmerz — nichts soll mich niederbeugen. Und kommt sie dann, die prüfungsvolle Stunde, so hoff' ich vest auf dich, du stehst mir bei, und hilfst mir glücklich der Gefahr entrinnen. — Dann sing' ich dir, o treuer Beistand in der Noth! voll heisser Dankbarkeit den Ruhm, der deiner Huld gebührt. Amen!

21.

Abendgebet einer Wöchnerin.

Mit mütterlicher Sorge, doch beschirmt durch dich, begrüß' ich, Gott! die sternenreiche Nacht, und weihe dir im frommen Dankgefühl' die letzten Augenblicke dieses Tages. — Dein liebevolles Walten hab' ich heute

auch in meiner Angst und Schwächlichkeit erfahren. — Was sollt' ich mich nun fürchten? Mit freudigem Vertrau'n blick' ich im Dunkel auch zu dir, Alliebender! empor. — Du hast mein Herz mit hoher Wonn' erfüllt, und mir den Kreis erweitert, der so liebend mich umschließt. O, daß kein Tag von meinem Erdenleben mich durch mein Selbstbewußtseyn strafen dürfte, daß ich unwürdig deiner Huld gehandelt! — Des Säuglings, dessen ich mich freue, hast du dich erbarmt. Sein zartes Leben ward durch dich beschützt. O gieb, daß ihm auch fernerhin kein Unfall schade! Erbarme dich des schwachen Lieblings meines Mutterherzens! — O wirke jetzt schon in des Kindes Unschuldseele, damit dir künftig, wird sein Lallen zum Gebet, sein frommer Dank gefalle. Flöß Frömmigkeit in die noch zarte Brust, und, daß es einst an deinem Thron' dich schaue, erhalt' es vest darin bis an das Ende. — Noch liegt sein künftiges Geschick vor mir verborgen; noch ist mir unbekannt sein Lebensloos. Doch weiß ich zuversichtlich, daß dem Frommen, nur was ihm nützt, von dir begegnen kann. — Du bist's, der Licht und Liebe in uns schafft. Laß Beides nimmer in Vollbringung meiner Mutterpflichten dem schwachen Herzen fehlen. Laß keine Arbeit, keine Müh' mich scheuen, das Beste meines Kindes zu besorgen. — Wer, was er soll, mit Freudigkeit verrichtet, dem giebst du gern, o Gott! was er sich wünsch't. — Nun, der du sanft in stiller Nacht den Müden deck'st, laß stärkend das Geschenk des Schlummers für mich seyn. Wozu dein Ruf mich morgen neu erweckt, soll dann von mir auch treu verrichtet werden. Amen!

22.

Morgengebet eines Kindes.

Dem hellen Tage weicht die dunkle Nacht, und neu gestärkt, gesund und froh begrüß' ich ihn. — Wie hochbeglückt bin ich, o guter Gott, durch dich! — Auch alle meine Lieben leben noch; auch sie erfreuen sich mit mir des neuen Tages. — Nun herzlich dank' ich für dieß

hohe Glück, dir liebster Vater, Schöpfer meines Lebens! — Drum will ich denn auch heute mich bestreben, untadelhaft vor dir einher zu geh'n, damit ich mich, wo ich nur immer wolle, in dem Besitze deiner Gunst erhalte. — Der Kräfte Munterkeit verpflichtet mich zu treuer Uebung meiner Kindespflichten, wodurch ich meine Zukunft mir erheitre, und mich zu nützlicher Geschäftigkeit bereite. — Vor Allem laß mich, Gott! den Pfad der Tugend geh'n; sie ist's, die mich am lieblichsten vor dir gestaltet. Doch ach! leicht kann das schwache Kindesherz den fromm gefaßten Vorsatz überseh'n. Erleuchte du mich, Gott! erinn're mich, will mich die Sinneslust auf falsche Wege leiten. Laß mich, wenn mir Versuchung droht, bedenken: „Gott ist des Schwachen Schutz," — und zu dir fleh'n. Amen!

23.

Abendgebet eines Kindes.

Vergangen ist auch dieser Tag von meinem Leben, und dankerfüllt blick' ich empor zu dir. Du, Vater! hast mir deinen Schutz gewähret, und, was mir nützt und mich erfreu't, geschenkt. — Ja, viel hab' ich an Seel' und Leib empfangen. Du warst mir nah' bei meines Fleißes Uebung, auch beim Genusse meiner Jugendfreuden. Zwar that ich wenig noch des Guten, und nur zu oft verirrt ich mich von dir. — Vergieb mir, Vater! meiner Jugend Fehler, daß ich, von banger Furcht vor Strafe frei, mich morgen desto ernstlicher bemühe, gehorsam dir, o guter Gott! zu seyn. — Dir, der ja alles Gute auf uns sendet, dir sey mein Herz geweihet immerdar. — Laß deinem Schutze mich empfohlen seyn, wenn Alles um uns her die Nacht umhüllt. Nimm, wenn Gefahr mir droht, dich meiner an, und laß mich unversehrt des Tages Klarheit seh'n. — Du, der uns früh und spät mit seiner Huld erfreut, und dessen Macht den neuen Tag erweckt: o lehre, wenn der Morgen mir entgegen kommt, mich dann auch wieder, frömmer noch

zu werden. Denn jeder Tag, o Vater meines Lebens! wird mir zu diesem Zweck von dir beschieden. Amen!

24.

Morgengebet eines vom älterlichen Hause entfernten Kindes.

Dir, Vater, der du Menschen gern erfreuest, und Licht und Leben wieder niederfließen lässest von deinem über uns gewölbten Himmelszelt, — dir weih' ich demuthsvoll mein Herz, zu dir gewendet. — O laß mein frühes Opfer dir gefallen, und blicke meinem Thun dann segnend zu. — Mit jedem neugewordenen Morgenschimmer kommst du, o Allerbarmer! liebend mir entgegen, und zeigst mir deine väterliche Gütigkeit. — Ach möcht' ich immer tadellos vor dir befunden werden, und auf der Tugend Wegen nur dein Auge mich erblicken! — Früh trennte deine Führung mich von den geliebten Meinen. Gewiß zu meinem Heil; denn was du thust, ist gut gemeint. — Drum würd' ich mich an dir sehr schwer vergeh'n, wollt' ich die Sehnsucht meines Herzens nicht bezwingen. Auch weiß ich ja, daß treue Seelen stets im Geiste sich einander nahe sind. — Ich darf es wünschen, denken, hoffen, daß auch der Aeltern Fleh'n für mich an diesem Morgen hinauf zu deinem Himmel steigt. — O! laß mich deine Gnade nicht verscherzen, so wird auch ihr Gebet Erhörung bei dir finden. — Erfülle, Gott! mein kindlich fromm Gebet: Beschirme sie vor Allem, was ihr Lebensglück vermindert, und laß in deiner Liebe sie geborgen seyn. — Ach! möcht' ich jede Stunde meiner Uebungszeit mit unverdroßnem Fleiß dem Guten widmen, und so mit jedem Tag' gewinnen: wie würden sie sich dann bei meiner Rückkehr freu'n! — Gott! des Gedanken voll, geh' ich nun heiter an mein Tagewerk. Sey du mit mir, so wird es mir gelingen. Amen!

25.

Gebet einer Waise.

Schon früh — verborgen ist dein Rath, o Gott! — traf mich das traurige Geschick, mich älternlos zu wissen. Sie hatten ihren Lauf vollbracht, durch die du mich in's Leben riefst, da ich sie kaum erst kannte. — Doch du erbarmtest dich, und nahmst dich meiner an mit väterlicher Liebe. — Dein Schutz bedeckte mich, daß mir nichts schaden konnte. — Du führtest mich den Herzen zu, die jetzt noch redlich sorgen, des aufgenomm'nen Kindes Glück mit jedem Tag' zu fördern. — Was ich bedarf, gewährst du mir durch sie, o guter Vater! Und fühl' ich auch, was mir gebricht, so tröstest du mich wieder. — Zwar muß das bessere Bewußtseyn schon die Gutgesinnten lohnen; doch laß es ihnen auch recht wohl im äußern Leben geh'n. — Beglücke ihre Müh', o Herr! und lohne ihren Fleiß mit stets erfreulichem Erfolg'. Mein Streben, dankbar gegen sie zu seyn, laß mir nach meines Herzens Wunsch gelingen. Durch deine Unterstützung wird es mir niemals an Lust und Kraft dazu gebrechen. — Die Pflicht der Dankbarkeit und Liebe soll mich dringen, durch mein Betragen ihre Herzen zu erfreu'n. — Vernimm, o Gott! mein demuthsvolles Fleh'n: Mit jedem Tage laß mich besser werden, und nur den schmalen Weg der Tugend wandeln, damit ich einst von dir gewürdigt werde, mein längst verlornes Kindesglück bei dir dort oben wieder zu erlangen. — Dich, Herr und Vater! lobe früh mein Lied; denn du nur bist's, der Licht aus Dunkel schafft, und der, auch wo kein Mensch uns helfen kann, uns stark und mächtig zu beschützen weiß. — In jeder Noth und kummervollen Lage bist du des Armen Licht und Heil und Trost. — Auch meine Zuversicht bist du, Allgütiger! Du wirst mit Vaterhuld mich ferner leiten. Amen!

26.

Morgengebet eines Confirmanden.

Vom Schlummer steige meine Seel' empor zu dir, Gott! der du mich in dieser Nacht damit beglücktest. Du neigtest dich ja stets zu mir herab, wenn ich in frommer Andacht dir mich nah'te. Drum laß auch heute, o allgüt'ger Vater! mein frommes Fleh'n Erhörung bei dir finden. — Um Erdengüter ist mir's nicht zu thun; denn gabst du mir nicht schon weit mehr, als ich verdiente? — Mit jedem neuen Morgenstrahl erscheinest du als göttlicher Erhalter deiner Kreaturen. — Doch wie bedürftig ist mein Geist, Gott! deiner Hülfe, soll er das Wahre, Richtige erforschen, und wie so schwach mein Herz, das Richtiganerkannte auch stets zu thun, erfordert's Selbstverleugnung. Ach! oft zerrann, eh' noch der Tag verflossen, mein frommer Vorsatz, den ich früh gefaßt, in Nichts. — Drum bitt' ich dich, mein Gott! um dieses Tages Segen. Mit Licht und Kraft erfülle meine junge Seele, das wahrhaft Gute zu erkennen und zu üben. Durch deinen Geist ermuthigt, laß mich unverletzt die prüfungsvolle Bahn zum Ziele geh'n. — Den Schwur der Tugend wird mein Herz dir freudig zitternd in deinem Heiligthume heute weih'n. O laß auch die Vollbringung, Vater! so gelingen, daß ich mich dieses Tages in der Folgezeit, von jedem bittern Vorwurf fern, erinnern kann. — Mich wecke jeder neue Lebensmorgen zum Fleiß in dem, was ich dir heut, o Gott! versprechen werde. Amen!

27.

Abendgebet eines Confirmirten.

Den dir, o Gott! geweihten Tag will ich in frommer Andacht nun beschließen. — Noch fließt der Rührung Freudenthräne dem heut mit dir geschloss'nen Bunde. — Ich bin ein Christ, o Heil mir, daß ich's bin! Welch' hohes Glück ist mir dadurch zu Theil geworden! — Mein Vater! auch an mich geschah der Ruf zum Mit-

genusse deiner Liebe. Auch mich hast du so hoch begnadiget, und deiner Kindschaft mich gewürdigt. — Ich war mit Geist und Herz dir nah', — o daß ich's immer bliebe, sonst würde bange Furcht statt Freudigkeit mein Herz erfüllen. — Drum weih' ich dir auf's neue Leib und Geist, und wiederhole was ich dir an diesem Tag' versprochen. — In deiner Furcht nur will ich wandeln, und treu das thun, was dir, o Gott! gefällt, um vorwurfsfrei bis hin zum Grabe auf diesen Segenstag zurück zu schau'n. — Senkt sich einst trübe Nacht der Noth auf mich hernieder, so laß mich nicht dem Kummer unterliegen. Du willst ja bis zum Tod mein Schicksal weislich lenken, und mir mit Vaterliebe immer nahe seyn. — Ich bin gewiß, du leitest mich zum Licht durch Finsterniß. Du wirst mir Heil bereiten. — Entschlummr' ich einst zum letzten Mal, — o daß ich da so froh, so fromm wie jetzt mich fühlte! — Erhöre mein Gebet, o Gott! dann werd' ich würdig einst zum seligen Erwachen. Amen!

28.

Abendgebet vor der Communionfeier.

Hernieder schwebt die Nacht, die Ruh' der Müden, und jeder Fromme, der es wohl erwägt, daß du allein, o Gott! des Guten Quelle bist, singt dir des Dankes Lieder. Begeisternd denkt er sich in deine Nähe, und fühlt sich hochbeglückt, mit dir zu reden. — Doch schlägt ihn auch das zagende Gewissen nieder, sieht er zurück auf die durchlaufne Bahn, und denket er dabei an die versäumten Pflichten, — dann wohnt in ihm, statt Ruh' und Frieden, nur Furcht und Unmuth, die sein Herz bestürmen. Ach! wessen darf ich mich wohl trösten, empfind' auch ich die Schrecken des Gewissens? — Blick' hin, mein Herz! auf des Erlösers Wunden, durch die er uns von uns'rer Schuld erlöst, wenn wir von Reu' und Schaam durchdrungen, und mit der Bess'rung heil'gem Vorsatz, ihm vertrauend, aufs neue unser Herz ihm willig weihen. — Aus treuer Liebe ruft er zum Al-

tar mich wieder, um mich zu segnen mit den Bundesgliedern, und neue Kraft zum Vorwärtsstreben mir zu schenken. Ach! möchten meiner Demuth heiße Zähren nicht ohne Eindruck auf mein Herz mich lassen, so würd' ich auch von ihm beachtet werden, wenn ich an seinem Tische nun erscheine. — Auf, auf, mein Herz, streb' ihm auch redlich nachzuahmen; denn nur auf diesem Pfade führt uns seine Liebe zu dir, allliebender, barmherz'ger Vater! — O laß das heil'ge Werk mir wohlgelingen! Gieb meinem frommen Willen Vestigkeit! Dein guter Geist — er leite täglich mich durch die verhängnißvolle Zeit auf rechtem Pfade. — Ja, stärk' und schirme du mich Schwachen! Laß mein Erwachen fromm und heiter seyn, und mich bis zu des kurzen Lebens letztem Augenblicke mit treuer Dankbarkeit zu Jesu halten. Amen!

Zweite Abtheilung.

Gebete an festlichen Tagen.

29.

Zur Adventszeit.

In diesen Wochen harren wir der Wiederkehr der feierlichen und für uns so segensreichen Stunde, in welcher einst dein Sohn, o Gott! vom Himmel kam, um unter uns in menschlicher Gestalt zu wandeln, uns Menschen zu befrei'n von Sünd' und Irrthum, und Himmelsseligkeit uns zu erwerben, die einzig aus dem Glauben und der Tugend quillt. — Kann ich der festlich schönen Stunde froh entgegen seh'n, wenn ich nicht durch Gebet und fromme Andachtsübung mich darauf vorbereite? Werd' ich die Menschwerdung des Herrn in voller Klarheit recht erkennen, und ihren Einfluß auf die Ruhe meiner Seele fühlen, wenn ich im Leichtsinn diese Zeit verleben und nichts als irdische Gesinnung in mir hegen will? Werd' ich durch sie mich angetrieben fühlen, das Kreuz des Welterlösers gern auf mich zu nehmen? — Hat die Natur nicht selbst uns ihre Blumenpracht entzogen, und sich in das Gewand des Winters eingehüllt? — und ich, ich wollte noch, von Sinneslust beherrscht, das Eitle dieser Zeit zum Ziel der Wünsche wählen, und im Geräusch' der Welt mich zu zerstreuen suchen? — Er kommt, er kommt, der Wahrheit und des Lichtes Herold! Drum will ich jetzt mein Innerstes erforschen, ob auch mein

Geist für die Geheimnisse des Himmelreiches noch empfänglich ist? Ich will es wohl erwägen, ob der Sinn der Welt und ihre Eitelkeit mich nicht von meinem Heiland abgezogen, und Dankbarkeit und Liebe gegen ihn in meiner Brust erstickt? — Ich will in herzlichem Gebet zu dir, o Gott! mich wenden, damit du selbst mich zur Erkenntniß bringest, ob auch im Glauben meine Seele fortgeschritten sey? — Und find' ich dann, daß ich zurückgekommen — o so bewege mich, daß ich aufs neue vor allem Andern tracht' nach deinem Reiche. — Er kommt, er kommt, der Heilige, dein Sohn, der nichts von eigner Sünde wußte, und uns ein Vorbild hinterließ, auf daß wir wandeln soll'n, wie dir's, o Gott! gefällt. — Wie schwach und wandelbar ich auch bisher im Guten war, das ich mir oft so ernstlich vorgenommen, — so soll es doch von nun an mein Bestreben seyn, dem gern zu widersteh'n, was mich daran verhindern will, damit, kommt nun der festlich schöne Tag herbei, ich eine Freudigkeit zu dir durch Christum habe. — Er kommt, er kommt, der uns verheiß'ne Retter, von dir, o Gott! zu unserm ew'gen Heil gesendet, zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heil'gung, zur Erlösung. — O gieb, daß ich mit frommer Scheu ihn ehre, ihn, der uns selbst versichert: „Wer mich sieht, sieht den Vater!" — So sey ihm denn, der Worte hat des ew'gen Lebens, jetzt jeder Augenblick von mir geweiht, den ich, von irdischen Geschäften frei, in stiller Einsamkeit verleben kann. — Ihm soll, so oft der Morgen dämmert und der Abend niedersinkt, mein Lied ertönen, dir und ihm zur Ehre. — Und so bereit' ich ihm den Weg zu meinem Herzen, damit er nimmer von mir weiche. Amen!

30.

Am Weihnachtsfeste.

Wie freuet sich, o Heiland, meine Seele des Tages deines Eintritts in die Menschenwelt! und wie vor andern segensreich ist doch die Feier dieser festlich schö-

nen Zeit! — In dir soll'n alle Völker, die auf Erden wohnen, ihr Heil erblicken und gesegnet werden. — Wohl mir, o Jesus! denn auch mich hast du gesegnet. Auch mir zum Heil betratst du diese Welt. — Mit Freude, die das Herz erhebt, erkenn' ich dieses Glück, und froh entzückt gedenk' ich all' des Guten, das mir durch dich zu Theil geworden ist. — Gott schenkte dich der Welt, daß wir das Leben und volle Gnüge haben möchten. — Du übernahmst so gern der Armuth bitt'res Loos, um uns durch deine Armuth reich zu machen, ja, reich an Wahrheit, reich an Kraft zum Guten, an inn'rer Ruhe, an Zufriedenheit, an Trost und kindlicher Ergebung unter'm Druck der Leiden, und ach! an sel'ger Hoffnung für die Ewigkeit. — Der Gottheit Fülle war in dir leibhaftig, und dennoch unterwarfst du dich freiwillig der menschlichen Gebrechlichkeit, um uns zu heilen, zu befrei'n von aller Ungerechtigkeit. — O Herr! verleih' mir deinen frommen Kindessinn, daß ich, an Geist und Herz durch dich erneuert, zum Himmelreiche neu geboren werde, in welches ja kein Unbekehrter kommen kann. — Gieb, daß ich deiner Liebe ganz mein Herz ergebe, und in der innigsten Gemeinschaft mit dir bleibe. — Das Fest, das wir jetzt feiern, ist das Fest des Friedens, — dafür will ich es ewig — ewig halten, und nie soll in der Brust mein Dank verstummen. — Der Engelchor besang die heil'ge Nacht, wo du des Menschenlebens rauhen Pfad betrat'st. Wie sollt' ich dir des Herzens Dank verweigern, der ich für Zeit und Ewigkeit durch dich getröstet bin? — Mein ganzes Leben soll von meiner Treue zeugen, mit der ich meine Gegenliebe dir beweisen will. — Du, der du alles Gute schaffst und segnest, du allvermögender und gnadenreicher Gott! o wirk' in mir das Wollen und Vollbringen zu deinem Wohlgefall'n, und laß mir die Erinnerung an das, worüber wir dich heut frohlockend preisen, stets eine Quelle sel'ger Freuden seyn. Amen!

31.

Am Jahresschlusse.

O Ewiger und Unerforschlicher, der du mit mächt'ger Hand den Lauf der Erde um die Sonne lenkst, — bald ist nun wieder uns ein Jahr entfloh'n, ein großer Theil von unserm Erdenleben! Wohl fährt es schnell dahin, als flögen wir davon; doch was du an uns thust, ist groß, und nicht zu überschau'n die Spuren deiner Huld. — Gott! heißen Dank bringt dir dafür mein Herz. — Du wachtest, wenn ich schlief, du halfst mir, wenn ich sorgte, du lenktest, wenn ein Unglück mich betraf, es bald darauf für mich zum Guten, und labtest mich an jedem neuen Tage mit deiner nie versiegenden Barmherzigkeit. — Wie manchen seligen Genuß gewährtest du mir nicht im Schooße der Natur, im Kreis der Meinen, in der Freunde Mitte und in der Andacht feierlichen Stunden! Wie mancher Wunsch, der mir am Herzen lag, ward mir von dir, Allgütiger, erfüllt! — O! kindliche Gefühle nur und Worte vermag ich, Gott! für die Beweise deiner Huld dir darzubringen. Verwirf sie nicht, die letzten Opfer meines Herzens, am Scheidewege dieses Jahres. — Wohl war's auch Zeuge mancher schweren Prüfung, die deine Weisheit über mich verhängte. Oft überließ ich mich zu kühner Hoffnung, drum blieb sie unerfüllt. Oft setzt' ich mein Vertrau'n auf Menschenhülfe, oft auch auf eigne Kraft und Einsicht, drum schlug es fehl, was ich mir vorgenommen, drum war vergebens all' mein Müh'n. Da murrt' ich denn, o Vater! wider deine Schickung, und Unzufriedenheit mit dir und mit mir selbst erfüllte meine Brust. — Es kamen Tage bitterer Erfahrung, des Kummers und des Gram's. Von falschen Freunden ward' ich hintergangen. Ich weinte an dem Grabe manches meiner Freunde. Da, da gebrach es mir an Muth, an Trost und Fassung. Ich wandte mich von dir, da doch allein bei dir Rath, Hülfe und Erbarmen möglich ist. — Vernimm, o Gott, der du mein Seufzen, meine Thränen zählst, vernimm, wie reuevoll mein Herz jetzt schlägt! — **Du hast gegeben, Herr, du hast genommen! Dein Name sey gepriesen! Hervorzieh'n** wirst du

mich aufs neue, aus aller meiner Noth mich retten, und meine Traurigkeit in Freude wandeln! — Noch mehr erfüllet das Bewußtseyn mich mit Schmerz, daß ich in diesem Jahre weit entfernt geblieben vom Ziele, das du mir in Christo vorgesteckt. — Wie oft blieb doch mein Herz dir ganz verschlossen, wenn Leichtsinn, Lust der Welt und Selbstsucht mich erfüllte! — Wie oft beraubte Leidenschaft und Neigung mich meines edlern freien Willens, wodurch ich selbst mein wahres Wohl verhinderte! — O Gott, verzeih' mir gnädig alle meine Fehler, und tilge sie aus deinem Buche! — Verhind're, wenn es möglich ist, daß nicht noch Schlimmeres für mich daraus entstehe! — Mach' deiner Gnade mich gewiß, die du durch Christum uns verheißen hast. — Ich will — o stärke mich dazu! — die Zeit, die einen weitern Kreislauf bald beginnt, gewissenhafter, redlicher benutzen. Mit diesem Vorsatz laß mich dieses Jahr beschließen, und, wenn du mich erwachen lässest, das neue fromm beginnen; und jeder seiner Abende soll Zeuge seyn, daß ich vollkommener — dir ähnlicher geworden sey. Amen!

32.

Am Neujahrstage.

Zu dir, zu dir, o guter Menschenvater! blickt heut mein Herz empor mit frommer Rührung, indem es seine heißen Wünsche dir enthüllt. O öffne väterlich dein Ohr, — vernimm mein Flehen! — Durch deine Vaterhuld so treu geschützt, hast du bisher mich durch die Zeit getragen. Ach! mancher Tag des Lebens liegt schon hinter mir, und vor mir liegt die weite unbegränzte Ewigkeit. Doch kurz vielleicht ist noch die Bahn der Tage, die ich hienieden zu durchwallen habe. — O Herr des Lebens! lehr' mich dieß bedenken, bedenken, daß wir Alle Erd' und Asche sind, und eifrig nur nach deinem Himmel streben, wo ewig sich das Herz der Tugend freuet. — Dir, Heiligster, dir, ew'ge Segensquelle, die bis auf diesen Augenblick mir reichlich floß, und Leben und Gesundheit mir — gewährte, o

Preis sey dir für dieses schöne Erdenglück! — In deinen Vaterschooß leg' ich denn auch des Lebens Sorgen alle nieder; denn nur aus deiner Hand erhielt' ich alles, was ich hab' und bin. — Sey auch mit mir in diesem neuen Jahre, wie du es stets in dem verfloßnen warst. Laß mich im Guten immer stärker werden, daß ich einst meine kurze Prüfungszeit nach Thaten froh berechnen kann, die ich, o Gott! zu deinem Ruhm verrichtet. — Doch nicht für mich allein entsteigt mein Fleh'n; es schlägt mein Herz auch für der Brüder Wohl. — Drum sey mit uns und unserm Vaterlande. Laß deinen Segen ferner auf ihm ruh'n. — Schenk' unserm Fürsten, der uns mild regiert, der Weisheit und der Tugend höchste Fülle, die ihn zu ewig dauerhafter Ehre führt. Ihm blühe lange noch zur Freude seines Herzens und uns zum Heil des Lebens zugemess'ne Zeit. Und immer sey Gerechtigkeit und Liebe der höchste Schmuck, der seinen Thron umgiebt. Die Frömmigkeit umstrahle seinen Purpur; der Völker Wohl sey seine höchste Lust. Es finde Jeder Schutz und Recht bei ihm, der sich vertrauungsvoll zu seinem Throne nah't. — Gieb Allen, die ihm bei Verwaltung seiner Königsrechte, von ihm dazu berufen, unterstützen, den Geist der Redlichkeit, der Billigkeit und Liebe, der keinen Eigennutz mit sich verträgt. — Den Lehrern, die dein reines Wort verkünden, verleihe heil'gen Ernst und fromme Heiterkeit. Dein Segen sey mit ihnen, wenn sie lehrend auf unsre Seelen ihre Aussaat streu'n, und laß sie in den Früchten unsers Glaubens den höchsten Lohn für ihre Lehrertreue finden. — O segne Alle, die sich, Nutzen stiftend, um ihrer Brüder Wohl bemüh'n! — Dein Friede blüh' im ganzen Vaterlande, und Seelenruh' in jeder Menschenbrust. — Errette aus der Noth den Unterdrückten. — Nimm des Verlassenen dich huldreich an. — Sey nahe uns in unsrer Todesstunde. — Führ' unsern Geist zur Allvollendungsbahn. — Führ' ihn, o Vater! zu dem Ewigschönen, wo du mit Seligkeit die Frommen lohnst. — Gott, deine Vaterhuld walt' über uns! — O förd're unsrer Hände Werk! Amen.

33.

In der Fasten.

„Die große Stunde der Vollendung naht! Ich „ziehe ein in Salems Königs-Mauern, wo meinem „Leben droht der Kreuzestod. Man wird mich in die „Hand der Heiden geben, und mich verspotten und „verschmäh'n, bis daß sie grausam mir das Leben rau„ben. Und dieses Alles muß darum gescheh'n, daß Alle, „die mir vest vertrau'n, und mich als ihren Heiland „anerkennen, Vergebung finden und des Herzens Ruh, „verbunden mit der Hoffnung eines höhern Lebens." — So sprachst du, Welterlöser, zu den Deinen, den Vielgeliebten, die du dir erwählet, dich zu begleiten auf des Lehrers Dornenwegen. Doch sie begriffen nicht den Sinn der Worte, bis daß ein hell'rer Lichtstrahl auf sie niedersank. — O welche Kraft des Glaubens und der Liebe, o welch' ein Muth und welch' ein Heldensinn lag da in deinem Herzen, mein Erretter! — Wer so, wie du, mit festem Tritt' dem Tod entgegen gehen kann, dem muß ein unbeflecktes Herz im Busen schlagen. Nur dieses stärkt den Edelmuth mit solcher Kraft, der rohen Mordlust Trotz zu bieten; nur dieses läßt uns unerschüttert kämpfen, bis daß die Hülle blutig niedersinkt. — Ach, daß wir Alle doch dir ähnlich würden, du hohes Muster der Gottseligkeit! Daß wir doch auch, wie du, in jeder Hinsicht des Vaters Stimme folgten! Daß wir es tief in unsrer Brust empfänden: Gott meint es mit uns gut, auch wenn auf Dornenwegen er uns zum Ziele der Vollendung ruft. — Ja, du, o Gott! bleibst uns ein treuer Vater, und förderst deiner Kinder Glück, ob auch ihr Auge bittre Thränen weinet, und tief verwundet schlägt das matte Herz. Denn jede Zähre, die hier unverschuldet dem gramumwölkten Dulderblick entfällt, ist ja ein Korn, das reiche Früchte bringt, dort in den Lichtgefilden jener bessern Welt. O welche süße Hoffnung, die so mächtig uns über jedes Schicksal siegen läßt? Wie? sollten wir an dir, o Gott, verzagen? dir nicht vertrau'n, o ewig guter Vater, wenn eine Prüfungsstunde uns mit Grau'n erfüllt? Nein, nichts, o Höchster! soll uns von dir scheiden,

nicht Armuth, nicht des Reichthums größte Fülle. — O wohl der Seele, die mit wahrem Glauben dich, Welterlöser, inniglich umfaßt! Du bahnest ihr durch heiße Prüfungsstunden den Weg zu reiner Himmelsseligkeit, und machst sie würdig, Gott im Licht zu schauen, und das verheiß'ne Himmelsgut zu erben, das du durch deinen Leidenskampf der Welt erwarbst, als du am Kreuz dein segensreiches Leben dem Blutdurst deiner Feinde willig übergabst. — O laß uns Alle, großer Dulder, jetzt, wo wir aufs neue deiner Leidenszeit gedenken, der hohen Gnadenquelle zuversichtlich nah'n! Laß uns Vergebung bei dir suchen und erlangen! — Wir Alle sind, o Gott! vor dir nur Sünder, und mangeln des gerechten schönen Ruhms, den wir ja billig vor dir haben sollten. — Wir wagen nicht, zu dir hinan zu blicken; denn groß ist unsre Schuld, und Keiner würde dort dich schauen können, schenkst du nicht in dem Sohn' uns deine Gnade. — Drum gieb, daß wir ihm gern und willig folgen, und laß uns rastlos unsre Pflichten üben, die du durch ihn uns vorgezeichnet hast. Dann dürfen wir auf deine Gnade hoffen, dann vest vertrau'n, daß du voll Huld auf uns hernieder blickst. Amen!

34.

Am grünen Donnerstage.

Wir denken heut an jene große, feierliche Stunde, wo du, o Heiland! in der Jünger Mitte dein heil'ges Bundesmahl gestiftet hast, und unsre Seelen flehen auf zu dir: Laß dieses Denkmal deiner treuen Liebe uns Allen theuer seyn und segensreich! Laß deiner Leiden, deiner Todesqual, die du zum Heil der Welt auf Golgatha mit solchem Heldenmuth ertrugst, uns da erinnern! O selig, wer dich im Gedächtniß hält, und glaubensvoll zum Mahle der Versöhnung tritt! Doch wer nicht redlich d'rauf sich vorbereitet, der wag' es nimmer, diesen Schritt zu thun. Wer nicht in's Inn're seines Wesens blickt, nicht alles Ungerechte, alle Zwietracht, und

Zorn und Neid, und Groll und Bruderhaß aus seinem Herzen zu verbannen sucht, — ach der entweiht, o Jesus! deinen Tod, und er empfängt dieß Mahl der brüderlichen Liebe sich zum Gericht am Tag' der Auferstehung. — So herrsche denn in Keinem, der sich nah't, noch eine Leidenschaft, die für das Heilige, für ernste Pflichterfüllung, ihm sein Herz verschließt. — Wer hier im Geist zu dir, o Heiland! kommt, der muß den Vorsatz, sich zu bessern, fassen, sonst trete er zurück, damit das Göttliche ihm nicht zur Hölle werde. Ja, wer dein Bundesmahl genießt, und keine Buße, keinen Sinn für Besserung dabei in dem verirrten Herzen trägt, der wird dich nimmer dort, im Reiche der Verherrlichung, erblicken. — Doch willst du ja, daß Keiner der Erlösten einst ewig soll verloren geh'n: ach! drum regiere Aller Herz und Sinn, und lenke sie zur Reinigung vom Bösen, hin auf die Bahn, wo wir am Ziel' dich schauen soll'n im Lichte der Verklärten, und wo die Feier deiner Lieb' und Huld wir hochbeseligt würdiger begehen werden. Amen!

35.

Am Charfreitage.

Du, dessen Reinheit der Verklärte dort, im Reich' des Lichts, anbetend preist, o Jesus! den im Staube wir verehren, bis einst auch uns das höh're Leben winkt, mit hoher Freude, aber auch mit Traurigkeit füllt dieser Tag abwechselnd unsre Seele. — Er mahnt uns ernster an die Zeit, wo du, von aller Sünde unbefleckt, am Kreuze starbst, um unsre Schuld zu büßen, und uns die Kindschaft mit dem Vater wieder zu erwerben. Ach! diese Ueberzeugung giebt uns Ruhe, den Frieden Gottes, welcher alles Denken übersteigt. — Doch lehrt uns auch dein Kreuz, wie wahr es sey, daß oft das Laster über Tugend siegt, und triumphirt, wenn diese seufzend klagt. — Laut riefst du, Heiligster! am Marterpfahle: „Mein Gott! Mein Gott, du Vater meines Lebens! Warum muß ich von dir verlassen seyn?“ —

Du sah'st die Freude der Verworf'nen, die dich quälten, du hörtest ihren Spott und ihren bittern Hohn. Schien es da nicht, als ob die Reinheit deiner Seele jetzt untersänk' in nächtlich = schwarzem Fluch? — Doch — kann das Laster auch der Tugend spotten — sie zu vertilgen ist es viel zu schwach. Sie lebt im Innersten, im Heiligthum des Herzens, erhaben über Spott und Hohn der Aussenwelt. — Ja, göttlicher Erlöser! auch dein Tod hat diese theure Wahrheit hochbewährt. Die Sonne selbst beklagt ihn, sie verbirgt ihr Angesicht vor aller Menschen Blicken. Der Priester steht erschüttert vor dem Heiligthume; zerrissen ist der Vorhang, nichts verwehrt den Eintritt, deinen Siegerruhm verkündend. — So starbst du, Mittler! und dein Tod bewies, daß nie die Unschuld gänzlich unterliegt, daß sie vielmehr vor Gottes Angesicht besteht, ein Kleinod, dem auch selbst der Tod nicht schaden kann. — Noch riefst du sterbend, daß es weit umher erscholl: „Vollbracht ist, Vater, was ich wirken sollte!" und eines höhern Lebens dir bewußt, verschied'st du ruhig nach so viel erlitt'ner Todesqual. — O daß auch unser Tod, dem deinen gleich, mit innerer Zufriedenheit verbunden wäre, die aber nur die unbescholt'ne Seele, das vorwurfsfreie Herz, beglücken kann. — Drum laß uns stets das Edle, das Erhab'ne, das uns allein zur Pflichterfüllung spornt, hier unermüdet zu erreichen streben, auch dann noch, wenn der Dornenweg des Lebens uns über schauerliche Klippen führt, die oft den Muth zu unterdrücken droh'n. — O hilf uns kämpfen, Herr! und treu erringen des Glaubens Lohn am Ziel der Pilgerreise. Es strahle hold in unsrer Todesnacht das tröstliche Bewußtseyn eines frommen Wandels. — Des Mundes letzter Hauch sey Preis und Dank, daß wir mit dir, o Herr! den Lauf so schön vollbracht. — Dann ruhet sanft der Geist voll sel'ger Wonne und sicher, Gott! in deinen Vaterhänden. Amen!

36.

Am Osterfeste.

Mein Blick, o Gott! der noch vor wenig Stunden stilltrauernd auf dem Grabe deines Eingebornen ruh'te, erhebt an diesem Tage freudig sich zu dir, daß du den frommen hartgeprüften Dulder aus seinem Grabe in den Kreis der Lieben, die schmerzlich ihn beweint, zurückgeführet hast. — Ich preise deine Gnade als Erlöster; bewundre dich, Gerechter! in der Kraft des Glaubens; und jauchze dir, Allliebender! als Erbe deiner höhern Welt. — Die Todesqualen, die dein Sohn erlitten, vernichteten ihn nicht — deß' freu' ich mich. Denn nun weiß ich gewiß: Wer an ihn glaubt, der kann, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. — Ja, Jesus nahm dem Tode seine Macht, und, überlaß ich seiner Leitung mich, so werd' ich, der ich noch in irdischer Gestalt bis hin zum Grabe wandle, in himmlischer mich unaussprechlich selig fühlen. — Wer mag's beschreiben, was er hier erduldete? doch uns zum Heil, — Preis dir, Erbarmender! — Welch ein Ereigniß lenket heute der feierlichen Andacht Blick auf sich? Es übersteigt die Fassungskraft der Seele. — Erhebe selbst, o Gott! den schwachen Geist zu dieser Höhe unsers Christenglaubens, daß ich mit frommer Demuth es erkenne, daß deine Hülfe wunderbar, und unbegreiflich dein Gericht; daß deine Wege unerforschlich sind. Ach! bitter war der Kelch, den er bei solcher Reinheit des Gemüths, bei so viel kindlichem Gehorsam, trinken mußte; doch in der Stunde seiner Auferstehung, da lösetest du dieses Räthsel auf, — da schwand die Dunkelheit, und jeder Zweifel war besiegt. *Er mußte solches leiden, um einzugeh'n zur Herrlichkeit.* — Was wär' ich doch, o Gott! stimmt' ich auch ein in die Gesänge deiner Frommen, und bliebe doch ein Sclav des Fleisches und der Augenlust? — O laß dieß ferne von mir seyn, und mach' die Freude über Jesu Sieg in meiner Seele mächtig! Ermunternd, bessernd sey er für mein Herz, daß ich durch ihn mich hingerissen fühle, nach deinem Reich' und der Gerechtigkeit, die vor dir geltend ist, zu trachten, und dir am

Geist und Herzen ähnlicher zu werden. — O hilf mir, daß ich mich der Herrschaft jeder Lust entreiße, die wider meine Seele streitet! — Versinnliche in meinen kummervollen Stunden, in Krankheit und in schmerzlicher Erfahrung, durch die Erhebung deines eingebornen Sohnes die tröstlichste der Lehren: daß die Kreatur vom Dienste des Vergänglichen einst gänzlich frei sich fühlen soll. Und in der Stunde meines Scheidens erhalt' in mir, damit des Todes Schrekken ich fröhlich überwinden möge, die veste Zuversicht: Einst werde Christus meinen nicht'gen Leib verklären, auf daß dem seinigen er ähnlich werde. Amen!

37.

Am Himmelfahrtstage.

Du gingst, o göttlicher Erlöser! mit dem belohnenden Bewußtseyn, des Vaters Willen ganz erfüllt zu haben, zur himmlischen Vollendung hin, zu Gott. — Nachdem du hier der Wahrheit und der Tugend Reich gegründet, und den von dir erwählten Zeugen deines Lebens und deiner Thaten, deines Todeskampfes und deiner sieggekrönten Unschuld, übertragen hattest, es weiter auszubreiten zu der Menschheit Heil, — erblick' ich dich im Geist gekrönt mit Preis und Ruhm zur Rechten Gottes sitzend. — Mit Wehmuth sahen dir die Freunde nach, als du hinübergingst in's Land des ew'gen Friedens. Doch nicht verlassen hast du sie, dein Wort erfüllend: „Mit jedem Tage will ich bei euch seyn, bis das erfolgen wird das Ende dieser Welt.“ — Du bist das Oberhaupt der Deinen; sie, deine Glieder, sind mit dir aufs unzertrennlichste verbunden. — Auch ich gehöre dir, o Jesus an; auch mich soll nichts von deiner Gnade scheiden. — Du bist zum Vater hingegangen, um deinen Treuen dort die Stätte zu bereiten, auf daß sie ewig seyn, wo du, Herr! bist. — Auch ich darf dieser Hoffnung mich erfreu'n. O möcht' ich dieses Ziel, das du mir vorgesteckt, doch niemals überseh'n! Möcht' ich doch stets im Sinn und Wandel rein, dir ähnlich,

meine kurze Erdenzeit verleben! Denn so nur kann ich dir zum Vater folgen. Drum müsse jeder Tag dem Ziel mich näher bringen. — Besonders sey der heutige für mich dazu erweckend, dir, dem Vorangegangenen, mit frommer Liebe nachzufolgen. — Hier hab' ich einmal doch kein dauerhaftes Bleiben; das künft'ge such' ich hier. — Hier löset nach und nach der Tod ein jedes Band, das Irdisches vereint; doch die Verbindung zwischen dir und uns soll ewig fortbesteh'n, ja täglich vester werden, wenn wir nur Glauben halten und gehorsam sind, und jene stolze Kälte zu vermeiden suchen, die sich die Eigenliebe gegen dich erlaubt. — O! laß mich stets der Ueberzeugung leben: Wo du, Herr! bist, da ist es gut seyn hier und dort, — so werd' ich nie von dir mich zu entfernen suchen, du meines Herzens Trost, und ewiglich mein Theil! Amen.

38.

Am Pfingstfeste.

Du wohnest, Gott! in einem Lichte, zu welchem Niemand kommen kann. — Ganz unergründlich ist uns, was du denkst, und unerforschlich sind uns deine Wege. — Doch wenn ich auch dein Wesen und die Fülle deiner Majestät nur schwach versteh', so schenkst du mir doch Augenblicke frommer Andacht, in welchen ich dich fühlen und empfinden kann, und wundersam mein Herz ergriffen wird von dem Bewußtseyn deiner Gegenwart. — Was nie ein Auge sah, und nie ein Ohr gehört, auch wohl in keines Menschen Herz gekommen ist, das, Herr! bereitest du doch Denen, die dich lieben; und wer zu dir mit frommer Andacht betet, den weiht dein Geist zu deinem Eigenthume. — Wir denken heut' daran, wie du mit höhern Geistesgaben die treuen Jünger einst so herrlich ausgestattet, als sie einmüthig bei einander waren. Da heiligtest du sie zu deinen Dienern und zu Verkündigern der schönen Himmelslehre. Du sendetest auf sie den Geist der Wahrheit, der sie in alle Wahr-

heit leiten sollte. — Du hast erwählt die von der Welt Geringgeachteten, um Jesu göttliches Verdienst auch auf die künftigen Geschlechter fortzupflanzen. — Wir haben nicht den Geist der Welt empfangen; der Geist aus dir hat es uns mitgetheilt, was wir von Jesu wissen, und wie zur Seligkeit nur Die gelangen können, die seinem Worte glauben, das auch der Hölle Pforten nicht besiegen können. — So weihe denn auch heute mich aufs neue, du Vater der Erkenntniß und des Lichts, damit ich immer inniger erkennen möge, daß nur in ihm mein ew'ges Heil beruhe, und ich aus Dankbarkeit ihn vor der Welt bekenne. — Flöß' meinem Geiste wahre Demuth ein, und Ehrfurcht, daß ich nie, was mir durch ihn vom Himmelreich' geoffenbaret ist, bezweifle oder mich erkühne, das zu verwerfen, was der menschliche Verstand nicht klar begreifen kann. — Erfülle mich mit heil'ger Glaubenskraft, und gieb mir immer mehr von jenen Gnadenschätzen, die du den Gläubigen verheissen hast, und die weit mehr zu schätzen sind, als alle Kronen dieser Erdenwelt. Durch eigene Erfahrung überzeuge mich, daß immer noch dein Geist der Schwachen sich erbarme. Laß seiner Wirksamkeit mich stets erfreu'n. — Er unterstütze mich in jeder Andachtsstunde, wenn Geist und Herz auf dich gerichtet ist. — Er sey mir nahe, wo Verführung lockt, daß ich mich standhaft der Versuchung widersetze, und leite mich zurecht, wo ich das Wahre leicht verkennen könnte. — Wie heute deine Herrlichkeit sich offenbart, so schirme fernerhin des Sohnes heil'ge Lehre, das keiner ihrer Widersacher triumphire, ihr Glanz und ihre Gotteskraft sich immer mehr verbreite, und immer tiefer in der Menschen Herzen und unvertilgbar ihre Wurzel dringe. — Erinnre mich an Alles, was du uns verheissen, wenn mich die dunkle Zukunft zaghaft macht. — Laß mich auf deinen mächt'gen Schutz vertrau'n, wenn in der Noth kein Mensch mir helfen kann, und wenn die Last, die du mir auferlegt, mich fast zu Boden drücken will. — Ergebung, Muth und Zuversicht ersleh' ich mir von dir, wenn einst der Krankheit Gift in meinen Adern schleicht. Sey mir mit deinem Troste nah', wenn ich in Todes-

noch der Freunde Thränen fließen seh', und nun das Herz mir bricht, mein letzter Seufzer nun ertönt.

39.

Am Bußtage.

Daß ich, o Heiligster, Gerechtester! vor dir ein Sünder bin, — das sagt mir mein Gewissen und jeder unbefang'ne Blick in's eig'ne Herz, so ungern ich mich auch dafür erkenne. Und doch darf ich mir auch zu keiner Zeit den kleinsten Fehler ungestraft nachsehen. Vielmehr soll ich mich täglich ernsthaft prüfen, um zu erfahren, wie ich's meine, und meine Besserung niemals verhindern. — Nun was ich jeden Tag zu thun verbunden bin, das ist dann heute zwiefach meine Pflicht. — O! laß mich ungesäumt sie jetzt erfüllen, und mich der Wahrheit treu erkennen lernen, auf daß der heut'ge Tag auch mir ein Tag des Heils und der Bekehrung sey. Ach möcht' ich auch recht ernstlich darnach thun! Möcht' ich entsagen allem Sündlichen, und mich der Tugend weih'n! — Denn nur wer dich, o Höchster! fürchtet, und recht zu thun sich Mühe giebt, der ist dir angenehm. — Drum sey mir jedes Unrecht leid, das ich gethan, und das bestrafend jetzt vor meiner Seele schwebt. — O Gott, vergieb es mir! — Doch auch was der Erinn'rung schon entfloh'n, und ich vielleicht als mir erlaubt erkannt, und dennoch sündlich war, — auch das, o Gott, verzeihe mir! — Auch stehe mir mit deiner Gnade bei, daß ich gewissenhafter als bisher mich in Vollbringung meiner Pflichten übe. — So oft du mich zum Gutesthun erweckst, so oft du deine Langmuth mir beweisest, so oft du dich in deiner strafenden Gerechtigkeit mir zeig'st, — ja, jede väterliche Mahnung an mein Herz zum Bußethun und ächter Glaubenstreue, laß, Herr, mich treu benutzen, zum Heil und Segen meiner Seele! — Und dazu sey mir denn zunächst der heute mir verlieh'ne Lebenstag geheiligt. — Ich fleh' zu dir, mein Gott! daß du mein schwaches Herz mit deiner Gnade unterstützest. — Ach! laß doch fern von

mir die Sünde seyn, und mich nicht wanken im Entschluß zum Guten. Laß ihn vielmehr in's Leben übergeh'n, damit er reich in mir an guten Früchten werde. — Erhöre mich, mein Gott und Vater! Geholfen wird mir, heilst du mich. Ich finde Ruh' und Trost in dir so lang' ich lebe, und Seligkeit und Frieden in der künft'gen Welt. Amen!

40.

Am Aerndtefeste eines vorzüglich gesegneten Jahres.

Noch segnest du mit treuer Vaterhand, Barmherziger! uns deine Kinder; noch breitest du der Gnade Fülle aus, und lohnst uns nicht mit wohlverdienter Strafe. — Weit um uns her stand Wies' und Feld, und Berg und Thal geschmückt von deinem Segen. In Ueberfluß reicht'st du uns dar das was wir brauchen — Preis sey dir! — Ja, unser Lobgesang gebührt nur dir allein; denn nur von dir fließt uns das Gute zu. Es macht dir Freude, wohl zu thun. — O wie so reich hast du uns doch bedacht! — Mit dankerfüllten Herzen blicken wir auf die vollbrachte Aerndte hin. Du schirmtest sie vor drohender Gefahr, und wenn das Herz voll banger Ahnung zitterte, so nahmst du bald hinweg, was uns mit Angst erfüllte. — Du hast uns väterlich und reich bedacht, — Lob, Ehr' und Preis sey dir dafür. — Du nähr'st uns Alle wunderbar, und groß ist deine väterliche Treue. — O segne nun auch, Gott, was du uns schenktest! Erhalt' es uns, der du so freundlich auf uns niederblickst. Lehr' uns getrost zu deinem Himmel schau'n, wenn künftig wir auch nicht so reichlich ärndten, und unser kindliches Vertrau'n auf dich nur setzen. — Mach' uns nun auch, Alliebender! bereit, den Armen brüderlich zu unterstützen, und ihm mit Menschenfreundlichkeit zu dienen, — dann zieret uns, obgleich nur schwach, dein Ebenbild. — Erhebe über Welt und Zeit das schwache Herz, damit es nicht am Irdischen nur hange. Denn oben ist ja unser Vaterland, dahin du uns durch Freud' und Leiden führst. Laß uns auf

unsern Geist die höchste Sorgfalt wenden, damit wir einst von ihm das ew'ge Leben ärndten. Amen!

41.

Am Aerndtefeste eines gewöhnlich gesegneten Jahres.

Allliebender, du Ursprung aller Wesen, von welchem Alles kommt, was sie erhält, sie mögen in der Höhe oder Tiefe wohnen, im Wasser oder in der Luft sich regen, — sie alle sind durch dich entstanden, sie Alle nährest du. — Auch uns riefst du, Allgütiger! in's Leben. Du bist uns Vater, und erzeigst uns so viel Liebe, daß wir dir trau'n mit Kindeszuversicht. — Dein Wohlthun gegen uns kennt keine Schranken; mit jedem neuen Tage zeigst du dich so mild. — Dir, dir verdanken wir der Freuden Menge, womit du täglich unsre Brust erfüllst. Denn Alles, was wir haben und genießen, — du nur allein bist's, der's uns giebt. — Dir auch gebührt in dieser feierlichen Stunde des Herzens heißester und tiefster Dank. — Du gabst uns früh und spät vom Himmel Regen, du tränktest liebevoll das dürre Land, und wärmtest den erfrischten Schooß der Erde dann wieder durch der Sonne Wunderkraft. — Du hast dadurch des Halmes Frucht gereifet, und Obst und Wein, der so erquickend, stärkend ist. — Ward auch der Gaben höchste, reichste Fülle nicht, wie wohl sonst, uns dieses Jahr zu Theil: so sind wir doch weit mehr, als wir's verdienen, durch deine Güte hoch beglückt, o Gott! — Drum laß uns Alle kindlich dankbar nehmen, was du uns liebevoll beschieden hast, und dir des Herzens fromme Opfer bringen. O blick' mit Beifall, Gott, auf uns herab. — Wir, die wir hier auf Erden nichts besitzen, was uns von dir nicht zugeflossen wär', — wie könnten wir dir unsern Dank verweigern? — Ach, unverdient, du reicher Gabenspender! empfangen wir so viel aus deiner Segenshand. — Ja, nur von dir allein, o Gott der Liebe! von dir

allein fließt jedes Glück auf uns herab. — Drum laß uns kindlich dir ergeben bleiben, und dich verehren mit Zufriedenheit. — Du bleibst uns Vater, reich an allem Guten, von einem Tag zum andern reich an Huld. O habe Dank, und laß des Herzens Fleh'n zu dir gelangen in vereinter Andacht. — Gieb ferner väterlich, was wir bedürfen; doch laß uns auch dabei dir fromm ergeben seyn. Dann sind wir auch bei der geringsten Gabe zufrieden und in unserm Herzen froh; dann thun wir gern, mit ganzer Seele dich umfassend, was deinem Willen angemessen ist; dann streuen wir mit eifrigstem Bemühen gern unsern Saamen für den Himmel aus. — Dort soll dich dann, o Gott der Huld und Treue! auch unser tiefster Herzensdank erfreu'n, wenn würdiger, vor deinem Throne stehend, wir in der Engel Chor dein Lob erhöh'n. Amen!

42.

Am Aerndtefeste eines Jahres, wo verschiedene Unglücksfälle den gehofften Segen vereitelten.

Erhab'ner Gott! wer kann dein Thun ergründen? Welch' menschlicher Verstand erforscht dein höh'res Walten? Wer hat je deinen Rathschluß ganz durchschau't? Auch jetzt vermag, Herr! Keiner unter uns die Tiefe deines Planes ganz erkennen, warum in diesem Jahr so großes Unglück aus deiner Hand auf unsre Fluren sich ergoß. — Du schenktest unsern Saaten kein Gedeih'n, entzogst der angesetzten Frucht des Wachsthums Kraft, verschlossest deinen Himmel, daß nicht Thau, nicht Regen das Erdreich tränkte und den Durst der Pflanze stillte. Sie sank in Brand der Mittagshitze welk dahin, und was noch übrig blieb und Hoffnung gab, vernichtete des Ungewitters Wuth. — Warum, o Gott! traf uns so harte Strafe? — Warum entzogst du deinen Kindern deine Huld? Bist du nicht mehr uns Schutz und Retter? Sind wir so ganz unwürdig deiner Güte? Macht es dir Freude, wenn der

Kummer uns verzehrt? — Verzeih' uns, Gott, verzeih' uns, deinen Kindern! — Mit dir soll ja der Erdenpilger stets, trifft ihn bisweilen auch dein ahndendes Gericht, zufrieden seyn, und wider dich nicht murren. — Es ist doch immer gut dein Wille, auch wenn du uns die tiefsten Wunden schlägst; und in den kummervollsten Lebensaugenblicken trägt immer noch uns deine Vaterhuld. — Du willst durch solches Unglück uns erwecken; denn edler wird das Edle durch den Streit. Im Prüfungsfeuer nur bewähret sich der Tugend wahres reines Gold. — Ja, Leiden sind, o Gott! die weisen Mittel, wodurch du uns für Höheres erziehst. Was nicht im Sonnenschein gedeihen kann, das kommt vielleicht im Sturme der Vollendung nah'. — Wie sollten wir mit dir, dem Höchsten, streiten, und murren wider deiner Weisheit heil'gen Plan? — Auch das, was unbegreiflich ist in deinem Thun, verdient Bewunderung und frommen Dank. — Drum sey es, Vater! jetzt und immerdar von Allen fern, dein weises Thun zu tadeln. — Vielmehr sey's heil'ge Pflicht für einen Jeden, in stiller Andacht kindlich dich zu ehren. — Mag sich dein Himmel auch vor uns verhüllen; mag auch das sorgenschwere Herz in uns erbeben; mag auch das Auge sich mit bittern Thränen füllen, — wir beten doch dich, guter Vater! an. Nicht soll in uns der Muth die Kraft verlieren, nicht wanken unser kindliches Vertrau'n zu dir. Der Kummerblick des tief betrübten Herzens muß desto vester nur auf deiner Liebe ruh'n. Sie, ist die Prüfung noch so fürchterlich, gießt Balsam uns in die geschlag'nen Wunden. — Wir hoffen, Vater! kindlich froh auf dich, du wirst uns Retter und Versorger seyn. — Mach's mit uns, Herr! wie dir's am beßten dünk't, — dein ist das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit. Amen!

43.

Bei der allgemeinen Todtenfeier.

In tiefem Trennungsschmerz, o Gott! gedenken wir heut' der Entschlafenen; und himmelwärts erhebt

sich

sich mancher thränenschwere Blick. — Sie zogen hin, den dunkeln, unbekannten Weg ins Vaterland; nur ihres Geistes körperliche Hülle sank in's dunkle Grab. — Hier ist's vollbracht; hier schloß auf immer sich ihr Pilgerlauf. — Wo wirket nun ihr Geist? Wo leuchtet ihres Lebens Stern? — O Gott! in deiner Hand liegt unsrer Theuren Loos; doch groß, unendlich groß ist deine Vaterhuld! Du führtest zur Vollendung die Beweinten. — Heil ihnen dort in deiner höhern Welt! Nicht mehr erreicht sie unsrer Liebe Sehnen. Doch unser heißes Fleh'n gelangt zu dir, und du erhörst, o Gott! der Liebe Fleh'n, und Ruhe kehrt zurück in unsre Seelen. — Nimm in die Vaterhand die Heimgekehrten, die unserm Blick für jetzt entschwunden sind, und deren Trennung uns noch oft mit Schmerz erfüllt. Nach deinem Rath geleite sie zum hellern Licht. Dieß ist's, was unser Thränenblick für sie von dir erfleht. Was hier kein Auge sieht, erfüll' sie dort mit nie gefühlter Wonne. Was nimmer kam in eines Menschen Herz, und was kein Ohr gehört, sey ihnen, Gott! nun Quelle reinster Seligkeit. — Wir wallen noch voll Lieb' und Sehnsucht hier; wir sind noch nicht vom Erdenstaub erlöst. Bis unsre letzte Stunde schlägt, erhalt' uns, Herr! der Heimgegang'nen Liebe treu. Dann, dann zerrinnt auf deinen Höh'n der letzte Schmerz im Augenblick des Wiederseh'ns. — Was du verbunden hast, das kann der Tod nicht ewig trennen. Die reine Liebe strahlt im Heimathland' noch heller. — Gott! laß, so oft wir heimwärts schau'n, uns alles sorgsam flieh'n, was uns davon entfernt. O leite zum Vollendungsziel stets unsern Pilgergang! Amen.

Dritte Abtheilung.

Gebete bei besondern Veranlassungen.

44.

Gebet im Frühlinge.

Wie groß, o Gott, wie viel sind deine Werke! Du sendest deinen Odem — sie entsteh'n; und so erneu'st du jährlich deine Erde. — Auch jetzt durchweh't erquickend mild die Luft rings um uns her die neu erwachende Natur, und jedes Wesen fühlt sich neu erfrischt. — O wie erleichtert und erheitert doch der freudenreiche Lenz das kummervolle Herz! Wie so erquickend ist sein heitres Licht, das unsern Blicken überall entgegenstrahlt! Wie fühl' auch ich mich freudig angeregt beim Anblick der mit grüner Saat bedeckten Flur! Wie werd' ich so erquickt, seh ich den Quell durch grüne Wiesen rieseln! Von welcher Wonne fühl' ich mich durchdrungen, betracht' ich dort den knospenreichen Baum! Und melodienreiche Lieder tönen, o Gott! zu deinem blauen Himmel auf. — In dieser wonnevollen Schöpfungszeit ist jeder Eindruck der Natur nur angenehm für Geist und Herz: daher das Wohlwoll'n und die Heiterkeit, die ich an mir und Andern jetzt bemerke; daher die heissen frommen Dankgefühle, mit welchen ich zu dir, durch den die Erde sich erneu't, und dessen Werk der heit're Himmel ist, den Blick erhebe und bewundrungsvoll mit jenem heil'gen Sänger rufe: „Wie groß

„und viel, o Gott, sind deine Werke! Welch' eine „Weisheit herrschet überall! Und wie ist diese Erde „deiner Güte voll!" — Nach ewigen, nicht zu verändernden Gesetzen schaff'st, Unbegreiflicher! du, was du willst. — Mit vester Zuversicht vertrau'n wir deiner Macht: du wirst auch dieses Jahr mit deinem Segen krönen; Du, der die Blumen kleidet und des Wurmes nicht vergißt, du wirst uns, deinen Kindern, unser Brodt gewähren. — Auf's neue lebt der Unvergänglichkeit Gefühl in meiner Seele auf, da die erstorbene Natur mit frischem Leben überkleidet wird. Und ist sie nicht in ihrer jetzigen Gestalt ein treues Bild von meiner künftigen Verklärung zu einem neuen bessern Seyn und Wirken? — Zwar muß ich hier schon wirken, weil es Tag ist; doch ach; wie wenig würd' ich dieß nach Jesu Beispiel, wollt' ich die schönen Stunden dieser wonnevollen Zeit wo Saaten, Kräuter, Knospen so begierig dem schönen Sonnenlicht' entgegen seh'n, verträumen? Wie wenig würde doch vor dir und vor der Welt mein Leben köstlich werden, wollt' ich nicht jetzt, so bald der Tag anbricht, wo sich schon Alles reget und bewegt, zu neuer Müh' und Arbeit mich ermuntert fühlen? Wie wenig würde selbst die künft'ge Welt mir wonnevoll erscheinen, wollt' ich hier des Lebens schönste Erdenzeit verschwenden? — Drum, Herr! gelob' ich dir mit Herz und Mund', daß ich nur meine Lust an deinen Wundern haben, und sie mit stiller Prüfung meiner selbst betrachten will. — Was du jetzt schmückst mit Güt' und Freundlichkeit, soll für den Menschen grünen, blüh'n und reifen, sein Herz ergötzen und ihn laben. — Wie, keimet auch in mir ein edler Saame der Dankbarkeit und Liebe gegen dich, so daß mein ganzer inn'rer Mensch nur dir zum Eigenthum in Allem, was ich denk' und will, sich heilige? — Ach! Alles, was in voller Pracht vor meinen Blicken steht, das prediget in tausend Stimmen und Gestalten und mannigfalt'ger Farbenpracht, mir deine Huld und Größe. — Ja, dir, o Gott, der so viel Schönes schuf, dir soll mein ganzes Herz ergeben seyn. — Du bist mir überall so freundlich nah: wer wär' ich doch, entfernt' ich mich von dir? — Dein Lenz sey mir die kräftigste

Ermunterung zum Vorwätsstreben nach dem höhern Ziel. — Laß nach dem Wechsel dieser Erdenzeit mich allem Unvollkommenen entgangen seh'n, und hingelangen, wo ein ew'ger Frühling blüh't, und wo man ungestört dich inniger verehren kann. Amen!

45.

Gebet im Sommer.

In voller Pracht, Allgütiger! prangt ringsumher die Flur, und überall, wo nur mein Auge weilt, erblick' ich deine Größe, deine Huld. — Im Sonnenstrahle bleicht das Aehrenfeld; des Baumes Früchte reifen uns entgegen; die Wiese prangt mit ihrem zweiten Grün; die edelsten der Kräfte hat uns die Natur entfaltet. — Senkt auch die Blume ihren Kelch hinab, und welkt die Pflanze in des Tages Gluth, so feuchtest du, o Gott! von oben her die Berge und erquickst durch Thau das durst'ge Thal. Du schaffst Gewölk' und giebst uns Regen, um auf dem Felde dein Gewächs zu tränken. Dein Blitz verdünnt die Luft, dein Donner rollt erschütternd über uns, und neu belebst du nun die ganze Schöpfung. — So ist es auch mit unserm Menschenleben. Oft wünschen wir, gedrückt von mancher Sorgenlast, ermattet und aus Ueberdruß, der Zeit entrückt und bei dem Herrn zu seyn; doch, Gott! da mischest du in unsern Leidenskelch, was seine Bitterkeit versüßt, das Herz ermuthiget und das Gewissen stillt. Du zünd'st aufs neue Glauben, Lieb' und Hoffnung in uns an, und neuerquickt freu'n wir uns wieder unsers Hierseyns. — Es steht, o Ew'ger! unter deiner Leitung die Natur; und doch scheint uns in dieser Jahreszeit so Manches zwecklos und umsonst zu seyn. Des Windes Hauch zerstreu't der Blüthen Menge, und manche Pflanze stirbt vom Sonnenstrahl versengt. Und wenn des Wetters Ungestüm hier eine Flur verheert, so denkt der Mensch wohl bei sich selbst: Vergeblich ward der Saame ausgestreu't, vergeblich war des Menschen Kraft und Fleiß, vergeblich sank, o Gott! dein Sonnenstrahl her-

ab und Thau und Regen, die die Saat erquickten. — Doch ach, wie thöricht ist der Mensch in seinem Urtheil! — Nichts ist vergeblich unter deiner weisen Leitung; und Alles, was du thu'st, ist wohlgethan. — Das Kleid der Schöpfung ist nicht lieblich blos und angenehm für's Auge; es bietet uns auch einen Reichthum dar, der herrlich lohnt des Arbeitsamen Schweiß und saure Mühe, und mit der schönsten Hoffnung seine Brust erfüllt. — Es wendet die Natur all' ihre Kräfte d'ran, was sie hervorgebracht, zu völligem Gedeih'n zu bringen. Was wächst und lebt, das muß, Gott! deinen Zweck befördern. — O laß auch mich nicht träge seyn zu dem, was du mir auferleget hast, damit ich nicht in mir den Vorwurf hören darf: „Sieh, Alles folgt und unterwirft sich Gott! Nur du bist träge, deine Pflicht zu thun." Laß mich vielmehr, was du mir Gott verlieh'n an Zeit und Kraft, mit Redlichkeit benutzen, damit ich das Bewußtseyn in mir selbst erringe: Ich lebe nicht umsonst in Gottes Welt. — Was ich mit dir, Allmächt'ger! unternehme, dazu verleih'st du mir, Herr! deinen Segen, und bringt zu seiner Zeit gewiß auch seine Frucht. Amen!

46.

Gebet im Herbste.

O Vater! deine Kraft und Gottheit verkündigte bisher mir jeder Blick auf die Natur, und Dank und Liebe gegen dich erfüllte meine Brust, so oft ich, was du schufst, betrachtete. — Doch jetzt sind die Gefilde ihres Schmuck's beraubt, und nur das Stoppelfeld erinnert mich an ihre Fruchtbarkeit und deinen Aerndtesegen. Entflohen ist ihr grüner Schmuck, und schon herrscht öde Stille ringsumher. Und leuchtet auch vom oft umwölkten Himmel dein Sonnenlicht auf uns herab, so fühlt man doch nicht ihre Wärme so wie sonst, da es die Aehre und die Frucht am Baume reifte. — Wie? ist dieß Welken der Natur ein Herold deiner Ruh, o Gott? Verschließet uns des Herbstes Jahreszeit die Quelle der

Erkenntniß deiner Weisheit, Macht und Größe? — Nein, ich begreife, daß du nur der Schöpfung äusserliches Leben hemmst, um im Verborg'nen neue Herrlichkeit ihr zu bereiten. Du wirst nicht müd' und matt, und unerforschlich ist Herr! dein Verstand. — Die rauhen Lüfte weh'n, der Sturm zerstreu't die bleichen Blätter. Du reinigest den Dunstkeis um uns her, und ich versteh', was dort dein heil'ger Sänger singt: „Zu seinen Boten macht er Winde, zu seinen Dienern Feuerflammen. Verbirget er sein Antlitz, — so erbeben, beraubt er sie des Odems, — so verschmachten die Geschöpfe, und werden, was sie waren — Staub." — Auch ich trag' Irdisches an mir, und lebe eine kurze Zeit, — dieß, Herr! laß mich jetzt wohl bedenken. Denn nicht dem Greise nur, auch selbst dem Säugling ist sein Hierseyn ungewiß. — Doch kann ich Manches thun, um mich zu schützen vor Gefahr. Darum regiere mich, o Gott! daß ich mit weiser Vorsicht für mein Leben sorge. — Die Heiterkeit entflieht aus Vieler Blikken, worinn sich sonst die Freuden der Natur so unverkennbar spiegelten. O stärke du mich selbst, auf daß mein Geist das Fleisch besiege. Erhalt' in mir ein unbefleckt Gewissen, damit in diesem meine Fröhlichkeit stets Nahrung finde. — Wenn sich der Himmel trübt, wenn sich die Aussicht mir verdunkelt, wenn rauhe Stürme weh'n und düst're Nebel mich umzieh'n: o dann erhalt' in mir den Geist der Sanftmuth und der Selbstbeherrschung, daß nicht, durch trüben Sinn verleitet, ich mir und Andern auch die Gegenwart verbitt're. — Dich will ich immer eifriger im Glauben suchen, und in der Liebe, in der Hoffnung. — O schliesse, Herzenskündiger! in dieser Jahreszeit, die unser Herz mit solchem Ernst erfüllt, so weit ich es vermag zu fassen, mir das Geheimniß deines Wesens auf, und gieb mir nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit die Kraft, durch deinen Geist am innern Menschen stark zu werden. Amen!

47.

Gebet im Winter.

Rings um uns her, o Gott! ist deine Schöpfung jetzt ein Bild der Schwermuth und des Todes. — Den Lauf des Flusses hemmt die Kälte und der Frost, und keine Blume duftet mehr. Entblättert steht der Baum, der noch vor kurzer Zeit die schönsten Früchte trug. Nur spät erfreuet uns dein Sonnenlicht. Unmerklich fast und wenig Stunden nur wird seine Wärme uns zu Theil. In öder Stille wirket die Natur. Nicht mehr ertönt der Vögel Lustgesang. Kein Wurm und kein Insekt regt sich vor unserm Blick. Schnell kommt die Dunkelheit der Nacht herbei, und hüllt die Erde ein, von welcher ich dem Leibe nach genommen bin. — Berechtiget mich dieß, in dieser Jahreszeit mich träger Ruh' zu überlassen? — Nein, o Allliebender! du unterschiedest ja durch so viel Kräfte mich von allen Kreaturen, die diese Welt mit mir zugleich bewohnen, daß ich auch jetzt, wo sie der Ruhe pflegen, nicht wirkungslos mich finden lassen soll. — Mein Geist bewundert deine ew'ge Vorsicht, die, wenn auch die Natur zu schlummern scheint, die junge Saat beschützt, indem du sie mit Schnee bedeckst, bis daß durch milde Luft das Eis zerschmilzt. In heit'rer Nächte Stille blick' ich andächtig fromm zu dem gestirnten Himmel, und bete dich, Allwaltender und Ew'ger an; denn zahllos sind die Zeugen deiner Macht und Größe, die dort mein Auge schimmern sieht. — Und wenn mein Blick nun wieder niedersinkt, und ich, was mich zunächst umgiebt, in's Auge fasse, so findet sich auch da der stärkste Antrieb, in frommer Demuth in mich selbst zu geh'n. — Zerstörung und Vergänglichkeit stellt sich mir dar; denn Au' und Flur, die noch vor kurzer Zeit durch ihren grünen Schmuck das Aug' ergötzten, — sie zeigen nur erstarrte Halme, — dürft'ges Moos. — Durchdringend waltet Kälte um uns her, zu der nicht selten sich der Sturm gesellt, der dann zuweilen sich im Ungestüm des Regens niederstürzt. — Unfreundlich wirkt dieß Alles auf mich ein, und raubt mir oft des Herzens Heiterkeit. Doch welchen mächt'gen Schutz dagegen bietest du mir

dar, wenn ich im Geiste Jesu, deines Sohnes, die so erstorb'ne Schöpfung still betrachte. Sie leitet mich auf jene Lehren hin, die mich vor Leichtsinn und Verstimmung sicher stellen. — Und bin ich nicht im Stande, mich auch jetzt als deiner Erde Zierde zu bewähren, bleib' ich stets eingedenk, daß ich von dir, o Gott, abhängig bin? O unergründliche, o ew'ge Quelle des Daseyns und des Lebens! ich bin nur Staub und ein zerbrechlich Wesen, von deinem Allmachtshauch durchdrungen. — So wie der Frühling schwindet und der Sommer uns vorübereilt; so wie der Herbst dahinrauscht und der Winter weicht, so, so erreicht mein Leben auch sein Ziel. — Und täglich, augenblicklich drohet mir Gefahr; nur ungewiß besitz' ich Glück und Leben. — Drum reize mich doch nie des Körpers Stärke, nie seine Schönheit, stolz mich zu erheben. Nie reiße Ueberfluß zum Uebermuth mich hin. — Vor Allem aber, Gott! bewahre mich, daß nichts des Glaubens Kraft in meinem Herzen schwäche. — Das Blatt des Baumes welkt, dann fällt es ab, und es verwes't zuletzt. So schlagen nach und nach auch meine Pulse schwächer; der Umlauf meines Blutes stockt; des Todes kalte Hand erfaßt den müden Leib. Drum will ich stets bedenken, daß ich sterben muß, auf daß ich weise werde. Amen!

48.

Gebet am Geburtstage.

Mit kindlichem Gemüthe bring' ich dir, o Gott! jetzt hocherfreu't des Herzens frommen Dank. Du, du Allgütiger! hast Großes mir erwiesen, und väterlich auch dieses Jahr mich deiner Huld gewürdigt. — Ach wie so viele frohe Lebensstunden sind mir doch schon von dir, o Höchster, zugeflossen! Aus Widerwärtigkeiten selbst bereitetest du mir so manchen süßen Frohgenuß. — Und wie so kräftig unterstützte mich dein starker Arm in der Erfüllung meiner vielen Pflichten! Du ließest mir des Guten viel gedeih'n, und dadurch öffnete sich mir so manche Freudenquelle. — Blick' ich im

Kreis' herum, in den du mich gestellt, und wo so manches Herz voll Liebe für mich schlägt, — wie sehr hast du auch da dich huldreich mir gezeigt! Noch keiner dieser Heißgeliebten hat mich mit bitterm Trennungsschmerz erfüllt. Sie wandeln Alle noch mit mir dem Ziel' entgegen und haben tausendfach mir ihre Treu' bewährt, und manche trübe Stunde mir erheitert. — Doch, Gott! wie hab' ich dir bisher dafür vergolten? Hab' ich auch, was du mir befohlen, gern erfüllt? Hab' ich nach deinem Beifall mehr gestrebt, als nach den Gütern, die vergänglich sind? Erkannt' ich stets, wenn ich mich glücklich fühlte, daß du allein des Guten Quelle bist? Und blieb beim Frohgenuß mein Herz von Vorwurf rein? — Gott, wie beschämt schlag' ich mein Auge nieder! Dir ist es ja bekannt, wie oft ich fehlte! — Drum sey die erste Bitte, die ich heute wage: Vergieb, o Vater, mir die angehäufte Schuld, und laß von heute an mich wieder vorwärts streben auf der von dir mir angewies'nen Lebensbahn! Mach' sie mir eben, daß mein Fuß nicht gleite, und laß, von deiner Wahrheit hellem Licht' erleuchtet, mich überall mit weiser Vorsicht handeln. — So werd' ich treu dir seyn und Seelenruh in meiner Brust bewahren. Ich werde standhaft jedes Unrecht flieh'n, und deines Beifall's täglich mich erfreu'n. — Und so, mein Gott! geh' ich der Zukunft Dunkelheit entgegen. Ich bin gewiß, was nützlich für mich ist, wirst du aus väterlicher Huld mir schenken. Amen!

49.

Am Geburtstage im höhern Alter.

Zu dir, o Herr und Vater meines Lebens! zu dir blick' ich jetzt dankerfüllt hinauf. Denn was dein Wort verheißt, hast du mir treu bewährt; die Frommen werden nie von dir verlassen, und treuen Duldern willst du nahe seyn. — Du setzest, Allerbarmer! meinem Leben ein neues Jahr mit diesem Tag' hinzu. Ach! wie so groß auch meine Schwachheit war, — du schütztest

mich bisher so treu, so väterlich. — Ja, nur durch dich ward dieses Ziel von mir erreicht; denn du erleichterteſt mir meiner Jahre Bürde, und warst mir überall mit deinem Beistand nah'. — O welch' ein Heer von bittern Anfechtungen halfst du mir glücklich überwinden! Wie manchen Berg hab' ich durch dich erstiegen! Und wenn ich oft an einem Abgrund stand, so hielt mich deine Hand, Gott! liebevoll zurück. Du halfst mir, wenn mit Sorg' und Schmerz ich kämpfte, ach! unverhofft, und reichtest mir Erquickung dar. — Drum preis' ich heute tiefgerührt die Huld, die täglich mich durch's Pilgerleben führte, und fasse freudig eine veste Zuversicht: ich darf mich ferner deiner Vaterhut erfreu'n. — Bald wirst du wohl den müden Erdengast, wie du verheißen, zu dir nehmen. Bis dahin, Vater! halte frei mein Herz von Harm und Unmuth, der mich niederdrückt. Doch nehm' ich dankbar, was du schickst, und nutze demuthsvoll, was du mir geben wirst, zur bessern Vorbereitung auf das Künftige. — Nun auch die Meinigen empfehl' ich, Vater, dir! Laß mir in ihrer Frömmigkeit und ihrem Wohlergeh'n noch fernerhin des Alters Freuden blüh'n. — Wohl mancher Fromme ist mir schon vorangegangen, und hat aus deiner Hand unnennbar Heil erlangt. Dorthin nur gehet auch mein Streben, — gieb, o Barmherziger, daß mir's gelinge! Amen.

50.

Gebet in Krankheit.

Von Schmerz durchdrungen und mit Bangigkeit erfüllt, vermag ich nicht, o Gott! nach meiner Pflicht zu thun. Der Anblick der Natur, der immer so erquickend, stärkend für mich war, ist mir entzogen. Am Tage seufz' ich unter meiner Leiden Bürde, und in der langen Nacht flieht mich der süße Schlaf. — O stärke mich, mein Gott! mit Fassung still zu dulden, und laß mich nicht durch meine Schmerzgefühle zu mürrischer Gesinnung

gegen Andere verleitet werden. — Hab' ich ein Recht dazu, den Freunden, die mich pflegen, ihr Leben schwer zu machen, und meinen Unmuth, meine trübe Laune an ihnen auszuüben? — Sind beides Folgen meines Mißbehagens? Bin ich etwa von dir, Allgütiger! in dem ich lebe, web' und bin, entfernt? — Nein, deiner will ich nicht vergessen, mich nicht empören gegen dich, du Unerforschlicher! der du dieß schwere Leiden über mich verhängtest, und mich im bittern Schmerze heimsuchst, mich zu prüfen. — Von dir hab' ich des Guten viel empfangen, und Freuden, welche nicht zu zählen sind. Wie sollt' ich nicht aus deiner Hand, die wohl verwundet, doch auch wieder heilt, die niederwirft, doch auch emporzurichten sucht, auch Böses mir gefallen lassen? — Groß ist die Zahl der frohen, heitern Tage, und nicht zu nennen deine Huldbeweise, — und dennoch sollt' ich nicht geduldig und ergeben darnach ringen die Ungemächlichkeiten dieses kurzen Lebens im Kampf zu überwinden? — Erleuchtung, Rath und Beistand gabst du mir, wo ich's bedurfte, — und ich, ich sollte nun an deiner Huld verzweifeln, da ich vielleicht jetzt an der Gränze zweier Welten stehe? — Was für ein ernster und erhabener Gedanke! Wie so erschütternd, aber auch wie tröstlich! — Herr, wie du willst, dir hab' ich mich ergeben! — Noch einmal lenke meinen Sinn auf's Irdische, damit ich jede meiner Angelegenheiten ord'ne, und mir dein Geist das schöne Zeugniß geben kann: „Du bist getreu gewesen über Weniges, drum will ich über Vieles dich nun setzen.“ — Abrechnung mit der Welt, in die ich nichts gebracht, und der ich Alles auch nun wieder überlasse. Nur die Erinnerung an ihre Nichtigkeit und an die mannigfaltigen Gebrechen, die sie in sich faßt, nehm ich mit mir. Erhab'ner Heiland! du nur warst, so lang' ich hier im Leibe dieses Todes walle, mein höchster Schatz. An dich und an dein göttliches Verdienst will ich auch jetzt mich halten, und nichts soll mir die Zuversicht entreissen, daß du die Sünder selig machst. — An deine Leiden laß mich denken, an deine Seelengröße, heil'ger Dulder! an deinen letzten Seufzer in der Todesangst, wenn meine Nerven heft'ger Schmerz erschüttert, und

angstvoll in mir bebt das arme schwache Herz. — In deinem Sinne will ich dem Beleidiger verzeihn, — o stärke und begeist're mich dazu! — Und wer mir zürnt, deß' Herz besänftige, wen ich betrübt, ermunt're du, mir zu vergeben. — Sey du mein Mitt'ler, und verschaffe mir den Sieg des Glaubens, wenn das eigene Gewissen mich verdammt. — Muß ich dahin, wo ich dich schaue, so laß mich sanft entschlummern in dem Seufzer: „Nimm meinen Geist, o Jesus, auf!“ Amen.

51.

Herzensseufzer in schwerer Krankheit.

Ach, seufzen nur kann ich, o Gott, zu dir! Der Krankheit mächtige Gewalt schließt meinen Mund. Doch auch mein Seufzen dringt hinauf zu dir; denn oft schon ließest du in mein verwundet' Herz des Trostes Himmelskraft, den Schmerz vermindernd, fließen, und sanfter Rührung Thränen flossen dir. — Im herbsten Schmerz weißt du das Herz zu stärken. Drum gieb mir jetzt, — was kann ich Beß'res wünschen? — gieb mir, mein Gott, o gieb mir Seelenfrieden! — Der Krankheit schwere Last lähmt Kräfte, Sinn und Glieder; fast unterliegt dem Kleinmuth mein beklomm'nes Herz. Erhebe du mich, Gott! du hast verheißen, die Deinen von dem Todesschrecken zu befrei'n. Voll Hoffnung blick' ich, Herr! nach deiner Hülfe; mein Glaube stärket mich. — Drum murre nicht, mein Herz, in deiner Trübsal! Der Herr verläßet keinen der Getreuen. Wie Sommerglanz durch düst're Nebel bricht, so sinkt sein Trost herab in die gebeugten Herzen. — Ich ehre demuthsvoll, Gott! deinen Willen; er ist stets weise, heilig, liebevoll. — Was fürcht' ich noch? dort soll ich selig werden! — Entreißest du mich diesem Erdenleben, — Heil mir, beschließ' ich meinen Lauf in dir, dem Herrn!

52.

Gebet eines Kranken, der zu Hause das heilige Abendmahl empfangen will.

Gott, du mein Helfer und Erbarmer! von Schmerz und Krankheit werd' ich angefochten, und dieser Leib des Todes zwingt mir manchen stillen Seufzer und manche laute Klage ab. O schütze doch vor Ungeduld mein Herz, daß ich durch allzu große Traurigkeit mich nicht an dir versündige, noch deine Macht, mit Heil und Trost mich zu erquicken, für unzureichend halte! — Nun dieses Heil und diesen Trost willst du ja, Herr! mir geben. Dein heil'ges Mahl, das ich begehen will, soll beides mir in meiner Noth gewähren. — Zwar würde feierlicher meine Andacht seyn, könnt' ich mit meinen Glaubensbrüdern mich im Heiligthume am geweih'ten Tisch vereinen; doch ach! mein Schmerzenslager nöthigt mich, in stiller Einsamkeit mich dir zu nah'n. — Wohlan, ich unterwerfe mich, Gott! deinem Willen mit Demuth und des Glaubens vester Zuversicht, du werdest mir bei dieser stillen Feier, mit deinem Himmelstroste nahe seyn, und mir, dem Hülfesuchenden und Schmerzbelad'nen, um was ich flehe, väterlich gewähren. — O möcht' ich nur in meiner Schwachheit fähig seyn, recht würdig diese Handlung zu begehen! Möcht' ich so viel vermögen, daß ich mich, wie ich vor dir gestaltet bin, erkennen, und Sinn und Wandel ernstlich prüfen könnte, ob er der rechte sey und dir gefalle! Möcht' ich im Geist und Herzen bei ihm seyn, bei ihm, dem leidenden und sterbenden Erlöser, der sich zum Arzt der Seelen uns gegeben hat, da er gehorsam dir, dem Vater, war, gehorsam bis zum Tod', ja bis zum Tod am Kreuze. — Mag es dann mit mir kommen, wie es will, — ich bin bereit, zu leben und zu sterben. Bei Allem, was geschieht, soll es mein Wahlspruch seyn: **Dein Wille, Gott, geschehe!**

53.

Nach erfolgter Genesung.

Gelobet sey der Herr! Preis' ihn o Seele, und rühme laut, was er an mir gethan! Er, der durch seine Kraft die Welt ins Daseyn treten ließ, er wirket immerfort, und schafft, was Menschen nicht bewirken können. — Schon war in mir fast alle Kraft verzehrt, und Grabesnacht schien auf mich einzudringen. Ein Schritt nur noch war zwischen Tod und Leben. Da regte, Vater! deine Huld in mir aufs neue meines Herzens Pulsschlag an, so daß mit frisch erheitertem Gemüthe ich wieder hin aufs Pilgerleben schaue. — Ja, du nur, Vater! du vermagst zu retten, auch wenn des Menschen Kunst es nicht vermag. — Du, du bezwingst den Tod mit deiner starken Macht, auch wenn er schon zu unserm Herzen schleicht. — Du segnetest der Mittel Kraft an mir, vergaltst den Meinen ihre vielgeweinten Thränen, von heißer Liebe und von Bangigkeit um mich erpreßt, vergaltst die vielen schlafberaubten Nächte, die sie an meinem Schmerzenslager durchgewacht. — O wie vermag ich schwacher Mensch zu lohnen, was du, Erbarmender, an mir gethan? Gefühllos müßt' ich seyn, erregte sich nicht jetzt in mir der heiße Trieb, dir meinen Dank zu stammeln. — Verschmäh' ihn nicht! Sieh gnädig auf mein Opfer nieder, du, der zur Dankbarkeit uns selbst verpflichtet hat! — Und aus des Herzens dankerfüllter Tiefe entsteigt zu gleich mein kindlich frommes Fleh'n: du woll'st mich ferner nicht verlassen noch versäumen! — So lang' ich noch auf dieser Erde athme, laß mich nicht wanken von der Tugend Bahn. — Laß mich gewissenhaft die neue Kraft anwenden, und die von dir mir neu verlieh'ne Zeit von allem Leichtsinn fern, zur Buße nutzen, zur Vorbereitung auf die Ewigkeit. Kein Tag, ja keine Stunde soll entflieh'n, wovon ich dir nicht Rechenschaft ablegen kann. — Denn nicht auf immer ist entfernt von mir die große Stunde, die mich vor deinen Richterstuhl belangen wird; vielmehr hast du mich ernstlich d'ran erinnert. Ach! laß zu keiner Zeit mich diesen Wink vergessen; er mach' mich weiser für die

nahe Ewigkeit. — Dich, dich verherrliche mein ganzes Wesen, Gesinnung, Wandel, Leib und Geist, bis daß ich hier mein Ziel errungen habe, und die verklärte Seele deines Himmels sich erfreu't. Amen.

54.

Gebet um glückliche Entbindung einer Gattin.

Du warst nicht ferne, Gott! mich zu erhören, als ich dich bat, mir Vaterfreude zu gewähren. Du sahest meine dankbar frommen Thränen, die mir die Aussicht auf dieß Glück erpreßte. Du halfst der heißgeliebten Gattin auch bis jetzt. Du achtetest auf ihr und mein Gebet, und ließest Alles wohl gelingen. Preis dir, Allgütiger, für deine Huldbeweise! — Jetzt nahet nun die bange Stunde, die entscheiden wird, ob wir beglückt uns fühlen, oder schwer geprüft vor dir uns beugen sollen. Ein harter Kampf steht ihr bevor; Tod oder Leben wird ihr Ausgang seyn. Nur du weißt, welches Loos mir fallen soll. — Doch warum zagt mein Herz? Warum entsinkt der Muth? In deiner Hand liegt's ja, Allmächtiger! die Ringende aus der Gefahr zu retten. — Ach, ihres Herzens Angst ist groß! Sie ruft zu dir: „Entreiß' mich meiner Noth, sieh' meinen Jammer an, Erbarmender!" — O schenk' ihr Linderung, — erhebe ihren Muth, — verleih' ihr Glaubenskraft in ihrer Schwachheit. — Herr, geh' nicht in's Gericht mit uns! Erbarm' dich über uns nach deiner Vatergüte! — Ich werfe alle Sorgen auf dich hin; du Vater, sorgst für uns! — Verlaß, versäume nicht die Kämpfende in ihrem heiligsten Berufe. Erquicke sie durch deines Wortes Kraft, und weide ihren Geist auf grüner Au" des Glaubens, damit sie bis zum Ende ihrer Prüfungsstunde ermuthigt und gestärkt als Christin dulde. — Sey mit dem zarten Leben unsers Kindes, das du so wunderbar in dem verborgnen Mutterschooß' bereitet hast, und laß die drohende Gefahr es glücklich übersteh'n. — Laß Alles so gescheh'n, daß wir uns freuen mögen. —

Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel wohn'st. Sey gnädig, Herr, erbarm dich unser! Amen.

55.

Nach einer glücklichen Entbindung.

O lobe dankerfüllt den Herrn, du, meine Seele, und Alles, was in mir ist, seinen heil'gen Namen! Ja, lob' ihn, meine Seele, und vergiß nicht, was er an dir gethan hat! — Barmherzig, gnädig ist der Herr, verschonend und von großer Güte! Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, vergilt uns nicht nach unsrer Missethat. — Da ich in meinem Elend zu ihm rief, da hört' er mich, und half mir aus der Noth. — O danket, dankt mit mir dem Herrn; denn seine Freundlichkeit und Güte währet ewiglich! — So drängen sich in mir die freudigsten Gefühle, so strömt aus meinem Herzen Dank und Liebe gegen dich, Allgütiger! der du so Großes, Herrliches an mir gethan hast. — Durch deine Hülfe sind die Sorgen nun verschwunden, die noch vor wenig Tagen ach! so schwer auf meinem Herzen lasteten. — Durch deinen Beistand ist der schwere Kampf auf's glücklichste bestanden, vor dem mein Herz, sich ängstigend, erbebte. — Ich schaue Fleisch von meinem Fleisch, ich schaue dein Geschenk, mein heißgeliebtes Kind, den theuern Preis des heißen Mutterkampfes, den unter deinem Schutz ich mir errang, und der um desto theurer meinem Herzen ist, weil ich um seinetwill'n so viele bitt're Schmerzen duldete. — Es ist, o Allerbarmer! dein Geschenk, was mit so seligen Gefühlen meine Brust erfüllt. In deiner Hand liegt sein Gedeih'n. Du kannst es wieder nehmen, kannst aber auch sein Leben uns erhalten, um eine neue Freudenquelle uns zu öffnen, uns eine Stütze unsers Alters zu erzieh'n, und segensreich zugleich dadurch auf Andre mit zu wirken. — Doch Alles hängt von deiner Güte ab. Drum, o Allgütiger! drum bitt' ich nicht allein für mich; auch für das theu're Pfand der ehelichen Liebe,

womit uns deine Vaterhuld beschenkt, erhebt sich mein und meines Gatten Fleh'n zu dir. — O ziehe deine Vaterhand nicht ab von uns! — Mit jedem Tage will ich deine Güte preisen, die du an mir bewiesen hast, damit mich mein Gebet zu dir mit Muth und Kraft ausrüste, die mannigfaltigen Beschwerden zu ertragen, die mit Erfüllung meiner Mutterpflichten verbunden sind. Enthielten sich doch Jene, welche kämpften, alles Dinges, um eine Krone der Vergänglichkeit sich zu erringen. Wie sollt' ich nicht mit aller Vorsicht meiden, was mir und meinem zarten Säugling schaden könnte, da mir der Muttertreue Krone winkt, die unvergänglich ist? — So sey du denn mit mir und meinem Kinde! Behüte meinen Aus- und Eingang! Gott, meine Stärke, herzlich lieb' ich dich! Mein Schutzfels, meine Burg, mein Retter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild, mein Rettungshorn, mein hoher Zufluchtsort!

56.

Nach einer unglücklichen Entbindung.

Herr, wenn ich nur dich hab', so frage ich nichts nach Himmel und nach Erde! Und ob mir Leib und Seele auch verschmachte, so bist du allezeit doch meines Herzens Trost, mein Theil! — Denn ach! was wäre, was vermöcht' ich wohl, hätt' ich nicht dich, mein Gott und mein Erretter? — Ich fühlte mich so glücklich und so froh, als du vor kurzer Zeit mich einer süßen Hoffnung würdigtest, die mich mit heiterm Muth erfüllte, mit Zuversicht die Stunde der Entscheidung zu erwarten. Und willig duldet' ich die Schmerzen meines Kampfes. — Doch ach! dem Tode war geweiht des Kindes Leben. — Vernimm mein Seufzen, Gott! damit ich im Gebet die Größe meines Kummers und der Leiden Maaß mit christlich demuthsvollem Sinn erkenne. — Wie tief mich mein Verlust auch schmerzt, so bet' ich doch bewundernd deine Weisheit an. — Du Un-

erforschlicher, wie wunderbar führst du die Geister in dein ew'ges Reich, die wenig Stunden, wenig Augenblicke nur in menschlicher Umhüllung athmeten! — Nur deine Güte macht es, daß ich nicht gar aus bin, und dein Erbarmen ist unendlich. — Wohl mehret sich die Traurigkeit des Herzens, verweilt mein Blick auf dem geliebten Gatten, der meine Prüfung, meine Sorgen mit mir theilt. Doch Heil dem Manne, der sich dir ergiebt, und dessen Zuversicht du bist! — Wir tragen, fromm vereint des Schicksals Bitterkeit, damit uns nicht die Traurigkeit der Welt erfülle, von welcher du uns lehrst, daß sie den Tod bewirke. — O laß dein Angesicht uns leuchten für und für, und hilf, daß unsre Seelen bald genesen. — In deiner Macht stand es, auch meiner Lebenszeit ein kurzes Lebensziel zu setzen, und mit gewaltiger Hand von Denen mich zu trennen, die es mir fühlbar machen, wie schön, Gott! deine Erde ist. — Dank, Lob und Preis sey dir; denn glücklich hast du mich an der schon offnen Todespforte vorbei geführt. — Vollende nun, o Gott! dein Werk an mir, und schenke mir nach deiner ewigen Barmherzigkeit bald die verlornen Kräfte wieder. Dein Geist versich're mich des hohen Trostgedankens: die hier mit Thränen sä'n, die ärndten dort mit Freuden. — Ja, meine Seele harre einer bessern Zukunft, wenn gleich das Auge weint, das Herz noch blutet. Du kannst, du willst, du wirst mich nicht zu Schanden werden lassen. Amen!

57.

Dank und Fürbitte für Neugeborne.

Um deine Hülfe fleh'ten wir, o Gott! zu dir; denn außer dir war ja kein Schutz, kein Heil für uns. Und — ach! du warst uns nah, verherrlichtest an uns dich, o Alliebender! — Vorüber ging der harte Kampf um Leben, und Angst und Schmerz ward glücklich überstanden. — Du nahmst dich väterlich der Mutter und des

Kindes an, und viel Gefahr ging uns vorüber. — Sey hochgelobt; dein Name sey gepriesen! — Das Kindlein rang, durch deine Schöpfermacht geheim gebildet, an's Licht hervor. Noch schlummern zwar in ihm des Geistes Kräfte; noch ist ihm unbekannt, wer es in's Daseyn rief. O gieb ihm, Vater! solch' ein Herz, daß jede Kraft sich fromm entwickle. — Nur du trägst unser Schicksal, Gott! in deiner Hand, und wägest Lust und Leid dem Menschen zu. Drum blicken wir vertrauungsvoll zu dir empor: du wirst auch diesen Liebling unsrer Herzen mit weiser väterlicher Vorsicht leiten. — O laß ihn blühen und gedeih'n und reifen für das höh're Vaterland! — Dein Geist erweck' uns, stets mit ihm vereint nach diesem schönern Seyn zu streben. Dann gehen wir, wenn unser Lauf sich schließt, zu ewig innigster Verbindung hin in's Reich der Herrlichkeit. Amen.

58.

Am Tauftage eines Kindes.

Ein Tag der Seligkeit und des Entzückens, o höchster Freudenspender! ist für uns erschienen, ein Tag erhabenster und höchst beglückender Gefühle, an welchem wir im Geist recht eigentlich des Welterlösers liebevollen Ruf vernehmen, das uns verlieh'ne Pfand der ehelichen Zärtlichkeit ihm zuzuführen. — Im Geiste sehen wir den Liebling unsrer Herzen von seiner Segenshand berührt, von ihm geherzt und in die große Schaar der Seinen aufgenommen, geheiligt durch das Wasserbad im Wort. — Nun fühlen wir uns desto unauflöslicher mit ihm verbunden, mit ihm, dem neugebornen Kinde, das uns so entzückt. Es ist mit uns begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß wir nun vereint in einem neuen Leben wandeln, gleichwie dein Sohn, durch deine Herrlichkeit dem Todesschlaf entrissen. — Gieb, daß auch dieses dir geweih'te Kind, so bald sein Geist, sich seiner selbst bewußt, den

Grund der Dinge zu erforschen strebt, dich fühl' und finde. — Stets sey dein Sohn sein unsichtbarer treuer Freund, daß er den frommen Kindessinn, der einst ihn selbst beseeligte, in seiner Seele pflege. Er stärk' es in dem Glauben an dein seligmachend Wort, halt' es zurück vom Wege der Verführung, und bleibe bis zum Ziele seines Lebens sein Hort und seine Zuversicht.

Gelübde reinster Frömmigkeit, in unsers Kindes Namen ausgesprochen, — auch uns verpflichten sie, an unsrer Hand es zur Erfüllung hin zu leiten, es fromm und christlich zu erzieh'n. Erhalt' uns dieser Pflicht getreu, und unterstütz' uns, Gott, dazu mit deinem Segen! — Ja, laß, o Heiligster! wenn es dein Wille ist, die Tage seines Lebens zu verlängern, laß unsre Müh' an ihm gesegnet seyn. Es wachs' an Körper, Geist und Gnade vor dir und vor den Menschen. Eröffne uns in der Entwick'lung seiner Kräfte den Schauplatz deiner weisen Wirksamkeit, und eine reiche Quelle süßer Aelternfreuden. — Laß uns die frohe Stunde hier erleben, in welcher es am Tische des Gekreuzigten geloben wird, getreu zu seyn bis in den Tod, und fromm zu wandeln. — Regier' ihm Herz und Sinn, damit es nützlich werde für die Welt, und laß es, soll'n wir einst in's höh're Leben dringen, uns Hülfe, Trost und Stütze seyn. Zerreißet auch einmal das Band des Irdischen, — wir wollen gläubig für die Unsern thätig seyn. — Schwer ist die Pflicht, die du uns Aeltern auferlegt, doch herrlich auch der Lohn, wenn wir dereinst am Auferstehungsmorgen mit unsern Kindern deinem Thron uns nah'n und sprechen können: „Hier sind sie, Vater, die du uns gegeben! wir haben deren kein's verloren!" Amen.

59.

Gebet beim Kirchgange einer Wöchnerin.

Erhebe dich, mein froh gerührtes Herz! zu Dem, der dich so mächtig unterstützt, und glücklich aus Ge-

fahr und Angst errettet hat. Mit neuem Wohlthun kam er heute dir entgegen. — Schon ward mein Kind in Jesu Gnadenbund als Zögling aufgenommen, und hohe, sel'ge Mutterfreude floß in jener feierlichen Stunde meinem Herzen zu. Doch ich vermocht' es nicht, in deinem heil'gen Tempel dir zu danken. Die Sorge für mein Wohl und meine Schwächlichkeit hielt mich davon zurück. — Doch heute fühl' ich mich ganz hoch beglückt, da ich dir hier die Opfer meines Dankes bringen kann. O! doppelt feierlich ertönt mir hier heut' der Gesang der dich verehrenden Gemeinde, und unter Freudenthränen stimm' ich ein, in heißer Inbrunst meines dankerfüllten Herzens. Wohl drang dein Wort mit himmlisch starker Kraft hier oft in feierlicher Andacht in mein Herz; doch fühl' ich heute mehr als sonst Empfänglichkeit für deine Himmelslehre, und ach! begeisternde Ermunterung, hier für die Wunder deiner Huld und Macht, die du an mir bewiesen hast, dir meinen Dank zu bringen. — Ja, Großes hast du, Herr, an mir gethan, deß bin ich fröhlich! — Froh denk' ich jetzt zurück, an die Beweise deiner Vaterhuld von jenem Augenblicke an, als ich der Hoffnung mich erfreuen durfte, der Mutterfreude mich gewürdiget zu seh'n. Mein Glaube wird dadurch bevestiget, und nichts vermag mir meine Zuversicht zu schwächen, daß du auf's Seufzen der Beängstigten, auf's Flehen der Gebeugten merkest. — Von dieser vesten Zuversicht erfüllt, ruf' ich dich auch um deinen Beistand an. Verleihe mir, o Gott! auf's Neue volle Kraft und Festigkeit des Körpers, um meinen Mutterpflichten zu entsprechen. — Hast du, Alliebender! mein Kind dazu bestimmt, mich durch sein läng'res Leben zu erfreu'n: so laß die glückliche Entwickelung der ihm verlieh'nen Kräfte nicht verhindert werden. — Gieb Weisheit mir und Vestigkeit des Willens, sein weiches Herz zu allem Guten hinzulenken. — O du erweckteſt ja in mir den frommen Willen, — du wirst gewiß auch das Vollbringen schenken. Und wenn es mir zuweilen auch an Muth gebricht, so sey dein Wort mir stets Ermunterung, auf daß ich nicht das rechte Heil verfehle. — Und so erheb' und preis' ich deinen Namen. Du, Herr! bist Allen gütig; auf

immer dauert deine Huld und deine Treu' durch alle Menschenalter. Amen!

60.

Gebet bei Glücksfällen.

In froher Rührung, o Allgütiger! der du von Neuem väterlich dich meiner angenommen hast, bring' ich dir jetzt das Opfer meiner Dankbarkeit. — Wie fühl' ich mich von dir so hochbeglückt! Du hast mich großer Sorgenlast entrissen, die lange schon mir meinen Pfad erschwerte. Und neu erkenn' ich dich, Wahrhaftiger! denn der Verheißung Trost hast du an mir erfüllt: „Vertraue mir, ich will dich nicht verlassen noch versäumen!" — Ich bin, o Gott! nicht deiner Liebe werth; und doch hast du noch mehr an mir gethan, als ich mir wünschen konnte. Wer wär' ich also doch, ließ sich mein Herz durch so viel Huld und Freundlichkeit zum Guten nicht bewegen? — Drum sey auf's neue, Gott! mein Herz und Leben dir geweiht. Nur stärke, höchster Schutzherr! mich dazu; denn ohne deinen Beistand kann es nicht gelingen. Besonders aber lenke doch mein Herz, daß ich mich im Genuß des Guten nie vergehe, und mache mich geneigt dazu, daß ich auch Andre brüderlich erfreue. — Hilf, Höchster! Allen, die ihr klagend Herz zu dir erheben; denn fern sey es von mir, mich meines Glückes um so mehr zu freu'n, wenn ich allein nur mich im Schooß des Glückes sehe. Amen!

61.

Am Todes- oder Begräbnißtage eines unserer Geliebten.

Auch du bist heimgegangen, du, den meine Seele liebte? Du meine Lebensfreude, — du, mein Trost?

O wie so schmerzlich ist doch diese Trennung für mein Herz! — Wo find' ich wohl Ersatz für das, was ich verloren? Was kann mich trösten, was die tiefe Wunde heilen, die dein Verlust mir schlug? Unheilbar dünkt sie mir! — Doch auf, ermanne dich, o Seele, und verzage nicht! Bedenke, daß Gott selbst es so geordnet hat. Der Eine geht voran, der And're folgt; doch finden die Getrennten dort sich wieder, und sie umschließt ein unvergänglich Band. Dann wird die Traurigkeit in Lust verkehrt, die Niemand von uns nehmen wird. — Du hast nun ausgekämpft den harten Kampf des Lebens; du fühl'st der Leiden Druck nicht mehr. O wohl dir, Hingeschiedener! Wer wollte dir nicht deine Ruhe gönnen, in die du eingegangen bist? — Nur diese Augenblicke sind so schmerzlich; zu neu ist noch der Kummer meiner Seele, als daß ich ihn schon jetzt weit minder fühlen sollte. Mit Gott werd' ich ihn doch ertragen können. Mein Glaube giebt mir ja die veste Ueberzeugung: Der Herr hat es gethan, und Keiner sonst, und was er thut, ist wohlgethan. — Nun schlumm're sanft im Heimathland, Vorangegangener! in Gottes Namen schlumm're sanft in deinem Grabe! So oft ich deiner denke, werd' ich weinen, doch vorwurfsfrei, denn mein Bewußtseyn sagt, ich habe redlich dich geliebt, und dir nach Möglichkeit des Lebens Pfad erleichtert. Weiß ich doch auch, wo du jetzt bist: in Gottes Hand, beglückt mit ew'gem Frieden. Auch kenn' ich ja den Weg, der mich zu dir einst führen soll. — Bewahre nur in mir, o Gott! den Glauben, und leite du mich selbst auf meinem Pilgerpfade, daß ich ihn richtig wandle und dem Ziele vollendeter Gerechten immer näher komme. Amen!

62.

Beim Tode eines edlen Jünglings.

Ach! pfeilgeschwind zerrinnen oft die schönsten Bilder unsrer künft'gen Tage. In herben Gram verwan-

delt sich gar leicht, was uns entzückt. — Der Jugend Rosenwange bleicht oft schnell des Todes Hauch, und weder Reichthum, Kunst noch Liebe vermag sie davor zu bewahren. — Auch diesen Jüngling — o wie herrlich blüht' er hier, ein frommer Sohn, die Wonne theurer Aeltern! — ach! tief erschüttert sah'n wir ihn erbleichen. Hinweggerafft ist er aus unsrer Mitte, und himmelwärts zum schönsten Ziel' erhoben. — Doch ehren müssen wir, Gott! deinen Willen, auch wenn es unerklärbar für uns ist, warum uns Sterblichen das Schmerzliche begegnet. Zur Prüfung sendest du uns Leiden zu, um unsern Glauben, unsre Tugend zu erhöh'n. — Einst, sind auch wir erhöhet, ärndten wir der Thränensaaten höchsten schönsten Segen, und die uns frühverklärt vorangegangen, — wir finden sie bei dir dort wieder. — Drum lenke dort hinauf mein gramerfülltes Herz, und halte den Gedanken vest in meiner Seele: Versüßen wirst du einst der Sehnsucht Schmerzen, wenn du auf ewig uns bei dir verein'st. — Du, Jesus, warst ihm immer Freund und Tröster und Vorbild auf dem Pfade seines Lebens. — O sey auch unser Beistand hier an seinem Grabe, ein treuer Arzt der tief verwund'ten Herzen! — Er glaubte vest an dich, die Auferstehung und das Leben, — ach! laß auch uns im Glauben vest dich fassen, so werden wir, mit ihm vereint, dort ewig bei dir wohnen. Amen!

63.

Am Begräbnißtage eines Gatten und Vaters.

Der Mensch gelangt zum Ziele seines Lebens, doch undurchdringlich ist der dunkle Schleier, der unserm Blick die Stunde zu erforschen vorenthält, in welcher er in's Unvergängliche soll aufgenommen werden, das es hienieden glaubend, liebend, hoffend suchen soll. Sie kommt oft schneller, als wir es vermuthen, oft, wenn der Mensch, noch voll von Kraft, das Gute wirkt. —

Auch Diesem schlug die ernste Stunde früher. Eh' wir es wähnten, rief der Tod ihn ab, beweint, bejammert von so Vielen, die ihn liebten. — Ihm fliessen nach der theuren Gattin Zähren, die noch im ersten Schmerz die Hände ringt. Es klagen Kinder, Freunde und Verwandte um den Verlust, der tief ihr Herz verwundet. Und Die ihn kannten, trauern mit den Trauernden. Sie ehren noch im Tode sein Verdienst. — Doch da ertönet, Gott! in ihren Seelen das hohe Wort des Trostes der Religion: „Gott ist ja nicht ein Gott der Todten, nein, der Lebendigen!" Heil uns! Wenn an den Gräbern der Vollendeten wir steh'n und trauern, so wissen wir, Unsterblichkeit und Leben ist dennoch unsrer Abgeschied'nen ew'ges Theil. — Aus Jesu Munde haben wir das theure Wort vernommen: „Ich leb', und ihr sollt mit mir leben!" zu ihm, in's Heimathsland ist unser Freund gegangen; aus dem Verweslichen zur Unverweslichkeit, und ärndtet dort die Früchte seiner Aussaat. — Erquickend ist für uns auch jenes Wort, das Jesus einst zu seinen schmerzerfüllten Jüngern sprach: Ihr habt nun Traurigkeit; doch wiedersehen will ich euch, und eure Herzen soll'n sich freu'n, und Niemand soll die Freude von euch nehmen!" O wend' auch diesen Trost, Gott, den Gebeugten zu, die jetzt voll bitt'rer Wehmuth hier am Grabe dieses Heißgeliebten weinen. Erfülle sie mit dem so schönen Trostgedanken: „Gott, der das Herz betrübt, erfreu't auch wieder, und herrlich führt er, was er thut, hinaus." — Ja, diese Wahrheit mild're ihren Schmerz, und wirk' in ihnen kindliche Ergebung und ehrfurchtsvolle Liebe und Vertrau'n zu dir, und die gewisse Zuversicht des künft'gen Wiederseh'ns. Amen!

64.

Am Begräbnißtage eines frommen Greises.

Blick' ich, verklärter Greis! auf deine Laufbahn hin, so liegt vor mir der Pfad der Frömmigkeit, den

du von jeher bis zum Grabe wandeltest. Und dennoch schmückte dich bei aller deiner Tugend und bei des Lebens bitterster Erfahrung die edelste der Zierden — wahre Demuth. Du fandest nur im Glauben an den Welterlöser des Herzens Zuversicht und Himmelshoffnung. Daher die Ruhe, die dich stets begleitete, und die dein Blick verrieth, so oft dein Mund vom Hingang zu dem Vater sprach. Daher die himmlische Geduld, mit welcher du all' deine Leiden trugst. Daher die Fassung, als du deinen letzten Kampf bestandest; die gläubige Verklärung deiner Mienen, da schon des Todes Dunkel auf dein Auge niedersank. — Ja, edler, christlich frommer Greis! ich schaue gläubig und gerührt schon darin deinen Lohn der Frömmigkeit, daß deinem Fleh'n um einen sanften Tod Erhörung ward. — Der Kranz, mit dem ich deine Bahre ziere, er verwelkt, vergehet wie dein Leib, indem er Staub vom Staube ist. Doch nicht dein Bild, das meiner Seele unvertilgbar vorschwebt. Mein Blick erhebet sich hinauf zu dir, in's Haus des Vaters, wo du eingegangen bist, und nun empfangen hast des Lebens Krone. — Die Thränen, die in meinen Augen schwimmen, — sie fliessen nicht aus Unmuth oder Unzufriedenheit; sie sind nur Opfer meiner Liebe, Dankbarkeit und Ehrfurcht, im Trostlicht Dessen dargebracht, der allezeit mein Gott ist. — Du übergabst im Trennungsaugenblick mich und die Meinigen der göttlichen Barmherzigkeit, — so fleh' denn auch verklärt noch dort am Throne des Allgütigen, daß er uns fromm erhalte und vor Ungemach bewahre, und daß der schöne Saame der Religion, den du in unsre Seelen ausgestreuet, auch schöne Früchte trage für die Ewigkeit. — Und du, Allgütiger, o segne du an uns des frommen Greises mustervolles Leben! Laß seinen Segen in Erfüllung geh'n, sein Bild auf allen Wegen uns umschweben, und bring' uns Alle einst ihm selig nach. Amen!

65.

Worte des Trostes für Trauernde und Leidtragende.

Ja, es giebt, — und muß ein Ewig geben!
Herz, Natur und Glaube sagt es mir.
Denn wozu dieß räthselvolle Leben?
Dieses sonderbare Schauspiel hier? —
Alles hat in diesem Erdenkreise
Seinen Zweck und der Bestimmung Ziel.
Nur der Mensch, er sollte aus dem Gleise
Weichen? seyn ein todtes Zufallspiel? —
Für die Erde ist er nicht geschaffen;
Denn er ist der Herrscher dieser Welt.
Alles dient ihm willig und gehorchet:
Welchem Zweck ist er nun hingestellt?
Dieser ist hienieden nicht vorhanden,
Darum lebt er andern, bessern Landen! —
Ja, ich fühl' es an des Busens Beben,
Ja, er schlägt, er athmet Ewigkeit!
Leben ward mir, ewig muß ich leben;
Denn ich glaube an Unsterblichkeit.

Wenn die letzte Sonne hingesunken,
Und des Sarges morscher Deckel springt,
Wenn die Pforten alles Ird'schen brechen,
Und der Ruf von Welt zu Welten dringt —
Dann erhebt sich unsers Geistes Hülle
Aus dem Grabe zu den Sternen dort.
Auferstehn, ja auferstehen werden
Wir einst Alle durch der Allmacht Wort.

Unserm Vater Preis und Ehre!
Preis und Ehre dir, dem Sohn!
In das Lied der Engelchöre
Mischt sich unsers Jubels Ton.
Du bist uns vorangezogen,
Und die Deinen folgen dir!
Zu dem heitern Himmelsbogen
Geht einst unser Zug von hier. —
Unsre Stätte ist bereitet,
Herr, von dir im Vaterhaus!

Er, der uns durch Nacht geleitet,
Löscht des Lebens Leuchte aus.
Droben in dem ew'gen Lichte
Seh'n wir dann, was dunkel war,
Und vor Gottes Angesichte
Wird uns Tod und Leben klar.

O getrost und aufgeschau't
Zu der Sternenhöh'!
Dort sind Wohnungen erbau't
Ueber Grab und Weh'!
Was weinen wir?
Gott, dem alle Lieb' entstammt,
Einigt dort uns allesammt:
Blickt auf von hier! blickt auf von hier!

„Glaubt an Gott und glaubt an mich!"
So klang Jesu Wort. —
Herr! wir glauben froh an dich,
Folgen dir nach dort.
Die Trennung schmerzt;
Wiederseh'n ist unser Trost,
Wann des Todes Nachtsturm tos't:
Voran beherzt! Voran beherzt!

Gott ist treu, die Heimath winkt:
Auf, sey's noch so steil!
Trinkt den Kelch des Vaters! Trinkt!
Wallfahrtsschmerz wird Heil.
Nur Muth gefaßt!
Fröhlich, selbst am Abgrundsrand
Geht es heim in's Vaterland
Zur Pilgerrast, zur Pilgerrast!

Empor, empor mein Thränenblick,
Du rufst die Todten nicht zurück;
Sie sind gerettet, sind befrei't
Von Sterblichkeit,
Von Erdenmängeln, Erdenleid.
Da, wo der Allgerechte thront,
Wird ewig neuer Kampf belohnt;
Da blühet Leben nach dem Tod,
Und Morgenroth
Geht freundlich auf nach Lebensnoth.

Himmlisches ward in den Staub gehüllt
Und der Tod zersprengt nur seine Riegel:
Jauchz' empor, mein Geist, des Ew'gen Bild,
Ueber dir wölbt sich kein Grabeshügel!
In das Gott geweihte Geisterreich
Darf des Todes Macht nicht frevelnd greifen:
Fallet Körper hin entseelt und bleich,
Seelen werden der Vollendung reifen.

Der Liebe Lohn,
Die rastlos wirkt' und wachte
Und ihre schweren Opfer freudig brachte,
Ist Wiederseh'n an Gottes Thron.

Was Gott verband
Kann Tod nicht ewig trennen,
Die Lieb' aus Gott wird heller strahlend brennen
Bei'm Wiederseh'n im Heimathland.

Die Gott gefallen, nimmt er zu sich frühe,
Hinaufgerettet wird des Frommen Geist,
Daß er in jenem schönern Boden blühe,
Wo heil'ger Gottesruf ihn blühen heißt.
Und wen die Himmelsblüthe hier entzückte,
Der bringt, selbst weinend seinen Dank dafür,
Giebt Gott die Ehre, der ihn hochbeglückte,
Und steht mit Rührung an des Grabes Thür.

Du bist mein Trost, nur du allein, o Gott,
Bist ewig mein Vertrau'n;
Empor zu dir darf ich in aller Noth,
In Trübsalsstürmen schau'n.
Wenn Leib und Seele mir verschmachten,
Wann Todesdunkel mich umnachten,
Du bist mein Trost.

Du leitest mich nach deinem ew'gen Rath
Durch Schmerz zum Seelenheil,
In Sorg' und Müh' auf dunklem Pilgerpfad
Mein Herzenstrost, mein Theil.
Dann nimmst du mich, wann ich vollendet,
Das fromme Herz dir zugewendet,
Mit Ehren an.

Wer als Menschenfreund hier stets gewandelt,
Und in seinem Kreis des Guten viel gethan,
Der steht ehrenvoll am Ziele seiner Bahn,
Wenn des Lebens letzter Tag ihm niedersinket,
Und in's beß're Land zum Lohn der Tod ihn winket. —
Dieser Nachruf ehret uns im Tode
Mehr als Lob mit goldner Schrift in Marmorstein,
Das die Zeit verwittert, und zu oft nur Schein,
Statt der Wahrheit, blendend um sich her verkündet,
Und in Edler Herzen Widersprüche findet.

Heil, o Heil uns, daß wir glaubend wissen,
Was kein Auge Sterblicher geseh'n:
Reine Freundschaft, die der Tod zerrissen,
Wird auf ewig wieder dort besteh'n,
Wo die Herzen einst sich wiederfinden,
Hingerufen in das schön're Land;
Ewig wird des guten Vaters Hand
Traute Herzen wieder dort verbinden.

Mag doch früh vor uns hinüber gehen,
Was wir hier so innig, heiß geliebt;
Kurzer Trennung folgt ein Wiedersehen,
Dort, wo's keine Trennungen mehr giebt.
Nur ein Anfang jener höhern Wonne,
Nur ein süßes, reines Vorgefühl
Ist die Freundschaft hier; das höh're Ziel
Strahlt uns dort erst über'm Glanz der Sonne.

Dieser Glaube — o mit seiner Stille
Fülle sich dein trauervolles Herz,
Wenn des heißgeliebten Freundes Hülle
Sinkend dich erfüllt mit bitterm Schmerz.
Wenn an seinem Grabe dir die Bilder
Der Vergangenheit vorübergeh'n,
Wenn du nicht mehr ihn kannst bei dir seh'n, —
O so mach' er deinen Schmerz dir milder!

Gönnet, gönnet doch den stillen Frieden
Euren Freunden in der Grabesnacht;
Droben ist es anders, als hienieden,
Droben in der schönern Weltenpracht.

Glaubt, sie wandeln nach durchkämpften Leiden
Dort im schönen, höhern Lichtgefild;
Aus der reinsten Quelle, ewig mild,
Schöpfen sie nun reine Himmelsfreuden.

Ja, über unsern Gräbern schwebt die Palme
Des Friedens — glüht ein schöner Hoffnungsstrahl;
Einst wiederfinden sollen sich Geliebte;
Zum Freundesherzen führt des Todesthal.
O Heil uns, daß die hohe Himmelslehre
Des Christenthums auch hier uns nicht verläßt!
Durch sie wird uns der Tag des eignen Todes
Der Freundschaft ewiges Verbindungsfest.

(Der Greis am Grabe seines noch einzigen Freundes.)

Hast auch Du den letzten Schritt zum Grabe
Auf der mühevollen Lebensbahn,
Müd'geword'ner Pilger, nun gethan?
Schwindet Alles, was ich Greis noch habe,
Was ich ehre und zu schätzen weiß,
Nach und nach aus meinem Wirkungskreis? —

Wenig Freuden sind's, die mir noch blühen!
Ach! und eine nach der andern sinkt
Auch von diesen, bis die letzte winkt.
Denn so wie im Sturm die Wolken fliehen,
So entflieht dem Greise auch die Zeit,
Und mit ihr, was ihn sonst hoch erfreut.

Ach! wie oft schon folgt' ich nicht der Bahre,
Die den Freund zum Ruheplätzchen trug,
Dessen Herz für mich voll Freundschaft schlug.
Ja, sie flohen, wie dem Greis die Jahre,
Alle fast, die ich geliebt, gekannt,
Hin vor mir in's unsichtbare Land.

Einsam bald verweil' ich hier von Allen,
Hoffend, nah' an meines Grabes Rand,
Auf dieß schöne ungeseh'ne Land,
Wo vor mir das schön're Loos gefallen

Allen fast, die Gott mit mir vereint,
Und mein sehnend Auge still beweint.

Ein zur Ruhe sind sie schon gegangen!
Sorgenfrei, entlastet fühlt ihr Herz
Nun nichts mehr von bitterm Erdenschmerz.
Höh'res Licht hat nun ihr Geist empfangen!
Zu der Aerndte rief der Vater sie,
Ach! und ihre Freuden welken nie.

Dort auch wandelst Du im Sternenschimmer
Nun Geliebter! Deine höh're Bahn
Zu der Gottheit ew'gem Thron hinan.
Kehrest nun auf diese Erde nimmer
Von des Himmels Dich umschlung'nem Glück
Wieder zu den Deinigen zurück.

Alles Gute, was Du hier gespendet
Auf des Lebens dornenvollem Pfad,
Jede edle, jede schöne That,
Die so liebevoll Du hier vollendet,
Wird nun dort, wo ew'ger Friede wohnt,
Himmlisch schön vom Schöpfer Dir gelohnt.

Alles Gute, das Du mir erwiesen
Auf der Wallfahrt meines Lebens hier,
Lohnt der Himmel nun aufs schönste Dir.
Ach! wenn alle Freuden mich verließen,
Milderteſt durch Herzensgütigkeit
Du in mir den bittern Gram der Zeit.

Heilig bleibt mir drum Dein Angedenken,
Bis auch mir der Todesengel winkt,
Und herab mein Feierabend sinkt.
Heißen Dank wird stets mein Herz Dir schenken,
Lebhaft Deiner Güte mir bewußt,
Tief aus meiner dankerfüllten Brust.

Wenig Tage sind vielleicht hienieden
Mir noch übrig, bis auch ich, wie Du,
Sinke in des Grabes stille Ruh.
Bleibt mir da nur noch das Glück beschieden,
Bei der Lebenssonne letztem Schein
Deiner rückerinnernd mich zu freu'n.

(Wor-

(Worte des Trostes am Grabe einer geliebten Schwester.)

Empor zu Gott erhebe dich, o wundes Herz! — Und wisch' vom Auge dir die Thräne, die — der Trennung bitt'rer Schmerz dem Aug' erpreßt. — Wer war's der diese Schwester, diese Freundin uns entriß? — Wer schloß ihr Auge, das so froh und heiter — vor wen'gen Tagen noch auf ihre Lieben niedersah? — Wer schloß es nun vor uns auf immer zu? — Empor zu Gott erhebe dich, mein wundes Herz! — Schau auf den Gütigen, der Alles lenkt, — auf ihn, der Menschen-Herzen nimmer trübt, — wenn's nicht ihr höh'res Wohl von ihm erheischt. — Zerstörung? — Nein! — Dich schuf Gott viel zu schön und groß, — O Seele, die die Fäden unsers Körpers lenkt! — In grobe Körper nur dringt Tod und Sterben; — der Mischung Bande werden nur zerstört. — Doch du, deß einfach Wesen keine Theile kennt — wer kann dein Seyn zerstören? — Ein Funke von der Gottheit Licht ist jede Seele. — Was göttlich ist, vergehet nicht. — Unsterblichkeit! — Welch hohes Wort des Trostes, — wenn hier ein trauernd Herz — beim Hinblick auf der Gräber Hügel sehnend bebt! — Unsterblichkeit! — o welch ein Engel Gottes bist du nicht, — wenn wir, was lieb und werth uns war, — in Sarg und Grab verbergen müssen! — Unsterblichkeit — wie schön erhebst du uns — zu goldnen Hoffnungen — zur Ahnung höh'rer Wonne! — Gott und Unsterblichkeit — o diese beide sind's, — die meinen Schmerz jetzt lindern an der Schwester Grabe. — Noch fühl' ich zwar, wie sehr der Ruf das Herz darnieder schlug: — „Sie ist nicht mehr, die „ach! vor wenig Stunden noch — dich hier so herzlich „Freund und Bruder nannte. — Entflohen ist ihr Geist „dem Staubgewebe. — Nicht mehr wird sie hienieden „mit dir wandeln!“ — O! wer vermag zu leugnen, daß ein Mensch er ist? — Wer könnte fühllos bleiben, wenn er das verliert, — was ihm so schätzbar war? — Wer sollte nicht vom Schmerz ergriffen werden, — wenn er so bitt're Thränen rinnen sieht — um die, die ach! mein Mund gern Schwester nannte? — Gott und

Unsterblichkeit — nur diese sind's, — die meiner Wehmuth heiße Zähren trocknen. — Glückselig dort in höheren Gefilden — trinkst du den Segensquell, der nie versiegt, — für deines Erdenlebens schöne Thaten, — die Du als Gattin und als Mutter — auf Deiner kurzen Laufbahn unter uns vollbracht. — Der Sinnlichkeit Gewicht drückt Dich nicht mehr darnieder, — und, von der ird'nen Last befrei't, erhebet sich — dein Geist hoch über Erd' und ihre Eitelkeit. — Dein herrlich Loos in seligen Gefilden — wird nun vermehrte Kraft und Weisheit seyn, — und Engelsfreundschaft wird dich dort beglücken. — Du hattest ja schon hier für Freundschaft so viel Sinn. — Im reinern Licht wirst Du der Gottheit Größe schau'n, — von ihren Wundern mehr als hier versteh'n, — und manche Dunkelheit wird Dir nun Klarheit seyn. — So schlummre dann des Geistes Hülle ihren Todesschlaf — im Schooß der Erde sanft und ungestört — und Gottes Friede bring' herab in unser Herz.

(„Die Freuden meines Lebens sind verblüht!" Greises-Trauerklage.)

Ein Bild des Lebens ist der Erde Flur,
Wo Blumen blühen und verwelken,
Bis Alles öd' umher in der Natur,
Wie ausgestorben, unserm Blick sich zeiget. —
Des Herbststurms Hauch entlaubt
Den grünen Hain; er trauert, ist beraubt
All' seiner frischen Zier. Es flieht
Aus ihm die Freude und das Leben.
Das letzte Blümchen blüht
Noch matt hervor im abgefall'nen Laube,
Und sinkt, vom Hauch des Sturms berührt,
Auch bald ihm nach, verschwindend in dem Staube.
So ist es auch mit unsern Lebensfreuden,
Die, nach und nach verwelkend, von uns scheiden.
Nur sparsam blüh'n sie noch
Im Herbst der Lebenstage,
Nur hier und da; — und doch

Sinkt endlich auch die letzte,
Nicht achtend unsrer Klage,
Daß freudenleer am Ziele unsers Strebens
Hernieder sinkt der Abend unsers Lebens.
Des Greises Klage drückt sein ernster Blick
Auf's Leben aus, das so vergänglich ist.
Entflohen ist sein schön erträumtes Glück,
Wenn nun der Freunde letzten er vermißt. —
So eh' auch ich am Ziele meiner Tage,
Das Aug' umwölkt, das Herz voll banger Klage. —
„Die Freuden meines Lebens sind verblüht!“
So seufz't der Greis mit trauerndem Gemüth,
Wenn unerbittlich trennt der Tod die Lieben
Von seiner Seite. Ach! sie wallen
Bis auf den letzten, der ihm noch geblieben,
Hin zu des Todes öden finstern Hallen. —
„Die Freuden meines Lebens sind verblüht!“
So klagt auch tief erschüttert jetzt mein Herz,
Und seufzend blick' ich auf den Pilgerpfad;
Denn unerwartet füllt der Trennung Schmerz
Mein Innerstes, und von dem Auge bebt
Der Wehmuth heiße Zähre. — Ach! es lebt,
Es schlägt ein Herz nun wieder weniger
Für mich auf dieser Erdenwelt,
Die so nur Wenig noch für mich enthält. —
Auch sie, die Edle, die mir meine Tage
So mild versüßte, ist den Weg gegangen,
Den finstern Weg zum Grabe. — Doch empfangen
Hat sie die Krone jenes bessern Lebens.
Die Leiden ihres Körpers sind ja nun geendet,
Und Ruhe hat ihr mild der Himmel zugesendet.
Nicht mißgönn' ich die sanfte Ruhe ihr;
Doch aber beugt mich schmerzlich ihr Verlust. —
Umsonst such ich', die sich in meiner Brust
Ein herrlich Denkmal ihres Wohlthuns setzte,
Und die den Greis so liebte, die ihn so sehr schätzte.
Des Schicksals Wille muß mir aber heilig,
Ja, heilig auch bei harter Lebens-Prüfung seyn;
Und — nie verliert der Christ der Hoffnung milden Schein,
Der ach! so tröstend jeden Kummer mindert,
Und sanft der Trennung Schmerz in unserm Busen lindert.

O! bald vereinigt uns ein freundliches Geschick,
Bald lächelt mir ein unvergänglich Glück.
Vielleicht — vielleicht nur wenig Tage noch —
Und ich betrete auch des Todes dunkeln Pfad,
Wo mir, dem müden Greise, endlich doch
Dieß längst ersehnte Glück sich naht.
Ja, diese Wandlung meines Schicksals, keine sonst,
Ist es, um die mein Herz zum Schöpfer fleht. —
O! möchte, wenn auch mich des Todes Hauch umweht,
Und mir die letzten Augenblicke schwinden,
Ich beim Erwachen sie dort wieder finden,
Und mich mit ihr ein seliges Geschick vereinen,
Die wir mit so viel bittern Thränen hier beweinen. —
Ja, leite mich, du letzte Lebensstunde,
Bald, bald zu diesem höhern Freundschafts-Bunde!

Weinet nicht untröstlich, als wär' er ganz dahin! — Untröstlicher Jammer gebühret unsterblichen Seelen nicht. — Der Tod hat seine Seele den niederdrückenden Fesseln des Leibes entladen; frei und ungestört ist jetzt seine Tugend, seine Vernunft, seine Wißbegierde. Er ist glücklich; glücklicher, als die Seele im Staube es zu fassen vermag. Er ist in der Gesellschaft der Auserwählten; er ist näher bei Gott. — Weinet um ihn, Geliebte! aber weinet nicht untröstlich. Nur eine kleine Zeit entbehrt ihr seine Liebe und seinen Umgang. Bald sammelt euch der Tod zu ihm; zwar in verschiedenen Gestalten, aber den Frommen immer ein längst erwarteter Freund.

Durch die ganze Natur herrschen Tod und Verwesung; — verwesende hinfallende Früchte, hinwelkende Blumen, abgestorbene Gesträuche, traurig des Schmucks der Blätter beraubt und der Früchte. — Zwar keimen junge Gesträuche neben den verwesenden auf; frische Früchte ersetzen die hinfallenden, und aus dem hingestreuten Saamen der welkenden Blumen blühn ihre Kinder hervor. So werden auch wir einst hinwelken, von den um uns her aufblühenden Kindern verdrängt.

Laß die zerstreuten Wolken des Unmuths nicht wieder über deinem Haupte sich sammeln! Heitere deine Seele auf, und sieh nicht immer nur Jammer und Elend, wo du unendliche Gnade und Erbarmung sehen solltest. Kämpfe mit dem zurückschleichenden Grame, daß er nicht in dein Herz zurückkehre, und deine Tage mit Kummer umhülle.

Sterben wir einst, dann gehen wir in's wahre Leben über, und werden die zurückbleibenden Unsern erwarten, wie ein zärtlicher Vater. — Er ist zuerst aus dem Schlummer erwacht am herrlichen Frühlingsmorgen, und erwartet bei der Morgensonne, daß seine Geliebten erwachen und in seine Umarmungen eilen.

Sollte unsre Seele untröstlich jammern, sie, die ewig ist? sie, die unendlicher Seligkeit entgegen wandelt? Sollte sie untröstlich seyn, daß ihr kurzer Weg mit Ungemach besäet ist? — Zwar Thränen sind wir dem Vollendeten schuldig; er ist in diesem Leben unsern Umarmungen entrissen. Doch mehr Thränen und Gebete sind wir dem allgütigen Schöpfer schuldig, Thränen und Gebete des freudigen Dankes für die verheissene künftige Wiedervereinigung, der keine Trennung mehr folgen soll.

Geliebte! laßt uns nicht länger zögern! laßt uns die Hülle, den Gegenstand unsrer Thränen und unsers Klagens der mütterlichen Erde wieder geben! — Unser Schmerz wird einst seyn, wie das Verlangen einer Braut nach dem Tage, der sie in des Geliebten Arme führen soll.

Wenn mich einst Alles verläßt; wenn ich außer mir nichts finde, was mich erfreut und tröstet: möchte mir dann der Blick in mein Herz, der Blick zu Gott hinauf, nicht furchtbar, nicht schrecklich seyn! möcht' ich dann in meinem Herzen eine sichere Freistatt, und in Gott meinen mächtigen Beschützer finden, meinen treuesten Freund! Auch ich werde zum Saatfeld Gottes versammelt werden, und dann seh' ich alle meine Lie-

ben wieder. Dann werd' ich in einer Welt wandeln, wo mein Zustand keinem Wechsel mehr unterworfen seyn wird.

Die Zeit umfaßt mein wahres Daseyn nicht. Mein Ziel, mein Werk und meine Kraft, wie meine Pflicht, und meiner Sehnsucht Flamme, und meines Lebens innere Natur, und meiner höhern Rechenschaft Gewißheit — es treibt mich Alles über sie hinaus.

Wie könnte Gott einen Geist zu Grunde gehen lassen, wenn er erst anfängt das recht zu werden, was er werden sollte! — Nein, der Geist des Menschen kann nie aufhören; — er ist unsterblich; er lebt ewig!

Wie die Geburt zum irdischen Leben ihren Grund hat in den Kräften und Treiben der sinnlichen Natur, und wie das allmählige Versinken und gänzliche Aufhören des Erdenseyns nothwendig nach Naturgesetzen erfolgt: so erfolgt einst in gleicher Nothwendigkeit unsre Wiedergeburt zum höhern Leben und es treibt uns nicht nur der Geist aufwärts, sondern auch die gewaltigen Kräfte der Natur ziehen uns empor, und führen unsre Verwandlung zum neuen Daseyn herbei.

Der Wechsel des Daseyns und Vergehens ist nur in der Natur vorhanden, als dem Reiche des Endlichen, in der Erscheinung; nothwendig also trifft er auch uns, so fern wir zum Reiche der Erscheinungen gehören. Doch nur das Erscheinende an uns trifft er. Wir selbst, als Verstandeswesen, gehören einer höhern Ordnung an, die wir die übersinnliche Welt nennen, und so wie wir einmal angefangen haben, so dauern wir auch fort und können nicht wieder aufhören. „Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, und ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist.“ — So gewiß wir Menschen sind, so gewiß sind wir unsterblich; und so gewiß Gott ist, so gewiß sind wir unsterblich.

Kann und wird die Gemeinschaft des Geistes, welche Freunde verbindet, jemals aufhören? Kann, wo sie Statt findet, Trennung und Entfernung etwas schaden? Bleiben nicht ohne sie, und ob sie unter Einem

Dache wohnten und an Einem Tische äßen, Menschen einander ewig fremd? Bleiben nicht mit ihr, und wenn Land und Meer dazwischen träten, und Zeit und Himmelsraum sie scheiden, Menschen einander ewig nahe?

Gottes Wege sind dunkel, aber herrlich. Er lässet das Schauderhafteste zu, und hat dennoch das Heilvollste vor.

Dem Redlichen ist der Tod ein wohlthätiger Uebergang zu einem erhöhten vollkomm'nern Daseyn in das heimathliche Vaterland unsers ewig unzerstörbaren Geistes.

Nichts ist vergebens in der Natur; jede Kraft muß wirken, jeder Keim sich entwickeln, jede Anlage sich ausbilden. Da es nun dem Menschen in dem beschränkten Wirkungskreise, welcher durch das irdische Leben um ihn gezogen ist, unmöglich wird, die höhern Vorzüge seines Geistes vollkommen zu entwickeln: so muß ihm am Ende desselben eine höhere Lebensbahn aufgethan werden, die ihn zu immer höhern Stufen der Erkenntniß und Glückseligkeit, als dem einzigen Ziele seines Strebens und seiner Sehnsucht hinführt.

Für jedes Unglück hat die Natur eine vergeltende Freude; für jede Wunde hat die Schöpfung ein Heilmittel; für jeden Schmerz hat die Welt einen Trost. Nur für den Unglücklichen, dem ein befreundetes Herz genommen ist, hat die Natur keine Vergütung, die Welt keinen Trost, die Erde kein Heilmittel. Arm und verlassen steht er in der weiten Schöpfung da, und das verwaiste Herz zernagt ein immerwährendes Sehnen. Nur das Evangelium Jesu reißt die Scheidewand von Staub und Erde nieder, welche das Herz von seinem befreundeten Herzen trennt; denn es verheißt ihm die Wonne des künftigen Wiedersehens. O schöne, große Hoffnung! du ziehest wie eine strahlende Himmelsflamme durch die dunkle Nacht des Erdendaseyns hin; du bringst — ein Gottesengel frohe Botschaft und unsterbliches Leben schon hier in's irdische Daseyn. Wiederfinden, wiedersehen sollen wir sie alle, die Guten, die

unserm Herzen so theuer und unentbehrlich waren; wiederfinden, wiedersehen und wieder lieben Alle, die uns befreundet waren. O, sie wird auch uns schlagen, die Stunde der Trennung vom irdischen Leben; auf, in ihre himmlische Heimath, wird die von Staub und Erde entkleidete Seele ihre entbundenen Flügel schwingen. Hell und glänzend steigt der am Horizont des Erdendaseyns hingesunkene Abendstern am Himmel eines neuen Daseyns, wieder auf, und die sich wiederfindenden Seelen rufen voll Wonne mit den Worten Jesu zu Gott: „Hier sind sie Alle, Alle wieder, die du uns gegeben hast!"

Was zagst du, Herz! in bangen Leidenstagen,
Und wähnest Gottes Hülfe fern?
O, zage nicht! Gott höret deine Klagen.
Herz, fasse Muth, zu dulden und zu tragen!
Denn deine Hülfe kommt vom Herrn.

Register.

Erste Abtheilung.

Tugendgebete nach den zehen Geboten.

Nach dem ersten Gebot.

Seite

1. Um wahre Gotteserkenntniß . . . 1
2. Um wahre Gottesfurcht 3
3. Um den wahren seligmachenden Glauben . . 4
4. Um herzliche brünstige Liebe . . . 5
5. Um wahre beständige Hoffnung . . . 6
6. Um wahre Demuth 7
7. Wider die Hoffart 9
8. Um wahre Geduld 11

Nach dem zweiten Gebot.

1. Um brünstige Andacht und um die Gabe des Gebets 12
2. Um Gottes Gnade und Barmherzigkeit . . 13
3. Um christliche Dankbarkeit 14
4. Um Heiligung 15

Nach dem dritten Gebot.

1. Um die Liebe des göttlichen Wortes . . . 17
2. Um Weisheit 19
3. Um christliche Beständigkeit im Glauben . . 21
4. Um die Ruhe der Seelen in Christo . . 23
5. Um geistliche Erquickung der Seele . . 24
6. Für die Lehrer der Kirche 25
7. Wider die falschen Lehrer und um Erhaltung der reinen Lehre 27

Nach dem vierten Gebot.

	Seite
1. Um Gehorsam, für die Jugend und das Alter	29
2. Gebet der Aeltern für ihre Kinder	30
3. Gebet frommer Kinder für ihre Aeltern	31
4. Gebet christlicher Eheleute	32
5. Gebet der Unterthanen für die Obrigkeit	34
6. Gebet der Obrigkeit für die Unterthanen	35
7. Gebet in Mutterhoffnung	36
8. Gebet einer Wittwe	38
9. Um göttliche Regierung auf unsern Berufswegen	39

Nach dem fünften Gebot.

1. Um Sanftmuth	40
2. Wider den Zorn	42
3. Für unsre Feinde	43
4. Um christliche Barmherzigkeit gegen den Nächsten	45
5. Um christliche Freundlichkeit gegen den Nächsten	46
6. Um christliche beständige Freundschaft	48
7. Um Friede und Einigkeit	49
8. Um allgemeinen Frieden	60
9. Wider den Neid	52

Nach dem sechsten Gebot.

1. Um Reinigkeit des Herzens	53
2. Um Mäßigkeit und Nüchternheit	54
3. Um innigere Vereinigung mit Jesu Christo	55

Nach dem siebenten Gebot.

1. Um Gerechtigkeit	57
2. Um christliche Mildigkeit	58

Nach dem achten Gebot.

1. Um Wahrheit	60
2. Um Verschwiegenheit	61

Nach dem neunten Gebot.

1. Wider den Geiz	62

Nach dem zehnten Gebot.

1. Wider sündliche Begierden	64
2. Um ein gutes Gewissen	66
3. Um Erhaltung und Zunehmung im Glauben, und christlichen Tugendleben	68

Zweite Abtheilung.

Dankgebete für die Wohlthaten des dreieinigen Gottes, nach Anleitung der drei Hauptartickel des christlichen Glaubens.

		Seite
1.	Ein Morgensegen	71
2.	Ein Abendsegen	72
3.	Danksagung für das geoffenbarte Wort Gottes	73
4.	Danksagung für die Liebe Gottes	75
5.	Um die Liebe Christi	77
6.	Danksagung für die ewige Gnadenwahl in Christo	78
7.	Danksagung für die Schöpfung, Erhaltung und Regierung	80
8.	Danksagung für die Menschwerdung Christi	82
9.	Danksagung für die heilige Taufe, und Gebet um ein heiliges und neues Leben	83
10.	Danksagung für die Einsetzung des heiligen Abendmahls	85
11.	Gebet vor dem Genuß des heiligen Abendmahles	87
12.	Danksagung nach empfangenen Abendmahle	88
13.	Betrachtung des Leidens Jesu Christi	89
14.	Danksagung für das Leiden Christi und für die Versöhnung mit Gott	91
15. 16.	Danksagung für das Leiden Christi und tröstliche Betrachtung desselben	93
17.	Danksagung für die Auferstehung Jesu Christi	96
18.	Trostgebet beim Hinblick auf die Wunden unsers Herrn Jesu Christi.	98
19.	Um Busse und Vergebung der Sünden hinblickend auf den leidenden Erlöser	100
20. 21. 22.	Trostgebete in derselben Beziehung	101 102
23.	Danksagung für die erfreuliche Rückkehr Jesu zum Vater	103
24.	Danksagung für die Sendung des heiligen Geistes	104
25.	Danksagung für die Offenbarung der heiligen Dreieinigkeit	105
26.	Danksagung für die christliche Kirche, und Bitte, daß sie Gott erhalten wolle	107
27.	Danksagung für den Schutz der heiligen Engel	109
28.	Danksagung für Errettung aus mancherlei Gefahren	110
29.	Danksagung und Gebet für die Früchte des Landes	112

Dritte Abtheilung.

Kreuz- und Trostgebete.

1.	Um richtige Würdigung der Welt	114
2.	Selbst-Verläugnung	116

Seite
3. Um Selbsterkenntniß 118
4. Um die Nachfolge Christi 120
5. Um wahre Busse und Erkenntniß der Sünden . 121
6. } Um Vergebung der Sünden . . . 123
7. } 127
8. Glaubensblick auf Christum, bei der Bitte um Vergebung der Sünden 128
9. Um die Freudigkeit des heiligen Geistes in Traurigkeit 129
10. Um Vermehrung der Begierde und des Verlangens nach dem ewigen Leben 131
11. Um ein selig s Ende 134
12. Das heilige Vaterunser, tröstlich ausgelegt . . 137
13. Um Heiligung des Namens Gottes . . . 139
14. Aehnlichen Inhalts, besonders beim Hinblick auf den Namen des Erlösers 140
15. Um das Reich Christi 142
16. Um Vollbringung des göttlichen Willens . . 144
17. Um zeitliche und ewige Wohlfahrt . . . 145
18. Wider die Anfechtung des Satans . . . 147
19. In allerlei Trübsal und Anfechtung . . . 148
20. In großer Noth und Gefahr . . . 149
21. In Krankheit 151
22. In Todesnoth, zu Gott dem Vater . . 152
23. In Todesnoth, zu Gott dem Sohn . . 153
24. In Todesnoth, zu Gott dem heiligen Geiste . . 153
25. Um Geduld in großer Trübsal . . . 144
26. Um Geduld, wenn die Hülfe lange ausbleibt . 155
27. Um Trost in Bangigkeit des Herzens . . 156
28. Worte der Ermahnung und des Trostes zur Beherzigung besonders in den Tagen allgemeiner Sterblichkeit und bei andern ähnlichen Unglücksfällen 157

a) Das erste Gebet, bei allgemeiner Sterblichkeit . 165
b) Das zweite Gebet, ähnlichen Inhaltes . . 166
c) Das dritte Gebet ähnlichen Inhaltes für Kinder . 167
d) Das vierte Gebet, um Linderung und Abwendung dieser Strafe 168
e) Wie sich Diejenigen, die solches Unglück trifft, trösten sollen 169
f) Das fünfte Gebet, in ähnlichen Unglücksfällen . 169
g) Das sechste Gebet, um Trost in Krankheit . 173
h) Das siebente Gebet, in großer Krankheit und Todesangst 174
i) Das achte Trostgebet 175

29. Der christliche Glaube, in Gebetsform tröstlich ausgelegt 176
Erster Artikel, von der Schöpfung . . . 176
Zweiter Artikel, von der Erlösung . . . 180
Dritter Artikel, von der Heiligung . . . 183

Seite
30. Wider die Furcht vor dem jüngsten Gericht . 187
31. Um Sieg wider die Feinde . . . 189
32. Um Schutz wider Feinde und Verfolger . . 191
33. Wider üble Nachrede und Verläumdung . 193
34. In Kriegsnoth 200
35. In theurer Zeit und Hungersnoth . . 203
36. In großem Ungewitter 205
37. Danksagung nach dem Ungewitter . . 206
38. Um Trost in leiblicher Armuth . . . 207
39. Für diejenigen, die um der Religion willen verfolgt und vertrieben werden 209

Vierte Abtheilung.

Amtsgebete.

1. Um den heiligen Geist und dessen Gaben . 15
2. Um Weisheit und Verstand . . . 19
3. Wieder die falschen Lehrer . . . 27
4. Um Gehorsam für Jedermann . . . 29
5. Der Aeltern für ihre Kinder . . . 30
6. Der Kinder für ihre Aeltern . . . 31
7. Christlicher Eheleute 32
8. Der Unterthanen für die Obrigkeit . . 34
9. Der Obrigkeit für ihre Unterthanen . . 35
10. In Mutterhoffnung 36
11. Einer Wittwe 38
12. Für die Amtswerke und um göttliche Regierung 39
13. Um Friede und Einigkeit 49
14. Um allgemeinen Frieden 50
15. Um Gerechtigkeit 57
16. Um ein gutes Gewissen 66
17. Um zeitliche und ewige Wohlfahrt . . 145
18. In großer Noth und Gefahr . . . 189
19. Um Sieg wider die Feinde . . . 189
20. Um göttlichen Schutz wider Feinde und Verfolger 191
21. In Kriegsnoth 200

Fünfte Abtheilung.

Lob- und Freudengebete.

1. Lob Gottes, beim Hinblick auf seine Allmacht und Barmherzigkeit 215
2. In Beziehung auf Gottes Allmacht, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit . . . 217
3. In Beziehung auf die Herrlichkeit der Schöpfung 219
4. In Hinsicht auf die wunderbare Erhaltung und Regierung der Welt . . . 220
5. Lobpsalm und Gebet, in welchem Gott um Schutz und Errettung angerufen wird . . . 222

Seite
6. In Beziehung auf Gottes Herrlichkeit, Majestät und Freundlichkeit 225
7. Lobpsalm, in welchem die Wahrheit Gottes und seine Werke, auch seine Güte und Gnade gepriesen werden 225
8. Lob Gottes, für Erhörung des Gebets . . 227
9. Lob Christi, in Beziehung auf seine Liebe und Wohlthaten 228
10. Lob Gottes, daß er so gütig, gnädig und barmherzig ist 230
11. Ein Lobspruch Jesu Christi . . . 232
12. Gebet um wahre Weisheit . . . 234
13. Der Name Jesu, besungen von dem heiligen Bernhard 234
14. Lobspruch des Namens Jesu . . . 239

Anhang
von
Gebeten auf besondere Fälle.

Erste Abtheilung.

1 — 14. Morgen- und Abend-Gebete auf die ganze Woche 243
15. Morgengebet in Aengstlichkeit . . . 257
16. Morgengebet nach einem schreckenden Traum . 258
17. Morgengebet eines Kummervollen . . 259
18. Selbstanklage am Abend 260
19. Morgengebet zur Regenzeit . . . 261
20. Morgengebet einer in Mutterhoffnung lebenden Gattin 261
21. Abendgebet einer Wöchnerin . . . 262
22. Morgengebet eines Kindes 263
23. Abendgebet eines Kindes 264
24. Morgengebet eines vom älterlichen Hause entfernten Kindes 265
25. Gebet einer Waise 266
26. Morgengebet eines Confirmanden . . . 267
27. Abendgebet eines Confirmirten . . . 267
28. Abendgebet vor der Communionfeier . . 268

Zweite Abtheilung.

Gebete an festlichen Tagen.

29. Zur Adventzeit 270
30. Am Weihnachtsfeste 271
31. Am Jahresschlusse 273
32. Am Neujahrstage 274
33. In der Fasten 276

	Seite
34. Am grünen Donnerstage	277
35. Am Charfreitage	278
36. Am Osterfeste	280
37. Am Himmelfahrtstage	281
38. Am Pfingstfeste	282
39. Am Bußtage	284
40. Am Aerndtefest eines vorzüglich gesegneten Jahres	285
41. Am Aerndtefest eines gewöhnlich gesegneten Jahres	286
42. Am Erndtefest eines Jahres, wo verschiedene Unglücksfälle den gehofften Segen vereitelten .	287
43. Bei der allgemeinen Todtenfeier . . .	288

Dritte Abtheilung.

Gebete bei besondern Veranlassungen.

44. Im Frühlinge	290
45. Im Sommer	292
46. Im Herbste	293
47. Im Winter	295
48. Am Geburtstage	396
49. Am Geburtstage im höhern Alter . .	297
50. In Krankheit	298
51. Herzensseufzer in schwerer Krankheit . .	300
52. Gebet eines Kranken, der zu Hause das heilige Abendmahl empfangen will . . .	301
53. Nach erfolgter Genesung	302
54. Gebet um glückliche Entbindung einer Gattin .	303
55. Nach einer glücklichen Entbindung . .	304
56. Nach einer unglücklichen Entbindung . .	305
57. Dank und Fürbitte für Neugeborne . .	306
58. Am Tauftage eines Kindes	307
59. Gebet beim Kirchgang einer Wöchnerin . .	308
60 Gebet bei Unglücksfällen	310
61. Am Todes- oder Begräbnißtage eines unsrer Geliebten	310
62. Beim Tode eines edlen Jünglings . .	311
63. Am Begräbnißtage eines Gatten und Vaters .	312
64. Am Begräbnißtage eines frommen Greises .	313
65 a) Worte des Trostes für Trauernde und Leidtragende	315
65 b) Der Greis am Grabe seines noch einzigen Freundes	319
65 c) Worte des Trostes am Grabe einer geliebten Schwester	321
65 d) „Die Freuden meines Lebens sind verblüht!" Greises-Trauerklage	322

Beim Verleger ist zu haben:

Das Bildniß D. J. Arnd's, von Fleischmann vortrefflich gestochen, à 16 gGr. oder 1 fl.

und

Das Titelkupfer dieses Buches, Christus, à 6 gGr. oder 24 Kr.

Ferner:

Loosungsworte und Stimmen der Andacht. Ein christliches Taschenbuch auf alle Tage des Jahres, für denkende Verehrer Jesu, von M. J. G. Th. Sintenis, mit 1 Titelkupfer. 8. 31 Bogen Velin-Druckpapier, geheftet. 1826. 1 Thlr. 12 gGr. oder 2 fl. 42 Kr.

Die Religionen, Confessionen und Sekten der Erde, in kurzen, unterhaltenden Abrissen nach alphabetischer Ordnung dargestellt, von J. G. F. J. Mit 5 Kupfern. 2te Ausg. 8. geh. 1825. 12 Gr. oder 48 Kr.

Sammlung aller Aussprüche der heil. Schrift alten und neuen Testaments, über die ganze Glaubens- und Sittenlehre. 8. 17 Bogen. 1826. 12 Gr. oder 48 Kr.

Heckel, A. W., die edelsten Frauen der deutschen Vorzeit, nach den vorhandenen Quellen und Urkunden dargestellt. 1r Bd. 8. geh. 1822. 1 Thlr. 10 gGr. oder 2 fl. 15 Kr.

Desselben Werkes 2r Bd. 1826. geh. 1 Thlr. 8 gGr. oder 2 fl. 15 Kr.

Geschichte der Musik, für Freunde und Verehrer dieser Kunst. Nach dem Französ. der Frau v. Bawr frei bearbeitet von A. Lewald. Mit Titelkupfer und Musikbeilage. 8. geh. 1 Thlr. 3 gGr. oder 1 fl. 48 Kr.

Worte des Trostes und der Erhebung des Gemüthes zu Gott in den Tagen des Leidens, geschöpft aus der reich beseligenden Quelle der heil. Schrift. Begleitet mit einem Vorwort von Hrn, D. G. E. F. Seidel. 8. 10 Bogen. 1826. 8 gGr. oder 36 Kr.

Watts, D, J., merkwürdige Begebenheiten aus der Geschichte der Menschen, oder Erzählungen wunderbarer Vorfälle, gerichtlicher Ermordungen, Entrinnungen aus Kerkern, sonderbarer Rechtsfälle, heldenmüthiger Thaten ꝛc. aus ältern und neuern Zeiten. Frei aus dem Engl. von C. v. S. Mit 1 Kpfr. 8. 1 Thlr. 4 gGr. oder 2 fl.

Förster Buchh.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Arndt, Johann,

Gebetbuch, bekannt unter dem Namen Paradisgärtlein

Nürnberg 1827

Asc. 191 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10259632-3